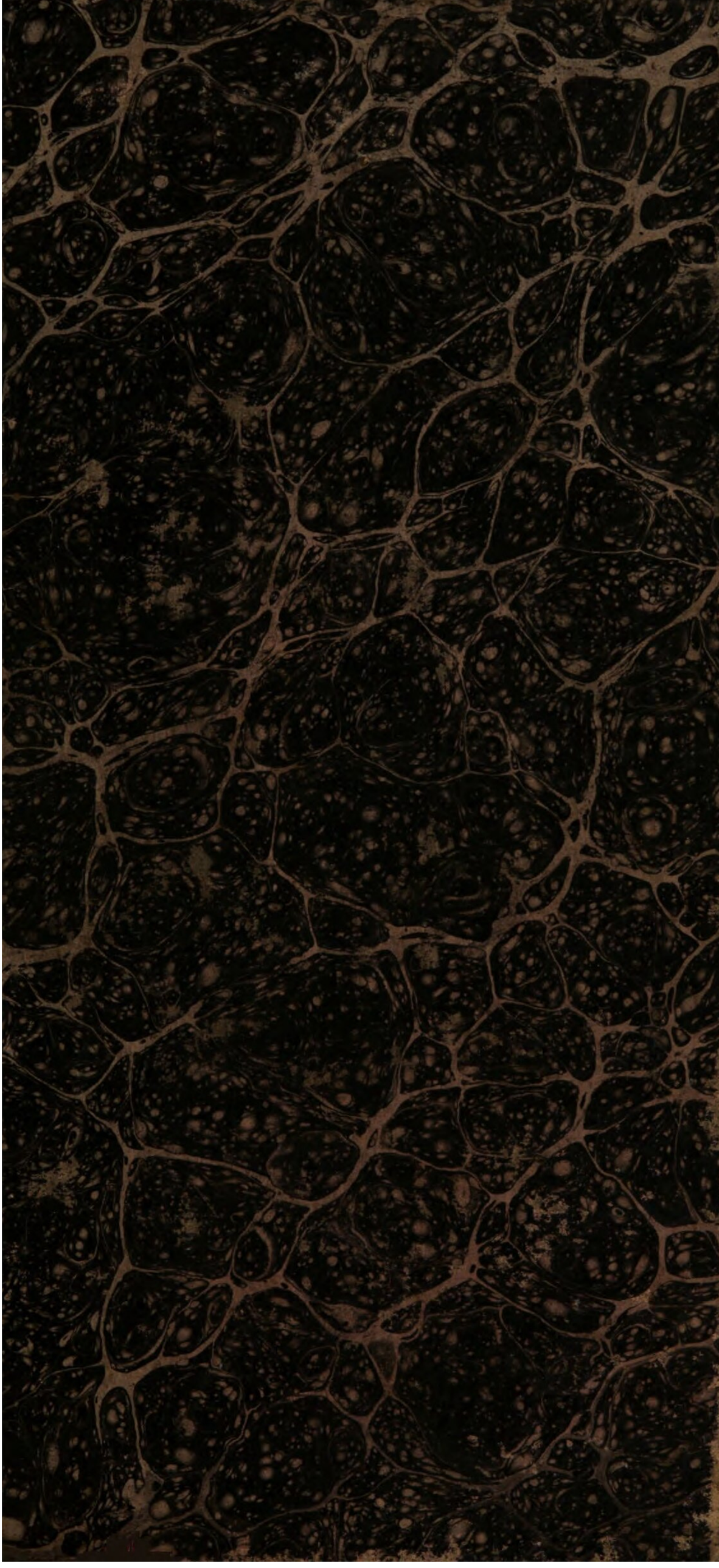

A 105

Antiquitäten

Wörterbuch

für Schulen,

worinnen

die vornehmsten griechischen und römischen Alterthümer
kurz und deutlich vorgetragen und erklärt sind

von

Frid. Wilh. Jon. Dillenius.

Leipzig
in der Weygandschen Buchhandlung,
1783.

A (6) 5

125 908 717

Stadtbibliothek Passau

Vorrede.

Unstreitig hat die Jugend, welche die Alten mit Verstand exponiren, und sich gründlich darauf vorbereiten will, ein solches Wörterbuch nöthig. Denn die Compendien sind offenbar nicht für Schulen. Und grosse Lexica sind theils zu weitläufftig, theils zu theuer, und können abermal von Schülern nicht als ein Nachschlagebuch gebraucht werden. Dieses Bedürfniß in meiner eigenen Schule hat mich auf den Entschluß gebracht, ein Antiquitäten-Wörterbuch auszuarbeiten, um den Schülern, die sich auf die Lectionen vorbereiten, ein Buch in die Hände geben zu können, worinn sie von denen — in ihren Autoren vorkommenden Antiquitäten eine kurze und deutliche Nachricht finden könnten. Und ich hoffe, daß meine Arbeit auch meinen übrigen Amtsbrüdern nicht unangenehm seyn werde. Ich habe mich beflissen, eine zwar kurze, aber doch deutliche Nachricht von den Hauptwörtern zu geben. Daher ich von den Wörtern: Con-

sul,

sul, Censor, Praetor etc. die so häuffig vorkommen, etwas weitläuftiger und vollständiger zu handeln für nöthig erachtet habe. Ich wünsche nun freilich nichts mehr, als daß ich weder zu viel noch zu wenig gesagt habe! Allein — wie schwer ist dieser Mittelweg zu treffen, da der eine für zu viel hält, was dem andern zu wenig vorkommt. Ich muß mich hier der Billigkeit der Kenner überlassen. Manchmal stand ich lang bey mir an, ob ich dieses und jenes Wort auch mitnehmen solle — allein eben zu der Zeit kam es mir offt in meinen Lectionen vor, und mein Zweiffel wurde gehoben. Die Stellen zu allegiren, worauf sich die Alterthümer gründen, habe ich bey einem Schulbuch, um es nicht unnöthig zu vergrössern, für überflüssig gehalten. Doch glaube ich Kennern einige Rechenschafft von meinen Hülfsmitteln schuldig zu seyn, um sie der Mühe des Nachschlagens, und Nachforschens zu überheben. Die Quellen der Alterthümer sind, so viel ich deren bey der Hand hatte, fleissig von mir zu Rathe gezogen worden, und ich habe nicht leicht ein Wort hingeschrieben, da ich dieselben nicht nachgelesen, und überdacht hätte. Ferner gebrauchte ich von Compendien den Nieupoort, Cellarius, Moldenhauer, Cilano, Rasche, Gruner, Schirach, Ernesti Cl. Cic.

Brü-

Brünings, Nast, Potter etc. und Hederich, welcher letztere mein Hauptführer war. Man wird mir aber nach **genauer** Vergleichung **aller** Artickel meines Wörterbuchs mit dem **Hederich** das gerechte Zeugniß geben müssen, daß ich ihn weder abgeschrieben, noch epitomirt, sondern selbst nachgedacht, und das nöthigste mit eigenem Urtheil gesammelt habe. Endlich habe ich auch diejenigen Schriften zu Rathe gezogen, worinn hie und da etwas von den Alterthümern vorkommt: als; **Winkelmann, Sulzer, Meiners, Krebs, Harles, Walch, u. a.** Die Mythologischen Wörter habe ich weder übergehen, weil sie hieher gehören, noch weitläufftiger erklären wollen, weil man ja eigene Bücher davon hat, und, wo ich nicht irre, auch ein Mythologisches Wörterbuch herauskommen soll. Die genaue Bestimmung des Maaßes, und Gewichts hat mir am meisten Mühe gemacht, und Kenner werden meinen Fleis dabei nicht verkennen. Ludovici Handlungs-Lexicon, und Krusens Hamburgischer Contorist haben mir dabei gute Dinste geleistet. Doch aber haben sie mich nicht in den Stand gesezt, das Verhältniß des Griech. und Römischen Maaßes und Gewichts mit dem — in **allen** Provinzen Deutschlands angeben zu können. Diß könnte nur durch die gütige

Beleh-

Vorrede.

Belehrung derer — in jeder Provinz sich befindenden — Gelehrten geschehen.

Aus diesem aufrichtigen Geständnis nun wünsche ich, beurtheilt zu werden. Ich werde die Erinnerungen billiger Richter mit dem verbindlichsten Dank annehmen, und benuzen, damit dieses — zum Nuzen der Schulen geschriebene Buch zu immer grösserer Vollkommenheit möge gebracht werden.

Die vorkommenden Druckfehler, welche ich aus den neun ersten erhaltenen Aushängebögen selbst bemerckt, und auch aus den folgenden genau zu bemercken gebeten habe, bitte ich mir, da ich vom Druckort weit entfernt bin, nicht zur Last zu legen, sondern dieselben, nebst den übrigen Unvollkommenheiten, mit gütiger Nachsicht und Billigkeit zu tragen.

den 14. Apr. 1783.

F. W. J. Dillenius,
Ober-Praeceptor
in Urach.

A.

A der Anfangsbuchstabe des lateinischen Alphabets, bedeutet in den Römischen Vornamen mit einem Puncte nach sich, so viel, als: Aulus. Z. E. A. Caecina, d. i. Aulus Caecina.

A hies in den Römischen Gerichten so viel, als: Absolvo, ich spreche los. Denn ein jeder Richter hatte 3. kleine Täfelchen. Das eine war bezeichnet mit A. d. i. absolvo, das andre mit C. d. i. condemno, ich verurtheile, das dritte mit N. L. d. i. Non liquet, Es ist mir noch nicht klar. Wenn nun ein Richter einen Verklagten für unschuldig hielt, so warf er das mit A. bezeichnete Täfelchen in den aufgesezten Topff, urnam; hielt er ihn aber für schuldig, so warf er das mit C. bezeichnete Täfelchen in die Urne; und wenn der Richter keine völlige Gewisheit und Ueberzeugung, aus den beyderseits abgehandelten Säzen hatte, so entdeckte er seine Ungewisheit mit dem Täfelchen L. N. Cicero nennet daher pro Milone c. 6. den Buchstaben A. litteram salutarem, das C. aber tristem. Wenn nun die meisten Täfelchen mit C. bezeichnet waren, so wurde der Verklagte verurtheilt, waren sie mit A. bezeichnet, so wurde er losgesprochen, hatten sie endlich das N. L. so mußte die Sache noch mehr und gründlicher untersucht werden, welches ampliatio hies.

A bedeutete endlich bei Gebung der Gesetze so viel: als Antiquo, ich verwerfe es, lasse es bey dem Alten bleiben. Denn, wenn eine Magistratsperson, ein Consul, oder Tribunus, ein Gesez geben wollte, so mußte er es dem Volk vorher vortragen. Nun wurde auf gleiche Art, wie oben, votirt. Wem das Gesez gefiel, der warf ein Täfelchen, mit V. R. — uti rogas, ich lasse es geschehen, wie du anfrageſt, — bezeichnet in den Topff, wem es aber nicht gefiel, der warf das Täfelchen mit A. bezeichnet hinein. Wenn nun der Täfelchen mit V. R. bezeichnet mehr waren, als derer mit A, so wurde das Gesez angenommen, und bestätiget, waren es aber weniger, so wurde es verworffen.

Abacus war bey den vornehmen Römern ein Puztisch, darauf sie bey Gastereyen ihr goldnes und silbernes Geschirr zur Pracht auffezten. Besonders aber war Abacus ein Rechentisch, der mit klarem Sand bestreuet wurde, in welchen man alsdann die Ziffern mit einem Griffel krizelte, und, wenn man sein Exempel gemacht hatte, den Sand wieder glatt strich, und etwas anders darein schrieb. Den Sand hies man pulverem, den Griffel aber radium. Doch brauchte man dergleichen Abacos nicht nur zur Rechenkunst, sondern auch zur Geometrie, und zeichnete die Linien und Figuren ebenfalls in dergleichen Sand. Wenn man aber grosse Figuren zeichnen wollte, bediente man sich, statt eines solchen Tisches, selbst des Erdbodens, wie Archimedes, den ein Römischer Soldat bey Eroberung der Stadt Syracus, über einer solchen Beschäftigung mit niedermachte.

Ablutio, das Abwaschen, war unter allen alten Völkern sehr gewönlich. Die Juden danken Gott alle Tage, daß er uns Wasser gegeben hat, die Hände damit zu reinigen. Ehe die Gäste bey den Griechen zu

Tisch

Tiſch giengen, wuſchen und ſalbten ſie ſich, weil man es für unanſtändig hielt, mit Schweis und Staub bedeckt ſich zum Eſſen niederzulegen. Die von der Reiſe kommenden Gäſte wurden in dem Hauſe deſſen, bey dem ſie aſſen, geſalbt und reinlich gekleidet. Auch die Hände wuſch man ſich, ehe man zu Tiſche gieng. Bey den Römern ward das Waſchen ebenfalls mit dem Menſchen angefangen, und wenn er geſtorben war, wuſch man ihn noch einmal, welches noch heut zu Tage gewönlich iſt.

Abſolutio, die Freiſprechung vor Gericht, geſchah entweder durch die Täfelchen, wenn ſich deren mehr mit A, als mit C. oder auch N. L. bezeichnet in den Urnen fanden; oder, wenn es von dem Richter mündlich geſchahe, ſagte er: ſecundum Cajum, oder, wie der Verklagte ſonſt hieß, litem do, oder, wenn es eine Capital-Klage betraf: Non videtur feciſſe.

Academia, war ein Ort voll Bäume vor Athen, 6. Stadia, oder anderthalb Viertelſtund, von dieſer Stadt. Den Namen hat er von einem alten Athenienſer, Academus, (den einige für den Cadmus halten,) dem er ehmals gehörte. Anfänglich wurden junge Leute im Fechten, Ringen, Werffen ꝛc. daſelbſt unterrichtet. Nachher ſchlug Plato ſeine philoſophiſche Schule daſelbſt auf. Ueber dem Eingang der eigentlichen Schule ſtund: ἀγεωμέτρητος εἰσίτω, d. i Niemand, der die Geometrie nicht verſtehet, komme herein! Auch bis jezo heiſſen Schulen der höheren Studien, und anderer Künſten Academien. S. Gymnaſium.

Accenſi, von accenſeo, waren eine Art Gerichtsdiener, die vor dem Conſul, der die Faſces nicht hatte, hergiengen, um ihm Raum vor dem Volke zu machen; welche die Zeit, wann Gericht ſollte gehalten werden, anzeigten, und Stillſchweigen machten, wenn der Richter das Recht ſprechen wollte.

Accla-

Acclamatio, war ein ſtarkes, und lautes Aus- und Zuruffen vieler Leute miteinander, und das entweder aus Freude oder Verwunderung über etwas, oder auch aus Zorn, Widerwillen, und Rachbegierde. Z. E. bey Verlöbniſſen ꝛc. rieff man aus Freude: Feliciter, oder: Quae res bene vortat! oder Dii bene vertant! Wenn ſie im Triumph einzogen, rieffen ſie: Io Triumphe!

Die Gelehrten rieffen einander, wenn einer eine Rede gehalten, oder ſonſt was Gelehrtes vorgeleſen hatte, zu: Bene et Praeclare! oder, wie beim Horaz: Pulchre, Bene, Recte! etc.

Accubitio, Accumbere, war das Liegen der Griechen und Römer bey Tiſche. Denn die Alten ſaſſen nicht bey Tiſche, wie wir, ſondern lagen auf langen Bänken, die mit weichen Decken bedeckt waren, auf dem Ellbogen geſtüzt. In der Mitte ſtand ein Tiſch, um welche ſich zwey, meiſtens aber drey Ruhebetten befanden, (biclinium, triclinium) die mit mehr oder weniger köſtlichen Decken belegt waren, je nachdem es der Reichthum deſſen, der ſeine Gäſte bewirthete, mit ſich brachte. Auf dieſen Ruhebetten lag man ſo, daß der obere Theil des Cörpers ſich auf den linken Ellbogen ſtüzte, der untere aber entweder gerade ausgeſtreckt, oder etwas gebogen lag. Das Haupt war dabei etwas in die Höhe gerichtet, und in den Rücken wurden bisweilen zur Bequemlichkeit kleine Polſter gelegt. Wenn mehrere auf einem Bette ruhten, ſo lag der erſte am obern Theil des Ruhebettes, und ſtreckte ſeine Füſſe hinter dem Rücken des neben ihm liegenden aus. Der andere lag mit ſeinem Haupte nahe am Schooß des erſten, und ſeine Füſſe lagen hinter dem Rücken des dritten ausgeſtreckt. Hieraus verſtehet man die Redensart: Der Jünger, der an der Bruſt Jeſu lag ꝛc. Die Mittelſtelle war die vornemſte.

Accusatio, eine Klage, wurde wider eine Privatperson also angestellet. Der Kläger, Actor, gieng zum Praetor, (Oberrichter, Stadt-Richter,) wenn er Gerichte hielt, und fragte bey ihm an, ob ihm erlaubt sey, wider den Cajus oder Titius, eine Klage anzustellen. Diß mußte nothwendig vorher gehen, denn es war nicht jedermann erlaubt, nach seinem Gefallen zu verklagen, wen er wollte. So konnte z. E. der Quaestor nicht den Praetor, und dieser nicht den Consul vor Gericht laden. Wenn dem Kläger seine Bitte war zugestanden worden, so gab er den Namen und das Verbrechen des Beklagten an. Hierauf schwur der Kläger, Actor, den Eyd vor Gefährde ab, (jurabat calumniam) daß er den reum nicht gottloser Weiße anklage. Hierauf citirte der Praetor ihn, den Verklagten und die Advocaten, durch einen Praeco, und, wenn sie erschienen waren, erwählte er Richter, oder Comissarien, welche die Sache richten sollten. Wenn nun beyde Partheyen am bestimmten Tage vor Gericht erschienen, so nahm der Proceß seinen ordentlichen Anfang.

Acies, die Schlachtordnung, wurde bey den Römern ordentlicher Weiße also angestellet, daß zuerst die Velites, und Rorarii stunden, und zwar ausser der eigentlichen Bataille. Hierauf kamen die Hastati, nach einigem Zwischenraume die Principes, und wieder nach einigem Raume die Triarii, die mit einem Knie auf der Erde lagen, und, wenn das Gefechte bis an sie kam, aufstunden, und sich als ein ganz neues Volk darstelleten.

Acta diurna, war ein schriftliches Verzeichnis alles dessen, was in der Stadt Rom merkwürdiges vorgieng.

Actio, ist eine erlaubte Handlung, wenn einer vor Gericht sein Recht suchet, eine Klage.

Actor, hies derjenige, der vor Gericht jemand anklagte, und sein Recht suchte.

Actor comoediae, tragoediae, war der, so in Comödien, Tragödien, seine Person mit agirte. Unter den Knechten war Actor derjenige, so die Aufsicht über die andern hatte, ein Vogt, Hofmeister.

Actus ist, nach dem Römischen Recht, ein Weg, auf dem einer gehen, reiten, das Vieh treiben, oder auch einen Wagen mit Getreyde ꝛc. führen darff.

Addicere, aves addicunt, hies bey den Augurn, die Vögel willigen drein.

Addictio, war bey den alten Römern, wenn einer Schulden halber verklagt, und ihm vom Richter auferlegt wurde, die Schuld zu bezalen, solches aber nicht geschahe; und er mithin in 30. Tagen abermal vor Gericht gezogen, und alsdann dem Glaubiger in so fern zugesprochen wurde, daß ihn dieser mit sich heim nahm, ihm Fesseln anlegte, und so lange arbeiten ließ, bis er seine Schuld damit getilget hatte.

Adoptio, war bey den Römern, wenn jemand des andern Sohn für den seinigen annahm. Wer aber einen an Kinds statt annehmen wollte, mußte 18. Jahr älter seyn, als dieser, keine eigene Kinder und hinlängliche Ursachen haben, warum er einen an Kinds statt annahm. Diese untersuchte der Pontifex, ob kein Betrug und List mit unterlief. Hierauf wurde die Sache vor den Praetor gebracht, wo der Adoptator sagte: Hunc hominem filium meum esse aio, isque mihi emtus est hoc aere. Der Vater aber antwortete: Hunc filium meum mancipo tibi. Die Adoption geschahe aber auch durch ein Testament. Der Adoptirte wurde hierauf nicht nur des Adoptators Erbe, sondern er nahm auch seinen

Namen

Namen an, wiewohl er seinen Geschlechts-Namen beibehielt. Da z. E. Augustus zuerst C. Octavius hieß, nannte er sich, da er vom I. Caesar an Sohnes statt war angenommen worden: Caius Iulius Caesar Octavianus.

Adscripti, s. Adscriptitii, waren unter den Soldaten diejenigen, die zwar eben den Sold hatten, wie diese, dabei aber keine Dienste thaten, sondern, so bald ein rechter Soldat abgieng, an dessen Stelle traten.

Adsertio, asserere, war bey den Römern, wenn man eine Person, die man für Leibeigen ansehen wollte, mit der Hand faßte, neben sie hinstund, und sagte: Hunc (Hanc) liberali causa manu adsero, worauf die Sache weiter untersucht werden mußte.

Advocatus, (eig. einer, der herbey gefordert wird, um einem Beklagten vor Gericht beyzustehen,) war bey den Römern derjenige, so dem Beklagten in den Rechten einhalf, für ihn sprach, und sich seiner auf alle mögliche Weiße annahm.

Aedes heißt bald ein gemeines Wohnhaus, bald ein Tempel, deren es in Rom eine grosse Menge gab.

Aediles, nach dem Varro und Festus von aedes, waren vornehme obrigkeitliche Personen in Rom, und hatten die Aufsicht über die öffentliche Gebäude. Sie waren aber dreyerley, nemlich: Plebeji, Curules, und Cereales. Die Aediles Plebeji wurden zuerst, A. U. C. 260. ex ordine plebejo erwehlet, in eben dem Jahre, da die Tribuni Plebis entstanden, deren Gehülffen und Schreiber sie gleichsam gewesen sind. Sie besorgten die ludos plebejos; sahen zu, daß keine neuen Götter, oder Cerimonien in Rom eingeführet wurden; gaben mit acht auf die öffentlichen Gebäude; trugen Sorge, daß der Markt immer rein und sauber blieb, und daß alle Waaren, welche auf dem Markt feil geboten wurden, nicht

verlegen

verlegen oder mangelhaft, sondern gut wären. Sie steuerten den Betrügereyen, welche mit falscher Maaß, und Gewicht konnten begangen werden; denn, wessen Elle zu kurz, und wessen Gewicht zu leicht erfunden wurde, der fiel in des Aedilis Hände. Sie sezten einen billigen Preis, wie hoch die Verkäuffer ihre feil gebotenen Waaren verkauffen sollten; Sie verwehrten, daß keine Zänkereyen auf dem Markt entstunden, und hatten die Aufsicht über alle verdächtige Häuser, als: Spiel- Sauff- und Huren-Häuser. Ferner hatten die Aediles die Aufsicht über alle Stadt- und Landstrassen, damit sie rein erhalten, und nicht unbrauchbar gemacht würden. Diß thaten sie aber nicht allemal selbst, sondern hatten dazu ihre Scribas und Viatores. Absonderlich mußten die Aediles die Schauspiele aus ihren eigenen Mitteln geben, welches aber die Ursache war, daß ihnen mit der Zeit Aediles Curules an die Seite gesezt wurden. Denn der ordo Plebejus und Patricius hatten einen Vertrag mit einander gemacht; daß dem gemeinen Mann zu Gefallen die grösten und kostbarsten Schauspiele drey ganze Tage sollten gehalten werden. Hiewider sezten sich nun die Aediles, weil sie solche übermäßigen Kosten aus ihren Beuteln zu tragen nicht vermochten. Dahero zween junge Römer von Adel sich freiwillig erboten, diese Spiele auf eigene Unkosten zu halten, welche alsdann Aediles Curules wurden, und, weil sie ex ordine equestri herkamen, den Rang vor den Aedilibus Plebejis erhielten.

Die Aediles Plebeji hatten endlich noch dieses Geschäft, daß sie die Senatusconsulta in dem Tempel der Ceres aufhuben, damit die Consules dieselben nicht etwan verfälschen möchten.

Aediles curules wurden zuerst a. u. c. 387. oder, wie andre wollen, 389, um obiger Ursachen willen eingesetzet, und zwar aus den Patriciis genommen, weil

diese

diese auch geschehen lassen mußten, daß der eine Consul ex plebe erwehlet wurde. Sie hiessen Curules, von dem sella Curuli, einem erhabenen elffenbeinernen Thron, auf welchem sie sassen, so oft sie öffentliche Verrichtungen hatten. Die Plebeji hingegen mußten blos mit den Bänken zufrieden seyn. Sie trugen ihre togas praetextas, und hatten das Ius imaginum, wie die Consules.

Ihre Verrichtungen waren hauptsächlich, die solennen Spiele auf ihre Kosten anzustellen; und für die Erhaltung der Tempel, Theater ꝛc. zu sorgen. Man weiß nicht so eigentlich, wie und worinn die Verrichtungen der Aedilium Plebejorum von der Curulium ihren unterschieden gewesen, doch glaubt man, daß sie die meisten mit einander gemein hatten, ausser daß die Aediles Curules allein die ludos maximos auf ihre Kosten besorgten, die Plebeji aber dieses besonders hatten, daß sie die Senatusconsulta in dem Tempel der Ceres aufhoben.

Die Aediles Cereales sind in Rom ganz unbekannt gewesen, und erst vom Iulius Caesar, a. u. c. 709. eingesezt worden. Die Gelegenheit dazu war, daß Caesar, da er Africa in seine Gewalt bekommen hatte, 200,000 Scheffel Korn, und 3,000,000 Pfund Oel, zum Unterhalt des Volks nach Rom schickte, und darüber 2. Curatores, und 2. Aediles sezte, welche sorgen mußten, daß alles richtig nach Rom überbracht, und unter das Volk ausgetheilt wurde. Sie scheinen aber bald wieder abgegangen zu seyn.

Aedilitas, oder Aedilatus, war das Amt der Aedilium, besonders der Curulium, dauerte nur ein Jahr, und war der Weg, vollends Praetor und Consul zu werden.

Aera, war bey den Alten bald eine Zahl, bald der Tribut, besonders aber der Anfang einer Jahr-Rechnung, als aera Christiana, Iuliana, etc.

Aerarii, von aera, waren diejenigen zu Rom, die von den Censoribus, oft aus unwichtigen Ursachen, in den Stand gesezt wurden, daß sie zwar Bürger, und freie Leute blieben, allein keine Stimme oder suffragium mehr hatten, wohl aber ihren Tribut, aera, geben mußten. Sie konnten ferner zu keinem Ehrenamt gelangen, kein Testament machen, und auch keine Erbschafft antreten.

Aerarium, von aes, war die gemeine Casse, und Schazkammer der Römischen Republic, worüber die Quaestores eigentlich gesezt waren. Diese zogen das Geld vom Censu, von den Zöllen, und Provinzen ein, brachten es in den Tempel des Saturni, wo das aerarium war, und verwahrten es daselbst. Hier wurden auch die ehernen Tafeln der Gesezе, die elffenbeinernen Bücher, worauf die 35. Tribus beschrieben waren, die gemeinen Rechnungen, und Senatusconsulta etc. verwahret. Neben diesem aerario war noch eins, welches das aerarium sanctum hieß, worinn ein Schaz zur höchsten Nothdurft der Republic aufbehalten wurde, das aber dennoch Iulius Caesar mit Gewalt erbrechen lies, und eine Summe von 10,418,000, Gulden daraus wegnahm.

Aes, Erz, heißt zwar eigentlich jede Bergart, jedes Metall, es sey Gold, Silber, Kupffer, Zinn, Bley, und dergleichen; doch aber hat insonderheit diejenige Materie dieſen Namen, die aus Zinn und Kupffer bestehet. Und aus solchem Erz bestund der alten Römer ihr Geld, ehe das Silber und Gold bey ihnen bekannt war, oder doch dazu genommen wurde. Anfangs wurde es nicht gezehlet, sondern gewogen, woher die Wörter pendere, impendere, expensae, impensae etc. zu erklären sind.

Servius Tullius soll, wie Plinius XVIII, 3. XXXIII, 3. sagt, das Geld bey den Römern zuerst eingeführt, und

mit

mit dem Bild eines Viehes haben schlagen lassen, daher es von pecus pecunia genennet worden sey. Servius aber ad Virg. Ecl. I. und andre behaupten, vor Alters seye alles Vermögen der Leute im Vieh bestanden, daher habe pecunia so viel geheissen, als: das ganze Vermögen eines Menschen. Die Meinung des Plinius kommt mir wahrscheinlicher vor, weil man auf alten Münzen das Gepräge eines Viehes noch häufig findet.

Aestimatio litis, war in den Römischen Gerichten, wenn einem, der wegen entwendeter öffentlicher Gelder verklagt worden war, nach Untersuchung der Sache, eine Summe angesezt wurde, die er wieder ersezen sollte. Worauf dann gemeiniglich Bürgen gestellt, oder die Güter eingezogen wurden, wenn er nicht bezahlen konnte. Ferner bedeutete es in den griechischen und Römischen Gerichten, wenn ein Verklagter sich selbst eine Straffe dictiren mußte, wie Socrates, oder, wenn die Richter einem eine Geld-Straffe auferlegten, wie dem Cimon, und Timotheus beim Cornelius, welches man auch litem aestimare nannte.

Aetas, das Alter, wurde bey den Römern genau in acht genommen, weil durch die Geseze verordnet war, wie alt einer seyn mußte, wenn er um diß oder jenes Ehrenamt anhalten wollte.

1. Wer einen an Kindsstatt annehmen wollte, mußte wenigstens 18. Jahr älter seyn, als der, den er adoptiren wollte.

2. Wer eine Frau nehmen wollte, mußte sein 14. Jahr zurückgelegt haben, wie die, so einen Mann nehmen wollte, ihr zwölftes.

3. Wer ein Soldat werden mußte oder wollte, mußte 17. Jahr alt seyn, und, wenn er wieder los seyn wollte, mußte er sein 45. Jahr zurückgelegt haben.

4. Wer Senator werden wollte, mußte wenigstens 26. Jahr alt seyn, weil einer nicht eher Quaestor werden konnte,

konnte, als wenn er 28. Jahr zurückgelegt hatte, und doch auch nicht in den Senat kommen konnte, wenn er dieses Amt nicht vorher verwaltet hatte.

5. Wer Quaestor werden wollte, mußte wenigstens 27. Jahr alt seyn, wiewohl auch andere nur das 25. Jahr dafür angeben.

6. Wer Aedilis werden wollte, mußte nach einigen 37. nach andern aber nur 27, oder 28. Jahr alt seyn.

7. Wer Praetor werden wollte, mußte 40. Jahr alt seyn, wiewohl man manchmal auch eine Ausnahme machte, und einen jüngeren dazu wählte.

8. Wer Consul werden wollte, mußte ordentlicher Weiße sein 42. Jahr zurück gelegt haben. Jedoch gab es auch hier Ausnahmen, und Cicero half dem Augustus, Caesar dem Dolabella sehr bald, ehe sie nehmlich 30. Jahr alt waren, dazu.

9. Wer ein Iudex seyn wollte, durfte nach dem Lege Glaucia nicht unter 30. und nicht über 60. Jahr alt seyn.

Bey den Athenienſern aber konnte nach dem Suidas keiner kein Richter werden, wenn er nicht sein 59. Jahr zurückgelegt hatte. Bey den übrigen obrigkeitlichen Personen aber mag man nicht so auf das Alter gesehen haben, weil man erstlich den 3. ersten Archonten um ihrer Jugend willen Beysizer zugab; und weil zweytens unter den Fragen, die man einer jeden obrigkeitlichen Person vorlegte, von dem Alter kein Wort gedacht wurde.

Ager ist ein brauchbares, mit seinen Grenzen abgemessenes Feld, welches bey den Römern entweder dem Feinde abgenommen, oder von gemeinen Geldern erkaufft war, und sodann ein gemeines Gut blieb, oder unter die ausgedienten Soldaten, oder unter die armen Bürger zu Rom ausgetheilet wurde, welche als Colonisten dahin giengen. Endlich maßten sich auch die reichen und vornehmen Römer solcher gemeinen Felder an. Da aber das Volck haben wollte, daß sie sie wieder abtreten sollten, entstund offt Mord und Todschlag.

Agere causas, hies eine Sache vor Gericht als Advocat treiben.

Agere ad populum war, wenn ein Privatus auf Erlaubnis der Obrigkeit eine Rede an das Volk halten wollte.

Agger, ab aggerenda terra dictus, ist an den gepflasterten Strassen die Erhöhung derselben in der Mitten, damit das Regenwasser zu beyden Seiten ablaufen kan, und die Strasse mithin rein bleibet. Sodann aber war agger auch ein Damm von Erde, Steinen, und Holz untereinander, welchen man in Belagerungen der Städte aufwarf, und damit immer mehr und mehr gegen dieselben zugieng, um von da die Mauren besteigen, oder doch mit Steinen, Spiessen, Feuer, u. d. g. denen auf den Mauren beykommen zu können. S. Vallum.

Agitatores waren diejenigen, so bey den Schauspielen auf dem grossen Circus in Rom Pferde und Wagen führeten, und damit um den Preis rangen.

Agmen, war ein Heer, wenn es marschirte. Wenn es stille stund, hies es Exercitus, wenn es aber in der Schlachtordnung war, Acies. Es marschirten aber zuerst die Extraordinarii, alsdann der rechte Flügel der Bund'sgenossen nebst ihrer Bagage; Ferner die erste Legion, dann die zweite, und endlich der linke Flügel der Bundsgenossen.

Agnomen, der Beyname, ist in den Römischen Namen insgemein der vierte, und lezte. Z. E. in Quintus Fabius Maximus Cunctator, ist Cunctator der Beyname.

Agon, Gr. ἀγὼν, war ein Kampff, oder Wettstreit, darinn es einer dem andern zuvor zu thun suchte.

Agon gymnicus war ein Wettstreit, worinn man

man in die Wette lief, rang, fochte, sprang, mit dem Wagen rannte, u. s. f.

Agonotheta, Gr. ἀγωνοθέτης, war in den Olympischen, Nemeischen ꝛc. Spielen derjenige, so die zwischen den Wettstreitenden vorfallenden Zwistigkeiten schlichtete, und denen, die es verdienten, den Preis zuerkannte. Bey den Olympischen Spielen waren zuerst 2. endlich aber 9. solche Agonotheten, die in sehr grossem Ansehn stunden.

Agoranomus, Gr. ἀγορανόμος, war bey den Griechen eben so viel, als ein Aedilis bey den Römern. Es waren ihrer zehn, wovon fünffe der Stadt, und eben so viel dem Piräeus zugehörten.

Agricolae waren bey den Römern Leute, welche die gemeinen Aecker pachteten, baueten, und der Republic den Zehenden davon gaben. Sonsten waren es gute einfältige Leute, die unter andern glaubten, wie sie am ersten Tag des Jahrs ihre Arbeit thäten, so werde es ihnen auch das Jahr darnach wohl oder übel gehen.

Agricultura, der Ackerbau, wurde von den Römern so hoch gehalten, daß sich die größten Generale desselben nicht schämten. L. Quinctius Cincinnatus gieng eben hinter dem Pflug her, da er von demselben weggeholet und zum Dictator gemacht wurde; und, nachdem er die Feinde in kurzer Zeit gedämpffet, legte er dieses hohe Amt nieder, und kehrte wieder zum Pflug zurück. Auch dem Cato rechnet es Cornelius Nepos zur Ehre, daß er ein fleissiger Ackermann gewesen sey. Auch von den Griechen wurde der Ackerbau sehr hoch gehalten.

Ala, ein Flügel, war ein Corps Reuterey, das in den Römischen Schlachtordnungen zu beyden Seiten der Legionen gestellet wurde, und diese, wie der Vogel mit seinen Flügeln seinen Leib, bedeckte. Es bestund einer

ner insgemein aus 300. Mann von den Bundsgenossen.

Bey den Griechen hiessen die Flügel überhaupt κέρατα oder cornua; welchen Ausdruck Cornelius Nepos einigemal auch gebraucht.

Album war eine weiße Tafel, worauf die Edicta der Practorum, und andere zur gemeinen Nachricht dienende Dinge geschrieben wurden. Daher heißt es ein jedes Verzeichnis, eine Matricul.

Alea bedeutet überhaupt ein jedes Spiel, wo vieles auf das blinde Glück ankommt, besonders aber bedeutet es ein Spiel mit Würffeln, welches man ludere tesseris nannte. Dieses Spiel hat mit dem Brettspiel unter uns sehr viele Aehnlichkeit, wurde auch fast eben so gespielt. Doch war es unter den Römern um der vielen Betrügereyen willen fast infam, und durch scharfe Geseze verboten, oder doch eingeschränkt. Es ist aber nicht zu leugnen, daß sich auch rechtschaffene Männer zur Recreation mit Spielen belustigten, und daß nach gehaltener Mahlzeit ein Bretspiel aufgesezet wurde, um den Gästen die Zeit damit zu verkürzen. Auch die Griechen belustigten sich nach ihren Mahlzeiten mit Spielen.

Alia omnia waren gewöhnliche Worte der Römischen Consuln, die, wenn sie dem Senat eine Sache vortrugen, und ihre Meynung zugleich gesagt hatten, zulezt beyfügten: Qui hoc sentitis, illuc transite; qui alia omnia, in hanc partem; da denn, wer ihrer Meynung war, auf eine Seite trat, wer aber einer andern war, trat anders wohin, worauf gezehlt wurde, wie viel auf jedem Hauffen stunden, und wo die meisten waren, deren Meynung galt.

Alio die war eine Formel, deren sich die Augures bedienten, wenn sich bey ihren Beobachtungen am

Himmel etwas zeigte, daß ein vorgenommenes Werk unterbleiben mußte.

Aliptae waren diejenigen Leute, welche die Fechter, und besonders die Ringer, salbten, damit die Hände der sich umfassenden Ringer desto leichter abglitschen mögten.

Altaria, Gr. βωμοὶ, fanden sich unter den Griechen viele, die oft sehr kostbar waren. Pausanias sagt vom Altar des Olympischen Jupiter, er sey fast zwey und zwanzig Fuß hoch gewesen. Hier opfferte man den Göttern Schafe, Kälber, Stiere, u. s. w. um sich dieselben dadurch gnädig zu machen.

Alveolus, war die Tafel oder dasjenige, worinn man bey der Alea würfelte, und die Steine sezte, ein Brettspiel.

Ambitus, von ambire, war zu Rom, wenn einer, der gern ein Ehrenamt haben wollte, bey dem Volk herumgieng, und dasselbe um sein Votum bat, welches niemand verboten war. Allein — herumzugehen, Geld oder sonst was zu versprechen, auch wohl zu drohen, und dergleichen, war durch den legem Aciliam, Calpurniam etc. so scharf verboten, daß einer, der ein crimen ambitus begieng, und sich durch Geld und andre Geschenke in ein Amt einschleichen wollte, leicht mit dem Exilium bestraffet werden konnte.

Die erlaubte Art, sich Vota zu erwerben, war 1. Nomenclatio, d. i. wenn ein Candidat alle Bürger fein bey Namen zu nennen wußte, welches sie sehr gern hörten; 2. assiduitas, wenn einer immer auf dem Markte war, und sich gegen die Bürger recht höflich bewies; 3. benignitas, wenn er dem Volke freye Mahlzeiten gab, Korn austheilte ꝛc. 4. blanditia, wenn er ihnen recht gute Worte gab, sie seine Patrone nannte, ihnen die Hände drückte, und was dergleichen Schmeicheleyen noch mehr waren.

Amici regum vel principum, waren diejenigen vornehmen Personen, die Könige und Fürsten am besten um sich leiden konnten, und sie ihres Umgangs und einer gewissen Vertraulichkeit würdigten, z. E. geheime Räthe, Generale, auch wohl noch geringere Diener. Denn es gab Amicos, primae, secundae, und tertiae admissionis.

Amiculum, ein Oberkleid, wurde von Männern und Frauen getragen. Vielleicht war es bey Frauenzimmern eine Art der heutigen Saloppe, bey den Männern aber ein Ueberrock, wie sie heutiges Tags getragen werden.

Amphictyones, Gr. ἀμφικτύονες, hatten den Namen vom Amphictyon, dem Sohn Deucalions, der sie zuerst angeordnet haben soll. Es waren Deputirte von 12. Nationen in Griechenland, nemlich von den Joniern, Doriern, Perrhäbiern, Boeotiern, Magnesiern, Achäern, Phthiern, Meliern, Dolopern, Aenianern, Delphiern, und Phocensern, die sich miteinander über das Beste des Vaterlands berathschlagten, und dahin sahen, daß die Griechen unter sich immer einig seyn möchten. Sie versammelten sich des Jahrs zweimal zu Thermopylä, einem engen Passe an der östlichen Küste, durch welchen man allein aus Thessalien nach Boeotien kommen kan. Deßwegen werden die Mitglieder dieser Versammlung oft πυλαγόραι, und die Versammlung selbst πυλαία genannt. Bisweilen versammleten sie sich auch zu Delphi, wo ihnen die Aufsicht über den Tempel des Apoll und über die Pythischen Spiele, die daselbst gehalten wurden, anvertrauet war, woraus aber andere eine besondere Versammlung machen. Strabo nennt ausser diesen noch eine andere Versammlung, Amphictyonie, die im Tempel Neptuns zu Trözen gehalten wurde, um die Freiheit desselben zu

beschützen. Es fanden sich daselbst Abgeordnete von folgenden 7. Staaten: nämlich von Hermione, Epidaurus, Aegina, Athen, die Prasier, Nauplier, und Orchomenier aus Böotien.

Amphitheatrum, war ein Gebäude von runder, innen aber von ovaler Figur, das gleichsam aus zweyen mit den Spizen zusammengesezten Theatris bestund, und vornemlich dazu dienete, Jagden, Thiergefechte, ꝛc. darinn anzustellen, auch die Gladiatores darauf kämpffen zu lassen. Unten auf der Erde umschloß es einen freyen Plaz, der cavea hieß, und mit Sande überstreuet war, damit von dem Blute, so darauf vergossen wurde, der Boden nicht schlüpfrig, und die Fechtenden am festen Stehen gehindert werden möchten. Die Size der Zuschauer waren in der Höhe.

Amphora war bey den Römern ein Maaß flüssiger Dinge, und enthielt 48. Sextarios, oder 8. Congios etc. d. i. in Würtemberg ungefähr 16. Maas. S. Sextarius.

Ampliatio, von amplius, der Aufschub, war in den Römischen Gerichten, wenn eine Sache noch nicht klar genug bewiesen und auseinander gesezt war, und mithin die Richter noch kein Urtheil fällen konnten. Diß wurde durch die Täfelchen N. L. Non liquet, die Sache ist nicht klar genug, angezeiget. Waren nun der Täfelchen mit N. L. mehr, als derer mit A. oder C, so sagte der Richter: amplius cognoscendum est, man muß sich noch weiter über die Sache bedenken, und sie noch genauer untersuchen.

Ampulla, war eigentlich ein rundes Oelgefäß; dann ein Geschirr, woraus man bey Tisch zu trinken pflegte. Weil aber diese Geschirre einen zimlichen Bauch hatten, und gleichsam aufgeblasen zu seyn schienen,

nen, daher heissen Ampullae auch so viel, als: hohe, schwülstige, und aufgeblasene Worte. Daher Horaz sagt: Projicit ampullas, et sesquipedalia verba.

Anacrisis, Gr, ἀνάκρισις, Lat. Interrogatio war bey den Griechen, wenn der Richter den Kläger befragte, ob er entschlossen sey, seine Klage zu verfolgen? ob er Zeugen habe, die seine Angabe beschwören könnten, und ob er alles in Bereitschaft habe, um zur Untersuchung schreiten zu können?

Anagnostae, Gr. ἀναγνώσαι, Vorleser, waren bey den Römern diejenigen Knechte, die ihren Herren, wenn sie assen, oder es sonst haben wollten, etwas vorlesen mußten. So war Tiro des Cicero Vorleser, und der ältere Plinius ließ fast gar keine Zeit vorbey gehen, ohne sich etwas vorlesen zu lassen, oder zu schreiben. So fleißig studirten die Römer, und ihr grösstes Vergnügen an der Tafel bestund in einer Vorlesung, oder einem gelehrten Discurs.

Ancillae, Mägde, Sclavinnin, wurden vor Zeiten, wie noch izt, mit vieler Sanftmuth, und Freundlichkeit behandelt, und nach einer gewissen Zeit erhielten sie die Freiheit. Sie arbeiteten mit ihren Frauen an Stickereyen, und besorgten das innere Hauswesen. Sie begleiteten die Griechischen Damen, wenn sie ausgiengen, und waren oft auch die Vertrauten derselben. Bey den Römern hatten die Mägde ein gleiches Schicksal.

Andabatae, waren eine Art Kämpfer, die zwar eine Sturmhaube auf dem Kopffe hatten, und nach einigen zu Pferde, nach andern aber auf Wägen, jedoch mit verbundenen Augen fochten, und daher natürlicher Weise manchen Fehlstreich thaten. Daher kommt das — auch in Schulen bekannte Sprüchwort: Andabatarum more pugnare, Luftstreiche thun, blindlings fechten.

Ani-

Animadversio, war die Vollziehung der gerichtlich zuerkannten Straffe, und war entweder Multa, eine Geld-Straffe, oder Poena, eine Leibes-Strafe. Konnte einer die Geld-Straffe nicht bezalen, die doch oft scharf genug erpreßt wurde, so wurden seine Güter subhastiret, und das daraus gezogene Geld zur Straffe genommen.

Animaduersio Censorum, eig. die Wahrnehmung der Censorum, wenn einer etwas Gesetzwidriges gethan hatte; daher, die Straffe derselben, welche darinn bestund, wenn die Censores einen aus dem Rath ausschlossen, einem Ritter sein Pferd nahmen, und ihn also wieder unter den Pöbel setzten u. s. w.

Annales waren Bücher, in welche vom Pontifice Maximo geschrieben wurde, was jährlich sonderbares, wann, wo, und von wem in den Römischen Reiche geschehen war. Sie mußten öffentlich aufgestellt werden, daß sie jedermann lesen konnte.

Annona, von annus, bedeutet eig. Prouentum vnius anni, das jährliche Getreyde, nebst andern Früchten, als Wein, Oel, Obst ꝛc. Dann aber auch alle Victualien, die zum Verkauff auf den Markt gebracht wurden.

Annulus, ein Ring, wurde bey den Griechen den Bräuten auf die Ehe gegeben. Bey den Römern trugen die gemeinen Bürger eigentlich nur eiserne Ringe, die Ritter hingegen güldene, daher annulo aureo donari, auch so viel hieß, als: zu einem Ritter gemacht werden. Die Senatoren trugen ebenfalls güldene Ringe. Bey einer Trauer aber legte man statt der güldenen Ringe eiserne an.

Anquisitio war in den Römischen Rechten, wenn ein Kläger seine Klage dreymal wiederholte, und

jedes,

jedesmal dem Beklagten auch ſeine Straffe, nach ſeinem Gutachten mit beſtimmete.

Anſer, eine Gans, ſtund bey den Römern in ſehr groſſem Anſehen. Denn da die Gallier beynahe das Capitolium in der Stille des Nachts erſtiegen hätten, und die Hunde alle ſtill waren, hingegen die Gänſe Lermen machten, erwachten die Soldaten, und trieben die Feinde wieder ab.

Anteſignani, waren in den Römiſchen Schlachtordnungen diejenigen Soldaten, ſo vor den Fahnen, ſonderlich vor den Adlern, ſtunden. Anteſignani hieſſen aber auch diejenigen Officiere, die vor der Armee hergiengen, und derſelben zeigten, wie ſie marſchieren, auf den Feind losgehen, ſich wieder zurück ziehen ꝛc. ſollte.

Apagoge, Gr. ἀπαγωγὴ, war unter den Griechen eine gerichtliche Handlung, wenn ein bey der That ergriffener Verbrecher vor die Obrigkeit geführt wurde.

Apaturia, Gr. ἀπατύρια, waren ein Feſt zu Athen, welches man im Monat Pyanepſione dem Baccho zu Ehren feyerte. Es hat den Namen von ἀπάτη, Betrug, weil es zum Andenken des Stratagems angeordnet wurde, wodurch der Athenienſiſche König Melanthus den König von Böotien, Xanthus beſiegte.

Apaulia, Gr. ἀπαύλια, von ἀπὸ, und αὐλὴ, aula, domus, waren bey den Athenienſern der dritte Hochzeit-Tag, weil die Braut ihres Vaters Haus verlaſſen, und zu ihrem Manne ziehen mußte.

Apex war eig. eine Spitze, oder rundes Stückchen Holz, oben auf der Mütze eines Römiſchen Prieſters, das mit einem Faden von weiſſer Wolle umwunden war, von welchem Faden, oder Filo, die Prieſter Flamines,

quaſi,

quasi, Filamines, hieſſen, wie auch von der Spitze, apex, die ganze Müze apex genannt wurde.

Apographe, Gr. ἀπογραφὴ, deſcriptio, profeſſio, war, wenn jemand, der gewiſſer Schulden wegen, die er dem Publikum ſchuldig ſeyn ſollte, war angeklagt worden, vor Gericht bewies, daß ſie ihm fälſchlich zur Laſt gelegt worden, und dabei zugleich alle ſein Geld, das er wirklich beſaß, angab, und zeigte, auf was für Art er zum Beſitz deſſelben gekommen ſey.

Apolipſis, Gr. ἀπόλειψις, Deſertio, beſtund bey den Athenienſern darinn, wenn eine Frau von ihrem Manne gieng, und ihn verließ. Hierauf kam die Sache vor Gericht, woſelbſt die Frau ihrem Manne, wenn ſie nimmer zu ihm wollte, einen Scheidebrief, ἀπολείψεως γράμμα, geben mußte.

Apopompe, Gr. ἀποπομπὴ, war bey den Athenienſern, wenn ein Mann ſich von ſeiner Frau ſchied, und ſie von ſich ſchickte, welches man auch ἀποπέμπειν nannte.

Apotheoſis, Gr. ἀποθέωσις, eine Vergötterung, war, wenn man einen König, oder eine andere groſſe Perſon nach ihrem Tod mit unter die Götter zehlete. Bey den Römern geſchahe dieſes zuerſt dem Romulus, der alsdann Quirinus genannt wurde. So gieng es auch unter den Griechen mit dem Iupiter, Apollo, und andern Göttern, die anfänglich nichts anders waren, als groſſe Männer, Könige, Helden ꝛc. die ſich um die Menſchen wohl verdient gemacht haben.

Apotheſis, Gr. ἀπόθεσις, die Ausſetzung war bey den Lacedämoniern eine gottloße Gewohnheit, da ſie ein Kind, das einen Leibesfehler hatte, wegwarfen, und umkommen lieſſen.

Apparitores, die Aufwärter, von appareo, waren Bediente von mancherley Gattungen, die einer obrigkeitlichen Person aufwarteten, und immer um sie seyn mußten.

Appellatio, die Appellation, konnte von den Consulibus an das Volk geschehen, vom Volk an die Tribunos plebis ꝛc. wenn man glaubte, Unrecht zu leiden, und mit dem gegebenen Spruch nicht zufrieden war.

Aqua, das Wasser, wurde vom Thales, einem der 7. Weißen in Griechenland, für den Ursprung aller Dinge gehalten.

Aqua Calida, s. Calda, warmes Wasser, pflegten die Griechen und Römer viel bey den Mahlzeiten zu trinken, und zwar darum, weil es der Gesundheit für sehr zuträglich gehalten wurde. Es soll nicht süsse oder mit Gewürzen angemacht, sondern pures Wasser gewesen sein, welches jedoch nicht glaublich ist, weil so viel Ueppigkeit damit getrieben wurde, daß der Käuser Claudius bey Strafe verbot, dergleichen mehr in den Tabernis zu schenken. Vielleicht war es eine Art unsers Caffee's oder Thees.

Aquila, hieß die Haupt-Fahne einer ganzen Römischen Legion, weil sie mit dem Bildnis eines Adlers bezeichnet war. Anfangs war dasselbe von Silber, hernach aber auch von Golde.

Ara, der Altar, diente den Griechen und Römern zu einer Zuflucht, wobey sie ihn mit beyden Händen fasseten.

Arca war eines jeden Geld-Casse, und der von den Knechten darüber bestellet war, hies: Dispensator. Ferner war es auch so viel, als die gemeine Schatzkammer, wie auch das Behältniß, worinn jemands Leiche ganz lag.

Archi-

Architecti, Baumeister, wurden unter den Griechen sehr hoch geschätzet. Die Baukunst kam auch in Griechenland zu einer grossen Vollkommenheit, und fast alle griechischen Gebäude wurden in Rom nachgeahmet, und von griechischen Baumeistern erbauet. Zu Kaiser Augusti Zeiten lebte in Rom der berühmte Vitruv, der die Baukunst unter den Römern erst recht empor brachte.

Archontes, Gr. ἄρχοντες, Regenten, waren bey den Athenienfern diejenigen höchsten obrigkeitlichen Personen, welche nach Abgange der Könige, und zwar so lange sie lebten, regierten, und daher Archontes perpetui hiessen. Nach diesem änderte man das Regiment, daß die Archontes, einer nur 10. Jahr regieren sollte. Endlich wurde verordnet, daß ein Archon nur ein Jahr bleiben sollte. Doch führeten das Regiment ihrer neun, von denen der erste im vorzüglichen Sinn den Namen Archon führte. Er hieß auch ἐπώνυμος, weil das Jahr nach ihm genannt wurde. Seine Gerichtsbarkeit erstreckte sich so wohl über gottesdienstliche, als über bürgerliche Sachen. Sein Geschäfft war es, alle Streitigkeiten zu entscheiden, die zwischen Männern, und ihren Frauen entstanden; Er mußte für die Wayßen sorgen, und ihnen Vormünder bestellen; Er mußte die Schauspiele anordnen; für die feierliche Begehung der Feste sorgen, u. d. m. Der zweyte Archon hieß βασιλεὺς, König, und entschied alle Streitigkeiten, die zwischen den Priestern und heiligen Familien entstanden. Auch wurden die vor seinen Richterstuhl gebracht, die der Ruchlosigkeit, oder der Schändung irgend eines Heiligthums beschuldigt wurden ꝛc. Der dritte Archon hieß πολέμαρχος, und hatte unter seiner Aufsicht und Besorgung alle Fremden und Schutzverwandten zu Athen, und war in Ansehung ihrer mit eben der Macht versehen, die der

Archon

Archon in Ansehung der freyen Bürger besaß. Die sechs übrigen Archonten hatten den gemeinschaftlichen Namen der Thesmotheten. Sie sorgten vornemlich dafür, daß keine andere, als solche Gesetze gemacht werden durften, die der Sicherheit und dem Wohl des Staats zuträglich waren; sie schlichteten alle Mißhelligkeiten zwischen Bürgern und Fremden, und bestätigten alle öffentlichen Contracte ꝛc.

Arena, der Sand, ist was bekanntes Da man aber damit den Boden der Amphitheater bestreuete, damit sich das Blut von den verwundeten Menschen und Thieren in denselben einziehen und den Boden nicht schlüpfrig machen möchte, daher heißt Arena hin und wieder auch so viel, als das Amphiteatrum selbst. Arenae hiessen auch die Palaestrae, wo man rang, und fochte, die Stadia, wo man um die Wette lief, und die Circi, wo man mit dem Wagen rannte.

Areopagitae, Gr. ἀρειοπαγίται, waren die Richter in dem Areopago zu Athen, welche Anfangs durchs Loos aus den besten und redlichsten Bürgern erwehlet wurden; hernach aber konnten nach des Solons Verordnung nur diejenigen dazu kommen, welche Archonten gewesen waren. Die Stifftung dieses Gerichts ist ungewiß. Die wahrscheinlichste Meynung ist vielleicht diese, daß der Senat des Areopagus lange vor Solons Zeiten angeordnet worden, daß aber Solon ihn beybehalten, besser eingerichtet, und vermehrt habe. Die Anzal derselben sezen einige auf neun, andere auf ein und dreissig, andere auf ein und funfzig, andre auf noch mehr. Die Areopagiten machten das ansehnlichste, ernsthafteste, und redlichste Gericht in ganz Griechenland aus. Denn auch auswärtige Staaten unterwarfen sich dem Ausspruch derselbigen. Sie hielten Gericht über die wichtigsten Dinge, besonders über

Dieb-

Diebstahl, Giftmischerey, Mordbrennerey, Todschlag, und die Religion betreffende Dinge, damit die alten Götter nicht verachtet, und neue Cerimonien eingeführet werden möchten.

Ueberhaupt war die Macht der Areopagiten im Staat sehr groß. Denn nach Solons Anordnung war ihnen die Bewahrung der Gesetze anvertraut. Ihrem Gutbefinden war es überlassen, wie der öffentliche Schatz angewendet werden sollte. Wer ein liederliches Leben führte, der wurde von ihnen so bestraft, wie es seine Vergehungen verdienten. Müssiggang war ein für ihre Untersuchung vorzüglich gehörendes Laster.

Bey den gerichtlichen Sitzungen der Areopagiten ist noch zweyerley sehr merkwürdig. Erstlich, daß sie unter freyen Himmel gehalten wurden. Zweytens, daß sie alle Sachen zur Nachtzeit und in der Finsterniß vornahmen und entschieden, damit sie weder den Kläger noch den Beklagten sehen, und also nicht in Versuchung gerathen mögten, von einem von beyden eingenommen, oder bey Abfassung ihres Urtheils dadurch bestimmt zu werden. Endlich ist noch anzumerken, daß die Areopagiten bey ihrem richterlichen Verfahren eine so strenge Unpartheilichkeit bewiesen, daß Demosthenes versichert, zu seiner Zeit seye nicht eine einzige ihrer Entscheidungen so ausgefallen, daß der Kläger oder der Beklagte sich mit Recht habe darüber beschwören können.

Areopagus, Gr. Ἄρειος πάγος, der Hügel, oder die Anhöhe des Mars war ein Gerichtsort zu Athen, der deßwegen so genannt wurde, weil, wie die Fabel sagt, Mars, der erste gewesen seyn soll, der wegen des getödteten Halirrothius vor diesem Gericht verhört wurde.

Argen-

Argentarii, Wechsler, Banquiers, waren Leute in Rom, die gegen Interesse oder Agio Geld ausliehen. Sie stunden aber in keinem so grossen Ansehen, und es hieß halb geschimpft, wenn man einen einen Argentarium hies.

Aries, ein Sturmbock, Mauerbrecher, hat diesen Namen daher, weil er oben mit einem eisernen Widder-Kopf beschlagen war. Anfangs war er weiter nichts, als ein bloser Baum, denn die Soldaten auf die Arme nahmen, und damit wider die Mauren stiesen, bis sie einfielen. Nachher aber wurde ein starker langer Baum vorn stark mit Eisen, in Gestalt eines Widderkopfs, beschlagen, womit man freylich noch mehr ausrichten konnte. Da aber die Belagerten auch alle Gegenmittel brauchten, dergleichen Maschinen zu vernichten, bedeckte man sie mit Leder wider das Feuer, endlich aber baute man ein völliges Dach über sie, setzte alles auf Räder, und schob es an die Mauren hinan.

Ariolus, war so wohl ein jeder Wahrsager, als besonders der, so zukünftige Dinge aus den Eingeweiden, vornemlich den Lebern der Thiere ersehen wollte.

Arma, sind Waffen zur Vertheidigung, als Panzer, Helm, und vorzüglich der Schild. Das Haupt war mit einem Helm von Erz ꝛc. bedeckt, der die Soldaten gegen die Hiebe und Steine schüzte. Der Harnisch bedeckte die Brust, und beyde Seiten, und wurde anfangs von Leder, nachhero aber aus Eisen und Erz verfertiget. Mit dem Schild vertheidigte man sich gegen die Angriffe der Feinde, hielt die Pfeile und Wurfspieße damit ab, u. s. w. diejenigen Waffen aber, damit man schießet, hauet, sticht, und überhaupt andere verletzen kann, als: Pfeile, Wurfspieße ꝛc. heissen tela, und nicht arma, von welchen an ihrem Ort mehr wird gesagt werden.

Armamentaria, waren Zeug-Häuser worinn so wohl die Waffen, als auch die Kriegsmaschinen aufbehalten wurden.

Armatura, waren die Uebungen, worinn die jungen Soldaten von den Exercir-Meistern unterwiesen wurden. Hernach hiessen aber auch die Waffen und Rüstungen selbst also.

Armatura grauis waren die Soldaten mit den schweren Waffen, als: Helmen, Schilden, Panzern, Stiefeln u. s. w.

Armatura leuis bestund aus den Soldaten, deren Waffen ein leichter Schild, ein kleiner Spieß, und ein Helm von Leder war.

Armidoctores waren diejenigen, welche die jungen Soldaten im Exerciren, und in andern Kriegs-Verrichtungen unterrichteten. Man hieß sie auch Campidoctores.

Armigeri, Waffenträger, waren Bediente, die ihren Herren den Degen und Schild nachtrugen. Ihr Ansehen war aber vor Zeiten so groß, daß sie oft zu Königen gewehlet wurden.

Arrha, s. Arrhabo, ein Mahl-Schatz, war gleichsam ein Pfand, welches ein Bräutigam nach der Versprechung seiner Braut gab, zur Versicherung, daß er halten wolle, was er ihr versprochen habe. Es bestund aber entweder in Geld, oder einem Ring, oder anderm Geschmeide. Arrhabo war aber auch bey einem gemeinen Kauffe das Geld, das man zu dessen Gewisheit drauf gab.

Arrogatio, war bey den Römern, wenn einer einen andern, der jedoch schon sein eigener Herr war, an Sohns statt annahm, wobey die Pontifices zusehen

mußten, ob alles ohne Betrug und den Gesetzen gemäs vorgehe.

Artes, die Künste, wurden bey den Römern eingetheilt in liberales und sellularias. Jene hiessen auch ingenuae, weil man glaubte, sie stehen nur freyen Leuten an, als: Die Beredsamkeit, Dichtkunst, Musik ꝛc. Die sellulariae, hiessen auch illiberales und sordidae, und wurden vom Romulus seinen Bürgern verboten, hingegen den Knechten und Fremden überlassen. Numa soll es hernach so fern geändert haben, daß Künstler und Handwerksleute von der Zahl der Bürger nicht ausgeschlossen wurden. Endlich, da der Pöbel immer mehr und mehr empor kam, wurde auch nicht mehr darauf gesehen, was einer gelernt hatte, wenn es nur eine ehrliche Profession war.

Arulspices, oder, wie man auch schreibet, Haruspices, hatten den Namen von Ara und Specio, weil sie die Opfer vornemlich auf dem Altar besahen. Uebrigens waren sie eine Art Wahrsager, die insonderheit bey dem Opfern der Thiere aus derselben Bezeigen vor der Abschlachtung, ihrem Eingeweide, Verbrennen, dem Feuer, Rauche und andern Begebenheiten das Zukünftige ersehen, wie auch die unglücklichen Anzeigungen wollten abwenden können. Sie urtheilten aber nicht allein über das, was bey den Opfern vorgieng, sondern auch über alle seltsame und wunderbare Dinge am Himmel, in der Luft, auf der Erde, wenn es z. E. ausserordentlich geblitzt, oder gedonnert, Steine oder Blut geregnet, was es einem geträumet, u. d. m. Ihren Ursprug haben sie von den Etruskern, welchen Tages, der aus der Erde hervor gekommen seyn soll, diese Kunst soll beygebracht haben. Romulus berief 3. von denselben nach Rom, und gab 12 vornehme Kinder den Etruriern zur Unterweisung. Durch diese wurde hernach die Aruspicina zu Rom gestiftet und fortgepflanzet.

Ihr Kleid bestund in einem leichten Rock mit kurzen Ermeln, ihr Bart war abgeschoren, und in der Hand trugen sie einen kurzen Wahrsager-Stab. Ob nun gleich diese Kunst von den Römern selbst für lauter Betrügerey gehalten wurde, so, daß auch Cicero kein Bedenken trug, zu sagen, er wundre sich, wenn ein Aruspex dem andern begegne, daß sie sich beyderseits des Lachens enthalten können, so hatten doch auch die vornehmsten Männer das Herz nicht, dieses merken zu lassen, weil diese Gaukeley bey dem römischen Pöbel in sehr großem Ansehen stund. Vielmehr machten sie mit den Aruspicibus eine vertraute Bekanntschaft, um durch sie alles ausführen zu können. Denn was die Aruspices sagten, wurde von dem abergläubischen Pöbel wie ein Evangelium angenommen und geglaubt.

Arx, hies jeder erhabene Ort in einer Stadt, wohin sich die Bürger zur Zeit der Noth retiriren konnten. z. E. das Cittadel in Athen, das Capitolium in Rom.

As soll von εἷς, unus, herkommen, wofür die Sicilianer sagten ἅς, die Tarentiner aber ἄς, und so viel bedeuten, als: eins. Alsdann hies es auch so viel, als ein Ganzes, z. E. ein Pfund, und ein ganzes Pfund. Dieser As wurde wieder in 12. gleiche Theile getheilet, die unciae, Unzen, hiessen. Diese hatten wieder ihre eigene Namen, als: uncia, eine Unze, oder $\frac{1}{12}$ Sextans 2 Unzen oder $\frac{1}{6}$ weil sie der sechste Theil des ganzen Assis sind, Quadrans, 3 Unzen, oder $\frac{1}{4}$ weil sie der vierte Theil sind, Triens, 4. Unzen, oder $\frac{1}{3}$; Quincunx, aus quinque und uncia, 5 Unzen, oder $\frac{5}{12}$, Semis 6 Unzen, oder $\frac{1}{2}$ weil sie der halbe Theil des Assis sind; Septunx 7 Unzen, oder $\frac{7}{12}$; Bes, i. e. binus triens 8 Unzen, oder $\frac{8}{12}$ oder $\frac{2}{3}$; Dodrans, i. e. cui deest Quadrans, 9. Unzen oder $\frac{3}{4}$ von einem As; Dextans, 10 Unzen, oder $\frac{5}{6}$;

Deunx,

Deunx, 11. Unzen, $\frac{11}{12}$; As, Libra, Pondo, $\frac{12}{12}$ oder ein Ganzes.

As war auch eine Römische Münze von Erz oder Kupffer, die 12. Unzen wog, und nach unserm Geld ungefähr 4. Pfennige galt. Dieser As war aber nicht zu allen Zeiten gleich schwer, denn bald wog er nur 10, bald 9, bald 8. Unzen, und so fort, bis er endlich nur noch eine halbe Unze wog.

Endlich ist noch zu merken, daß nach dem Asse auch die Erbschaften getheilet wurden. War einer Haeres ex Asse, so bekam er das Ganze Erbguth, und war mithin Universal-Erb; war er Haeres ex Triente, so bekam er ein Drittel der Verlassenschaft ꝛc.

Asclepiea, Gr. ἀσκληπίεια, waren ein Fest, das man in vielen Städten Griechenlands dem Aesculap zu Ehren alle 5. Jahre feyerte.

Ascolia, Gr. ἀσκώλια, hies das Fest, das die Athenienſischen Ackerleute dem Bacchus zu Ehren feyerten. Es wurde ihm dabey eine Ziege geopffert, weil dieses Thier den Weingärten schadet, und man meynte, daß es Bacchus deßwegen hasse.

Asinarii, waren bey den Römern Knechte, welche die Esel verpflegen, und mit denselben ihre Arbeit thun mußten.

Asinus, der Esel, stund bey den Römern in zimlichen Ehren, weil er die Cybele mit ihren Heiligthümern zu tragen pflegte.

Assarium, Gr. ἀσσάριον, war eine Römische Münze, die an Silbergeld ungefähr 6. Groschen galt, in Kupffer aber war sie so viel, als $1\frac{1}{4}$. Pfenning, wie es vielleicht auch Matth. 10, 29. genommen wird.

Asſiduitas, war eine Obliegenheit der Römiſchen Candidaten, wenn ſie in ihrem Anſuchen um ein Ehrenamt glücklich ſeyn wollten. Sie mußten daher immer auf dem Markt ſeyn, und jede Gelegenheit, ſich bey den Römiſchen Bürgern zu inſinuiren, in acht nehmen, ſie bey ihrem Namen nennen, und höflich um ihr Votum bitten u. ſ. w.

Asſurgere, Aufſtehen, war eine Höflichkeits-Bezeigung, welche geringere Perſonen den Vornehmern erwieſen, indem ſie von ihren Sizen aufſtunden, wenn ſolche ankamen. Dieſes geſchahe ſo wohl bey den Griechen, da einſt das ganze Theater aufſtund, als Themiſtocles hineintrat; als auch bey den Römern, wie man aus dem Cicero, Sen. 18. Sueton. Claud. c. 6. und Livius, L. IX. c. 46. erſiehet.

Aſtragalomantia, Gr. ἀστραγαλομαντεία, war eine Art der Wahrſagerey mit Würffeln, die man entweder ins Waſſer, oder auf einen Tiſch warf. Sie wurden mit Zeichen bemerkt, und auf einer Tafel ſtund die Bedeutung der derſelben. Je nachdem nun die Würfel fielen, laß man deren Bedeutung, und glaubte ſo zu erfahren, was man wiſſen wollte.

Aſtynomi, Gr. ἀστυνόμοι, waren bey den Athenienſern eben das, was die Aediles bey den Römern waren. Sie hatten die Aufſicht über die gemeinen Straſen, über die Tempel, Mauren, und andere Gebäude, und mußten darauf ſehen, daß alle Straßen reinlich gehalten, und das Regenwaſſer abgeführt wurde ꝛc. Auch andre auf den Straſſen vorfallende Dinge, z. E. liederliche Reden, Straſſen-Muſik u. d. g. gehörten zu dem, was ſie zu beobachten hatten. Ihrer waren zehn, fünf in der Stadt, und fünf in dem Pyräeus.

Aſyla, Gr. ἄσυλα, Freyſtädte, waren Oerter, wohin ein unvorſäzlicher Verbrecher fliehen konnte,

ohne

ohne daß er von jemand durfte angegriffen, oder beleidiget werden. Bey den Griechen waren alle Tempel dergleichen Freystädte, auch für die Knechte und Schuldner. Cadmus soll das erste Asylum in Griechenland zu Theben gestiftet haben. Bey den Römern stiftete Romulus auf dem Capitolio die erste Freystadt, und zog damit eine grosse Menge Menschen, unter welchen auch viele Schelmen waren, an sich. Nach der Hand dienten auch alle geweihten Tempel dazu. Weil aber der Zulauff zu dergleichen Freystädten allzugroß wurde, und auch mancher Böswicht daselbst Schuz suchte, wurden dieselben von verschiedenen Kayfern sehr eingeschränkt.

Athenae, Gr. Ἀθῆναι, Athen, die Haupt-Stadt in Attica, und die berühmteste in ganz Griechenland, hat den Namen von der Ἀθήνη oder Minerua, der sie von dem Amphictyon gewidmet wurde. Anfänglich machte das, was nachher das Cittadel war, die ganze Stadt aus, und hies Cecropia von dem ersten Erbauer Cecrops, der, wie man sagt, die Art, Städte zu erbauen, zuerst erfand. Nachher brachte sie Amphictyon, und noch mehr Theseus in Aufnahm, da er die auf dem Land zerstreuet herumwohnenden Völker in eine Stadt zusammen brachte, welche im vorzüglichen Verstande ἄστυ oder πόλις genannt wurde, gleichsam als wäre es die erste und vornehmste Stadt. Sie begriff alles, was unten an der Acropoli herum lag, und hatten 43. Stadia, oder ungefehr dritthalb Stunden im Umfang. Da aber auf der einen Seite der Phalerische und auf der andern der Piräeische Hafen mit dazu gezogen, und durch starke Mauren mit der Stadt verbunden wurden, machte ihr Umfang 178. Stadia, d. i. $5\frac{1}{2}$ deutsche Meilen, oder 11. Stunden aus. Sie lag mit ihrer Mittags Seite gegen den Sinum Saronicum, oder izigen Golfo d' Enghia, hatte den Phalerischen Hafen gegen Morgen, den Piräei-

schen gegen Abend, und den Munychischen in der Mitte. Die Häfen wurden als besondere kleine Städte angesehen, ob wohl alles durch eine Mauer mit einander verbunden war. In der Stadt selbst waren viele prächtige Tempel, Gymnasia, Statüen, und andere merkwürdige Dinge zu sehen, doch war der Tempel der Minerva auf dem Cittadel, der von weißem Marmor erbauet war, eins der prächtigsten Dinge. Die Einwohner wurden in Bürger, Knechte und Fremde eingetheilt. Ein Bürger wollte was sagen, doch auch einmal mehr als das andre, je nachdem die Regierung beschaffen war. Die Erlangung des Bürgerrechts war zu Zeiten sehr schwer, daß es z. E. Perdiccas der König von Macedonien nicht einmal erlangen konnte.

Zuerst stund das Regiment bey 17. Königen von dem Cecrops an bis auf den Codrus, der fürs Vaterland starb, fast 500. Jahr. Der zehende König, nemlich Theseus, erweiterte die Stadt sehr, und brachte das zerstreute Volk in eine Stadt zusammen. Er theilte hierauf dasselbe in drey Stände ein. Diese hiessen: εὐπατρίδαι, der Adel, γεωμόροι, die Ackerleute, und δημιοργοί, die Künstler.

Nach den Königen kamen 13. Archontes perpetui, vom Medon bis auf den Alcmaeon, 316. Jahr, hernach 7. Archontes decennales, vom Charops bis auf den Eryxias, 68. Jahr, und endlich die Archontes annui. Unter den ersten Archonten hatten es zwar die Bürger nicht viel besser, als unter den Königen; unter den Decennalibus aber huben sie schon die Köpfe etwas empor, und noch mehr unter den annuis, deren Gewalt durch einen starken Eidschwur zimlich eingeschränkt wurde. Da sie sich aber dennoch zu viel herausnehmen wollten, mußte Draco a. m. 3326. unter dem 53. Archon besondre Geseze verfassen, die aber, weil sie allzuscharff waren, Solon, als Archon, a. m. 3356. wieder änd-

dern

dern mußte. Dieser ließ es zwar bey der alten Eintheilung des Volks bleiben, da es in 4. Tribus, jeder Tribus in 4 Curias, und jede Curia in 30. Gentes getheilet war; doch machte er eine neue Eintheilung des Volks in Ansehung des Vermögens. Die, deren Einkünfte an flüssigen und trockenen Waaren sich jährlich auf fünfhundert Medimnen beliefen, setzte er in die erste Classe, und nannte sie πεντακοσιομέδιμνοι. Dann folgten die Reuter, die ἱππεῖς, oder ἱππάδα τελοῦντες hiessen, und das waren solche, die vermögend waren, ein Pferd zu unterhalten, oder die dreyhundert medimnen besassen. Die dritte Classe bestand aus solchen, die zweyhundert Medimnen hatten, und die Ζευγῖται, jugales, à jumentis, hiessen. In die vierte und letzte Classe setzte er alle übrigen, die Θῆτες genannt wurden, von Θής, ciuis, qui ob paupertatem mercede operas facit. Diese erklärte er für unfähig, irgend ein Amt im Staat zu verwalten; doch gab er ihnen die Freiheit, in allen öffentlichen Versammlungen ihre Stimme geben zu können. Ferner sezte Solon den Rath der τετρακοσίων ein. Diß währete 24. Jahr, worauf sich Pisistratus a. m. 3381. mit List des Regiments bemächtigte, und alle Gewalt des Volks gänzlich unterdrückte. Da dieser und seine zween Söhne, Hipparchus und Hippias ausgeherrscht hatten, änderte Clisthenes a. m. 3441. alles, und theilete das Volk, nachdem er vorher das Orakel des Apollo um Rath gefragt hatte, in zehn Tribus, oder Stämme. Diese waren; Ἐρεχθηὶς der Erechteische, κεκροπὶς, der Cecropische, Αἰγηὶς, der Aegeische, πανδιονὶς, der Pandionische, Ἀκαμαντὶς, der Akamantische, Ἀντιοχὶς, der Antiochische, λεοντὶς, der Leontische, Οἰνηὶς, der Oineische, Ἱπποθοωντὶς, der Hippotoontische, und Αἰαντὶς, der Ajantische Stamm. Zum Rathe sezte er 500 Mann, nemlich aus jedem Stamm 50. die jährlich durchs Loos erwehl-

erwehlet wurden, welchen wieder 50. vorſtunden, die πρυτάνεις, Prytanen hieſſen, deren Oberhaupt oder Präſident ἐπιστάτης hies. Dieſe Würde dauerte aber nur einen Tag. Nach der Zeit mengete Pericles wieder alles unter einander, und dieſe Confuſion währete ſo lange, bis Lyſander A. M. 3546. die Stadt wegnahm, und ihr 30. Tyrannen auf den Hals ſetzte. Da Thraſybulus dieſe a. m. 3549. wieder vertrieben hatte, wurden die Decemviri, οἱ δέκα, zur Obrigkeit eingeſetzet. Da aber dieſe auch nichts taugten, kam es wieder zu einer völligen Democratie, worauf nach Alexandri M. Tode, der ſich die Athenienſer unterwürfig gemacht hatte, Antipater wieder die Oligarchie einführte, Caſſander ihnen aber einen Stadt-Vogt, den Demetrium Phalereum ſetzte. Da ihnen aber auch dieſer nicht anſtund, blieb es wieder bey der Democratie, bis die Römer ihre Herren wurden. Sulla nahm ſie bey der Eroberung A. M. 3863. hart mit, und ruinirte beynahe die ganze Stadt. Nachher aber genoſſen die Athenienſer wieder mehrere Freiheit, und hatten inſonderheit an dem Hadriano, Antonino Pio, Antonino Philoſopho, und Valeriano, gnädige Kayſer, bis ſie die Gothen unter dem Gallieno A. C. 263. und nachher die Türken 1455. wegnahmen, und noch beſitzen. Jetzo heißt ſie Setines, und ſoll noch 10,000 Einwohner haben, die aus Türken, Jüden und Chriſten beſtehen.

Athenaea, Gr. Ἀθήναια, waren ein Feſt zu Athen, das Erichthonius oder Orpheus der Minerva zu Ehren ſtifftete. Nachher wurde es vom Theſeus erneuert und erweitert, als er die ganze Athenienſiſche Nation zu einem Staat verband, und damals hies es παναθήναια.

Athenaeum, Gr. Ἀθήναιον, war eines der Gymnaſien zu Athen, das der Ἀθήνη oder Minerva gewid-

gewidmet war, und den Poeten und Rednern zu ihren Zusammenkünften, endlich aber aber auch zu einer Schule dienete, wo man die freyen Künste lehrete.

Athletae, Gr. ἀθληταὶ, Kämpffer, hiessen bey den Griechen im eigentlichen Verstande alle diejenigen, die sich mit Leibesübungen beschäfftigten, und in den Olympischen Spielen um ein ἄθλον, d. i. um einen Preis und Belohnung kämpfften. Es waren mithin Läuffer, Fechter, Ringer, Springer, und die, so mit dem Disco wurffen. Bey den Römern aber hatten diesen Namen allein die Fechter, und Ringer. Wenn einer ein Athlet werden wollte, so mußte er von freyen Eltern gebohren seyn; seine Sitten mußten unbescholten, und durch keine Schandthaten befleckt seyn; endlich ist es zwar wahr, daß oft Männer von glänzender Würde als Ringer aufgetreten sind, doch wurden auch die zugelassen, so nicht von hoher Geburt waren, wenn sie nur sonst die nöthigen Eigenschafften hatten. Die Lebensart der Athleten war anfangs sehr simpel. Sie assen trockne Feigen, Nüsse, und weichen Käß; oft sättigten sie sich auch mit Zugemüse, ohne Brod dazu zu essen. Mit der Zeit aber assen sie viel mehr. Ehe sie sich aber öffentlich zeigen konnten, mußten sie sich vorher unterweisen lassen, und lange üben, bis sie mit Hofnung eines glücklichen Erfolgs um den Preis kämpfen konnten. Keiner, wers auch seyn mochte, durfte diese Vorbereitungszeit, die zehn Monate dauerte, verabsäumen. Vor Anfang der Olympischen Spiele waren die Athleten verbunden, sich noch besonders zu Elis zu versammlen, und da dreissig Tage gemeinschaftlich zu üben, um sich, wo möglich, noch vollkommener zu machen, und noch mehr die Hitze, den Durst, den Staub, und andere Beschwerden ertragen zu lernen. Denn überhaupt kan man den

Athle-

Athleten das zum Ruhme nachsagen, daß sie, durch die Erwartung künftiger Siege belebt, manche ermüdende Arbeiten getragen, und manche unangenehme und schmerzliche Empfindung mit Gelassenheit erduldet haben. Ehe der Streit angieng, wurden sie (denn sie kämpften nakend) mit Oel gesalbt und mit Staub und Sand bedeckt, um einander desto vester halten, und, wenn sie sich umfaßt hatten, desto weniger entwischen zu können. Wenn nun alles in Bereitschafft war, die feyerlichen Spiele anzufangen, so wurde durchs Loos entschieden, was für Kämpfer mit einander kämpfen, und in welcher Ordnung sie auftreten sollten. Wenn das Zeichen mit einer Trompete gegeben war, so fiengen die feyerlichen Uebungen an, und die Kämpfer kämpften, muthig wie Löwen, so lange, bis einer von ihnen ermattet und kraftlos dem andern den Sieg einräumte. Diß alles geschah in Gegenwart unzählicher Zuschauer, und in der Erwartung des glorreichsten Siegs. Bey diesen Kämpfen aber mußte alles ehrlich und ohne Betrug zugehen; und keiner durfte es mit seinem Gegner abgelegt haben, ihm den Sieg zu lassen u. s. f. Die Belohnungen waren sehr groß und mannigfaltig. Die Zuschauer jauchzten ihnen lauten Beyfall zu. Herolde verkündigten ihren Namen, und Dichter verewigten sie durch ihre Lobgesänge. Kronen wurden ihnen gegeben, und Statüen zu ihrer Ehre errichtet. Man führte sie wie im Triumph auf. Man gab ihnen grosse Freyheiten, und eine jährliche Pension von ihrem Staat, die sie lebenslang behielten ꝛc. —

Atriarius war bey den Römern ein Knecht, der das Atrium, Vorhaus, hüten und rein halten mußte. Er hatte aber den Atriensem über sich.

Atriensis, war ebenfalls ein Knecht, aber von gutem Ansehen, der die Aufsicht über das Atrium, und

die

die darinn befindlichen Dinge, als die Imagines, Gemählde, und andere kostbare Sachen, hatte. Er hatte auch alles Tafelgeschirr unter sich, und vielleicht auch die Aufsicht über die geringern Knechte.

Atrium, das Vorhaus, der Vorsaal, war der erste Theil eines Römischen Hauses, in welches man durch die Haus-Thüre von der Gasse kam, sodann aber über einen Hof, der insgemein mit einer Gallerie umgeben war, weggieng, und endlich in das rechte Wohnhaus gelangete. Das Atrium war oben bedeckt, und in demselben waren die Bilder der Vorfahren, und andre Gemählde aufgehängt, worüber der Atriensis die Aufsicht hatte.

Atrium Libertatis, war ein Vorgebäude vor dem Tempel der Libertatis auf dem Aventino in Rom.

Auctio, von augeo, die Auction, oder, ein öffentlicher Verkauff der Dinge an den Meistbietenden, war, wenn das Vermögen eines Schuldners, oder Exulanten auf eine Tafel geschrieben, und diese an einem erhabenen Orte aufgehängt wurde. Dabey wurde ein Spieß aufgesteckt, welcher das Zeichen war, daß die Republic confiscirte Güter zu verkauffen habe. Die Subhastatio der Juristen hat noch jetzo den Namen davon. Hierauf wurden die zu verkauffenden Dinge von dem Praeco, oder Ausruffer, laut genannt, und an den Meistbietenden verkaufft.

Auctor hies derjenige, der rechtmässiger Herr einer Sache war, die er verkauffte, und zwar Auctor primus. Auctor malus aber war derjenige, so etwas verkauffte, davon er nicht Herr war.

Auctor Legis wurde derjenige genannt, welcher ein Gesetz, das ein anderer gern geben, und angenommen

nommen wissen wollte, dem Volk durch eine Rede anprieß, wie Cicero mit der Rede: Pro lege Manilia gethan hat.

Auctoramentum, war der Lohn, oder das Handgeld, wofür man etwas mit einem Arbeiter oder Handwerksmann ꝛc accordirte. Es war aber auch der Lohn, den man einem versprach, der einen andern umbringen würde; wie auch desjenigen, der sich zu einem Fechter verkauffte.

Auctorati, hiessen diejenigen schlechten Leute, so sich selbst um Geld zu Fechtern verkauften, oder auch sonst in die Knechtschafft begaben.

Auctoritas war ein Rathschluß, der wegen der Protestation der Tribunorum plebis nicht zur Execution kommen durffte, doch aber niedergeschrieben, und aufbehalten wurde.

Auditores, hiessen ehedem die Gerichts-Beysitzer, wie auch die Richter selbst, als der Praefectus urbi, der Praeses, und jeder, der erst höret, und sodann richtet. Auditores heissen auch überhaupt alle Lernenden.

Auditorium, ein Hör-Saal, war der Ort, wo die Redner und Poeten ihre Schrifften ablasen. Selbst im Capitolio zu Rom war ein solcher Hör-Sall, der wie von vielen andern vornehmen Männern, also auch besonders von dem Kayser Claudio besucht wurde.

Ave, war der Morgen-Gruß der Römer, wie Salve, der Abend-Gruß.

Aventinus war einer von den 7. Haupt-Bergen der Stadt Rom, zwischen dem Palatino, Coelio, und der Tiber, und soll den Namen von den vielen Vögeln haben, die sich ehedem in dessen Büschen aufhielten.

Er

Er soll für unglücklich gehalten worden seyn, weil Remus auf demselben in seinem Augurio gegen den Romulus unglücklich gewesen, daher ihn auch Romulus seinem Bruder Remus widmete, und von niemand bewohnen ließ.

Aves, die Vögel, wurden von den Griechen und Römern zu ihren Wahrsagereyen mißbraucht. Denn weil die Vögel dem Himmel mit ihrem Fluge näher kamen, als andre Thiere, meinete man, daß sie auch besser hören und erfahren könnten, was die Götter vorhätten, und es den Menschen offenbaren. Sie unterschieden sie daher in Oscines, die etwas mit ihrem Geschrey offenbarten; oder in praepetes, die es mit ihrem Fluge thaten; oder in pullos, die es mit ihrem Fressen zu erkennen gaben.

Aves albae, bedeuteten was Gutes und Glückliches.

Aves alterae machten das erste gute Auspicium wieder schlimm.

Aves carnivorae zeigten eine Niederlage, oder sonst was unglückliches an.

Aves remorae, hielten einen zurück, etwas zu thun.

Aves sinistrae, waren, die etwas gut und glücklich hiessen.

Auguraculum, war ein hoher freyer Ort, wo die Augures ihre Beobachtungen machten.

Augurale war in den Römischen Feldlagern ein Ort auf der rechten Seite von dem Haupt-Gezelt des Feldherrns, vor dem ein Altar stund, darauf man opferte, besonders aber aus der Vögel Bezeigen schloß, ob diß, oder jenes anzufangen sey, oder nicht.

Augu-

Augures, waren eine Art Priester zu Rom, die sonderlich aus dem Fluge und Gesang der Vögel, wie auch aus ihrem Fressen vorher wollten sagen können, ob eine Sache wohl oder übel ablauffen würde. Sie haben ihren Ursprung von den Chaldäern, von denen sie zu den Griechen, und Römern kamen. Romulus hat sie zuerst, und zwar 3. an der Zahl, nach den Stämmen eingesezt. A. U, C. 452. waren deren 4. zu denen in eben dem Jahr noch 5. hinzugethan wurden, daß also ihrer 9. waren. Sulla sezte endlich ihre Anzahl auf 15. davon der erste Magister Collegii hies. Theodosius Junior hob sie gar auf. Ihre Kleidung war die Toga praetexta, d. i. ein purpurfarbnes, oder scharlachnes Kleid, wogegen die griechischen Augures, οἰωνισαὶ, ein weisses trugen. Beyde hatten einen goldnen Kranz auf dem Haupte, wenn sie Beobachtungen anstellten, und ihr Ansehen war so groß, daß nichts besonders weder zu Rom, noch im Kriege vorgenommen wurde, worüber sie nicht vorher ihre Auguria anstellen mußten. Sagten sie, es lassen sich unglückliche Zeichen sehen, so unterblieb alles, und auch die Wahlen der Consuln galten nichts. Die omina, die sich nach der Morgengegend hinwärts sehen liessen, wurden von den Griechen, Römern, und allen andern Nationen deßwegen für glücklich gehalten, weil von dieser Himmelsgegend her die Sonne, als die Quelle alles Lichts und Wärme, ihre wohlthätigen Wirkungen auszubreiten anfängt. Die auf der Abendseite aber sich zeigenden omina wurden für unglücklich gehalten, weil die Sonne in dieser Gegend untergeht. Die Augurn der Griechen stellten sich, wenn sie ihre Beobachtungen vornehmen wollten, mit dem Antliz gegen Norden, so daß sie zu ihrer Rechten den Morgen, und zur Linken den Abend hatten. Aus dieser Ursach wurden die zur Rechten sich darbietenden omina für glücklich, und die zur Linken sich zeigenden für unglücklich gehalten.

Die

Die Römer hingegen stellten ihre Beobachtungen mit gegen Mittag hingerichteten Angesicht an, und hatten folglich den Morgen zur Linken, und den Abend zur Rechten. Bey den Griechen hies daher ein jedes glückliches Zeichen δεξιὸν, bey den Römern aber sinistrum. Wenn aber die Römischen Dichter unglückliche Zeichen bißweilen sinistra nennen, so reden sie nach Griechischer Weiße. Das Amt der Augurum dauerte lebenslänglich.

Auguria, waren die Zeichen, aus denen die Augures abnehmen wollten, ob das, was einer vorhatte, glücklich oder unglücklich, ablauffen werde. Diese Zeichen waren aber 1) an dem Himmel, wenn es daran donnerte, oder blizte; 2) an den Vögeln, besonders an ihrem Geschrey oder Flug; 3) an den jungen Vögeln, und ihrem Fressen. Wenn der Augur seine Beobachtungen anstellen wollte, gieng er auf das Auguraculum, sezte sich in seinem Ceremonien-Kleide mit dem lituo, oder gekrümmten Stab in der Hand nieder, theilete mit demselben die Gegenden des Himmels in gewisse Revieren, die templa hiessen, und beobachtete aufs genaueste, in welcher Gegend, sich was sehen oder hören ließ. Wenn auch dieses geschahe, so wartete er, bis sich noch etwas ereignete, wodurch das erste bestättiget wurde, weil es sonst noch nicht viel zu bedeuten hatte. Dieses Amt bekleideten die grösten Männer, als Cicero, und andere, weil es auf das Staats-Interesse einen sehr grossen Einflus hatte, und die Augures alles, was ihnen nicht gefiele mit ihrem: obnuncio, oder alio die, hintertreiben konnten. Stunde aber ein Consul, Praetor, Tribunus Plebis etc. mit denselben in gutem Vernehmen, warum sich die obrigkeitlichen Personen sehr bemüheten, so erwies ihnen der Augur ellemal diese Gefälligkeit, durch sein: addicunt aves, geschehen zu lassen, was sie wollten.

Augu-

Auguſta war der Ehren-Name der Römiſchen Kayſerinnen, den zuerſt die Livia bekam, da ſie den Auguſtum heyrathete, worauf auch die Müttern und Schweſtern der Kayſer dieſen Namen bekamen.

Auguſtales waren 25. der anſehnlichſten Männern in Rom, die Tiberius durchs Loos erwählete, daß ſie dem Auguſto nach ſeiner Vergötterung ſeinen Dienſt abwarten ſollten.

Auguſtus war der Ehren-Name, den der Römiſche Senat a. u. c. 726. dem Cajo Iulio Caeſari Octaviano, auf des Munatii Planci Rath beylegete. Man ſoll lang geſtritten haben, wie man ihn nennen ſolle, bis man endiich den Namen Auguſtus, der nach der wahrſcheinlichſten Meinung von Augur, wie dieſes von avium geſtus guſtusve herkommen, und einen auguratum, et ſanctum, d. i. einen geheiligten und geweihten Mann, bedeuten ſoll, erwählete. Die Kaiſer haben dieſen Namen bis izo beybehalten. Er wird aber in ihren Titeln von augeo, auctus, hergeleitet, und Mehrer des Reichs überſezt.

Aula, Gr. αὐλή, war nach der alten Bauart ein freyer Plaz ohne Dach an den Wohnungen. Bey den Griechen war zuerſt πρόδομος, das Vorhaus, alsdann προαύλιον, der Vorhof, und endlich αὐλή, der innere Hof, der vom Hauptgebäude umſchloſſen wurde.

Aureus, war eine güldene Münze bey den Römern, die 25. Denarios, oder 100. Seſtertien galt. Wenn man nun den Denarium zu 3 Groſchen, oder den Seſtertium zu 9 Pfennigen rechnet, ſo machte ein Aureus nach unſerm Geld 3 Thaler, 3. Groſchen. Rechnet man aber den Denarium nur zu 2 Groſchen, ſo macht es 2 Thlr. 18. Gr. 8 Pf. Der Aureus und Solidus ſind einerley. Sie waren aber nicht zu allen Zeiten gleich.

Auris, das Ohr, wurde von den Alten für eins von Iupiters Weibern gehalten, und zu Carthago als eine Göttin verehrt. Ja, wo einer alten Inſcription zu trauen iſt, ſo hielt man die Ohren ſelbſt für Götter. Das Ohr war auch der Minerva, und Mnemoſyne, oder Memoria, gewidmet, weil man durchs Hören klug werden muß. Aurem vellere alicui, geſchah daher auch, wenn man einen an etwas erinnern wollte. Wenn ein Knecht nicht wieder frey werden wollte, wurde er durch daſſelbe geſtochen. Beym Ohrenklingen hegten die Alten eben den Aberglauben, der ſich noch heut zu Tage nicht ganz verlohren hat. Denn ſie glaubten, wenn das rechte Ohr klang, ſo habe ein Freund, wenn es aber das linke war, ein Feind an ſie gedacht, oder von ihnen geredet.

Aurum, das Gold, war ſchon in den entfernteſten Jahrhunderten in Griechenland bekannt, und im Ueberflus vorhanden. Bey den Römern hingegen war es lange Zeit unbekannt, und ſehr ſelten, und die erſten goldnen Münzen wurden erſt im 547 ſten Jahr nach Erbauung der Stadt gepräget. Gegen das Silber wurde es insgemein gerechnet, wie 1 zu 10. oder wie 1 zu 12. Bey den Römern wie 1 zu 15.

Auſpices, Gr. οἰωνοσκόποι, haben ihren Namen von Avis, und Specio, ich ſehe, weil ſie nur aus dem Flug der Vögel zukünfftige Dinge vorher ſagten. Sie ſollen noch eher geweſen ſeyn, als die Augures. Wie ſie aber von den Auguribus unterſchieden geweſen, darüber iſt man nicht einig. Einige ſagen, die Augures haben ihre Auguria in der Stadt, die Auſpices aber ihre Auſpicia in freyem Felde verrichtet haben. Insgemein aber werden ſie für einerlei angeſehen. Bey den Griechen wenigſtens waren die οἰωνοσκόποι mit den οἰωνισαῖς einerley. Vielleicht waren die Auſpices der Augurn Gehülffen, und Untergebenen.

Auſpi-

Auſpicia, hieſſen die Beobachtungen der Vögel ſelbſt, ohne welche kein hohes Obrigkeitliches Amt bey den Römern konnte angetreten werden. Ueberhaupt glaubte man, daß alles beſſer von ſtatten gehen werde, wenn man die Auſpicia vorher anſtellen ließ, ehe man es anfieng. Auch das hieſſen Auſpicia, wenn z. E. die Ackerleute am Neujahrstag alle Acker-Inſtrumente angriffen, um das ganze Jahr über damit glücklich zu ſeyn ꝛc. So nahm am 1. Jan. ein jeder etwas, das ſeine Profeſſion mit ſich brachte, vor die Hand; und am Vulcanus Feſt, den 22. Aug. fiengen die gelehrten Römer an, bey Nacht zu ſtudiren.

Auſpicium coactum war, welches mit den jungen Hühnern vorgenommen wurde, die eingeſperret waren, und mithin in ihrem Freſſen ein gleichſam erzwungenes Auſpicium gaben.

Auſpicium liquidum war, wenn ſich etwas bey hellem Himmel, und zwar vollkommen deutlich erkennen ließ, was zum Auſpicium gehörte.

Auſpicium pedeſtre war, wenn einem ein vierfüſſiges Thier, als: Pferd, Wolff, Fuchs, Haas ꝛc. begegnete, oder über den Weg ſprang.

Auſpicium ſiniſtrum, von ſino, welches etwas geſchehen ließ, ein glückliches Auſpicium, aber nur, wie oben angemerkt wurde, bey den Römern, denn bey den Griechen hies es dextrum.

Auſpicium viale, war, wenn einem inſonderheit ein Wieſelgen auf dem Wege aufſties.

Auxilia, Copiae Auxiliares, waren die Hülfs-Völker, welche die Bunds-Genoſſen zu einer Römiſchen Armee ſtellen mußten. Sie waren insgemein leicht gerüſtet, und nur mit Wurfſpieſſen, Schleudern und Bögen verſehen.

B.

B.

Bacchanalia, waren Feste, dem Bacchus oder Dionysius heilig, daher sie die Griechen διονύσια nannten. Bisweilen werden sie auch mit dem allgemeinen Namen, ὄργια benennt, von ὀργὴ, Unsinn, Raserey, die allen Festen des Bacchus eigen war. Diese Feste wurden zu Athen mit grösserer Pracht und abergläubigern Gebräuchen begangen, als an irgend einem andern Orte in Griechenland. Anfänglich waren sie nicht mit so vieler Pracht verbunden. Die Verehrer des Bacchus legten Rehfelle, und feine leinene Tücher an, und sezten Müzen auf. Sie trugen Thyrsos, Trommeln, Pfeiffen, Flöten, und Klappern. Sie schmückten ihre Häupter mit Kränzen von Epheu, Weinreben ꝛc. Einige ritten auf einem Esel, andre trieben Ziegenböcke zur Schlachtbank. So liefen sie in der Stadt, auf Hügeln, in öden Gegenden umher, erfüllten die Lufft mit fürchterlichem Geheul, geberdeten sich, als unsinnige Menschen, und schrien: Εὐοῖ Βάκχε, Evoe Bacche etc. Von den Griechen kamen diese Feste auf die Römer, die sie fast auf die nemliche Art feyerten, ja noch unsinniger, als die Griechen. In den mysteriis nocturnis fraß, soff man, und trieb die grösten Schandthaten, und wer sich nicht dazu wollte brauchen lassen, wurde aus dem Weg geräumet. Endlich wurde die Sache durch eine Freygelassene, Hispalam Feceniam, dem Senat verrathen, worauf diese Feste nicht nur in Rom, sondern auch in ganz Italien aufgehoben wurden.

Bacchus, war der Gott des Weins.

Ballista, von βάλλω, jacio, war eine Maschine, mit welcher Steine von der Größe eines Mühlensteins mit einer so erstaunlichen Gewalt fortgeschleudert wurden, daß dadurch ganze Häuser auf einmal zerschmettert

tert werden konnten. Diese Maschiene war den Griechen zwar bekannt, hatte aber keinen eigenthümlichen Namen, sondern nur den allgemeinen: λιθοβόλος, πετροβόλος, unter welchem alle zum Werfen der Steine eingerichteten Maschienen begriffen werden.

Diese Maschiene war bey den Griechen eben so beschaffen, wie bey den Römern, und vermittelst der vielen Räder, und anderer mechanischen Kunstgriffe also eingerichtet, daß oft eine einzige Person das Werk füglich regieren konnte, ausser daß beim Einladen Handlanger nöthig waren. Die Erfindung derselben schreibt man insgemein den Phöniciern zu. Einige schreiben aber dieselbe dem Moses zu, wovon man jedoch in der heil. Schrift keine Nachricht findet.

Balnea, Bäder, waren bey den Griechen und Römern sehr gewönlich. Die Anzal derselben war in Rom sehr groß. Einige Bäder wurden als öffentliche Gebäude auf Unkosten des Staats unterhalten. Aber auch viele Privat-Personen baueten sie in und um Rom mit grosser Pracht. Man bediente sich derselben, theils um der Gesundheit; theils um der Wollust willen. Einige giengen des Tags 2. mal dahin, um vergnügt zu seyn, und sich was zu gute zu thun, andere studirten auch darinn, wie Plinius. Die neuern Griechen bedienen sich, wie Guys versichert, der Bäder noch eben so oft, wie die Alten, und tanzen und tractiren einander in denselben.

Balteus war ein Degen-Gehenk der Alten, welches von der linken Achsel schief über die Brust und Rücken hieng, womit der Degen auf die rechte Seite zu hängen kam, auf welcher ihn die Römer trugen. Dieses Degengehenk war insgemein von Leder, das mit dünnem und biegsamen Metall bedeckt und beschlagen war, womit die Schultern und der Unterleib recht wohl bedeckt wurden.

Barathrum, Gr. βάραθρον, war eine dunkle, stinkende Höle in Athen in welche die Verurtheilten gestürzet wurden. Sie war oben mit scharfen eisernen Spizen versehen, damit niemand aus derselben entwischen mögte. Mit eben solchen Spizen war auch der Fußboden besezt, um die hineingeworfnen Personen zu stechen und zu peinigen. Von eben der Art war die bey den Römern gewöhnliche Straffe, praecipitatio de robore. Robur war ein tiefes Gefängnis, in welches man die Malefi-canten hinabstürzte.

Barba, der Bart, wurde von den Alten sehr hoch gehalten, und zwar aus folgenden Ursachen. 1) Weil er das Männliche Geschlecht von dem Weiblichen unterschiede; 2) weil er mit den Jahren zu wachsen anfienge, wenn der Mensch anfienge, seinen Verstand zu bekommen, denn, wenn der Verstand reiffer würde, so würde auch der Bart stärker.

Bey den Griechen trugen besonders die Philosophen grosse Bärte, daher das Sprichwort kam: ἐκ πώγωνος σοφοί, ex barba Philosophi, sc. noscuntur. Doch hies es auch oft: video barbam et pallium, Philosophum non video.

Die Römer trugen auch lange Bärte, bis nach dem Plinius, a. u. c. 454. Da P. Ticinius Meno die ersten Barbirer mit aus Sicilien nach Rom brachte. Doch muß man nicht glauben, als ob die Alten ihre Bärte gar nicht beschnitten, sondern ausgesehen hätten, wie der Höllenfährmann, Charon, cui plurima mento canities inculta jacet, von den Poeten abgemahlet wird. Sie beschnitten dieselben oft mit der Scheere, und das hies: tondere, metere barbam; wie im Gegentheil, barbam radere bedeutete, den Bart mit einem Messer ganz abscheeren. Zu Rom liessen sich nur Männer und alte Leute rasiren, junge Leute hingegen mußten ihre Bärte or-

deutlich bis ins 22ste Jahr stehen lassen. Einige behielten dieselben bis in 25te 30te Jahr, und noch länger. Wenn sie aber Männer wurden, so liessen sie sich den Bart abnehmen, welches man ponere barbam nannte, und widmeten ihn einem Gott. Scipio Africanus junior und Augustus liessen sich gar alle Tage rasiren. In tiefen Trauern und andern Unglücksfällen lies man aber den Bart samt den Haaren wieder wachßen, und trug sich oft etliche Jahre lang so. Das Rasiren dauerte etliche hundert Jahre fort, bis der Kaiser Hadrianus den Bart wieder wachßen ließ, um die Narben im Gesichte damit zu verbergen. Einen am Bart zupffen, war ein Zeichen der Verachtung und des Spotts, welches vielen andern nebst dem guten Socrates oft wiederfuhr.

Basilicae waren kostbare, mit Seulen und Statuen gezierte Gebäude, worinn der Senat zusammen kam, und Gerichte hielt. Besonders aber dieneten sie den Centumviris zu Haltung ihrer Gerichte.

Batillus, war ein Instrument, womit man Kohlen aus dem Feuer nahm, eine Feuerschauffel. Beim Horaz übersezt man es durch eine Kohlpfanne, worauf man Rauchpulver streut, um zu räuchern, oder auch das Essen sezt, um es zu wârmen.

Bene ist beim Plautus das Wörtgen, womit man eines Gesundheit trank, als: Bene vobis! Bene amico meo!

Beneficiarii hiessen diejenigen, die von andern zu einer hohen Würde befördert wurden. So gab es Beneficiarios Tribunorum, Praetorum, Consulum, Dictatorum etc., die ihre Beförderung diesen Obrigkeitlichen Personen zu danken hatten.

Beneficium wird beym Cicero nicht selten von einem gebraucht, der auf Empfehlung einer Magistrats-

Person

Person in den Provinzen zu einem Amt gelangte, oder vor Gericht nicht so scharf behandelt wurde.

Benignitas war einer der Wege, worauf ein Römischer Candidat zu einem Ehren-Amt gelangen konnte, und kam vornemlich darauf an, daß er dem Volke ein Congiarium gab, d. i. daß er ein gewisses Maaß von flüßigen Dingen, als: Wein, Oel ꝛc. unter die Bürger austheilen ließ; daß er dem Volk einen Schmauß, ein Schauspiel, und dergleichen gab, wodurch er dasselbe bald auf seine Seite brachte.

Bes, war so viel als 2. Drittel von einem Ganzen, das in 12. Theile eingetheilt wurde, es mochte nun seyn, was es wollte. Haeres ex Besse war also ein Erb, der von einer Erbschafft 2. Drittel bekam.

Bestiarii waren Leute, die mit wilden Thieren, als: Löwen, Bären, Tygern, und dergleichen, kämpfen mußten. Einige liessen sich dazu um Geld dingen, die aber von den Römern selbst für infame Kerl gehalten wurden. Andere boten sich freywillig an, ihre Kunst, und Kräffte zu zeigen. Die meisten aber wurden zu diesem Todeskampff von den Richtern verdammet, als: Uebelthäter, die auf den Hals sassen, und Knechte, so ihrem Herren entloffen waren, wie Androclus. Diese grausamen Schauspiele wurden von Consuln, Kaisern ꝛc. zum Vergnügen des Volks angestellet, welches mit kaltem Blut einen Menschen auf eine so schröckliche Art umkommen sah. Doch wurde manchen Uebelthätern und Knechten, die sich mit ihren Waffen retteten, das Leben auch geschenkt. Von denen, die nur stritten, ihre Kräften zu zeigen, verstehet es sich ohnehin, wiewohl doch auch manche ihr Leben dabey einbüsseten. Uebrigens ist noch zu merken, daß diß eine gemeine Straffe für die armen Christen war, denen man gar keine Waffen gab,

damit

damit sie desto bälder von den Bestien möchten zerrissen werden.

Bibere, trinken, war bey den Mahlzeiten der Griechen fast das einzige Vergnügen, daher dieselben auch den Namen συμπόσια, von συμπιεῖν, miteinander trinken, haben. Die Griechen pflegten einander ordentlich zum Trinken aufzumuntern, und das geschahe, indem man den anredete, dem man den Becher übergeben wollte. Man bediente sich gemeiniglich des Worts: χαῖρε, dabey. Beym Herumtrinken nennte man die Namen der Götter und abwesender Freunde, deren Andenken man bey den Gästen erneuern, und ihnen empfehlen wollte. So oft einer dieser Namen genennt wurde, so oft wurde ein oder mehrere Becher ausgetrunken. Das nennt Cicero, Graeco more bibere; eine Redensart, die nach der Bemerkung des Asconius Pedianus gar nicht so viel bedeuten soll, als aus grossen Pokalen und mit starken Zügen trinken.

Starke Trinker forderten sich untereinander auf, wetteiferten im Trinken. Ja man gieng gar so weit, daß man um ausgesezte Prämien soff, die der bekam, der am meisten in sich stürzen konnte. Die neuern Griechen trinken noch heute mit eben so vielem Vergnügen, als Uebermaß, und ihre Gastmale endigen sich nicht ohne Völlerey. Wenn die Römer ein wenig zu viel tranken, so nannten sie es: pergraecari.

Die Römer sind allezeit nüchterner, als die Griechen gewesen, und Cicero hat nicht ermangelt, dieses zu bemerken, da er von den Gastmalen redet, wo er sich gern aufzuheitern, und mit seinen Freunden zu vergnügen suchte. Das Glück des Lebens, schreibt er, ist meinem Urtheile nach, wenn man mit rechtschaffenen Leuten leben kann, die angenehm sind, und uns lieben. Ich meyne hier gar nicht die sinnliche Wollust der Tafel,

sondern

sondern das angenehme der Gesellschaft, und das Vergnügen, das aus den freundschaftlichen Unterredungen entsteht, die die Süßigkeit der Mahlzeit ausmachen. Daher nannten die Römer ihre Gastmale auch convivia, d. i. einen Zirkel von Personen in Gesellschaft, die eingeladen sind, zusammen zu leben, und sich auf eine angenehme Art zu unterhalten. Doch ist nicht zu läugnen, daß auch viele der angesehensten Römer dem Laster der Trunkenheit ergeben waren. Seneca, der ernsthafte und stoische Seneca, meynt doch, daß man sich bisweilen einen Rausch trinken könne, um die Sorgen eine Zeitlang zu unterdrücken. Cato Uticensis brachte nach dem Plutarch manche Nächte in Trinkgesellschaften zu. Diß Laster ist auch leider! unter Christen nicht selten.

Bibliothecae, Bibliotheken, wurden schon von den Juden in ihren Synagogen angelegt. Zu Athen legte zuerst Pisistratus eine Bibliothek zum gemeinen Gebrauch an, die hernach von den Athenienfern sehr vermehrt wurde. Attalus stiftete eine zu Pergamus, die 200,000 Bücher enthalten haben soll. Die berühmteste unter allen damaligen Bibliotheken aber war die zu Alexandria, wovon ich hier das merkwürdigste aus dem Prideaux erzählen will. Ptolemäus Soter, ein gelehrter Fürst, stifftete aus Liebe zur Gelehrsamkeit zu Alexandria ein Museum, oder Collegium gelehrter Leute, um die Philosophie und alle andere Wissenschaften zu verbessern. Zu dem Ende sammelte er diese Bibliothek zusammen, welche seine Nachfolger hernach immer von Tag zu Tag vermehrten. Ptolemäus Philadelphus, des Soters Sohn, ließ darinn zur Zeit seines Todes 10,000 Volumina hinter sich. Die, welche nach ihm von dem Geschlecht regierten, thaten immer mehr dazu, bis sich endlich ihre Zahl auf 700,000. Volumina belief. Weil das Museum in der Gegend der

Stadt,

Stadt, Bruchium genannt, bey des Königs Schloß angeleget war, so ward auch zuerst die Bibliothek daselbst angeleget, und hatte vielen Zuspruch. Aber nachher, als sie 400,000. Bücher stark war, wurde die andere Bibliothek als ein Zusaz oder Supplement in dem Serapeo, (dem Tempel des Gottes Serapis) aufgerichtet, und eine Tochter des ersten genannt. Sie ward nun endlich auch so groß, daß man 300,000 Bücher darinn zehlte. Und diese zusammen machten eine Anzahl von 700,000, daraus die Königl. Bibliotheken der Ptolemäer bestanden haben sollen. Als Julius Cäsar wider die Alexandriner Krieg führte, geschahe es, daß in der Gallerie von Bruchium Feuer auskam, und die 400,000 Volumina, die da aufgestellt waren, giengen alle darauf. Aber die in dem Serapeo blieben immer noch, und daselst hat allem Vermuthen nach Cleopatra die 200,000 Volumina aus der Bibliothek zu Pergamus, die ihr Antonius schenkte, hingestellet: mit welchen und andern Büchern, die schon allda vorhin aufgesezet waren, diese Alexandrinische Bibliothek bald gröser und weitläufftiger ward, als die vorige. Und ob sie wohl bisweilen in den Zerrüttungen, welche in dem Römischen Reiche geschahen, etwas mitgenommen worden, wurde sie doch immer wieder aufgebauet, und mit ihrer völligen Anzahl Bücher ersezet, und hatte in diesen Gegenden lange Zeit grossen Ruhm und Nuzen, bis endlich das allgemeine Unglück der andern auch sie betraf, und sie von den Saracenen, die sich der Stadt bemeisterten, verbrannt und gänzlich verheeret wurde. Diß geschah im Jahr Christi 642. Durch den Verlust dieser Bibliothek ist der Nachwelt ein sehr grosser Stoff zur Gelehrsamkeit entzogen worden.

Die Römer legten auch Bibliotheken auf ihren Land-Gütern an, wie Cicero, und andere. Asin. Pollio

lio soll die erste öffentliche in Rom angegeben haben, wornach noch mehrere errichtet wurden, als: des Apollo, die Augustus angeleget, die Capitolina, Octavia, und andere, die mehrentheils in den Tempeln stunden.

Biclinium war, wie die meisten dafür halten, wenn 2. Bettstellen beim Tisch stunden, worauf sich die Römer hinlegten, wenn sie speisten. Andere wollen es lieber von einem Bette verstehen, worauf nur 2. gelegen haben.

Bigae waren ein Wagen mit 2. Pferde, bespannt.

Bigati waren eine Art Römischer Münzen, auf welchen ein Wagen mit 2. Pferden gepräget war. Sie galten so viel, als ein Denarius, d. i. 3. Groschen.

Bipennis, ein zweyschneidiges Beil, war ein Gewehr der Alten im Krieg, und hatte nicht nur eine doppelte Schneide zum Hauen, sondern auch eine Spitze zum Stechen.

Biremis, war ein Schiff mit zwo Reihen Rudern übereinander. Griechisch heißt es: δίκροτον.

Boedromia, Gr. Βοηδρόμια, ein Athenienssisches Fest, hatte seinen Namen ἀπὸ τ῀ Βοηδρομεῖν, zu Hülffe eilen. Denn es wurde zum Andenken des Ion, eines Sohnes des Xuthus, gefeyert, der den Athenienssern unter der Regierung des Erechtheus zu Hülfe kam als sie von Neptuns Sohn, Eumolpus, angegriffen wurden.

Boedromion, Gr. Βοηδρομιών, war der dritte Monat der Athenienser, der mit unserm 10. September anfieng. Er war dem Apollo gewidmet, weil man durch seinen Beystand den Sieg wider den Eumolpus erhalten hatte.

Bonus eventus war ein Gott der Römer, der ihnen einen glücklichen Ausgang ihres Unternehmens geben sollte.

Bos, der Ochs, wurde bey den Griechen zum Opfern gebraucht. Unter den ältesten Griechischen Münzen befinden sich noch etliche, die das Bild eines Ochsen zum Gepräge haben. Sie waren von Silber, galten zwo Drachmen, und hatten den Namen βῶς. Von diesen kommt auch die Sprüchwörtliche Redensart her: βῶς ἐπὶ γλώσσης βέβηκεν, es ist ihm ein Ochs auf die Zunge gestiegen. Sie wird von Leuten gebraucht, die, weil sie sich haben bestechen lassen, da schweigen, wo sie reden sollten.

Brabeutae, Gr. βραβευταὶ, waren die Kampf-Richter, die nicht nur dafür sorgen mußten, daß in den öffentlichen Spielen alles dem Herkommen und den Gesezen gemäß geschahe, sondern die auch die zwischen den Wettstreitenden vorfallenden Zwistigkeiten, schlichteten, und denen, die es verdienten, den Preis zuerkannten. Sie waren einerley mit den Agonothetis, und Athlothetis.

Braccae waren Hosen, oder Beinkleider, die von den alten Persern, Medern, und Galliern getragen wurden. Die alten Griechen und Römer trugen keine. Endlich aber trugen ihre Nachkommen nach dem Lampridius doch auch.

Brauronia, Gr. βραυρώνια, ein Fest der Diana, die Braurvnia hies von dem Ort, wo dieses Fest gefeyert wurde, und das war Brauron, ein Athenienfischer Canton.

Brumalia waren ein Fest zu Rom, das man am 24. November dem Baccho mit allerhand Ueppigkeiten feyerte.

Bubo, eine Eule, Käuzlein, wurde allein zu Athen für einen Vorboten des Siegs und Glücks gehalten, weil sie der Minerva, der Beschüzerin der Stadt, heilig war. Zu Rom aber und an allen andern Orten wurde sie für einen Vogel gehalten, der, wenn er sich sehen, oder hören ließ, der ganzen Stadt, und dem Staate ein gewisses Unglück bedeute. Noch heutiges Tags geht dieser uralte heidnische Aberglaube unter den Christen im Schwang, und wenn ein solches Käuzlein (Wegvogel nennt man ihn, weil er immer Weg! Weg! ruffe) bei Nacht auf einem Hause schreyt, so muß, nach der gewöhnlichen Prophezeyung des Pöbels, ein Mensch aus selbigem oder einem andern Hause in der Nachbarschaft sterben.

Buccina, eine Trompete, war ein blasendes Instrument von Metall, und krumm zusammen gebogen, wie heut zu Tag die Waldhörner, nur daß es nicht zusammen langte, wie diese. Die Griechen gebrauchten, es im Krieg; die Römer aber als ein Ochsenhorn, womit man das Vieh zusammen blies. Endlich aber gebrauchten sie es doch auch im Krieg.

Buccinatores hiessen diejenigen, so mit diesem Instrument etwas ausbließen.

Bulla ist eig. eine Wasserblaße; wegen der Aehnlichkeit aber derjenige Zierrath von Golde, den die Kinder der Reichen zum Zeichen, daß sie Freygebohrne waren, am Hals hängen hatten. Die Gestalt war wie eine Halb-Kugel, oder eine Blaße auf dem Wasser, oder wie ein Herz. Bullae aureae übersezen Gesner und Schelier: goldne Buckeln. Anfangs wurden sie nur von den Söhnen der Patriciorum getragen, hernach von allen, die Praetextam trugen, und endlich selbst von den Triumphatoribus, die sie bis auf Herz herunter hangen ließen.

Buſta Gallica, waren eine Gegend in Rom in der 4ten Region der Stadt, wo man die Gallier, welche ehmals Rom einnahmen, aber von dem Camillo guten Theils wieder niedergemacht wurden, verbrannte.

Buſtum war der Ort, wo ein Todter verbrannt wurde, eine Brandſtätte: und weil er insgemein auch da begraben wurde, heißt es auch ein Grabmal, Grab.

C.

C bedeutete in den Römiſchen Gerichten, wenn es nemlich auf dem Täfelchen ſtund, welche die Iudices in die aufgeſtellte Kiſte warfen, ſo viel, als: condemno. Daher es Cicero auch einen litteram triſtem nennet.

C hieß ferner in den Römiſchen Vornamen ſo viel, als: Cajus, und dieſes ſo viel, als: Gajus, wie denn auch das C in Cajus ehmals wie ein G ſoll ausgeſprochen worden ſeyn.

C bedeutet endlich ſo viel als Hundert.

Cadaver, ein todter Körper, Leichnam, hieß der Leib eines Menſchen, ſo bald die Seele von ihm geſchieden war.

So bald nun jemand geſtorben war, drückte man ihm bei Griechen und Römern zuerſt die Augen zu. Hierauf wurde der Mund des Verſtorbenen verſchloſſen, und ſein Angeſicht zugedeckt. Ehe der erblaßte Körper kalt wurde, legte man alle Glieder deſſelben in Ordnung, und dehnte ſie der Länge nach aus. Nun wurde der Leichnam mit faſt ſiedenden Waſſer abgewaſchen, damit, wenn allenfalls noch ein Leben in ihm wäre, er dadurch wieder zu ſich ſelbſt gebracht würde. Denn man hatte nach dem Plinius einige Exempel, daß für Tod gehal-

tene

tene Personen wieder waren lebendig worden, da man sie schon auf den Scheiter-Hauffen gelegt hatte, die aber doch vom Feuer und Rauch ersticken und sterben mußten. Wenn dieses geschehen war, so salbte man den Leichnam, wickelte ihn in ein Gewand, welches bei den Griechen ihr Pallium und bey den Römern ihre Toga war. Alsdann wurde der Leichnam mit einem köstlichen und prächtigen Sterbekleide geschmückt, und in dem Vorhaus oder Atrio zur Schau ausgestellt, und bewacht. Hier blieb er bey den Römern 8. Tag stehen, weil manche wieder lebendig worden waren. Kurz vor der Beerdigung wurde ein Stück Geld in den Mund des Verstorbenen gelegt, das zum Fährgeld für den Charon bestimmt war. Es wurde ihm auch ein Kuchen von Mehl, Honig ꝛc. mitgegeben, um den Höllenhüter Cerberus zu stillen, und von ihm ruhig und sicher in das unterirrdische Reich gelassen zu werden. Endlich ist noch anzumerken, daß man, so lange der Verstorbene auf der Bahre stund, zu unterschiedenen malen mit lauter Stimme ihm bei seinem Namen rief, damit, wenn noch ein Leben in ihm wäre, er sich wieder erholen möchte. Antwortete er nicht, so sagte man: conclamatum est! worauf die Leiche weggetragen wurde, wovon man das weitere unter Funus nachsehen wolle!

Caduceator war ein Herold oder Gesandter, der einen Lorbeer- oder Oliven-Stab, das Sinnbild des Friedens, in der Hand truge, und des Friedens wegen an den Feind abgeschickt wurde. Seine Person war unverlezlich.

Caduceus hies der Stab, den die Friedens-Boten in der Hand trugen. Um denselben hatten sich zwey Schlangen gewunden, welche die Köpfe einander zukehrten, und anzeigen sollten, daß, wenn giftige Streitigkeiten unter Völkern entstanden wären, solche

durch

durch die gemeinschaftliche Bemühung der Gesandten am ersten könnten beygelegt werden.

Cadus war ein Gefäß, worinn man Wein, Oel ꝛc. verwahrte, und aufbehielt. Es hatte die Form eines abgekürzten Kegels. S. κάδος.

Caelata opera waren Werke von Gold, Silber oder anderm Metalle, auf welchen erhobene Bilder, Blumen, und andere Figuren gemacht waren. Argentum caelatum, heissen im Cicero Verr. I. 36. silberne Gefäße, auf denen dergleichen getriebene Arbeit gemacht war.

Caesar war Anfangs nur ein Zuname einer Familie aus dem Julischen Geschlecht, hernach aber, da Iulius Caesar die Herrschaft allein zu Rom behauptete, wurde es ein gemeiner Name derer, die ihm in der Regierung nachfolgten. Daher kommt das Deutsche Wort: Kayser. Besonders aber war es der Name derjenigen, die sich die Kayser, Imperatores oder Augusti, zu ihren Gehülfen annahmen, und zu ihren Nachfolgern erwehlten, daß sie mithin so viel waren, als jetzo ein Römischer König, wenn ein Kayser noch lebt.

Caestus, von Cædo, waren starke lederne Handschuhe, mit Bley oder Eisen beschlagen, die um die Hände herum, und bis an den Ehlenbogen giengen. Mit diesen schlugen die Pugiles nackend so aufeinander zu, daß oft das Blut und Gehirn an den Caestibus hangen blieb. Die mehresten dieser Leute wurden ungesund geschlagen, und mußten elend sterben, daher es ein grausames Schauspiel war. Von den Griechen haben es die Römer gelernet, und die Griechen haben darinn immer den Vorzug behauptet.

Caja war ein allgemeiner Vorname aller Römischen Frauen, den sie sich von ihrer Verehlichung an beylegten.

legten. Dieser Name aber kam her von der Caja Caecilia, des Königs Tarquinii Prisci Gemahlin, die sehr fleissig, geschickt und tugendhafft war. Daher wollte eine jede Römische Dame für eine Caja angesehen seyn.

Calamistrum, war ein langes, rundes, und innwendig hohles Eisen, womit man das Haar kräuselte. Cicero gebraucht diß Wort daher im uneigentlichen Verstand von einer allzugepußten Schreibart.

Calamus war eigentlich ein Schilf-Rohr. Weil man aber aus diesem Rohr auch Federn schnitt, heißt Calamus auch eine Schreibfeder. Die Federn, welche wir jetzt zum Schreiben gebrauchen waren den Alten unbekannt, und sind höchstens acht bis neun hundert Jahr alt.

Calatores, von dem alten verbo Calo, ich ruffe, waren Bediente der Pontificum, welche ausruften, daß man sich bey bevorstehendem Feste aller Arbeit enthalten solle. Ueberhaupt wird nach einigen unter Calator ein jeder Bediente verstanden, den man dazu braucht, einem etwas zu wissen zu thun, einen einzuladen, u. s. w.

Calcei, Schuhe, waren ein Stück der Kleidung, womit man die Füsse auch von oben bis an die Waden bedeckte, wie mit den Soleis von unten.

Wer bey den Griechen ein strenges Leben führen wollte, gieng baarfuß. Doch bediente man sich theils um der Kälte, theils um des rauhen Bodens willen bald der Schuhe, die bald von Leder, bald von Silber und Gold ꝛc. ꝛc. waren. Der allgemeine Name derselben war ὑποδήματα, weil sie mit Riemen an den Fuß bevestiget wurden.

Der Römer Schuhe waren ordentlich von ungegärbtem Leder, dergleichen in den ältesten Zeiten selbst die Senatoren trugen. Nachmals aber unterschieden sie sich durch schwarze Schuhe von Aluta, oder schwarzem mit Alaun bereiteten Leder. In den folgenden Zeiten stieg die Eitelkeit auch in den Schuhen immer weiter, daß man sie von allerley Farbe trug, als: rothe, weisse, gelbe, und grüne. Jedoch nahm man es den Männern Uebel, wenn sie auch dergleichen anzogen.

Calculatores hatten ihre Namen von den kleinen Steinchen, Calculis, womit sie zu rechnen pflegten, und waren Knechte, welche ihrer Herren Rechnungen führten.

Calculi waren kleine Steinchen, womit man im Brette spielte, und zwar anfangs nur, wie man sie am Ufer der Flüsse auflaß; hernach aber machte man dafür die dennoch immer noch so genannten Steine von Elfenbein, Gold, Silber, Glas ꝛc. Sie waren aber von zweyerley Farbe, und insgemein halb weiß, halb schwarz. Sonst bediente man sich auch dieser Steinchen, die Tage damit anzumerken, ob sie gut oder bös gewesen. S. Dies atri; Ferner in Gerichten damit zu votiren, da man ein schwarzes oder weisses in die Urne warf, S. Sententia; und endlich damit zu zehlen.

Caldarium, von Caleo, eine Schwitzstube, war ein gewölbtes Zimmer in den Bädern der alten Römer, unter dem ein anderes war, worinn man Feuer machte, und durch ein besonderes Loch so viel Wärme davon in dieses gehen ließ, als nöthig war, den Schweis also trocken und ohne Wasser zu erregen. Es hies auch Sudatorium und Laconicum; das Schwitzen aber auf diese Art hies: Sudatio alla.

Calendae waren der erste Tag eines jeden Monats, und hatten den Namen von Calo, wie dieses von καλέω, ich ruffe, weil an denselben das Römische Volk zusammen geruffen, und ihm von einem Pontifice gesagt wurde, was für Feste im bevorstehenden Monat zu feyern seyn würden. Man brachte diesen Tag mit Opfern, Schmaussen, Tanzen und andern Ueppigkeiten zu. Ferner lieh man an den Calendis seine Gelder aus und forderte die Zinnse davon wieder ein, daher sie nicht allen gleich angenehm waren. Martialis sagt deßwegen: — cum tristes misero venere Calendae.

Calendarium war ein Hausbuch, worein man seine Ausgabe und Einnahme, besonders aber die eingegangenen Zinßen, und ausgeliehenen Gelder schrieb.

Caligae, waren lederne Sohlen; mit vielen Nägeln von Eisen, oder Erz, beschlagen, oder kupferne Bleche, die auf dem Vorderfusse bevestiget, und mit Riemen bis über die Knöchel an den Fuß gebunden waren. Einige behaupten, es seyen Halbstiefel, andere, es seyen Kniestieffel geweßen, die alle Soldaten bis über die Knie herauf gezogen gehabt haben. Diese verschiedenen Meinungen mögen wohl daher kommen, weil einige, wie billig, die Caligas besonders, andere aber die Stiefeletten, womit die Soldaten den übrigen Fuß bedeckt hatten, mit und zusammen rechneten. Auf diese Weiße hätten alle zwar Recht, doch aber wäre die erstere Meinung um der deutlichern Vorstellung willen vorzuziehen. Denn was von einander getrennt ist, darf nicht als mit einander verbunden betrachtet werden.

Calix, ein Becher, war eine Art eines Trinkgeschirrs, daraus man sichs besonders in Bädern wohl schmecken ließ.

Calones waren Feld-Knechte, das ist, Bediente der Ritter, Capitäne, und Obersten, die ihre

Pferde

Pferde futtern, und besorgen mußten ꝛc. ꝛc. Sie haben ihren Namen von den κάλοις, oder hölzernen Knütteln, die sie als Gewehre trugen. In den spätern Zeiten waren offt mehr Calones bey einer Armee, als Soldaten, und, wenn die Noth an Mann gieng, thaten sie auch Kriegs Dienste.

Campus war eine ebene, freye, und unangebaute Gegend in oder vor einer Stadt, wo entweder die Versammlungen des Volcks gehalten wurden, oder junge Leute exercirten, oder Schauspiele gegeben wurden.

Campus Martius, das Marsfeld, das seines Vorzugs wegen offt schlechthin Campus genannt wird, war eine sehr schöne Gegend nahe bey der Stadt Rom, die schon vom Romulus dem Kriegs-Gott Mars gewidmet worden seyn soll. Der letzte Römische König, Tarquinius Superbus maßte sich dieses Platzes an, und lies solchen für sich umackern und besäen. Nachher wurde diß Feld vom Volck dem Mars aufs neue gewidmet, und nicht nur zu Kriegs-Uebungen gebraucht, sondern man hielte auch die Hauptversammlungen des Röm. Volcks, Comitia, daselbst, begrub berümte Männer darauf, und richtete ihnen Statüen auf, wie denn auch Augustus auf diesem Felde soll begraben worden seyn. Jezo ist es eine der bebautesten Gegenden der Stadt Rom.

Cancellarii waren Anfangs schlechte Leute, weil sie in den Gerichten, da die Zimmer mit Cancellis oder Gittern verwahret waren, damit nicht jedermann hineinlauffen, und die Richter incommodiren konnte, an diesen Gittern stunden, dieselbe auf- und zu machten, wenn jemand aus oder ein wollte. Mit der Zeit aber wurden sie zu den Gerichten selbst gezogen, und brachten

es

es endlich so weit, daß die Cancellarii nun in ihren Collegien die vornehmsten sind.

Candidati, hatten ihren Namen à candida veste, von dem weisen Kleide, das sie anhatten. So nannte man alle diejenigen, die mit um ein Ehrenamt anhielten. Vor allen Dingen mußten sie sich beym Senat melden, der sich sodann nach ihren Eigenschaften, Jahren und Lebenswandel erkundigte, ob sie auch tüchtig zum Anhalten wären; denn er konnte diejenigen abweisen, bey denen er einiges Bedenken hatte. Wenn ihre Namen angenommen worden waren, so mußten sie sich per Trinundinum, d. i. drei Markt-Tage über beym Volk zu insinuiren suchen. Dies geschah ordentlicher Weise per Nomenclationem, Blanditiam, Assiduitatem und Benignitatem, wovon an ihrem Ort mehreres zu finden ist. Der Handel mit den öffentlichen Aemtern und die Erkauffung der Stimmen wurde bey dem Wohlstande der Republik äusserst verabscheuet. Wenn die Versammlung des Volks gehalten wurde, so nahmen sie verschiedene vornehme Freunde, von denen sie wußten, daß sie beym Volk beliebt waren, mit sich auf das Marsfeld, wo die comitia gehalten wurden, und stelleten sich auf den dabey gelegenen Hügel (collem hortulorum, Gartenhügel) damit sie desto besser von allen gesehen, und nicht übergangen werden möchten.

Candidati Principis hiessen die, welche bey den Wahlen zu Ehrenämtern dem Volke von den Kaysern empfohlen wurden, und nicht nöthig hatten, sich obiger Mittel zu bedienen.

Canephorae, Gr. κανηφόροι, von κάνεον und φέρω, Korbträgerinnen, waren vornehme Athenienssische Jungfrauen, die bey den Panathenäen und bey andern Feyerlichkeiten goldene Körbchen auf den Köpfen

trugen, worinn allerhand zum Opfer und Gottesdienste gehörige Dinge enthalten waren. An den Festen des Bacchus befanden sich auch dergleichen Mädchen bey den Opfern, welche in ihren Körbchen die Erstlinge von allen Früchten trugen. Beim Cicero, Verr. 10. 3. sind es Statüen, die dergleichen Jungfrauen vorstellen.

Canes, Hunde, wurden bey den Alten mit Ketten vor die Thüren angeleget. Damit aber auch ein jeder vor denselben gewarnet werden möchte, schrieb man über die Thüre: Cave Canem, oder auch: Cave, Cave, Canem. Man hielt sie zur Bewachung der Tempel, wie auch des Capitolii zu Rom, die aber schlieffen, und die Gallier das Capitolium hätten ersteigen lassen, wenn nicht die Gänse Lermen gemacht hätten. Dafür trug man jährlich einige Hunde in der Stadt herum, und kreuzigte sie endlich.

Canis war ein Wurf mit den Talis, womit man ordentlich verspielte, weil man nur ein Aug warf. Er hies auch Canicula und κύων.

Canistrum war ein Korb von geflochtenen Ruthen, worinn man das Brod auf den Tisch trug, auch wieder hinein that, was vom Essen übrig blieb.

Cantabrum soll bey den Römischen Kayserm eine Art von Fahne gewesen seyn, welche grösser, als die andern, und mit besondern Farben gezieret war. Der Name, oder das Bildnis, womit man sie bezeichnete, sollte die Soldaten mit Lust und Muth zum Streit beleben.

Cantharus war ein Trinkgeschirr, wie einige glauben, in der Gestalt eines halben Eyes, mit einem Henkel, womit Bacchus selbst vorgestellet wird.

Canticum war eigentlich in den Comödien, wenn einer tanzte, und dazu sang, welches geschahe, theils

theils die Zuschauer zu vergnügen, theils den Spielern selbst Gelegenheit zu geben, etwas zu ruhen.

Cantilenae waren insonderheit Lieder, welche bey den Leichen gesungen wurden, und theils der Verstorbenen Lob enthielten, theils andere zum Trauren und Weinen bewegen sollten. Bey den Griechen und Römern stimmete man dergleichen auch bey Hochzeiten an, da aber auch oft ziemliche Zotten mit unterliefen.

Capilli, die Haare, wurden von den alten Athenienſern getragen, und zusammen gebunden. Bey den Römern trugen sie manche, andere aber liessen sich dieselben abscheren. In Trauerfällen liessen die meisten Völker die Haare zerstreuet hangen, streueten Asche oder Staub darauf, oder rissen sich dieselben gar aus.

Capitatio, die Kopfsteuer, war bey den Römern schon vor des Servii Tullii Zeiten üblich, der aber dafür den Censum einführete, wogegen Tarquinius Superbus jene wieder hervorsuchte.

Capitolium, heißt zwar oft der Mons Capitolinus mit allem, was darauf stund, insonderheit aber der Tempel des Iupiters, welcher daher auch Capitolinus heißt. Den Namen soll dieser Berg nach dem Florus und Dionys. Halicarn. daher haben, weil man ein frisches und noch blutendes Menschenhaupt soll gefunden haben, als der Grund zum Schloß gelegt wurde. Man theilete das Capitolium in drey Theile, nemlich in Saxum, Arcem und Capitolium insonderheit. Durch Saxum wird der felsichte Theil des Bergs verstanden, welcher sonst auch Rupes Tarpeia genannt, und so beschrieben wird, daß einen beim bloßen Leßen ein Grauen ankommt. In alten Zeiten stürzte man Missethäter von demselben herunter. Arx war der besonders erhabene und höchste Theil des Bergs; das übrige aber hieß das

Capi-

Capitolium insonderheit. Hier stand der prächtige Tempel des Iovis Capitolini, der Concordiae, u. a. m. Die aber von Grund aus sind zerstöhret worden.

S. Templum Iovis Capitolini, Mons Capitolinus, und Mons Tarpeius.

Caprificus war ein wilder Feigenbaum zu Rom, unter welchem Romulus und Remus, als sie ausgesetzt worden, samt der Wölffin sollen gefunden worden seyn.

Capsarius war ein Knecht, der seines Herrn Söhnen die Bücher in einer capsa in die Schule nachtrug.

Captivi, die Gefangenen wurden bey den Griechen beym Leben erhalten, wenn sie mit ausgestreckten Händen fußfällig darum baten. Und bey den Böotiern konnten sie für Geld allemal wieder los kommen.

Die Römer verwahrten sie bey den Fahnen, liessen den Königen und andern Vornehmen die Haare abscheren, führten sie im Triumph auf, da sie mit Ketten beladen vor dem Triumph-Wagen hergiengen bis auf den Markt, wenn man sich aber von da nach dem Capitolio lenkete, wurden sie ab und ins Gefängnis geführt, wo sie mehrentheils hingerichtet, oder aber als Knechte verkauft wurden.

Capulus war ein Degen oder Schwerd-Gefäß, dergleichen die Römer insgemein von Elffenbeine hatten.

Capulus war aber auch ein Sarg, oder Kasten, worein man die Todten legte und wegtrug.

Caput, das Haupt, trugen bey den Griechen Männer und Weiber unbedeckt; hernach trugen sie eine Art Hüte, die sie πίλους, πιλία, oder πιλίδια nannten Die Frauen aber trugen beständig etwas auf den Köpfen

Die

Die Römer giengen in der Stadt auch mit blosen Köpfen, ausser daß sie bey grosser Hitze, Sturm, oder Regen die Togam über den Kopf herunter zogen, dieselbe aber, wie Winkelmann sagt, herunterliesen, wenn ihnen jemand begegnete, dem sie eine Ehre erweisen wollten. Kranke und Reisende trugen eine Kopfdecke, cucullum, Petasum.

Caput coenae war das vornehmste Gericht bey den Mahlzeiten der Alten. Andere halten es für das erste Gericht, so aufgetragen wurde.

Carbasus war eine Art sehr feiner Leinwand, der in Spanien erfunden wurde, und woraus man Schifsegel und kostbare Kleider machte.

Carcer, ein Gefängnis, ist derjenige unangenehme Ort, wohin ein Gefangener in Verhaft gesetzt wird. Die Griechen nannten das Gefängnis mit einem die Sache mildernden Namen οἴκημα, das Haus. Nach Platons Bericht hatten die Athenienser ein dreyfaches Gefängnis. Das erste befand sich nahe beym Markt, und war dazu bestimmt, Schuldner und andere Leute in Sicherheit zu bringen, damit sie nicht entlaufen möchten. Das andere hies σωφρονιστήριον, ein Besserungshaus. Das dritte befand sich an einem unbewohnten und einsamen Ort, und war für Missethäter bestimmt, die ein Halsverbrechen begangen hatten. Zu Rom ließ der König, Ancus Marcius, mitten in der Stadt, nahe am Markt, ein öffentliches Gefängnis bauen, worein ein Schuldiger, wenn er keinen Bürgen stellen konnte, geworfen wurde. Die Aufsicht darüber hatte ein Triumvir Capitalis, unter dem wieder der Kerkermeister stund. Wenn vornehme Gefangene das Leben verwirkt hatten, wurden sie auch darinn stranguliret. S. unten Tullianum.

Carceres, die Schranken, waren in den Römiſchen Circis 12. gewölbte Behältniſſe von ſolcher Größe und Weite, daß in jedem ein Wagen mit 4. neben einander geſpannten Pferden ſtehen konnte. Vornen waren Stangen quervor gemacht, wenn aber das Zeichen zum Rennen gegeben wurde, öffneten ſie ſich plötzlich.

Cardines, die Thür-Angel, waren Zapfen von Eiſen, Erz ꝛc. worauf die Thüren giengen. Die Ehernen knirreten beſonders heftig, wie beym Virgil die an den Höllenthoren.

Carnifex, (quia carnes, i. e. cadavera ex hominibus facit) ein Scharfrichter, mußte die Knechte und andre Verurtheilte ans Creuz ſchlagen. Seine Bedienung war ſo verächtlich, daß er nicht nur kein Römiſcher Bürger ſeyn, ſondern auch nicht einmal in der Stadt wohnen durffte.

Carpentum war bald ein Miſt-bald ein Poſt-bald aber ein Streit-Wagen. Beſonders war es ein halb bedeckter Wagen, eine Chaiſe, worinn die römiſchen Damen fuhren.

Carptor, ſ. Carpus war bey den Alten der Vorſchneider und Vorleger des Eſſens. Er mußte verſtehen, nicht nur die aufgetragenen Gerichte zu zerſchneiden, ſondern er mußte das auch mit vielen beſondern Gebärden, künſtlichen Griffen und Behendigkeit thun, auch das Zerſchnittene den Gäſten mit Wohlſtand vorlegen.

Carruca war eine Art eines bedeckten Wagens, wie etwa heut zu Tag eine Kutſche, der von Mauleſeln, oder Mauleſelinnen gezogen wurde, und worinn lauter vornehme Leute fuhren.

Caſa war eine geringe Hütte oder Haus, von einigen in die Erde geſchlagenen Pfählen oder Stangen, mit

mit dazwischen geflochtenem Reißig, und darein geschlagenem Leimen, und einem Dache von Schilf, Binsen oder Stroh, dergleichen die ersten tausend Häußer waren, die Romulus zu seiner neuen Stadt Rom aufbauen ließ, dessen Haus selbst nur mit Stroh gedeckt gewesen seyn soll. Dio erzählt l. 49. daß man dasselbe zum Andenken im Capitolio aufbehalten, immer wieder ausgebessert, auch manchmal darinn geopfert habe, bis es endlich darüber ungefehr in Brand gerathen, und verlohren gegangen seyn.

Cassis, ein Helm, war eine Verwahrung des Haupts von Blech oder anderm Metall, wie Galea dergleichen von Leder. S. Galea.

Castella, waren, wie Ulpianus sagt, Behältnisse zu Rom, worinn das gemeine Wasser von den Wasserleitungen zusammen kam, und von da aus durch Röhren in die Bäder oder Privathäußer vertheilet wurde. Den Namen Castella, oder Schlösser und Festungen erhielten diese Wasserbehälter daher, weil sie mit einer aus der Erde hoch hervorstehenden Mauer umgeben, und auf der Mauer verschiedene Verzierungen angebracht waren, daß sie einem Castell, oder Festung nicht unähnlich sahen.

Castigatio war eine Bestraffung der Römischen Soldaten mit einem Prügel, oder einer Ruthe, wovon diese schimpflicher als jener war.

Castor war des Iupiters und der Leda Sohn, und ein Bruder des Pollux, die daher Dioscuri (Iovis pueri) genannt wurden. Sie giengen mit den Argonauten nach Kolchis, und suchten das Meer von den See-Räubern zu befreyen. Einst soll in einem Sturme ein heller Glanz auf ihren Häuptern sichtbar geworden seyn, und weil die Gefahr damals glücklich vorüber

gieng

gieng, ſo wurden ſie nachmals für Götter der Schiffenden gehalten, und um Hülffe angeruffen. Ihre Bildniſſe wurden entweder in den Schiffen zur Verehrung aufgeſtellt, oder von auſſen an das Schiff geheftet. Auf den Münzen ſind ſie zu Pferd mit einem Stern auf jedem Haupte.

Caſtra, das Lager, hatte bey den Griechen keine gewiſſe Geſtalt, ſondern wurde nach der Beſchaffenheit und Gelegenheit des Orts aufgeſchlagen. Die Lacedämonier ſollen ihr Lager in der Runde aufgeſchlagen haben, weil Lykurg glaubte, daß die ſphäriſche Geſtalt des Lagers zur Vertheidigung die ſchicklichſte ſey.

Bey den Römern hingegen hatte das Lager eine viereckige Geſtalt. Es wurde mit einem Graben und Wall umgeben, und auf allen 4. Seiten innwendig rings herum ein — 200. Fuß breiter — freyer Raum gelaſſen. Nun kamen von oben herunter querüber die Pedites extraordinarii, und hinter dieſen die Equites extraordinarii. Nach dieſen kam wieder ein freyer Platz 100. Fuß breit. In der Mitte des obern Lagers war das Zelt des Feldherrn (praetorium), rechter Hand des Quaeſtors mit der Kriegs-Caſſe, (quaeſtorium;) linker Hand aber die Zelte der Legaten. Das übrige von dem obern Theil des Lagers nahmen die Tribunen, die Oberſten, und Haupttruppen der Bundsgenoſſen ein. Im untern Theil, welcher durch einen 50. Fuß breiten Weg vom Prätorium an bis zum Decumaniſchen Thore in 2. viertel getheilt war, lagen zu beiden Seiten dieſes Wegs, die Ritter, zunächſt ſolchen der Kern der Armee, (Triarii) dann nach einem abermaligen Zwiſchenraum von 50. Fuß die Haupttruppen (principes) und hinter ſolchen die Haſtati. Zulezt und zunächſt am Walle lagen die Reuter und Fußvölcker der Bundsgenoſſen, und die leichten Truppen.

Caſtra aeſtiva hies das Lager, wo die Armee des Sommers campirte, und, wenn es nur eine Nacht geſchahe, ſo hies es ſchlechthin caſtra, blieben die Soldaten aber mehr Tage und Nächte irgendwo ſtehen, ſo hies es ſtativa.

Caſtra hiberna war das Lager, worinn man den Winter über blieb.

Cataphracta war ein ſchuppichter Panzer von Thierhäuten und mit metallnen Platten bedeckt, der Arme, Leib und Beine umſchloß. Die, ſo dergleichen trugen, hieſſen cataphracti, ſ. cataphractarii, und wurden nicht nur die Menſchen zu Roß und zu Fuß, ſondern auch ſelbſt die Pferde mit dergleichen verwahrt.

Catapulta, war ein grobes Geſchüz von Holz, Eiſen und Seilen, womit groſſe Pfeile und Balcken gegen eine belagerte Stadt geſchleudert wurden. Der Unterſchied zwiſchen catapulta und balliſta iſt nach dem Lipſius dieſer, daß man mit den catapultis große Pfeile und Balcken, mit den balliſtis aber Steine gegen die Städte geſchleudert hat. Jedoch iſt ſchon zu Caeſars Zeiten oft ein Name mit dem andern verwechſelt worden.

Cataſta war ein erhabener Stein oder Gerüſt von Brettern, worauf man die Gladiatores, Knechte, u. d. g. mit einem Kranz auf dem Haupte ſtellte, die man verkauffen wollte, damit ſie jedermann deſto beſſer beſehen konnte.

Cateia kommt beym Virgil Aen. VII. 741. vor, wo nach dem Servius und Ruäus ein Wurfſpies der alten Deutſchen verſtanden wird, der zwar nicht weit geworffen werden konnte, aber ſeiner Schwere wegen deſto mehr durchdrang.

Catellae waren von Gold geflochtene Kettchen, womit die Feldherren diejenigen Soldaten beſchenkten, die ſich wohl gehalten hatten.

Cate-

Catenae, Ketten, wurden von den Römern mit ins Feld genommen, um die Gefangenen daran zu legen; bekamen sie aber ihre Freiheit wieder, so wurden die Ketten nicht abgeschlossen, sondern zerbrochen, und sonderlich mit einem Beil entzwey gehauen.

Cathedra war ein Stuhl für das Frauenzimmer, worauf sie sassen, sich aber auch in der Stadt herum konnten tragen lassen. Ferner war es auch ein Stuhl, worauf die Lehrer in ihren Schulen sassen.

Cavea, war in den Theatern und Amphi-Theatern der innwendige Raum derselben, der oben weit war, unten aber immer enger und enger zulief, und von unten bis oben hinauf die Sitze enthielt, davon die ersten 14. Reihen den Equitibus zugetheilt waren, die übrigen aber dem andern Volcke. Ferner heißt cavea auch oft so viel, als das Theater oder Amphitheater selbst; manchmal bedeutet auch die mit eisernen Gittern verwahrten Behältnisse, worinn theils die Fechter, theils die wilden Thiere eingesperrt waren.

Cauponae, Wirths-Häußer, waren in den ältesten Zeiten nicht im Gebrauche. Und, da sie bey den Griechen und Römern Mode wurden, hielt man sie doch für niederträchtig, und ehrbaren Leuten unanständig.

Cedri, Cedern, wuchßen in Syrien auf den Bergen, und waren so dick, daß 3. Männer eine nicht umfassen konnten. Mit dem Saft derselben salbete man die Todten, um sie vor der Verfaulung zu verwahren. So bestrich man auch ganz subtil das Papier damit, weil es davon einen guten Geruch bekam, und doch auch zugleich machte, daß es die Motten nicht durchfraßen. Daher Cedro digna solche Sachen heissen, die ihrer Vortreflichkeit wegen verdienen, daß sie nie vergehen.

Nun ist der Ovidianische Vers: — nec cedro charta notetur — leicht zu verstehen.

Celeres, waren 300. junge Leute, die Romulus 10. und 10. aus jeder Curie, deren 30. waren, auslas, sie mochten Patricii oder Plebeji seyn, ihnen Pferde gab, und sie zu seiner Leib-Garde machte. Ihren Namen haben sie entweder von ihrem Anführer, Fabius Celer, oder wegen ihrer Geschwindigkeit. Tarquinius Priscus that noch 1500. hinzu, daß mithin die ganze Reuterey 1800. Mann ausmachte.

Celeuma, s. Celeusma, von κελεύω, hortor, war das Ruffen des Officiers, der die Ruder-Knechte auf einem Schiffe commandirte.

Cella ist ein Name vieler Behältnisse in einem Hause.

Cella Familiae, war das Kämmerchen, worinn sich ein Knecht behelfen mußte. Denn ein jeder hatte ein eigenes, welches so klein war, daß unter seinem Dache wohl 2000. seyn konnten.

Cella olearia, penuaria, vinaria, waren Behältnisse, worinn man Oel, Victualien, und Wein aufbehielt.

Cellarius war ein Knecht, der sonderlich über die cellam penuariam gesezt war, und das Nöthige herausgab; aber auch über alles richtige Rechnung führen mußte.

Censores, von censere, taxiren, schäzen, waren zwey vornehme obrigkeitliche Personen in Rom, die A. U. C. 310. zuerst eingesezt wurden, den Censum zu verrichten, weil die Consules so viel im Kriege zu thun hatten, daß sie demselben nicht mehr abwarten konnten. Zuerst wurden beyde aus den Patriciern erwählt, nachmals

mals einer aus den Patriciern, der andere aber vom gemeinen Volke. Zuweilen sind alle beyde von demselben genommen worden. Es konnte aber keiner Censor werden, wenn er nicht vorher schon Consul gewesen war.

Das Amt der Censorum kam auf diese zwey Punkte an: 1) Daß sie ein ordentlich Register über alle Römischen Bürger, und derselben Familien und Vermögen (welches daher auch selbst Census heisset) hielten, und nachdem sie ein groß oder klein Vermögen hatten, sie in gewisse Classen anwießen. Dieses ihr Vermögen durften die Bürger zwar selbst angeben: wer aber betrüglich handelte, wurde mit Stöcken geschlagen und verkauft. Sie führten auch das Vermögen der ganzen Republik in ihren Rechnungen, welche daher tabulae Censoriae hiesen, und verpachteten die gemeinen Einkünfte (vectigalia) an die so genannten Publicanos. 2) Daß sie auf die Sitten und Aufführung der Leute Acht gaben, und nach Befinden dieselben, wenn sie etwas begangen, dessentwegen sie durch die Geseze nicht bestraft worden, entweder weil sie niemand verklagt, oder die Sachen nicht genugsam erweislich, oder in keinem Gesez noch begriffen waren, mit einigem Schimpf belegten, welches notare, oder animadvertere in quem heißt. Dieser notarum censoriarum waren vier. 1) War derjenige, den sie beschimpffen wollten, ein Senator, so ließen sie seinen Namen in Herleßung des catalogi Senatorum aus, und das hies Senatu movere. 2) War es ein Eques oder Römischer Ritter, so hießen sie ihn das Pferd, so den Rittern auf gemeine Kosten gehalten wurde, verkauffen, das hies equum adimere. 3) Einen andern konnten sie aus einem tribu rustica in urbanam versezen; (denn die urbanae waren viel geringer, als die rusticae,) das hies tribu movere. 4) Endlich wenn sie einen aufs grausam-

ste

sie beschimpfen wollten, so rechneten sie ihn unter die caeritcs oder aerarios, das ist, solche Bürger, die auf den comitiis kein votum hatten, sondern deren ganze Bürgerschafft darinn bestand, daß sie die ordentliche Tributa oder Schazung geben mußten. Das Amt der Censorum währete Anfangs 5. Jahr. Die Besorgniß aber, daß die Censores ihr grosses Ansehen, das sich gewissermaßen über die Consules selbst erstreckte, mißbrauchen möchten, wenn sie ihr Amt so viele Jahre nach einander verwalteten, veranlaßte den Dictator Aemilius, durch ein Gesez zu verordnen, daß das Censor-Amt nur annua ac semestris seyn, d. i. nach des Hrn. von Cilano Uebersezung: nur achtzehn Monath, oder anderthalb Jahr, dauren sollte. Man hat zwar die Einwendung gemacht: man sehe am Exempel des Appius Claudius, Liv. IX. 33. daß das Censor-Amt in den nachmaligen Zeiten immer noch 5. Jahr gedauert habe. — Allein aus eben diesem, und dem folgenden 34ten Capitel ersiehet man deutlich, daß Appius sich solches wider die Gewohnheit mit Gewalt und widerrechtlich angemaßet habe, und daß mithin diese einzige Ausnahme nichts beweiße. Und so fiele auch diejenige Behauptung, daß die Censores ihr Amt 5. Jahr behalten, aber nur anderthalb Jahr ihre Geschäfte verwalten durften. So müßte ja Rom allemal viertehalb Jahr ohne alle Polizei, alle Gebäude, Verpachtungen und Einrichtungen der Zölle ꝛc. ohne Aufsicht gewesen seyn? Das ist unglaublich!! Wenn der eine Censor starb, so mußte der andere sein Amt auch niederlegen, worauf zween neue Censores gewählet wurden. Ihr Ansehen dauerte bis auf die Kayser, welche dieses Amt bald selbst versahen, bald andern auftrugen.

Census, die Schazung, wurde zuerst vom Servio Tullio, dem sechsten Römischen Könige, eingeführt

führt, da alles Volck vor ihn kommen, und eidlich aussagen mußte, wie ein jeder, sein Weib, Kinder, Knechte, Eltern, heissen; wie alt sie seyen; wie viel er im Vermögen an Geld, Vieh, Hausrath ꝛc. habe; wo er wohne, und wovon er sich nähre; und wenn er nicht die reine Wahrheit sagte, so wurde sein Vermögen confiscirt, er aber gegeisselt, und zum Knecht verkauft. Da er nun auf solche Weiße die Anzahl der Römer samt ihrem Vermögen erfahren hatte, theilete er sie nach diesem in 6. Classen ein, also, daß in der ersten waren, die 100,000 Asses, d. i. 10. Asses zu einem Denario, und den Denarium zu 3. Groschen gerechnet — 1,250. Thaler, im Vermögen hatten. In dieser Classe waren die Patricier, und Ritter, die vorzugsweiße Classici genannt wurden. Daher — und nicht von den Schul-Classen nennt man auch die besten und schönsten Auctores der Griechen und Römer, auch wohl der Neuern Gelehrten, Classicos, d. i. die vorzüglichsten, besten.

In die andere Classe sezte er diejenigen, welche 75,000. Asses, d. i. 937. Thaler, besassen; In die dritte, vierte, fünfte, die 50,000, 25,000, 11,000, Asses, d. i. 625, 312, 137, Thaler, und in die sechste, die noch keine 11,000 Asses vermochten, und daher proletarii, und capite censi, hiessen, weil man bey ihnen auf nichts, als ihren Kopf, und daß sie da waren, sehen konnte.

Von diesen 6. Classen theilete er die erste wieder in 80. Centurien, die andere, dritte, und vierte jede in 20, die fünfte in 30. und die lezte lies er bey einer Centurie bleiben. Dieser Census wurde ordentlicher Weiße alle 5. Jahre, zuerst von den Königen, dann von den Dictatoribus, und Consulibus, weil aber diese oft nicht Zeit hatten, endlich von den Censoribus gehalten. Und dieses diente dazu, daß man wissen konnte,

was nicht nur das ganze Volck im Vermögen hatte, sondern auch, wie viel man Mannschaft davon ins Feld stellen könne. S. Classis.

Census equestris war das Vermögen, welches einer haben mußte, wenn er ein Eques, oder Ritter, unter den Römern seyn wollte. Er mußte nemlich 400,000 Sestertien, d. i. die Sestertie zu 9. Pfennigen gerechnet, 12,500. Thaler unsers Gelds im Vermögen haben.

Census Senatorius war ein Vermögen von 800,000 Sestertien, d. i. 25,000 Thaler unsers Gelds. Weil aber in den innerlichen Kriegen viele um ihr Vermögen gekommen waren, so sezte Augustus diesen Censum zuerst auf 400,000 Sestertien, d. i. 12, 500, Thaler, hernach aber wieder auf 1,000,000 d. i. 31,250, Thlr. und endlich auf 1,200,000 Sest. d. i. 37, 500. Thlr. Indessen aber machte ein Senator eine schlechte Figur, wenn er nicht mehr vermochte. Es gab aber Senatores, die 8. bis 10. ꝛc. mal mehr Vermögen hatten.

Centesima war der hundertste Pfenning, der von alle dem, was öffentlich verauctionirt wurde, in die Kayserliche Kammer zur Unterhaltung der Soldaten gegeben werden mußte. Diese Abgabe wurde A. U. C. 759. vom Augusto eingeführt.

Centesimatio war, wenn die Soldaten einer Cohorte, oder ganzen Legion, ein gleiches Verbrechen begangen, z. E. revoltirt hatten ꝛc. und allemal der Hundertste am Leben gestraft wurde.

Centum viri, waren ein Gericht zu Rom, das ungefehr A. V. C. 513. eingeführt wurde, und aus 105. Personen bestand, zu denen aus jedem der 35. Tribuum 3. erwehlet wurden. Mit Vermehrung der Zünfte wur-

den

den sie auch bis auf 180. vermehrt, doch aber haben sie den ersten Namen beständig behalten. Sie waren die Assessores, wenn der Praetor einen Gerichtstag hielt, der sie auch beim Antritt seines Amts nach Belieben wählen konnte; und ihre Assessur dauerte eigentlich nur so lange, als eben dieser Praetor seine Würde bekleidete. Die besonderen Angelegenheiten, die sie zu entscheiden bekamen, waren, nach dem Cicero, Vormundschaften, Testamente, Erbschaften, Freiheit, Vsucapiones, Alluviones, Schuldsachen, Trauf-Recht, und andere Privat-Strittigkeiten, die dem Praetori auszumachen zu beschwerlich waren. Oft aber gaben sie sich auch mit Kleinigkeiten ab. Das Directorium führten nach dem Praetor die Decemviri. Endlich ist noch anzumerken, daß sie wohl Recht sprechen, es aber nicht exequiren konnten, sondern dieses dem Praetori überlassen mußten. Das Ansehen dieses Gerichts war so groß, daß man von denselben nicht an eine höhere Obrigkeit appelliren konnte. Zur Zeit der Kayser aber wurde der Centumvirorum Ausspruch aus Kayserlicher Autoritaet oft für ungültig erklärt.

Centuriae, bedeuten zwar eigentlich Abtheilungen von hundert Mann, weil aber diese Abtheilungen bald mehr bald weniger, als hundert Mann enthielten, so wurde es überhaupt von einem Haufen, oder einer Compagnie verstanden.

Centuriae Equitum waren die drey Compagnien, worein Romulus seine neu erwehlten Equites, Reuter, theilete, und sie insgesamt Celeres, besonders aber nach ihren 3. Compagnien, Rhamnenses, Tatienses und Luceres nannte, die auch Anfangs in der That nur hundert Mann stark waren, allein hernach immer mehr und mehr verstärket wurden, also, daß sie bey Romuli Tod schon 1000 Mann stark waren, jedoch

in

in ihre 3. Compagnien getheilet blieben, auch den Namen der Centurien behielten. In den folgenden Zeiten wurden sie so sehr vermehrt, daß man die Centurias Equitum aufhob, und sie in Turmas eintheilte.

Centuriae Militum waren die Compagnien, worein die Römischen Legionen, oder Fuß-Völker getheilet waren. Bey einer jeden Legion waren 60. Centurien, oder ordines - wie sie öfter genannt werden — und nachdem die Legionen starck oder schwach waren, waren auch diese Compagnien stark oder schwach.

Centuriae populi, waren die 193. Abtheilungen, worein Servius Tullius die 6. Classen des Römischen Volks theilete, da er zur ersten Classe 40. Centurien alte Leute, 40. junge, und 18. Centurien Ritter schlug; zur andern 20. Centurien junge und alte, nebst 2. Centurien von Zimmerleuten, Schmiden, und andern Künstlern; zur dritten auch 20. Centurien; nemlich 10. junger, und 10. alter Leute; zur vierten wieder 10. Centurien junge, und 10. Centurien alte, nebst 2. Centurien von Trompetern, und Hornbläßern; zur fünfften 30. Centurien, und zur sechsten 1. Centurie, von lauter armen Leuten, die kein Vermögen von 137. Thalern 12. Groschen hatten, aber auch nicht viel geachtet wurden. Die Ursachen dieser Einrichtung waren folgende: 1.) Daß beym Votiren allemal die Meinung der Reichen durchdringen und gelten sollte; 2.) Daß die meisten Abgaben, als: Geld zum Kriegführen, und andre Lasten, meistentheils auf die Reichsten gelegt werden könnten; und 3.) Daß der Kriegs-Dienst von eben denselben versehen werden möchte, weil man sie für treuer hielt, als die Aermern, da sie bey einer Gefahr der Republik mehr zu verlieren hatten, als die andern.

Centurio war eigentlich dem Namen nach ein Officier über 100. Mann, oder eine Centuriam; daher er Griechisch auch ἑκατόνταρχος genannt wird. Da aber

die Centurien bald mehr bald weniger als 100. Mann ſtarck waren, und im lateiniſchen auch beſſer ordines genannt werden, ſo hies man den Centurionem lieber ordinis ductorem, und Griechiſch ταξίαρχον. Bey einem jeden Manipulo waren zween, damit, wenn der eine etwa im Treffen blieb, der andere an deſſen Stelle treten konnte. Zu ihrem Unterſchied von andern Soldaten hatten ſie eine Innſchrift vorn an ihrer Sturmhaube, worauf Centurio Coh. I. II. ꝛc. ſtund, und einen überſilberten Strauß auf derſelben, der überzwerch war, und einen Stab von Weinrebenholz, womit ſie auch die Soldaten, die etwas verſahen, ſtraffeten.

Cera, das Wachs, wurde 1. gebraucht, Brieffe, Teſtamente, und dergleichen damit zu verſiegeln, da es mit einem Pettſchaft auf einen Faden gedruckt wurde; 2. machte man Bilder daraus, und 3. beſtrich man die Schreib-Tafeln damit, um mit einem ſpizigen Griffel darein ſchreiben zu können; daher es auch von wächſernen Bildern und Schreibtafeln ſelbſt gebraucht wird.

Ceramicus hieſſen zween Pläze zu Athen. Sie wurden alſo genannt entweder vom Ceramus, des Bacchus und der Ariadne Sohn, oder ἀπὸ τῆς κεραμεικῆς τέχνης, von der Töpfferkunſt, die Corõbus an einem dieſer Pläze zuerſt erfunden haben ſoll. Einer derſelben war innerhalb der Stadt, und enthielt ſehr viele Gebäude, Tempel, Schaubühnen ꝛc. ꝛc. Der andre war in der Vorſtadt, und diente zu einem öffentlichen Begräbnis Plaz. Es gehörte zu demſelben, auſſer vielen andern Gebäuden, auch die Academie.

Cerealia, waren Schauſpiele, welche den 9. April der Göttin Ceres zu Ehren angeſtellet wurden, und zwar vornemlich von Frauensperſonen, welche mit weiſſen Kleidern angethan, und mit Fackeln um den Tempel der Ceres in einer langen Proceſſion herumgiengen, und alſo die Göttin Ceres in der Geſtalt vorſtelleten, wie ſie ihre geraubte Tochter, die Proſerpina, mit Fackeln geſu-

gesuchet. Die Männer sahen diesem Aufzuge in weissen Kleidern zu, und assen nicht nur vor Abend nichts, sondern enthielten sich auch des Weins, und aller Frölichkeit.

Ceres des Saturns und der Cybele Tochter, wurde für die Göttin der Früchte und des Ackerbaues gehalten. Die Bildsäulen und Münzen stellen sie mit einer Aehrenkrone um dem Kopff vor, in der einen Hand hält sie eine Sichel, in der andern einige Kornähren und Mohnköpffe; oder man sezt neben ihr einen Korb voller Früchte, einen Pflug und andere zum Ackerbau nöthige Dinge. ꝛc. Man gibt von ihr vor, daß sie die Menschen, die sich zuvor von Eicheln nähren müssen, zu allererst die Kunst zu säen, und den Gebrauch der Feldfrüchte gelehret habe.

Ceroma heißt eigentlich eine aus Wachs und Oel bereitete Salbe, womit sich die Ringer, um desto stärcker zu werden, schmiereten. Es heißt aber auch selbst der Ort, wo man sich schmierete.

Cervi kommen beym Caesar und Livius in einer besondern Bedeutung vor, und heissen, die Stämme abgehauener Bäume, wovon man die ganz dünnen Reiserchen abgehauen, die dickern Zweige aber zugespizet hatte. Den Stamm grub man im Wall zur Bevestigung ein, und die spizigen Aeste lies man, wie Hirschgeweihe, herausstehen, das Aufsteigen an den Wall zu verhindern. Beym Virgil, Eclog. 2. v. 29. heissen Cervi Bäume, die oben nur 2. abgestümpffte Aeste, als eine Gabel, behielten, welche man in die Erde sezte, in die Gabeln starcke Stangen legte, sie mit einem Dach bedeckte, und sich also eine Hütte zu seiner Wohnung bauete.

Cetra war ein kleiner runder Schild von Leder, der mit einem Riemen an den Hals gehänget wurde, und dessen sich Fußgänger und Reuter bedienten.

Chalcea, Gr. χαλκεῖα, von χάλκος, Erz, waren ein Fest zu Athen, welches Anfangs von allem Volck der Minerva, der Göttin und Erfinderin aller Künste, hernach aber nur von den Künstlern, die in Erz arbeiteten, dem Vulkan zu Ehren gefeyert wurde.

Charisia waren ein Fest, das zur Ehre der Grazien, χαρίτων, mit Tänzen gefeyert wurde, die die ganze Nacht hindurch dauerten. Wer am längsten wach blieb, bekam zur Belohnung einen Kuchen.

Caristia, von χάρις, waren ein jährliches Familien — und Freundschaffts-Fest bey den Römern, das d. 20. Febr. gefeyert wurde. Die Anverwandten kamen zusammen, ergözten sich mit einem Schmaus, trancken auf das Wohlergehen der Ihrigen, und des Vaterlandes, und suchten die Uneinigkeiten, so sich unter den Ihrigen geäussert hatten, freundschafftlich beyzulegen.

Charites, waren bey den Griechen die Göttinnin der Freundlichkeit, die Gratien.

Charon war der Fuhrmann, der die Seelen der Verstorbenen über den Höllenfluß, Acheron, führte.

Charta, Papier, wurde zuerst in Egypten aus dem Papyro, einem besondern Stauden — oder Schilfgewächße gemacht. Man schälete die Rinde, oder Häutchen, von dieser Staude mit Nadeln ab, spannte es auf eine mit Nil-Wasser benezte Tafel, trocknete es an der Sonne, und bereitete es so vollends zum Schreiben. In Rom machte man es noch viel besser. Heut zu Tag sind kaum noch einige Ueberbleibsel von den — auf Egyptisches Papier geschriebnen Büchern vorhanden. Etliche hat man, nach Winkelmanns Nachrichten, aus den Ruinen Herculanums hervorgezogen. Unser heutiges Papier aus alten leinenen Lumpen ist eine Erfindung der Deutschen, die nach einigen schon im 12ten, nach andern aber, die auf die Aufmunterung Meermanns dem Ursprung desselben genauer nachforschten, erst zu Anfang des 14ten Seculi gemacht worden ist.

Chelys war bey den Griechen eben das, was bey den Römern Testudo war. S. Testudo.

Chlaena war ein Ober-Kleid, welches man über die tunicam anlegte, und zwar sonderlich im Winter wider die Kälte und den Wind.

Chlamys, ein Kriegsoberkleid, war eigentlich eine Kleidung der Griechischen Feldherren. Es war von Wolle, purpur-roth gefärbt, mit einer Schnalle auf der Achsel fest gemacht, reichte bis an die Kniee und bedeckte eigentlich nur die lincke Seite. Winkelmann bemerckt aus dem Strabo, daß es mehr oval, als rund gewesen sey. Jedoch trugen auch die gemeinen Soldaten dieses Kleid, das die Römer Sagum, oder Paludamentum nannten, hierauf die Weiber, und endlich gar die Kinder. Es verstehet sich aber von selbst; daß es nicht bey allen der Materie nach gleich gewesen. Denn der gemeinen Saldaten chlamys war dick, rauch, und grob, der Officier und vornehmen Damen aber glatt, weich, und kostbar, offt gar von Seide.

Cibus, die Speiße, war bey den Griechen vornemlich ἄρτος, das Brod; bey gemeinen Leuten μάζα, so aus Mehl, Salz, Wasser und Oel bereitet wurde; ferner Θρίον, aus Reisse, Käße, Eyern und Honig, &c. &c. &c.

Bey den Römern war man zuerst mit einem Brey aus Wasser und Weizen-Gersten- oder Bohnen-Mehl zufrieden, und das Brod soll erst gegen 5. bis 600. Jahr nach Erbauung der Stadt Mode geworden seyn. Hernach aber hatte man auch Fleisch von allen Arten, und frisches Obst zum Nachtisch; wie denn überhaupt die erste Armee aus Asien alle Ueppigkeit im Essen und Trinken mit nach Rom brachte.

Cibus castrensis war die Kost der Soldaten im Lager, welche vornehmlich in Speck, Käße, Brod, und Essig bestand. Gekochte Speißen wurden nicht wohl gelitten.

Cibus meridianus, war eine geringe Mahlzeit, da die meisten Römer nur ein Stückchen Brod assen, und dabey stunden.

Cingulum, ein Gürtel, war ein Zeichen derjenigen, die in einem öffentlichen Amt stunden, besonders auch der Richter, daher cingulum auch dann und wann das Ehrenamt selbst bedeutet, und cingulo exui so viel, als von seinem Amt abgesezt werden. Besonders aber durffte kein Saldat ohne Gürtel angetroffen werden, und es war der gröste Schimpff für ihn, wenn ihm derselbe abgenommen wurde.

Cinis, die Asche, wurde von den Griechen und Römern in grossen Trauren auf die Köpffe gestreuet. Die von den verbrannten Leichen aber wurde von den nächsten Anverwandten gesammelt, in alabasterne, marmorne ꝛc. Urnen gethan, und in den Begräbnissen beygesezt. Wie aber die Asche des Körpers von der Asche des Holzes habe können unterschieden werden, darüber sind die Alterthums-Forscher nicht einig, besonders da man keine hinlängliche Nachricht davon findet. Weil man den Leichnam mitten auf den Scheiterhauffen legte, so wird man auch die Asche in der Mitte sorgfältig von der übrigen abgesondert und gesammelt haben. Vielleicht haben die sinnreichen Griechen den Scheiderhauffen darnach gebauet, daß die Asche und Gebeine des Verstorbenen an einen Ort fielen, wenigstens war die in der Mitte zwischen den Gebeinen liegende gewis meistentheils vom Verstorbenen, — denn daß die Griechen und Römer, die ihre verstorbenen Anverwandten so sehr verehrten, nicht sollten Sorge getragen haben, die Asche und Gebeine derselben, so viel möglich, ganz wieder zu bekommen, ist mir kaum glaublich.

Cinnus war ein vermischter Tranck aus Gersten-Malz, Wasser, Honig, Wein, und Käße, welcher leztere das Getränk nicht sehr angenehm wird gemacht haben.

Cippus war ein Stein mit einer Ueberschrifft, das Andencken einer Sache zu erhalten. Daher wurden dergleichen Steine, die eckigt waren, auf die Gräber gesezt; deßwegen heißt offt Cippus auch das Grab selber. Ferner war Cippus ein Stock mit einem runden Loch, worein man der bösen Knechte und anderer Verurtheilten Beine legte.

Circitor, s. Circuitor, war unter den Soldaten einer, den die Tribuni bestelleten, herumzugehen, und zu sehen, wie die Wachen bestellet seyen, und ob sonst was passire, das nachtheilig seyn könne?

Circulatores waren Herumläuffer auf den Jahrmärkten, die den Leuten wahrsagten, und sonst allerley Gaukeleyen vormachten, um dadurch ihren Unterhalt zu verdienen.

Circumpotatio war bey den Griechen und Römern üblich, da sie bey denen nach den Leichen-Begängnissen angestellten Trauer-Essen einen Becher Wein herumgehen liessen, und brav zechten, welches aber in Griechenland Solon, und in Rom die Decemviri abschafften.

Circus war ein besonderes, mehr langes als breites Gebäude, worinn allerhand Schauspiele angestellet wurden. Der ganze Circus hatte die Figur eines ordentlichen Dach-Ziegels. Die eine kurze Querseite war gerade, die andere ein halber Cirkel, die zwischen beyden zwo gleich langen Seiten aber waren gerade und parallel. Die zwo langen Seiten nebst der kleinen krummen hatten ihre Reihen Size für die Zuschauer Stuffenweiße immer höher über einander: die kurze gerade aber hatte unten auf der Erde 12. Gewölbe für die Pferde und Wagen, (carceres) vor welchen zu beyden Seiten Bildsäulen des Mercurius (Hermulae) stunden, die eine Kette, zuweilen auch eine weisse Schnur, vor die Behältnisse hielten, damit keiner vor der Zeit, und dem gegebenen Zeichen herausfahren möchte. Mitten durch

die

die carceres gieng ein groſſes Thor, durch welches der feyerliche Aufzug (pompa Circenſis) gieng, und oben durch den halben Cirkel, gerade dieſem untern entgegen, wieder eins. Ueber dieſen Thoren waren Ercker, (Meniana) und auch an den Ecken der geraden Querlinie. Mitten durch dieſe Rennbahn, und zwar der Länge nach gieng eine Mauer von Ziegelſteinen, welche ungefähr 12. Schuhe breit, und 4. Schuh hoch war (Spina Circi,) weder unten noch oben anſtieß, und an beyden Enden 3. kegelförmige Pyramiden (metas) hatte, um welche die Wagen nach der lincken Hand zu herum rennen mußten. Von innen herum war der freye Plaz, ſo area hies, an den Sizen herum mit einem Euripo, oder tiefen Waſſergraben eingefaſſet, damit die wilden Thiere nicht unter die Zuſchauer kommen konnten, von auſſen herum waren Gallerien und Kaufläden, aber auch Hütten, worinn ſich allerhand liederlich Geſindel aufhielt. Den Namen Circus hatte dieſes Gebäude aus zweyerley Urſachen: theils weil rings herum Size für die Zuſchauer gebauet waren; theils aber, weil diejenigen, ſo zum Schauſpiel gehörten, nicht nur um den Kreis herum giengen, ſondern auch circum metas ihre Uebungen hatten. Die Spiele, ſo man darinn hielt waren folgende.

Aurigatio, das Wettrennen mit Wagen, und 4. neben einander geſpannten Pferden;

Pugna Peteſtris, da die Gladiatores im Ernſt miteinander fochten;

Pugna equeſtris, da man zur Kurzweil dergleichen zu Pferde that;

Lucta, da man mit einander rang;

Venatio, da man mit wilden Thieren kämpfte;

Ludus Trojae, da junge Leute ihre Geſchicklichkeit im Reuten ſehen lieſſen, und endlich Naumachia, da man zu Schiffe fochte.

Solcher Circorum zählte man in Rom über 10. aber keiner war so berühmt, als der

Circus Maximus, der auch oft vorzugsweise nur schlechthin Circus genannt wird. Er lag zwischen dem Palatinischen und Aventinischen Berge, und hatte den Beynamen Maximus, entweder, weil die ludi magni darinn gehalten wurden, oder weil man den Diis magnis Spiele in demselben hielt, oder weil er der grösseste unter allen Circis in Rom war; denn seine Länge war vierthalb Stadia, oder 437. und ein halber römischer Schritt, die Breite aber ein Stadium, oder 125. Schritt. Tarquinius Priscus legte ihn an, und Julius Caesar erweiterte, und verschönerte ihn aufs prächtigste. Unter dem Nero brannte er weg, und unter dem Antonius Pius fiel er ein, wurde aber immer wieder aufgebauet, bis er endlich — man weis nicht, wann und von wem? — völlig der Erde gleich gemacht wurde.

Cirri waren Borden, oder auch Franzen, womit ein Kleid eingefasset wurde, und vestes cirratae, Kleider, die mit solchen Borden geziert waren.

Cisium war ein sehr geschwindes Fuhrwerk mit 2. Rädern, das von Mauleselinnen gezogen wurde, und nur für Männer dienete.

Cistae waren allerhand Kästen, die man bey den heidnischen Gottesdiensten herumzutragen pflegte, und worinn man bald Schlangen, bald andere Lappalien als Heiligthümer hatte. Die dergleichen trugen, hiessen Cistophori.

Cistophorus war eine Griechische Silbermünze, auf der ein Cistophorus abgebildet war. Sie kommt beim Livius vor, und galt etwas mehr, als ein halber Denarius.

Cithara war ein Musicalisches Instrument mit 24. Säiten, oder, wie Plinius will, nur mit 9. das Apollo erfunden haben soll. Man brauchte es bey Gastereyen, auf den Theatern ꝛc.

Citrum ist das Holz von den Citronenbäumen, woraus ehedem sonderlich Tische gemacht wurden, die man, wenn sie von guter Qualität und Arbeit waren, mit schwer Geld bezahlte, und selbst dem Golde gleich schätzte.

Civis, ein Bürger, war zu Athen eigentlich nur derjenige, dessen beyde Aeltern, oder doch eins von beyden aus Athen gebürtig waren. Indessen konnte einer auch ein Bürger werden durch Adoption von einem Bürger; oder wenn ihn das ganze Volk als einen Bürger aufnahm, welches man einige Zeit ohne Schwürigkeit erlangte. Als aber die Macht der Athenienser empor stieg, so wurde dieses Vorrecht als eine sehr wichtige Gunstbezeigung angesehn, und keinem andern ertheilt, als Männern von vornehmer Herkunft, grossem Ruhm, oder solchen die dem Staat einen wichtigen Dienst geleistet hatten. Perdiccas, König von Macedonien konnte nicht einmal das Bürgerrecht erhalten. Doch nachher wurde es wieder leichter ertheilt. Die Vorrechte der Bürger bestunden darinn, daß sie Antheil an der Regierung hatten, den heiligen Gebräuchen und Geheimnissen beywohnen durften, u. s. f.

Bey den Römern waren die Bürger nicht von gleicher Würde und Ansehen. Denn die ganz unvermögenden und armen Bürger, wie auch die freygelassenen Knechte, gehörten zwar zu einem Stamm, kamen aber nicht zum votiren, und konnten auch zu keinem Ehren-Amte gelangen. Wer aber das eigentliche, völlige, römische Bürgerrecht besaß, (ingenuus ciuis romanus) der hatte viele, und große Vorrechte. Denn es konnte niemand anders, als das gesammte Volk, über sein Leben, Vermögen, Haab und Gut urtheilen, er durfte nicht mit Ruthen gestrichen, nicht im Bande gelegt, nicht am Leben gestraft werden ohne des Volks Bewilligung, er konnte unter einer Legion dienen; ein römisches Oberkleid tragen; ein gültiges Testament machen; andere an Kindesstatt

ſtatt annehmen; eine Erbſchaft von einem andern Römer antreten; mit ſeinen Kindern faſt unumſchränkt verfahren; und, was das vornehmſte war, er hatte das Recht, in Sachen, welche die ganze Republik angiengen, und bey der Wahl obrigkeitlicher Perſonen ſeine Stimme zu geben, und allerhand Ehrenämter zu bekleiden.

Civitas, das Bürgerrecht, waren die Rechte und Vorzüge, die ein Bürger einer Stadt vor dem zu genieſſen hatte, der kein Bürger in derſelben war, wie man oben aus Civis erſehen kann.

Clarigatio, war, wenn der Pater Patratus, der Vorſteher von den Fetialibus, abgeſchickt wurde, um von einer Stadt oder Volke Satisfaction für ein erwieſenes Unrecht, auch die Erſtattung des Geraubten zu fordern. Zudem Ende mußte er an derſelben Gränzen gehen, und ſeinen Auftrag mit lauter Stimme (clara voce) bekannt machen, im Fall aber, daß ſie ſich weigerten, dieſes zu thun, ihnen den Krieg ankündigen.

Clariſſimi war ein Titel der Römiſchen Senatoren, Conſuln, Proconſuln ꝛc. und wurde nur mit V. C. ausgedrückt.

Claſſiarii waren Soldaten, welche zu Schiffe dieneten, auch inſonderheit auf der See lagen, etwas zu beſchützen, oder zu bewahren. Doch hieß man auch die Schiff- und Boots-Leute alſo.

Claſſicum war ein Zeichen, welches durch das Blaßen aller Trompeten auf einmal, gegeben wurde. Man berieff auf dieſe Weiſe die Soldaten zuſammen, entweder einen Angriff gegen den Feind zu thun, oder ihnen etwas vorzutragen. Die Inſtrumente, womit man Lermen bließ, hieſſen: tuba, cornu, buccina, lituus, die man an ihrem Orte nachſehen kann.

Claſſicus war bey den Römern ein jeder Bürger, der in eine der 6. Claſſen gehörte. Beſonders aber und vorzüglich hieſſen doch nur die alſo, welche

in

in die erſte Claſſe gehörten, welches die reichſten unter den Bürgern waren, aber auch faſt alles allein zu ſprechen hatten. Die aus den 5. übrigen Claſſen nannte man im Gegenſatz: infra claſſem. Weil man nun die Vornehmſten und Reichſten gern zu Zeugen bey Teſtamenten nahm, daher heißt Claſſicus teſtis, ein gültiger, glaubwürdiger Zeuge; und von dieſen Auctor Claſſicus, auf den man ſich als einen der beſten, und gültigſten Schriftſteller berufen kann.

Claſſis iſt eigentlich eine Menge zuſammen gehöriger Schiffe, die von einem gewiſſen Oberhaupt commandiret werden. Einige ſetzen ſie auf 50, andere auf 30, noch andere auf 20, oder gar nur 10. Schiffe.

Claſſis war ferner auch ein Theil des römiſchen Volks, das Servius Tullius nach jedes Vermögen in deren 6., jede Claſſe aber wieder in ihre Centurien theilete.

In der erſten Claſſe waren diejenigen Bürger, deren Vermögen nicht unter 100000 Aſſibus, oder 1250. Thalern war, die wieder in 100. Centurien getheilet waren, und im Krieg einen Schild, Spies, ehernen Helm, Panzer, Beinſtieffel, und Schwerd führeten, in den Schlachten aber auch die erſte und vorderſte Stelle hatten.

Die andere Claſſe enthielt die, deren Vermögen nicht unter 75000 Aſſibus, oder 937. Thalern 12. Groſchen war, die wieder in 20. Centurien getheilet waren, im Krieg einen langen Schild, ſcutum, Spies, Helm, und Schwerd führeten, und in den Schlachten die andere Stelle hatten.

Die in der dritten Claſſe durften nicht unter 50000 Aſſibus, oder 625. Thalern, im Vermögen haben, waren in 20. Centurien getheilt, hatten zu ihren Waffen einen langen Schild, Helm, Spies, und Schwerd, in den Schlachten aber die dritte Stelle.

In der vierten Claſſe waren diejenigen, deren Vermögen nicht unter 25000. Aſſibus, oder 317. Thalern 12. Groſchen war, die in 20. Centurien getheilet waren, zu ihren Waffen einen langen Schild, Schwerd, und Spies, und in der Schlacht den vierten, oder letzten Platz hatten.

Die fünfte Claſſe enthielt die, welche nicht unter 11000. Aſſibus, oder 137. Thalern 12. Groſchen im Vermögen hatten, in 30. Centurien getheilt waren, zu ihren Waffen Schleudern und Wurfſpieße, und in der Schlacht keine beſondre Stelle hatten.

Die ſechſte Claſſe endlich enthielt die, deren Vermögen nicht 11000. Aſſes waren, die aber auch mit den Waffen, und dem Kriege nichts zu thun hatten, ſondern meiſtentheils zur Vertheidigung der Stadt daheim bleiben muſſten.

Claves, die Schlüſſel, wurden der Frau übergeben, wenn ſie das erſtemal in ihres Mannes Hauſe kam, zum Zeichen, daß ihr die Verwahrung der Dinge im Hauſe anvertrauet wurde; aber auch wieder abgenommen, wenn ſich der Mann von ihr ſchied.

Claviger iſt beym Ovidius bald ſo viel, als Hercules mit ſeiner clava, oder Keule; bald aber auch der Ianus mit ſeinem Clave, oder Schlüſſel.

Clavus annalis war ein Nagel von Erz, der anfänglich alle Jahr an den Idibus des Septemb. an die rechte Seite des Tempels des Capitoliniſchen Jupiters eingeſchlagen wurde, um die Jahre darnach zählen zu können.

Clavi waren nach dem Rubenius, die Purpurſtreiffe, die die Senatores und Equites an den Weſten trugen. Latus clavus hies der breite Purpurſtreif, der vornen an den Weſten der Senatoren herunter gieng, daher hies: latum clavum accipere, ein Senator werden; Anguſtus clavus aber war der ſchmale, denn die Rit-

ter

ter trugen. Andere verstehen breite, und schmale Schleiffen darunter, andere etwas anders ꝛc.

Clepsydra, von dem ungebräuchlichen Wort: Clepo, ich stehle, war eine Wasseruhr, und hies so, weill das Wasser nach und nach auf eine unvermerkte Art aus einem Gefäß in ein unterstehendes Becken floß, wo die Stunden bezeichnet waren. Man brauchte dergleichen Wasseruhren zuvörderst in den Gerichten, dann auch in den Lagern, und endlich stellte Scipio Nasica öffentlich eine in Rom auf, wornach man die Zeit in Stunden eintheilete.

Clientes, waren die gemeinen Bürger zu Rom, so fern sie sich einen Rathsherrn, oder andern Patricium zu ihrem Patron erwehlet hatten, der ihnen in Rechts-Sachen beystehen, Schutz leisten, und väterliche Sorge für sie tragen mußte. Diese Einrichtung machte schon Romulus, um allem Zwist zwischen beyden Theilen vorzubeugen. Der Clienten Pflicht gegen ihre Patronen aber war: sie beym Aus- und Heimgehen zu begleiten; ihnen bey Ausstattung ihrer Töchter mit Gelde beyzustehen, wenn sie selbst nicht reich genug waren; sie loszukauffen, wenn sie etwa gefangen wurden; ihre Glückseligkeit auf alle Art zu befördern, und was dergleichen mehr war. So durffte auch keiner von beyden den andern verklagen, oder nur wider ihn zeugen, wenn er nicht der Verrätherey beschuldiget, und getödtet werden wollte.

Clinici waren Medici, welche die Kranken auf ihren Krankenbetten, ἐν κλίνῃ, besuchten, daher sie auch ihren Namen haben. Hernach hiessen dergleichen Kranke auch Clinici.

Cloacae waren Canäle unter der Erde, welche zu Rom unter den vornehmsten Gassen weggiengen, und allen Unflat, und übriges Wasser, zuer[illegible] meistentheils in die Cloacam maximam, und von da in die Tiber füh-

führeten. Tarquinius Priscus erbauete sie, und die Censores hatten die Aufsicht darüber.

Clypeus, Gr. ἀσπὶς, war ein runder Schild, wie θυρεὸς lat. Scutum, ein langer. Mann machte sie insgemein von Ochsenleder, das man wohl vierfach übereinander legte, theils um den Körper damit zu bedecken, theils die Feinde damit niederzustosen.

Bey den Römern waren die clypei ebenfalls rund, von zähem und leichtem Holz, das mit Leder überzogen, und mit einem eisernen Rande eingefasset war, und hatten in der Mitte eine hervorragende Spitze oder Buckel von Eisen oder Erz: (umbonem) vermittelst welcher das darauf geworffene abglitschte, und man auch die Feinde verwunden und tödten konnte. Wer in der Schlacht seinen Schild wegwarf, verlor, oder sich nehmen ließ, wurde für unehrlich gehalten, ja bey den Griechen gar am Leben bestraft.

Cn. bedeutet in den römischen Namen Cneus, und dieses einen, der mit einem Mahle, oder Flecken gebohren worden.

Cochlear, ein Löffel, wurde eigentlich gebraucht, die cochleas beym Essen damit zu tractiren, und deren Häußer zu zerstossen.

Codicilli waren kleine Täfelchen, worauf man schrieb, wie codices grosse. Mann bediente sich derselben auf der Reiße, im Rathe ꝛc. da man keine Dinte, Feder und Papier bey der Hand hatte, wie wir heut zu Tag unsere Schreib-Täfelchen gebrauchen. So hiessen auch die Anhänge zu Testamenten codicilli, da ein Testator entweder etwas im Testamente geändert wissen wollte, oder auch noch was Neues hinzuthat.

Coelibatus, der Eheloße Stand, war bey den Griechen und Römern sehr verachtet, und Personen, die nicht heurathen wollten, wurden nicht nur auf alle mögliche Art beschimpfft, sondern auch öffentlich verklagt, und bestrafft.

Coemeteria, Kirch-Höfe, hatten die Griechen keine, sondern sie begruben ihre Todten anfangs in ihren Häusern, hernach an den Strasen, und endlich in eigenen Familien-Begräbnissen.

Bey den Römern hatten vornehme Leute auch ihre Erb-Begräbnisse, ebenfalls an den Strassen, der gemeine Pöbel aber hatte einen Ort auf dem Monte Esquilino vor der Stadt, da man die Verstorbenen in Gruben warff, die Puticuli hiessen.

Coena, von κοινὸς, κοινὴ, κοινὸν, communis, die Haupt-Mahlzeit, wenn alle in einem Hause zusammen speiseten, hies bey den Griechen δεῖπνον, von τῷ τῶν πόνων διαναπαύειν, und wurde nach vollendeter Tags-Arbeit, da man von der Arbeit ausruhete, gehalten.

Bey den Römern war coena zuerst die Mittags-Mahlzeit hernach aber verlegte man diese Gemeinschaftliche Mahlzeit auf dem Abend. Im Sommer gieng dieselbe nach unserer Uhr um 3. Nachmittags, im Winter aber um 4. Uhr an, und dauerte bis zur Sonnen Untergang, oder doch nicht lange darnach, allein offt währete sie auch bis Mitternacht. Die reichen Römer hatten gewisse Sänger, und Sängerinnin, die währender Mahlzeit eine Tafel-Musik machten; andere aber liessen sich ein gutes Buch vorleßen; andere hatten besondere Kustigmacher ꝛc. ꝛc.

Coena adiicialis, oder, wie andere wollen, aditialis, war der Schmaus, den einer bey seiner Inauguration zu einem Amte gab. Dergleichen Schmäuse sollen offt über 125,000. Thaler gekostet haben.

Coena triumphalis, war der Schmaus, den ein Triumphator dem Römischen Volcke gab, welcher ungleich mehr kostete, als der obige

Coenatio war das Speiße-Zimmer vornehmer Leute, welches insgemein sehr prächtig gebauet war.

Cognitor, ist eigentlich der, so einem andern bezeugt, er kenne ihn, daß er ein Römischer Bürger seyn,

wenn

wenn man ihm in einer Provinz sein Burgerrecht streitig machen wollte. Weil nun derjenige, so dem andern etwas bezeugt, gleichsam sein Defensor ist, so heißt Cognitor auch so viel als: auctor et defensor, der den andern vor Gericht vertritt.

Cognomen, der Zuname, war in den völligern Römischen Namen der dritte, und wurde nach dem Geschlechts-Namen gesezt, z. E. in Cajus Iulius Caesar, und Marcus Tullius Cicero, ist caesar, und Cicero der Zunahme.

Cohors war der zehnte Theil einer Legion, die in 60 Centurias, 30. Manipulos, und 10. Cohortes eingetheilt war. Weil die Legionen nicht immer gleich starck waren, so konnten es auch die Cohortes nicht seyn. Wenn die Legion 6000. Mann starck war, so bestund die Cohors aus 600. Mann. War die Legion aber nur 5000. Mann starck, so faßte auch die Cohors nur 500. Mann in sich. Die erste Cohors war die vornemste.

Cohors Praetoria war die Leibwache des Römischen Feldherrn, Practoris.

Collecta, Gr. ἔρανος, war bey den Römern etwas Geld, oder Victualien, so einer mit einem Schmausse gab; allein auch eine solche gemeinschaftliche Mahlzeit selbst.

Collegia waren nach der Einrichtung des Numa, Gesellschafften, Zünffte, und Innungen der Schmiede, Zimmerleute, Töpffer, und anderer Handwercks-Leute. Hernach aber sagte man auch: Collegium Consulum, Praetorum, Augurum ꝛc. weil sie ihr Amt mit einander verband. Und so wird Collegium heut zu Tag noch gebraucht.

Coloniae, die Römischen Colonien, waren die Städte, welche von Römern, die aus Rom dahin geschickt waren, bewohnt wurden, und das privat römische Bürgerrecht (jus Quiritium privatum) hatten. Denn die Römer hatten die Art, daß sie von Zeit zu Zeit

einen Theil des Volcks aus Rom wegschickten, um entweder Städte in andern Ländern anzubauen, oder bereits gebaute, und den Feinden abgenommene Städte zu bewohnen: welches sie deßwegen thaten, um die Stadt von dem überflüssigen, geringen und armen Volck zu befreyen; um diese und jene Gegenden desto besser anzubauen; um die Einwohner derselben sittlich zu machen, und im Gehorsam zu erhalten; und um die alten Soldaten, die nicht mehr dienen konnten, zu versorgen. Denn sie bekamen nicht nur in solchen Städten Häußer, und Güter, sondern gelangten auch zu allerhand Ehrenstellen.

Schon Romulus soll diese Einrichtung gemacht haben. Die Curatores Coloniae, deren 3. 4. 5. und mehr seyn konnten, wurden von den Consulibus erwählet, und mitgeschickt, um die Coloniſten in guter Policey zu erhalten, und dieselbe nach der Römischen einzurichten, und anzuordnen.

Colossus, Gr. κόλοσσος, heißt eine Statua von übermässiger Grösse, dergleichen ehmals nur den Göttern zu Ehren aufgerichtet wurden, um ihre Grösse und Hoheit vor den Menschen damit anzuzeigen. So gab es in Rom Colossos Iovis, Apollinis, Augusti, Domitiani, Herculis, Neronis etc.

Colossus Rhodius war eins der alten 7. Wunderwercke der Welt, und an sich eine ungeheure Statua, so der Sonne gewidmet war. Er war von Erz, 105. Fuß hoch, wurde in 12. Jahren fertig, kostete 300. Talente, oder 166,250. Thlr. und war also vor dem Hafen gesezt, daß alle Schiffe zwischen seinen Beinen hindurch fahren mußten. Er stund aber nur 56. Jahr, da ihn ein Erdbeben umwarf.

Columbae, Tauben, wurden von den Römern sehr werth geschäzt, und ein Paar derselben mit 200, 1000 bis 4000. Sesterzien, d. i. mit 9. 31. bis 125. Thalern, bezahlt. Man gebrauchte sie auch in Kriegen, und andern wichtigen Fällen an statt der Bot-

ten, da man ihnen einen Zettel an den Hals hieng, und sie damit nach Haus fliegen ließ, wo man ihnen den Zettel abnahm.

Columnae, Säulen, sind zwar eigentlich Stüzen in einem Gebäude; sie wurden aber auch zum Andencken dieser oder jener Begebenheit errichtet, wie man aus dem folgenden ersehen wird.

Columna Antonini wurde als eine besondere Säule zu Rom dem M. Aurelio Antonino um seiner vielen Siege willen aufgerichtet. Sie ist noch heut zu Tag vorhanden, innwendig hohl, und 175. Schuh hoch.

Columna Caesaris war von Numidischen Marmor, 20. Fuß hoch, und wurde dem Iulio Caesari zu Ehren errichtet, aber nach dessen Ermordung vom Dolabella wieder über den Haufen geworffen, welches Cicero als ein gutes Werck rühmet.

Columna Menia, stund auf dem Marckt, und die Triumviri Capitales pflegten daselbst über Diebe, liederliche Knechte, und Lumpen, die nicht bezalen konnten, Gericht zu halten, und sie zu bestraffen.

Columnarium war diejenige Abgabe, die einer für die Säulen in seinem Hauße bezalen mußte. Iulius Caesar führte sie ein, um die Römer von dem allzugrossen Aufwand auf diese Bau-Zierrat in etwas abzuhalten.

Colus, ein Rocken, mit Wolle und einer Spindel mit Garn, wurde einer Braut mit vorgetragen, wenn sie heimgeführt wurde, um sie zu erinnern, was ihre Verrichtung mit seyn sollte. Wie denn dieses sogar die Königinnen thaten.

Comitia waren die Versamlungen des Römischen Volcks, zu Abhandlung solcher Dinge, welche das gemeine Wesen betraffen, wozu es seine suffragia, oder Stimmen, geben mußten. Sie haben den Namen von comeo, für coeo, ich komme zusammen, und wurden ordent-

Staatl. Bibliothek Passau

ordentlicher Weiße von einem consul, in Abweßenheit deſſelben aber, von einem Dictatore, Praetore, Tribuno Plebis ꝛc. ꝛc. angeſtellt, 1) um neue Magiſtrats-Perſonen, als Conſules, Praetores, Aediles ꝛc. zu wählen; 2) Geſeze zu geben, einen Krieg zu beſchlieſſen ꝛc.; und 3) in einem einzigen Fall, nemlich in cauſa perduellionis, über das Leben und Tod eines Römiſchen Bürgers ein Urtheil zu ſprechen. Um der erſten Urſache willen wurden die comitia auf dem Marsfeld, um der andern und dritten willen aber auf eben demſelben, oder dem Marckt, und ſonderlich in dem Comitio, oder auch in dem capitolio gehalten. Die Tage, an denen ſolches geſchehen konnte, hieſſen dies comitiales, deren jährl. 184. waren. Hiezu aber kamen nicht nur alle Bürger, die in Rom wohneten, ſondern auch die Auswärtigen.

Comitia aedilitia waren die von einen Tribuno Plebis angeſtellten comitia, worinn die Aediles erwehlet wurden.

Comitia Calata hält man insgemein für eine General-Benennung, weil das Griechiſche Wort καλεῖν, oder das alte römiſche, calare, nichts anders anzeige, als; zuſammen rufen. Bey genauer Unterſuchung findet ſich aber, daß die Comitia Calata eine beſondere Art der Zuſammenkunfft des römiſchen Volcks geweßen ſeyen. Denn bey dieſen Verſamlungen wurde auf keine Ordnung des Volcks geſehen, da es nur überhaupt zuſamen beruffen war, und nicht einzeln votiren, ſondern nur als Zeuge gegenwärtig ſeyn ſollte. Einige nennen es keine comitia, ſondern nur Concilia. Bei dieſer Art Comitiorum machte man Teſtamente, nahm Leute an Kindesſtatt an, die ſchon ihre eigene Herren waren, erwählte Prieſter ꝛc. cc.

Comitia Cenſoria waren die von den Conſulibus angeſtellten comitia, worinn neue Cenſores erwählt wurden.

Comitia Centuriata waren, wenn das Volk nach seinen 193. Centurien, worein es eingetheilet war, seine Suffragia, oder Stimmen gab, und was die meisten Centurien wollten, sodann auch gültig war. Diese Comitia waren die ansehnlichsten und vornemsten, und kommen von dem König, Servius Tullius, her. Sie wurden nicht anders, als an den so genannten Versamlungs-Tagen (diebus comitialibus) und auch nicht eher gehalten, als bis der Rath vorher seinen Willen drein gegeben hatte. War dieses geschehen, so wurden sie von den Consulibus, oder in deren Abwesenheit, von den Praetoribus, oder dem Dictatore, oder Interrege ꝛc. drey Marckt-Täge, d. i. 17. Tage, über vorher angekündiget, damit auch die Bürger, die ausserhalb Rom wohnten, und das völlige Bürgerrecht hatten, Nachricht von der angesezten Versammlung bekommen möchten, um sich an dem bestimten Tag in der Stadt einfinden zu können. Ja wenn neue Geseze gegeben werden sollten, so wurde der Innhalt derselben auch vorher bekannt gemacht, damit ein jeder sich desto besser möchte darüber bedencken können. Wenn der bestimmte Tag da war, und es weder donnerte, noch sonst ungestümmes Wetter war, so wurden erst die Wahrsagereyen (auspicia) in Acht genommen, und wenn das Volck beysamen war, so wurde von dem, welcher der Versamlung vorstund, der Vortrag in einer besondern Rede gethan: worauf sich das Volck in seine Centurien absonderte, und votirte, welche Stimmen sodann gesammelt, und nach der Mehrheit derselben geschlossen wurde. Die Absicht dieser Versammlungen war 1) allerhand grössere Magistrats-Personen, als Consules, Praetores, Censores, zu wählen; 2) Geseze zu geben, die wichtige Dinge betraffen, und 3) über einen Römischen Bürger, in crimine perduellionis, ein Urtheil zu sprechen. Diese Comitia erhielten sich bis auf den Iulius Caesar, der die heiffte vacanter Stellen selbst ersezte. Unter dem Tiberius aber kamen sie ganz in Abgang.

Comi-

Comitia Conſularia waren Comitia Centuriata, in denen die Conſules erwählt wurden. Sie wurden zu Ende des Iulius, oder im Anfang des Auguſtus gehalten, und die aufs folgende Jahr erwählten Conſules hieſſen Deſignati, bis ſie ihr Amt am 1. Ian. antraten.

Comitia Curiata waren, wenn das Volck nach den 30. Curiis ſeine Stimmen gab, wobey allemal das, ſo 16. Curien vor genehm hielten, für gültig gehalten wurde. Dieſe comitia haben ihren Urſprung vom Romulus; hernach, da die Könige vertrieben waren, wurden ſie vom Conſul, Praetor, Dictator ꝛc. angeſtellet, und es geſchahen alle Wahlen der hohen Obrigkeiten, Geſezgebung ꝛc. in denſelben, bis Servius Tullius die Comitia Centuriata einführte, da den Curiatis die vornemſten Dinge entzogen wurden. Zu Cicero's Zeiten wurden ſie nicht mehr vom Volcke ſelbſt, ſondern von 30. Lictoribus, die die alten 30. Curien des Volcks vorſtellten, exercirt, und waren nur ein Ceremoniel. Denn dieſelben konnten nichts weiter thun, als 1) dem ſchon erwählten Gouverneur einer gröſſern Provinz (Proconſul) die Gewalt eine Armee zu commandiren übergeben (die doch ohnehin mit ſeinem Gouvernement verbunden war, denn ein jeder Proconſul bekam eine Armee,) 2) die Arrogation, oder Annehmung an Kindesſtatt derer veranſtalten, die ſchon ihre eigene Herren waren.

Comitia Pontificia waren die von einem Pontifice angeſtellten comitia, in denen ein Pontifex Maximus erwehlet wurde.

Comitia Praetoria waren die von einem Conſule angeſtellten comitia Centuriata, in denen die Praetores erwehlet wurden.

Comitia Proconſularia et Propraetoria, waren comitia tributa, worinn ein Proconſul oder Propraetor erwehlet wurde.

Comitia Quaeſtoria waren comitia Curiata in denen die Quaeſtores erwählet wurden, bis es nachher in Comitiis Tributis geſchah.

Comitia Sacerdotum waren comitia Tributa, die ein Conſul zu Erwählung der Prieſter hielt.

Comitia Tribunitia waren comitia tributa, in denen die Tribuni Militum bey den Legionen erwählet wurden.

Comitia Tributa waren, in denen das Volck nach den 35. Tribubus, worein es getheilet war, ſeine Stimmen gab. Dieſe comitia wurden zuerſt im Jahr 263. nach Roms Erbauung, und im zweiten Jahr nach Beſtellung der Tribunorum Plebis, von eben denſelben eingeführt, und durch das Publiliſche Geſez im Jahr 283. vollends zu Stande gebracht. Wie in den Comitiis Centuriatis alles auf die Vornehmſten, ſo kam hier alles auf den gemeinen Mann an. Es wurden 1) in denſelben erwählet alle geringere Magiſtrats-Perſonen, als: Aediles Curules et Plebeji, die Tribuni Plebis, Quaeſtores, Triumviri Capitales; Ferner — die magiſtratus urbani minores extraordinarii, als: Praefecti annonae, Duumviri navales, curatores viarum, quaeſtores parricidii; wie auch die magiſtratus provinciales ordinarii et extraordinarii, als: Proconſules, Propraetores, Proquaeſtores, Triumviri, Quinqueviri etc. und endlich die Sacerdotes, als: Pontifices, Augures, Feciales. 2) Wurden Geſeze, Plebiſcita, abgefaßt, und 3) Gerichte über Römiſche Bürger gehalten, wenn es nicht deren Leben, ſondern nur das Exilium, oder eine Geld-ſtraffe betraff. Nach dem Unterſchied der Angelegenheiten waren auch diejenigen unterſchieden, welche bey den comitiis tributis die Aufſicht hatten. Sollten obrigkeitliche Perſonen erwählt werden, ſo präſidirten der Dictator und Conſul zugleich, bey Prieſterbeſtellungen aber der Conſul allein; hingegen wurden die Tribuni

buni und Aediles von den Tribunis Pl. erwählt. Bei Gerichten über böße Bürger konnten die Praetores, oder Tribuni die Aufsicht führen.

Comitium war der Plaz in Rom, nahe am Marckt, wo in uralten Zeiten die Versammlungen des Volcks gehalten wurden. Als aber das Römische Volck nachher immer stärker wurde, hielt man die Versammlungen auf dem Marsfeld.

Commeatus war ein Brief, worinn ein Soldat Erlaubniß bekam, nach Hauße zu reißen, Urlaub; Ferner war es auch der Proviant der Soldaten; wie auch, eine mit Proviant ankommende Flotte.

Commentarius war ein Buch, worein einer schrieb, was er nicht vergessen wollte, mithin so kurz faßte, als er nur konnte. Die Griechen hiessen dergleichen Bücher ὑπομνήματα. Commentarii regum waren die Bücher, worinn die Geseze ꝛc. ꝛc. ꝛc. der Könige, und andere Dinge, geschrieben waren.

Commilitones waren eigentlich, die im Krieg mit einander in einer Centurie, Manipulo ꝛc. dienten. Doch nannten auch die Feldherrn ihre Soldaten im Felde so, um sie getreu, und tapffer zu machen.

Commissatio war eine nach der Coena angestellte Schmaußerey, da Sauf-Brüder sich toll und voll soffen, und hernach mit Fakeln und Gesang in den Strassen und Gassen herumschwärmten.

Commissio war in den Schauspielen, wenn man 2, oder mehrere Pugiles, Gladiatores ꝛc. zusamen tretten, und mit einander fechten oder kämpffen ließ.

Commoda waren bey den Soldaten von den Praemiis, und Donis unterschieden, und bestunden unter andern in der Beute, so sie machten; in dem Stipendio, oder ordentlichen Sold, der ihnen A. U. C. 349. ausgemacht wurde; in allerhand Privilegien, daß man z. E. keines Güter angreiffen konnte, so lange er im Feld war, u. d. m.

Com-

Comoedia war Anfangs nichts, als ein Gesang und Tanz, da einige in den Dörffern (ἐν κώμαις) herumzogen, ein lustiges Lied (ᾠδὴν) sangen, und mit einer Art von dramatischer Vorstellung begleiteten. Lange hernach errichtete die Obrigkeit ein Chor von Komödianten, führte ein Theater ein, und verbesserte die Komödie in vielen Dingen. Sie blieb aber lange ungezogen und zügellos; griff die verdienstvollsten Männer, die noch lebten mit der gröste Frechheit an, und brachte ihre Namen und Gestalt aufs Theater. Diß war die alte Komödie. Zur Zeit der 30. Tyrannen kam die mittlere Komödie auf. Es wurde nemlich vom Lamachus eine Verordnung gegeben, daß der Name keiner Person, wie bisher geschehn war, auf der Bühne genennt werden sollte. Die neue Komödie fieng sich um die III. te Olympiade an, und bediente sich nicht nur erdichteter Namen, sondern brachte auch keine, als erdichtete gegenstände auf die Bühne. Die Römer empfiengen die Komödie ums Jahr nach Erbauung der Stadt 309. nach andern aber 390. von den Etruskern. Plautus und Terentius erhielten bey ihnen grossen Beifall. Es gab aber verschiedene Arten der Komödien, z. E. Palliatas, wenn die spielenden Personen Griechische Kleidung trugen: Togatas, da man Personen in anständiger Römischer Tracht aufführte; Atellanas, die aus lauter Scherz, und Stichelreden zusamen gesezt waren ꝛc. ꝛc.

Comparatio war, wenn sich die Consules selbst unter einander verglichen, wer von ihnen diese oder jene Provinz übernehmen sollte, ohne es auf das sonst gewöhnlichen Loßen ankommen zu lassen. Unter den Gladiatoribus aber hies es, wenn man 2. und 2. aussuchte, wie sie mit einander fechten sollten.

Compedes waren Fesseln von Eißen, die einem Verbrecher unten über den Knöcheln um die Beine gelegt wurden, und bald schwerer, bald leichter waren, je nachdem man einem weh thun wollte.

Com-

Comperendinatio war, wenn der Beklagte von dem Kläger auf den übermorgenden, dritten, Tag citirt wurde, an welchem man den Proceß vornahm

Compitum heißt 1) ein Kreuzweg, 2) die Capelle auf demselben, die auf allen 4. Seiten offen stand, und einen freyen Durchgang verstattete, wobey die Landleute, nach vollendeter Erndte, opfferten, und sich lustig machten..

Conciliabulum war ein Ort in den Provinzen, wo die Praetores ihre Gerichtstage hielten, und das Volk aus den umliegenden Gegenden sich versammelte.

Concilium war zu Rom eine, mehrentheils von den Tribunis Plebis, angestellte, Versammlung des Volks, da kein Patricius, sondern nur der Plebs zusammen kam. Wo aber die Patricii auch dazu kamen, hiessen es comitia. Wiewohl comitia und concilia von den Alten nicht selten verwechselt werden.

Concio, Gr. ἐκκλησία, war eine Versammlung des Volks zu Athen, die den Gesetzen gemäß in der Absicht gehalten wurde, um über das Beste des Staats Berathschlagungen anzustellen. Sie war von gedoppelter Art. Eine ordentliche (κυρία) und eine ausserordentliche, (σύγκλητος.) Die ordentlichen Versammlungen wurden des Morgens auf dem Markt, oder in dem Pnyx, einem Platz nahe beym Schloß, oder in dem Schauplatz des Bacchus in fünf und dreyßig Tagen viermal gehalten. In der ersten Versamlung, die am eilften Tage der Prytanea gehalten wurde, erwählten oder bestätigten oder verwarfen sie Obrigkeiten und Befehlshaber, und hörten Vorschläge zum gemeinen Besten, und gewisse Rechtshändel an, welche durch die geschriebenen Gesetze nicht konnten entschieden werden. In der zweiten, die am 20. Tag der Prytanea gehalten wurde, nahmen sie Bitten an, und hörten eines jeden Urtheil

über Dinge, die sie vor sich hatten. In der dritten, am 30ten der Prytanea, bekamen die Gesandten fremder Nationen Audienz. Die vierte, am 33ten Tage, war ganz mit der Religion, und mit Sachen, die sich auf den Gottesdienst bezogen, beschäftigt. Die ausserordentlichen Versammlungen wurden von der Obrigkeit, wenn es die Noth erforderte, angesagt, und an dem von ihr bestimmten Ort gehalten; daher sie auch σύγκλητοι ἐκκλησίαι hiessen, weil das Volk zusammen berufen wurde, dahingegen es in den κυρίαις von selbst zusammen kam. Die Vorsteher der ordentlichen Versammlungen waren der ἐπισάτης, und die neun πρόεδροι, samt den Prytanen. Ehe nun eine solche Versammlung gehalten wurde, hiengen die Prytanes allemal ein πρόγραμμα, oder öffentlichen Anschlag an einem Orte, wo viel Volks zusammen kam, aus, in welchem die Sachen enthalten waren, worüber in der folgenden Versammlung berathschlagt werden sollte, damit ein jeder sich vorher über die zu berathschlagenden Sachen möchte bedenken können. Wenn nun die Versammlung beysammen war, so wurde die Sache vorgetragen, und wenn ein Rathschluß vorhanden war, derselbe vorgelesen, und das Volk gefragt, ob es denselben genehmige, welches also geschah, daß ein jeder seine Hand in die Höhe hob; Genehmigte ihn das Volk, so war es gut; wo nicht, so wurde eine Berathschlagung darüber angestellt, hierauf votirt, und dann der Rathschluß entweder bestätigt, oder verworffen.

Bey den Spartanern wurden dergleichen Versamlungen unter den freyen Himmel gehalten, wobey aber das Volk nichts thun konnte, als das approbiren, was der Rath, und die Könige beschlossen hatten.

Bey den Römern hiessen diese Versamlungen Comitia, von denen oben gehandelt wurde.

Conciones, Reden an das versammelte Volk, konnten zu Rom alle Magistrats-Personen halten,

ten, aber kein Priuatus, wo er nicht die Erlaubniß dazu von der Obrigkeit erhalten hatte. Jedoch durften auch die Consules keine Reden halten, wenn es ihnen die Tribuni plebis, wie Q. Metellus Nepos dem Cicero, verwehreten. Die meisten Reden wurden auf den Rostris gehalten.

Conclamatio war bey den Soldaten, wenn ihnen mit der Trompete ein Zeichen zum Aufbruch gegeben wurde, da sie denn ihre Bagage zusamen packten, und sich zum Marsche fertig machten, welches conclamare vasa hies. Wenn einer gestorben war, so rief man ihm 3. mal stark bey seinem Namen, und, da er nicht wieder davon erwachte, so hies es: conclamatum est, es ist aus, er ist wirklich tod.

Concordia war die Göttin der Eintracht, und hatte ihre Tempel, und eignen Dienst in Rom.

Condemnatio, die Verdammung, geschah vom Praetore, der, nachdem er aus den mit C. bezeichneten Täfelchen der Richter ersehen, was ihre Meynung sey, seine Praetextam auszog, und sagte: videtur fecisse ꝛc.

Confarreatio, war bey den Römern eine alte Art, einander zu heurathen, da ein Paar Leute in Beyseyn 10. Zeugen vor einem Pontifice oder Flamine ein Opfer von Getreyde, Farre, und mola salsa, brachten, und hierauf zusammen gegeben wurden.

Congiarium war ein Geschenk der Römischen Kayser an das Volk; und bestund eigentlich in flüßigen Dingen, als: Wein, Oel ꝛc. die nach dem Congio gemessen wurden.

Congius war ein Maas flüßiger Dinge, von sechs Nösseln, in Würtemberg ungefehr 2. Maas. S. Sextarius.

Conisterium, Gr. κονιστήριον, war eine Abtheilung in den Gymnaßien, wo sich die Athleten, wenn

sie

sie mit Oel gesalbet waren, entweder selbst im Staube herumwälzten, oder von andern damit bestreuen liessen, um desto besser angreiffen zu können.

Conjuratio bestand bey den Römern darinn, daß bey bevorstehender Gefahr der Feldherr sich auf das Capitol begeben, daselbst eine rothe Fahne für das Fußvolk, und eine himmelblaue für die Reuter aufgerichtet, und dabey gesagt hat: wem es um das Wohl des gemeinen Wesens zu thun ist, der folge mir eiligst nach: worauf die, welche zusammen gekommen, auf einmal — nicht einer nach dem andern wie sonst geschworen, und dann auf den Feind losgegangen sind.

Conquisitores waren Leute zu Rom, z. E. Senatores, Legati, die ausgeschickt wurden, die verlangten Soldaten zusammen zu bringen, und besonders diejenigen aufzusuchen, welche sich selbst versteckten, oder auch von ihren Eltern zurück gehalten wurden.

Consecratio, die Vergötterung, war in Rom eine Ceremonie, da man einen verstorbenen König oder Kayser unter die Götter setzte. Zu dem Ende wurde ein Bild von Wachs gemacht, das dem Verstorbenen ganz ähnlich war, auf einem Paradebett öffentlich aufgestellt, sieben Tage lang von den Aerzten und Anverwandten besucht, als ob es der kranke König oder Kayser wäre, und endlich für tod ausgesagt. Hierauf wurde das Bild auf den Markt, und von da auf das Marsfeld getragen, auf einen Scheiterhauffen gelegt, und verbrannt. Oben auf dem Scheiterhauffen aber wurde ein lebendiger Adler angebunden, welcher, wenn die Flamme in die Höhe stieg, und den nicht gar starken Faden, an denn er gebunden war, absengete, in die Höhe flog, worauf das gemeine Volk sagte: er trage des verstorbenen Kayfers Seele in den Himmel, von welcher Zeit an er als ein Gott verehret wurde.

Ferner war Consecratio eine Weihung, da einem Gott ein Tempel, Altar, Statue, u. d. g. gewidmet wur-

wurde. Endlich war Consecratio auch, wenn eines verurtheilten Güter einem Gott oder Göttin gewidmet wurden, die daher Sacrosancta hiessen.

Consilium waren die Beysitzer des Praetors, wenn er Gericht hielt, mit denen er sich vorher unterredete, ehe er den Streitenden eine Antwort gab. Er nahm dazu 10. Senatores, und eben so viel Equites, manchmal aber auch nur 5. von jedem ordine. Wenn nun der Kläger und Beklagte ihre Angelegenheiten vorgebracht hatten, so hies der Praetor das Consilium dieselben überlegen, und einen Spruch geben. Ersteres hies: Praetor mittit judices in consilium, letzteres aber: judices in consilium eunt.

Consualia waren ein Fest zu Rom, das dem Gott Conso zu Ehren in dem Circo gefeyert wurde. Es hatte seinen Ursprung vom Romulus, der dem Rath dieses Gottes gefolget zu seyn fürgab, da er die Sabinischen Jungfern rauben ließ, und, weil dieses glücklich von statten gieng, soll er ihn als den Gott der Rathschläge, von dem alten Conso, i. e. consulo, zu verehren befohlen haben.

Consul, ein Consul, war die Höchste, ordentliche, obrigkeitliche Person in Rom, deren zwey an die Stelle des letzten Römischen Königs, Tarquinius Superbus, den man A. V. C. 245. mit seiner ganzen Familie aus Rom vertrieben hatte, gesetzt wurden, um das Regiment ein Jahr miteinander zu verwalten. Sie wurden Consules genannt, von consulere, weil sie für das Beste der Republik sorgen sollten. Damit sie sich aber keine absolute Herrschaft anmassen möchten, so wurden ihrer zwei gewählt, und ihnen das Regiment nur ein Jahr gelassen. Weil sie aber das Volk um verschiedener Ursachen willen für zwey Könige, statt eines ansah, mußten sie sich das Gesetz gefallen lassen: daß keiner das Regiment anders, als vom Volk annehmen, und jedem frey stehen sollte, von ihnen an das

Volk zu appelliren, daher sie keinen Römischen Bürger ohne Einwilligung des Volks konnten geisseln, vielweniger hinrichten lassen. Dessen ungeachtet drückten sie doch den gemeinen Mann so zimlich, weßwegen dieser A. V. C. 260. seine Tribunos Plebis zum Schutz erhielt. A. V. C. 302. wurden sie gar weggelassen, und dafür die Decemviri legum scribendarum erwählet. A. V. C. 306. erwehlte man sie wieder, im Jahr 310. aber wurden sie abermals abgeschafft, und an ihre Stelle Tribuni Militares Consulari Potestate erwehlet. Nach noch einigen Abwechslungen blieben sie endlich, von A. V. 388. an, bis An. Chr. 541. beständig. Bis auf den Iulius Caesar hatten sie ihr Ansehen behauptet; aber unter den Kayfern behielten sie fast nichts mehr, als den bloffen Namen. Wenn sie in den Comitiis Centuriatis durch die meisten Stimmen waren erwehlet worden, so rief sie der bisherige Consul öffentlich aus. Gleich nach geschehener und gültig erklärter Wahl bestiegen die ernannten Consuln, Consules designati, das Gerüste, und legten einen feierlichen Eid ab, daß sie ihr Amt treu, nach Vorschrift der Gesetze, verwalten wollen. Hierauf wurden sie vom Rath, den Rittern, und vielem Volk nach Hauße begleitet. Diß geschahe gegen das Ende des Iulius, von welcher Zeit an sie bis auf d. 1. Ianuar. da sie ihr Amt antraten, Consules designati hiessen. Bis auf das Jahr nach Erbauung der Stadt 598. traten sie ihr Amt am 1. Mart. an. Während dieser Zeit mochten ihre Competitores sich erkundigen, ob sie sich zur Erreichung ihrer Absichten nicht verbottener Mittel bedienet haben, uud wenn sie dieses erweißen konnten, so mußte der Consul designatus wieder abtreten, sein Gegner aber wurde an seine Stelle zum Consul ernannt. Am 1. Ian. wurden die 2. neuen Consules mit grossem Gefolge auf das Capitolium geführt, um den Göttern daselbst einen Ochsen zu opfern, von da nach dem Rathhauße, um ihr Amt würklich anzutretten, und hierauf wieder nach Haus. Abends wurde ein prächti-

ges Gastgebot gegeben, Geld unter das Volk ausgeworfen ꝛc. welchen Aufwand jedoch die Kayßer wieder einschränkten. In den ersten fünf Tagen mußten sie von den Rostris noch einmal vor allem Volk einen Eid ablegen, daß sie die Republik wohl verwalten wollten. Anfangs waren sie lauter Patricii, nachher aber rzwang der Plebs. a, u. 388. daß der eine allemal aus ihm genommen werden sollte. Wenn einer dieses vornehme Amt erlangen wollte, mußte er 42. Jahr alt, und 2. Jahr vorher Praetor gewesen seyn. Er konnte dasselbe auch nicht eher wieder erreichen, als nach 10 Jahren. Doch gab es, besonders in Ansehung des Alters, manche Ausnahmen.

Die Insignia, oder besondern Ehrenzeichen der Consulum waren 1) die 12. Lictores, welche die Fasces cum securibus in den Händen trugen, und vor einem jeden derselben hergiengen, daß also beyde Consules unter dem Vortrupp von 24. Lictoribus, die hintereinander giengen, aufziehen konnten. Weil aber die Gewalt der Consulum dem Volk zu fürchterlich vorkam, so verglich man sich, daß nur der eine Consul die Fasces mit den Beilen vor sich, der andere aber dergleichen ohne Beile hinter sich haben, indessen aber beyde mit einander darinn, wie in der Regierung, alle Monate, ja zuweilen alle Tage, umwechseln sollten. Valerius Poblicola that auch die Beile aus den Fascibus des andern Consuls, wenigstens in der Stadt, weg, denn ausser derselben wurden sie beybehalten. Es bekam aber die Fasces cum securibus, von beyden Consuln zuerst der, so an den Jahren der älteste war; nach dem lege Iulia aber der, welcher die meisten Kinder hatte; oder, wenn sie gleich viel Kinder hatten, der, welcher auch noch seine Frau hatte, oder, der zuerst erwehlt worden war, oder die meisten Stimmen bekommen hatte. 2) Nach den Fascibus war der Consuln grösstes Ehrenzeichen Sella Curulis, der von Elffenbein war, und einem Thron mehr

gleich

gleich sahe, als einem Stuhl. 3) Trugen sie Togam Praetextam, einen mit Purpur unten verbrämten Rock, und 4) einen Stab von Elffenbein. 5) Wurde das Jahr nach ihnen benennet. Unter den Käysern bekamen sie noch grössere äusserliche Ehrenzeichen, als; Togam pictam, laurum, et secures iterum in fascibus ꝛc. aber ihr wahres Ansehen und Gewalt fiel desto mehr.

Die Gewalt der Consuln war Anfangs fast eben so groß, als der Könige ihre, weil sie Macht hatten, Krieg anzufangen; Frieden und Bündnisse zu schliessen, und d. m. Daher auch Cicero ihr Regiment Regium imperium und regiam potestatem nennet. Da man aber von ihnen an das Volk provociren, und die Tribuni Plebis zu ihren Unternehmungen ihr: Veto, Vetamus, sprechen konnten, wurde ihre Gewalt sehr eingeschränkt, ausser wenn sie bey äusserster Gefahr den Rathschlus erhielten: Viderent Consules, ne quid detrimenti respublica acciperet, da sie unumschränkte Gewalt bekamen. Doch durfften sie hier auch wieder nicht zu weit gehen, weil sie nach verwaltetem Amte dem Volke Rechenschafft davon geben mußten. Indessen blieb ihr Stand doch so ansehnlich, daß er Fastigium dignitatum hies, und die Griechen sie ὑπάτους, i. e. Summos, nannten. Denn sie waren wirklich statt der Könige das Haupt aller andern Obrigkeiten, ausser den Tribunis Plebis; sie commandirten als Feldmarschalle die ganze römische Armee; sie führten die Herrschaft über die eroberten Provinzen; sie konnten das römische Volk zusammen fordern, Geseze in Vorschlag bringen; Brieffe von Königen, Proconsuln ꝛc. annehmen; fremden Gesandten Audienz geben, und alles anordnen, was nur durch den Senat und das römische Volk auszumachen war. Endlich konnten sie auch den Senat nach Gefallen zusamen ruffen, die vorfallenden Dinge vortragen, die vota sammlen, und den Senat wieder auseinander gehen lassen ꝛc. ꝛc. Unter den Kayfern blieb ihnen fast nichts

von ihrer vorigen Gewalt übrig. Sie konnten zwar den Rath zusammenfordern, mußten aber der Kayßer Befehle vortragen, und konnten nichts erhebliches ohne dieser Vorwissen und Befehl thun. Bey Niederlegung des Consulats mußten die Consules pro Rostris eine Rede halten, und nochmals einen Eid ablegen, daß sie mit Wissen und Willen nichts zum Nachtheil der Republik, oder wider die Geseze gethan hätten. Metellus Nepos, als damaliger Tribunus Plebis, wollte den Cicero dadurch beschimpffen, daß er ihn keine Rede halten und seine Thaten erzehlen lies, sondern ihm nur erlaubte, zu schwören; aber sein kurzer Eid: daß er die Republik beschüzet, und erhalten habe: wurde vom ganzen Volcke eidlich bekräfftiget, und gereichte ihm wider des Metellus Absicht zur grösten Ehre. Nach abgelegtem Amt giengen die Consules in eine Provinz, als Gouverneur, und hiessen: Proconsules.

Consul designatus war, der zwar gegen das Ende des Iulius — denn es konnte kein gewisser Tag bestimmt werden, weil die Wahl Auspicato geschehen mußte — erwehlt worden war, aber vom Jahr 599. an erst am 1. Ian. sein Amt antrat. Während dieser Zeit konnten sich seine Competitores erkundigen, ob er nicht durch verbottene Wege seine Absichten erreicht habe; und wenn dieses erwießen werden konnte, mußte er wieder abtretten, und seinem Gegner die Stelle lassen.

Consul honorarius hies einer, der zwar den Namen, die Insignia und den Rang eines Consuls bekam, das Amt selbst aber nicht.

Consul major soll derjenige von beyden Consuln geweßen seyn, der den Vorsiz und das Regiment hatte, und dem die Fasces von den Lictoribus vorgetragen wurden, da man sie dem andern mittlerweile nachtrug.

Consul ordinarius war der, so sein Amt am 1. Ian. antrat, und das Jahr von sich benennete.

Consul Suffectus aber, der an eines ordinarii Stelle eingeschoben wurde. Dieses geschahe unter den Kayßern sehr offt, richtete aber auch eine grosse Verwirrung in den Fastis an.

Consularis hies in ältern Zeiten einer, der wircklich Consul geweßen war; unter den Kayßern aber hieffen auch diejenigen so, welchen nur der Rang und die Insignia eines Consuls gegeben wurden.

Consus war in Rom der Gott der Rathschläge.

Contubernium waren 8 bis 10. Soldaten, die in einem Gezelt bey einander wohnen mußten.

Contubernales magistratuum, als: Imperatorum, Consulum, waren vornehme junge Leute, die immer um einen Feldherrn, oder Consul, waren, um von ihm die Kriegs- oder Staats-Kunst zu lernen, und sich also auf ihre künfftige Aemter wohl vorzubereiten.

Contus war eine Art eines starcken Spieses, womit man beym Virgilius die Feinde von den Mauren abtrieb. Im Schiffweßen war es eine lange, starcke, und unten mit einem spizigen Eißen beschlagene Stange, womit man die Tiefe der Gewässer untersuchte, das Schiff von Klippen und Sandbäncken lossties, und ihm also forthalf.

Conventus waren in den Römischen Provinzen so wohl gewisse Städte, wo die Proconsules, Propraetores, und andere Vorgesezte zusamenkamen, das Recht zu sprechen, als auch die Zusammenkünffte der Leute selbst, um ihr Recht daselbst zu holen.

Convivia, Gastmale, wurden bey den Griechen συμπόσια genannt, weil das gröste Vergnügen dabey im Essen und Trinken bestund, welches bey den heutigen Griechen noch so seyn soll.

Bey den Römern hies ein Gastmal Convivium um damit anzuzeigen, daß man als gute Freunde mit einander lebe, und sich auf eine angenehme Art, z. E. durch ein Gespräch ꝛc. zu unterhalten suche.

Man mußte aber dazu eingeladen seyn, wenn man nicht Musca, Umbra, Parasitus, heissen wollte. Ehe man sich sezte, wusch man die Hände, salbete das Haupt mit wohlriechenden Salben, sezte Kränze auf ꝛc. ꝛc. Während der Mahlzeit lies sich eine Musik hören ꝛc. ꝛc.

Copides waren ein wenig gebogene Säbel, dergleichen ehmals die Perser, und Gallier trugen.

Coqui, Köche, waren anfangs Knechte, und sonst geringe Leute, die auf den Märckten stunden, und warteten, bis sie jemand holete. Da aber die Schwelgerey bey den Römern überhand nahm, kamen auch die Köche in desto grösseres Ansehen, je geschickter sie waren.

Cornicula waren ein Ehrenzeichen auf den Helmen oder Sturmhauben der Soldaten, wie ein paar wirckliche Hörner von Erz oder Eisen, die sie von ihren Generalen bekamen, wenn sie sich in der Schlacht gut gehalten hatten.

Cornua exercitus waren bey den Römern die Truppen der Hülfs-Völker, welche Anfangs so wohl in der Schlacht, als in den Lägern zur Helffte auf die eine, und zur Helffte auf die andere Seite gestellet wurden.

Cornua galearum waren Zierrathen von Federn oder Roß-Haaren, die oben auf die Helme in der Form der Hörner gesezt wurden, um den Soldaten ein desto fürchterlicheres Ansehen zu geben.

Corona war eigentlich ein Kranz von Blumen, Gras u. d. g. hernach auch von Gold, und hies ein Zeichen der Tapfferkeit, des Sieges, der Ehre u. s. w.

Corona aurea war bey den Griechen und Römern eine Belohnung tapfferer Leute.

Corona Castrensis war von Gold, und wurde dem gegeben, der zuerst in ein feindliches Lager eingedrungen war.

Corona Civica war aus grünen Eichenlaube, und eine Belohnung für den, welcher einem Bürger das Leben mit Erlegung des Feindes gerettet hatte. Sie wurde höher geschäzt, als alle andere, und der Erhaltene mußte sich gegen seinen Erhalter auf alle mögliche Art, so lang er lebte, danckbar beweißen.

Corona Convivalis war ein Kranz von Blumen, den man bey Gastmalen aufsezte.

Corona muralis war von Gold, wie eine Mauer mit Zinnen gemacht, und wurde vom General dem gegeben, der zuerst eine feindliche Mauer erstiegen hatte.

Corona navalis war von Gold, mit Schiffsschnäbeln geziert, und wurde dem gegeben, der zuerst in ein feindliches Schiff stieg, und es eroberte.

Corona obsidionalis war eine Krone von Gras, welche eine belagerte Stadt dem Feldherrn gab, der den Feind von der Stadt abgetrieben, und sie von der Belagerung befreyet hatte.

Corona ovalis war aus Myrtenzweigen, und wurde dem General gegeben, dem nur zu oviren, d. i. einen kleinen Triumph zu halten, vergönnet wurde.

Corona triumphalis war aus Lorbeerzweigen, und ein Ehrenzeichen für einen siegenden und triumphirenden Feldherrn. Nachher machte man sie aus Gold, und schmückte sie nur mit Lorbeern aus.

Corona ist beim Caesar und Livius eine Art, eine Stadt anzugreiffen, da die Soldaten also rings um dieselbe herumgestellt wurden, daß niemand aus oder ein kommen konnte.

Corona war endlich, nach einigen, auch ein Kranz, den Sclaven aufhatten, zum Zeichen, daß sie zu verkauffen waren, daher kommen die Redensarten, sub corona venire, sub corona vendere.

Corvus, der Rabe, war dem Apollo gewidmet, und gehörte mit unter die aves augurales. Er bedeutete aber insgemein etwas unglückliches.

Cothurnus war eine Art von Schuhen mit zimlich hohen Absäzen, derer sich die Tragödienspieler bedienten, um die alten Helden, welche auch gröſſer als andere Menschen geweßen seyn sollen, desto besser vorstellen zu können. Daher heißt Cothurnus offt auch eine prächtige und hochtrabende Schreibart, ja die Tragödie selbst. Der Cothurnus der Jäger war, wie Winkelmann sagt, eine Art Halbstiefeln, und ist von dem in der Tragödie zu unterscheiden.

Crates, Flechten, wurden bey Belagerungen gebraucht, sich dahinter in einige Sicherheit zu sezen. Ferner brauchte man sie auch zu Ausfüllung der Gräben, um über solche kommen zu können, wie auch bey Ersäuffung der Missethäter, indem man sie auf solche legte, mit Steinen beschwerte, und also beide in den Grund trieb.

Crater war ein Mischgefäß bey Tische, worinn die Römer Wasser und Wein vermischten, und dann daraus den vermischten Wein mit einem Schöpffer (trulla) in die Gläßer schöpfften. Denn die Römer truncken nicht bloſſen Wein, sondern allezeit vermischt, wo sie nicht für Trunkenbolde wollten gehalten werden.

Crepidae waren eine Art Schuhe, oder Pantoffeln, die kein Oberleder gehabt, und nur mit Riemen über dem Fuß vest angemacht wurden. Sie waren eigentlich eine Griechische Tracht, sonderlich der Philosophen, doch bedienten sich die Römer derselben auch zu Hauß.

Crepundia waren Spiel-Sachen, die man den Kindern gab, um damit zu spielen, und sich daran zu ergözen, als: Halsbänder, Ringe, Ketten u. d. g. Diese Dinge gab man auch den Kindern, die man weglegte, mit, damit sich andere derselben desto leichter annehmen möchten, wie auch, damit sie von den Aeltern

tern, wenn sich ihr Schicksal geändert hatte, wieder erkannt würden. Daher heissen diese Dinge bey den Griechen: γνωρίσματα.

Cristae waren Federbüsche von Pferd-Haaren, oder Federn, welche die Soldaten theils zur Zierrath, theils um desto fürchterlicher zu seyn, auf ihren Helmen trugen.

Crocota war ein dünnes seidenes Kleid von Safran-Farbe, dergleichen üppige Frauens- und Mannes-personen zu tragen pflegten.

Cronia, Gr. κρόνια, waren ein Athenienssisches Fest, das dem Saturn, der im Griechischen κρόνος genennt wird, heilig war.

Crotalum, von κροτεῖν, pulsare, war eine eherne Klapper, und machte eine Musik, wie die Störche mit ihren Schnäbeln.

Cruciarius hies einer, der entweder gekreuziget werden sollte, oder auch schon gekreuziget war. Diese Lebens-Straffe war die grausamste, und bey den Römern nur für Knechte, Strassen-Räuber, Falsarios, Meuchelmörder von geringem Stande, Aufrührer cc. rc.

Crurifragium das Zerbrechen der Beine, war eine Straffe der Missethäter, sonderlich der Knechte, da einer die Beine auf einen Ambos legen mußte, die man ihm alsdann mit einem Hammer, oder eisernen Stange entzwey schlug. Constantinus M. schaffte diese Straffe ab.

Crux, ein Kreuz, woran man die Uebelthäter hinrichtete, war entweder Crux Simplex, wenn es nur aus einem blossen Pfahle bestund, an dem einer, mit auf den Rücken gebundenen Händen, angehänget wurde; oder Crux decussata, das wie ein Lateinisches X aussahe; oder crux commissa, wie ein T; oder crux immissa, wie ein †.

Die Uebelthäter lebten offt 2, 3. bis 9. Tage, und noch länger an demselben, bis sie entweder verbluteten,

oder verhungerten, oder von den Hunden und andern Thieren gefressen wurden. Daher man leicht sieht, warum es supplicium crudelissimum teterrimumque genennt wird. Constantinus M. schaffte diese Lebensstraffe auch ab.

Cubicularius, der Kammerdiener, bediente seinen Herrn im Aus- und Ankleiden ꝛc. ꝛc. und lies die vor ihn, welche zu ihm wollten.

Cubiculum war zwar eigentlich das Schlafgemach, oder Wohnzimmer; aber in den Circis und dem Amphitheatro war es auch die Loge, wo die Kayßer den Schauspielen zusahen.

Cubitus ist eigentlich bey einem Menschen die Länge von dessen Ellenbogen an bis an die Spize des Mittelfingers; daher aber auch eines der üblichsten Längen-Maasse von anderthalb Schuh, eine Elle.

Cucullus war eigentlich eine Dütte, oder Kuke, worein die Kaufleute Pfeffer, Ingwer u. d. g. wickeln; daher aber auch eine an die Lacerna angenähte Kappe, die auf dem Rücken hieng, wenns aber regnete über den Kopff gezogen, und dieser damit bedeckt wurde.

Culcitae waren Polster, die mit Gras, Wolle, Federn ꝛc. ausgestopfft waren, um bey Tische und auch des Nachts darauf zu liegen.

Culleus, s. culeus war ein Sack von Leder, worein man die Aelter-Mörder lebendig steckte, und sie hierauf in einen Fluß warff. Ferner war Culeus das gröste — bey den Römern übliche — Maaß flüssiger Dinge, und enthielt 20. amphoras, oder 40. urnas, oder 160. Congios, d. i. nach Würtembergischem Maas, ungefehr 2. Aymer.

Culter war 1) ein Messer der Opferschlächter, 2) ein Gewehr der Fechter, und 3) ein Hirschfänger, wie ihn die Jäger trugen.

Cuneus heißt zwar eigentlich ein Keil, hernach wird es auch von Dingen gebraucht, die eine Keilförmige Gestalt haben, als: die Keilförmige Schlacht-

ordnung

ordnung oder Stellung der Soldaten zum Angriff, vorn spizig und hinten immer breiter, wie ein Triangulum acutangulum aequicrurum; Ferner heißt Cuneus auch die Size der Zuschauer auf dem Schauplaze, weil sie durch die an den Seiten hinaufgehenden Treppen keilförmig getheilt wurden, d. i. erst breit waren, hernach immer enger wurden.

Cuniculus war in den Kriegen der Alten ein Gang unter der Erde hin, den die Soldaten, nach Art der Caninichen, gruben, um die Schanzen der Feinde zu zernichten.

Cupressus, ein Cypressenbaum, wurde bey den Griechen und Römern vor die Häußer gesteckt, in denen eine Leiche war. Hernach wurde er auch um die Scheiterhauffen herum gesteckt.

Curatores waren Aufseher über etwas, deren Amt Cura hies. Es gab viele in Rom, z. E. Curatores alvei et riparum; annonae; aquarum; cloacarum; frumenti; ludorum; viarum, etc. die nicht nur die Aufsicht über die Tiber, das Getreyde, die Spiele ꝛc. ꝛc. hatten, sondern auch dafür sorgen mußten, daß alle diese Dinge in gutem Stand, das Getreyde in wohlfeilem Preis ꝛc. ꝛc. erhalten wurden.

Curia war einer der 30. Theile, in welche Romulus das Römische Volk eintheilete, indem er jeden von den 3. Stämmen, tribuum, wieder in 10. Curien abtheilete. Ueber jede Curia wurde wieder ein Oberhaupt, Curio, gesezt. Jede Curia hatte wieder ihr gemeinschafftliches Gebäude, das auch Curia hies, worinn sie den — ihnen von Romulo zugetheilten — Göttern ihren Dienst erweißen mußten. Weil sie sich auch in diesen Häußern darüber berathschlagten, was ihre Curie angieng, so wurden hernach die Rath-Häußer auch Curiae genannt, wie sie noch bis jezo heissen.

Curia Calabra, von Calare, zusamen ruffen, war das erste und älteste Rathhaus in Rom, das

Ro-

Romulus selbst erbauet hatte, daß er den Rath dahin zusamen fordern, und sich mit demselben darinn berathschlagen konnte.

Curia Hostilia ist vom König Tullo Hostilio erbauet worden.

Curia Pompeji wurde vom Pompejus erbauet, und Iulius Caesar in derselben ermordet.

Curiales waren ehemals in den Land-Städten, was die Raths-Herren in Rom. Ferner waren Curiales auch, die zu einer Curia gehörten; und endlich, die Bedienten jeder Curia.

Curio war der, welcher in seiner Curia den Gottesdienst besorgen mußte, der vom Romulus anbefohlen worden war. Es war also in jeder Curia einer, mithin zusammen 30. die von ihren Curiis erwählet wurden, und unter dem Curione Maximo stunden.

Curio Maximus war der Oberste unter den 30. Curionibus, unter dem diese insgesamt stunden, wie die Pontifices unter ihrem Pontifice Maximo. Er wurde in den comitiis Curiatis erwehlet.

Currus heißt ein jeder Wagen, als: Post-Wagen, Fuhr-Wagen, Kutschen ꝛc. mit 2. oder 4. Rädern, deren Erfinder Erichthonius, König zu Athen, gewesen seyn soll.

Currus falcatus, Gr. ἅρμα δρεπανηφόρον, ein Sichelwagen, war, an dem so wohl an der Deichsel, als auch an der Waage, und an den Achsen scharffe Klingen, wie Senßen, angemacht waren, von denen bisweilen, wenn der Wagen von starken Pferden fortgerissen wurde, ganze feindliche Glieder niedergemähet wurden.

Currus triumphalis war ein Wagen auf dem ein Triumphator seinen Einzug hielt. Er war rund, mit 4. Pferden, die neben einander liessen, bespannt, hatte nur 2. Räder, und der Triumphator stund in demselben, und regierte die Pferde selbst. Vor der Käyser

Zei-

Zeiten war er übergüldet, nachher aber ſoll er ſelbſt von Gold geweßen ſeyn.

Curſores waren Bediente, die den jetzigen Laquaien, oder Läuffern gleich kamen; Ferner die Wettläuffer in den Olympiſchen Spielen.

Curſus Gymnicus war eine von den 5. bekannten Arten der öffentlichen Kampf-Spiele, da die Wettläuffer eine gewiſſe Weite nackend, doch mit einem Schurz umgürtet, mit einander liefen, und wer zuerſt die Metam ergriff, hatte den Preis, oder das ἆθλον, ſ. βραβεῖον gewonnen.

Curſus publicus, vehicularius ſ. veredarius, war beynahe, was jetzo die Poſten ſind, nur daß derſelbe zuerſt Frohn-Weiße von den Unterthanen präſtiret wurde, da man z. E. die Proconſules, wenn ſie in die Provinzen giengen, mit Fuhren dahin begleiten mußte ꝛc. bis Adrianus dieſe Laſt auf die Käyſer ſelbſt legte.

Cuſtodia libera war, wenn ein Verklagter die Sache nicht geſtanden hatte, und indeſſen bey einer Obrigkeitlichen oder auch bey einer Privat-Perſon im Arreſt bleiben mußte. Hatte er aber die That geſtanden, ſo kam er in ein gemeines Gefängniß.

Cuſtos in comitiis war ein angeſehener Mann, der Acht gab, daß weder im Looßen noch in Ablegung der Suffragiorum einiger Betrug vorgieng, beſonders aber hernach auch die Suffragia mit zehlete, und was jede Centurie wollte, aufſchrieb.

Cuſtos tabularum war, der die Documenta, ſo zu einer Rechts-Sache gehörten, in einem Schranke in Verwahrung hatte, und keiner Parthey etwas davon zukommen laſſen durfte.

Cuſtos Tironum war ein Aufſeher der jungen Römer, welche zum erſtenmal mit zu Felde giengen, um auf ſie Acht zu geben, daß ſie nicht in Unordnung geriethen, ehe ſie ſich ſelbſt recht regieren lernten.

Cyathus war ein Maaß flüssiger Dinge, und zwar der zwölffte Theil eines Sextarii, oder Nössels. Es war das gewöhnliche Trink-Maas bey den Gastmalen der Römer, wie bey uns ein ganz kleines Gläschen. S. Sextarius.

Cybele war des Saturni Gemahlin, und die Mutter der andern Götter.

Cyclopea war ein Tanz bey den Alten, da sie den Cyclops, oder Polyphemus, als blind und voll vorstelleten, daher nothwendig lächerliche Stellungen zum Vorschein kommen mußten.

Cyclops war ein ungeheurer Rieße, nur mit einem Auge mitten auf der Stirn, dergleichen sonderlich Polyphemus war, den Vlysses berauschte, und ihm hernach das Aug ausstach, von dem die Poeten allerhand Schnaken erdichtet haben.

Cymbalum, eine Cymbel, war ein musicalisches Instrument von Erz, und zwar zwey Becken, die auf eine geschickte Art mit der Hand zusammen geschlagen wurden.

Cymbium war ein Trinkgeschirr, in Gestalt einer Cymbae oder eines Kahns, dergleichen man sich auch bey den Todtenopfern bediente, die Milch darinn darzu zu bringen.

Cynosarges war ein Gymnasium ausserhalb Athen, in welchem Ausländer und diejenigen, die nur halb von Athenienfischen Geblüt entsprossen waren, ihre Uebungen anstellten, weil Herkules, dem es geweihet war, von nicht ganz gültiger Herkunft, und keiner von den unsterblichen Göttern war, sondern eine sterbliche Frauensperson zur Mutter hatte.

D.

D. heißt in den Römischen Vornahmen nicht Decius, wie es manche geben, sondern Decimus, weil

Deci-

Decius kein Vor- sondern ein Geschlechts Name ist, und die Griechen es insgemein δέκιμος nicht δέκιος übersetzen.

D. bedeutet in Zahlen fünfhundert.

Dactylotheca war ein Behältniß zu den Ringen, die man an den Händen trug.

Daduchus, Gr. δαδοῦχος, von δὰς, eine Fakel, und ἔχω, ich habe, war der Fackelträger bey den Eleusinien in Athen.

Daedala waren ein doppeltes Fest der Böotier. Das eine wurde von den Platäensern zu Alalcomenos gefeyert, wo der gröste Hain in Böotien war. Man versammlete sich in demselben, legte einige Stücke gesottenen Fleisches unter freyem Himmel hin, und beobachtete genau, wohin die Krähen, die etwas davon raubten, ihren Flug richteten. Alle Bäume, auf welchen sie sich niederliessen, wurden umgehauen, und Statüen daraus gemacht, die nach dem Nahmen des berühmten Künstlers, Dädalus, von den alten Griechen Δαίδαλα genannt wurden. Das andere Fest war viel feyerlicher, und merkwürdiger. Nicht nur die Platäenser, sondern alle Böotischen Städte feyerten es alle sechzig Jahr einmal, zum Andenken und gleichsam zur Ersetzung der sechzig Jahre hindurch unterlassenen kleinern Feste, während welcher Zeit die Platäenser im Exilio gelebt hatten.

Damium, Gr. δήμιον, Dorice; δάμιον, publicum, war ein Fest und Opffer, so der Damiae oder Bonae Deae zu Ehren für die gemeine Wohlfarth des Volks angestellet wurde.

Damnatus ad bestias muste mit einer wilden Bestie, besonders mit einem Löwen kämpfen, und wo er denselben erlegen konnte, war er frey. Bestiis objici aber war ganz was anders, weil ein solcher Mensch sich ohne Gegenwehr von denselben mußte zerreissen lassen.

Damnatus ad Gladium hies der, welcher, als ein Gladiator, so lange mit fechten mußte, bis er blieb.

Damnatus ad mortem durffte vor dem zehnten, ja endlich nicht vor den dreyßigsten Tage hingerichtet werden.

Damnatus ad opus war, der zur Straffe entweder in den Bergwerken, oder an den Straßen, ꝛc. arbeiten mußte.

Damnatus ad tranſtra war, der auf die Ruderbank verurtheilet war.

Danace, Gr. δανάκης, eine Münze, etwas mehr als ein Obolus, wurde den Verſtorbenen in den Mund geſteckt, um damit dem Charon das Fährgeld über den Acheron bezalen zu können.

Daphnephoria, Gr. δαφνηφόρια, waren ein Feſt zu Ather:, welches die jungen Leute alle neun Jahre dem Apollo zu Ehren mit Loorbeer = Kränzen ꝛc. in der Hand feyerten.

Daricus, Gr. δαρεικὸς, war eine goldene Münze, die ein älterer Darius, als des Xerxes Vater, soll haben prägen laſſen. Sie galt nach unſerm Geld ungefähr dritthalb Thaler.

Debitores, Schuldner, konnten bei den Römern Anfangs, und gleich nach Erbauung der Stadt gegriffen, und von den Gläubigern, als Knechte, zur Arbeit gezwungen werden, da ihnen dann die Freiheit nicht eher wieder gegeben wurde, bis ſie ihre Gläubiger befriediget hatten. Weil aber dieſe ihre Schuldner mit Schlägen und andrer Tyranney gar zu hart tractirten, ſo erregte das Volk endlich einen Aufſtand, und zog aus Rom auf den Montem ſacrum. Hernach mußte ordentlich geklagt werden, und der Schuldner bekam 30. Tage Zeit, nach Geſtändnis der Schuld, Geld zu ſchaffen. Konnte er dieſes innerhalb ſolcher Zeit nicht auf=

auftreiben, so wurde er von dem Praetore seinem Glaubiger zugesprochen, der ihn in Stock legen, oder ihm Fesseln konnte anlegen lassen, wenn sie sich nicht noch miteinander verglichen. In diesen mußte er sechzig Tage aushalten, und, da er in 3. Nundinis vor den Praetor war geführet worden, und keinen Rath schaffen konnte, so wurde er ausgeruffen, ob sich jemand seiner annehmen, und für ihn bezalen wolle. Wenn sich niemand fand — welches doch oft geschah — so ergab er sich seinem Creditori so lange in Dienst, bis er seine Schuld abgearbeitet hatte, oder er wurde in die Ferne zu einem Sclaven verkaufft.

Decanus hies bey den Römern derjenige, welcher 10. Mann unter sich hatte, und mit ihnen ein Contubernium ausmachte.

Decanus Lecticariorum war der Oberste unter den Leichenträgern zu Rom, oder doch, der 10. andere dergleichen Leute unter sich hatte.

December war der zehnte Monath in dem alten römischen Jahr, da nemlich der Martius der erste war. Romulus gab ihm 30. Tage, Numa 29. Iulius Caesar 31. die er noch hat. Seit dem Numa den Ianuarius und Februarius hinzu gethan hat, ist er der zwölffte.

Decempeda war eine Stange von 10. Fuß, womit man die Felder zu messen pflegte. Daher heissen Decempedatores Feld-Messer.

Decemprimi, Gr. δεκαπρῶτοι, waren die 10. vornemsten Decuriones aus den Municipiis, oder Land-Städten, welche die Abgaben, so von den Käysern gefodert wurden, nach dem Vermögen der Unterthanen gewissenhafft eintheileten, sie einnahmen, und dem Käyser einlieferten, was aber fehlte, von dem ihrigen ersetzen mußten.

Decemviri, die zehn Männer waren Leute von verschiedenen Aemtern in Rom, wie man aus folgenden Artikeln ersiehet.

Decemviri agris dividundis wurden A. V. C. 552. erwehlet, die Felder, so im Samnio und und Apulien der Republik heim gefallen waren, zu messen und auszutheilen.

Decemviri legibus ferendis wurden A. V. C. 302. erwehlet, um gewisse Gesetze zu machen, wornach man allerhand Streit- und Rechts-Sachen entscheiden könnte, weil bisher die Consules nur nach ihrem Gutdünken verfahren waren. Es wurden daher Sp. Postumius, A. Manlius, und P. Sulpicius nach Griechenland geschickt, die Gesetze der vornemsten Städte daselbst, besonders des Solons in Athen, abzuschreiben. Als sie nach drei Jahren wieder zurück kamen, wurde durch einen einmüthigen Schluß des Raths und Volks beschlossen, daß alle obrigkeitlichen Personen ihre bisher geführten Aemter niederlegen, hingegen die Decemviri eingesetzt werden sollten, um die aus Griechenland gebrachten Gesetze in einen Zusammenhang zu bringen und nach den Gebräuchen der Römer einzurichten. Nach einem Jahre erschienen 10. Tafeln Gesetze, worauf die bisherigen Decemviri ihr Amt niederlegten. Indessen beschwerte sich das Volk, es fehleten noch viele Gesetze, und man könnte manche Fälle geben, deren Entscheidung in den 10. Tafeln nicht zu finden wäre, es sollten daher andere Decemviri erwehlet werden, um noch 2. Tafeln zu verfertigen. Da man die Comitia dazu dem Appius Claudius auftrug, erwehlte er wider alles Recht sich wieder selbst, und noch andere neun Collegen nach seinem Gefallen. So bald Appius seinen Zweck erreicht hatte, fieng er mit seinen Collegen, die sich ganz nach ihm richteten, an, ein ganz anders Regiment zu führen. Sie erschienen, ein jeder mit 12. Lictoren, die Beile in den Fascibus trugen, und hatten also auf einmal 120. Lictores vor sich her gehen. Sie brachten zwar noch 2. Tafeln voll Gesetze zusammen, giengen aber mit dem gemeinen Mann, wie mit Sclaven, um. Das Jahr lief zu Ende, sie dachten

aber

aber weder an die Comitia noch an ein anders Regiment, sondern schienen ewige Decemviri bleiben zu wollen. Endlich machte Appius durch seine Grausamkeit und schändliche Handlung an der Virginia, die er gern zur Maitresse gehabt hätte, dem Decemvirat auf einmal ein Ende. Er mußte bey entstandener Aufruhr ins Gefängnis gehen, darinn er sich selbst umbrachte. Hierauf wurden wieder Consules erwehlt, die Geseze der 12. Tafeln von dem Volk angenommen, und als eine beständige Richtschnur des Rechts bestätiget.

Decemviri Sacrorum waren 10. Männer, die bestellet waren, auf die libros Sybillinos Acht zu geben. Wenn eine starke Pest, oder dergleichen Plage einfiel, mußten sie auf Verordnung des Raths, in den Büchern nachsehen, was zu thun sey, um von solcher wieder befreyet zu werden, oder, wenn sich ein unglückliches Zeichen sehen lies, mußten sie nachschlagen, wie dem vorzukommen sey, was es etwa bedeutete. Ihre Zahl wurde vom Sylla auf 15. gesezt, und vom I. Caesar bestätiget.

Decemviri Stlitibus (antique, pro: litibus) judicandis, waren 10. Männer zu Rom von gutem Ansehen, und gehöriger Rechtserfahrenheit, welche urtheileten über die Freiheit und den Stand eines Menschen, ob er z. E. ein Ingenuus, oder Libertus ꝛc. sey? Sie waren ferner Assessores des Praetors, und Praesidenten der Centumvirorum.

Decennalia waren ein Fest, welches die Römischen Kayßer anstelleten, so offt sie 10. Jahr in ihrer Regierung zurückgelegt hatten.

Decimae, die Zehenden, waren auch bey den Römern nicht unbekannt, die sie dann und wann den Göttern von der Beute gelobten. Eine andre Art von Zehenden war es, den diejenigen von erbautem Getreyde, statt des Pachts, gaben, welche gemeine Aecker von der Republik in Bestand genommen hatten.

Decimatio war eine Straffe der Soldaten, wenn z. E. bey einer Revolte ꝛc. allemal der zehende am Leben gestrafft wurde.

Decoctores hiessen diejenigen, so ihr Vermögen durchgebracht hatten. Solche Verschwender hat Solon für infam erklärt, und bey den Römern gab Roscius das Gesez, daß sie in den Schauspielen allein sizen mußten.

Decollatio, die Enthauptung, geschahe mit einem Beil, und wurde für die gelindeste Lebens-Strafe gehalten, und als ein guter Tod (mors bona) angesehen, besonders, wenn der Scharf-Richter nur einen Hieb that. Nach Augusti Zeiten wurden vornehme Leute nicht mit dem Beil, sondern mit dem Schwerd enthauptet.

Decumani waren diejenigen, welche die Zehenden pachteten, die die Leute, welche gemeine Felder im Pacht hatten, von dem Getreyde geben mußten.

Decuria heißt eigentlich eine Zahl von 10. zusamen gehörigen Personen. Doch wird dieser Name auch von 100. und mehrern gebraucht, wie aus der Folge erhellen wird.

Decuria Equitum war der dritte Theil einer Turmae, die aus 10. Personen bestund, und ihren Officier hatte, der Decurio hies.

Decuria Iudicum war der Ausschuß von Raths-Herren, welche die Gerichte mit versehen sollten. Dieser Ausschuß hies Decuria Senatoria, und bestund aus 300. Mann. Eine andre Decuriam Iudicum machten die Ritter aus, die auch aus 300. Mann bestund, und die dritte die Tribuni aerarii.

Decuriae Scribarum waren die Collegia der Schreiber zu Rom, worein sie sich eingetheilet hatten.

Decuriones waren in den Colonien und Municipiis eben das, was zu Rom die Senatores, nemlich

die

die Raths-Herren solcher Städte. Die Triumviri bestimten, wie viel deren in einer Colonie seyn sollten. Wer Decurio werden wollte, mußte 100,000. Sestertien, d. i. nach unßerm Gelde ungefähr 3125. Rthlr. im Vermögen haben.

Decurio Equitum war ein Officier, der 10. Equites, oder eine Decuriam commandirte.

Decursio Circensis war das Wagen-Rennen mit 1, 2, 3, 5. Pferden.

Decursio Funebris war, wenn die Ritter und andere Soldaten dreimal um den brennenden Scheiterhauffen vornehmer Personen herum ritten.

Decussis war eine Römische Münze von 10. Assibus; so viel als ein Denarius.

Dedicatio war die Einweihung eines öffentlichen Gebäudes, als: eines Tempels, Circus, Theaters u. d. g. da unter den gewöhnlichen Ceremonien dasselbe zuerst zu dem gebraucht wurde, wozu es war erbauet worden, also, daß in dem Tempel geopffert, in dem Theater eine Comödie aufgeführt wurde. u. s. w.

Deditio war, wenn sich ein Volck den Römern ergab, und dieselbe für seine Herren erkannte. Es mußten aber die, welche sie ergaben, in alten schmuzigen Kleidern erscheinen, die Waffen abgeben, den Schild wegwerffen ꝛc. ꝛc. und Besazung in ihre Städte nehmen.

Dedititii waren zwar losgelassene Knechte, weil sie aber noch als Knechte ihres Verbrechens halber, entweder öffentlich gegeisselt, oder gebrandmarckt, oder torquirt ꝛc. ꝛc. worden waren, so waren sie die geringsten unter allen Freygelassenen, und konnten auf keine Art das Römische Bürger-Recht erlangen, bis Iustinianus diesen Unterschied aufhob.

Defensor civitatis war nach den Duumviris oder Consuln einer Colonie ꝛc. der vornemste, und also über alle Decuriones oder Raths-Herren, Griechisch

heißt

heißt er ἔκδικος, sonst Syndicus, und diente zum Schuz einer ganzen Stadt.

Delatores waren zu Rom unter den Kayßern schlechte Leute, die alles auffiengen, was sie höreten, oder sahen, und es den Kayßern hinterbrachten, auch offt auf unschuldige Leute was erdichteten, und dafür gewisse Belohnungen bekamen. Bey rechtschaffenen Kayßern bekamen sie für ihre Schwäzereyen einen schlechten Lohn.

Delectus, eine Auswahl, war bey den Römern, wenn ein Krieg beschlossen worden war, und der vorgesezte Feldherr entweder durch einen schrifftlichen Anschlag, oder durch die Praecones einen Tag bekannt machte, da die zum Kriege dienliche Mannschafft auf dem Capitolio, oder Campo Martio erscheinen sollte, woraus er alsdann die zum Krieg nöthigen Legionen erwehlte.

Delia, Gr. δήλια, waren ein Fest, welches dem Apollo zu Ehren auf der Insel Delos alle Jahr von den Athenienſern gefeyert wurde. Diß Fest stifftete Theseus, da er nach Erlegung des Minotaurus aus Creta wieder glücklich zurückkam. Es wurden daher alle Jahr ein Schiff mit Leuten nach ermeldter Insel geschickt, welche daselbst ihr Opffer brachten, um den Altar des Apollo tanzten, und dabey Loorbeer-Kränze auf ihrem Haupte hatten. So lange das Fest währete, durffte niemand zu Athen am Leben gestrafft werden, so bald hingegen das Schiff zurück kam, war zu Athen alles voller Freude. Ein anders Fest dieses Namens wurde in Delos alle 5. Jahr zur Ehre der Venus gefeyert, das mit dem obigen offt confundirt wird.

Delphines befanden sich zu Rom in dem Circo Maximo auf besondern Säulchen, wie diese auf der Spina Circi, davon allemal einer aufgerichtet wurde, so offt ein Rennen geschehen, und wenn deren 7. vollbracht waren, waren auch 7. Delphines in der Höhe zu sehen, woran man also die Rennen zehlen konnte.

Delphinia, Gr, δελφίνια, waren ein dem Delphischen Apoll gewidmetes Fest, das zu Aegina begangen wurde.

Delphinium, Gr. τὸ ἐπὶ δελφινίῳ, war ein Gericht im Tempel des Apollo Delphinius, und der Diana Delphinia zu Athen. Vor die Untersuchung desselben gehörten alle Mordthaten, wobey der Missethäter die That zwar gestand, aber auch zugleich zu seiner Vertheidigung anführte, daß er sie den Gesezen gemäs unternommen habe, z. E. im Fall der Nothwehr ꝛc. ꝛc.

Delubrum hält Servius für ein Gebäude, worunter gewissen Göttern verschiedene Stellen gewidmet waren, wie im Capitol die Minerva, der Jupiter und die Juno verehret wurden. Andre, als: Festus und Isidor, meynen, man habe diejenigen Tempel Delubra genannt, wo Wasser vorbey geflossen, um sich darinnen von seinen Sünden abwaschen und reinigen zu können, ehe man in den Tempel gieng.

Demarchi, Gr. δήμαρχοι, waren zu Athen die, so über die δήμους, oder Cantons gesezt waren, um den Tribut von ihnen einzunehmen ꝛc.

Demetria, Gr. δημήτρια, waren ein Fest zur Ehre der Ceres, die von den Griechen δημήτης genannt wurde. Ein anders Fest dieses Namens wurde zur Ehre des Demetrius Poliorcetes gefeyert.

Denarius, von deni und aes, aeris, war eine Römische Silber-Münze, die 10. Asses galt, und nach unserm Geld etwa drei Groschen betrug. In spätern Zeiten galt er 12. bis 16. Asses, mithin 4. bis 5. Groschen. S. Drachma.

Depontani hiessen diejenigen, welche den Steg nicht mehr betretten durfften, über welchen die giengen, so in den Versamlungen des Volcks ihre Stimmen geben wollten, d. i. die von alle dem, was die Republik betraff, frey waren.

Deportatio war bey den Römern eine Strafe, da einer auf eine Insel gebracht wurde, um daselbst

im Exilio zu leben. Ein solcher verlor das Ius Quiritium, durffte kein Testament machen, keine Erbschafft antreten ꝛc. doch aber behielt er seine Freyheit.

Designator Funeris war, der bey den Leichen anordnete, wie man dabey gehen oder sizen sollte, bey den Leichenspielen die Aufsicht hatte, und das Volck vom Tumult und Unordnung abhielt.

Designator ludorum, s. spectaculorum war, der den Leuten wies, wo ein jeder seinen Siz in dem Theatro oder Circo nehmen sollte.

Desultores, Gr. μεταβάται, waren Leute, die bey den Wettläuffen mit 2, 3, und mehrern ungesattelten Pferden aufzogen, und mitten im Lauff sich immer von einem auf das andere schwungen.

Devotio, die Verwünschung, Aufopfferung, war viererley. 1) Wenn die Römer ein feindliches Land, oder eine feindliche Stadt verfluchten, um sie alles Schuzes der Götter zu berauben, und alle Arten des Unglücks über sie zu bringen; 2) Wenn sich ein Feldherr selbst für seine Armee devovirte, um damit nur den Sieg von den Göttern zu erhalten; 3) Wenn man ganz verruchte Verbrecher, oder Feinde des Staats in die Acht erklärte; und 4) Wenn die Gesetze Verwünschungen über künfftige Uebelthäter aussprachen.

Dextra die rechte Hand, war ein Zeichen der Treue und des Glaubens, die man einander zur Versicherung desjenigen gab, was man mit einander ausgemacht hatte.. En dextra fidesque — Virg. Dieser Gebrauch herrschte nicht nur bey den Römern, sondern auch bei vielen Barbaren.

Diadema war eine Hauptbinde, dergleichen sich die morgenländischen Könige statt der Kronen, als ein Zeichen ihrer Hoheit bedieneten. Die Römer hatten einen besondern Abscheu dafür, und es trug viel zu des Caesars Ermordung bey, daß er sich vom Antonius eine dergleichen auffezen lies.

Diaeta war eigentlich ein Zimmer, wo man des Abends speisete,

Dialia waren der Gottesdienst und Opffer, welche der Flamen Dialis verrichten mußte.

Diamastigosis, Gr. διαμαστίγωσις war zu Lacedämon, da man die Knaben an einem gewissen Feste des Jahrs an den Altar der Dianae Orthiae anband, und ganz barbarisch peitschte. Wer am wenigsten schrie, wurde für den tapffersten gehalten, und öffentlich gelobt.

Diana, eine Tochter Iupiters und der Latona, war die Göttin der Jagden.

Diavlodromi waren Läuffer in den Schau- und Kampf-spielen, die ein Stadium hin, und eins her, mithin einen δίαυλον oder ein doppeltes Stadium lieffen.

Diavlos war ein doppeltes Stadium, und machte 250. Schritt aus.

Dicrota, s. Dicrotum, war ein Schiff mit 2. Reihen Rudern.

Dictator war eine ausserordentliche Obrigkeitliche Person in Rom, welche nur bey einem ausserordentlichen und gefährlichen Zustand der Republik erwehlet wurde, als: wenn ein besonders gefährlicher Krieg bevorstund ꝛc. jedoch auch manchmal die Comitia zu halten, eine Criminal-Sache zu untersuchen ꝛc. ꝛc. Er hies Dictator, quia dicebatur à Consule, weil er vom Consul ernannt wurde; oder — welches mir wahrscheinlicher ist — quia ipse multa dictabat, weil er viel befahl. Er wurde, wie gesagt, von einem Consul mit Genehmhaltung des Raths oder Volks, ernannt, und zwar nach verrichteten Auspiciis, bey stiller Nacht. So bald er ernannt war, erwehlete er sich auch selbst wieder seinen Beistand, so Magister equitum hies, und insgemein ein schon gewesener Consul oder Praetor war; wie er denn auch selbst ordentlicher Weiße schon Consul gewesen seyn mußte. Gleich nach seiner Ernennung höreten alle andern obrigkeitlichen Aemter auf, ausser den

Tri-

Tribunis Plebis, und er hatte also eine unumschränckte Gewalt, weil man von ihm nicht appelliren oder provociren konnte, bis solches A. U. 304. durch den Legem Duiliam geändert wurde.

Er fieng Krieg an, und schlos Friede, wie es ihm gut dünckte. ꝛc. Zum Zeichen seiner Hoheit hatte er 24. Lictores mit ihren Fascibus et Securibus auch in der Stadt um sich. Er hatte mithin die Gewalt zweyer Consuln. Jedoch währete diese Herrlichkeit nicht länger, als ein halbes Jahr, wo sie ihm nicht ausserordentlicher Weiße verlängert wurde, wie dem Fabius Maximus ꝛc. oder er sie selbst tyrannischer Weise behielt, wie Sylla, und Caesar; wogegen aber auch viele, so bald sie gethan hatten, warum man sie erwehlet hatte, ihr Amt selbst wieder niederlegten, ohne auf das halbe Jahr zu sehen. Antonius hob die Dictatur durch ein besonders Gesez gar auf.

Didrachmum, Gr. δίδραχμον, war eine Griechische Silber-Münze von 2. Drachmen, d. i. nach unßerm Geld etwa sechs Groschen.

Dies, der Tag, war auch bey den Alten schon entweder naturalis, oder artificialis. Jener begriff Tag und Nacht zusamen, und fieng sich des Abends an. Dieser aber (dies artificialis) fieng sich mit der Sonnen Aufgang an, und währete bis zu ihrem Niedergang, wie die Nacht hingegen sich anfieng mit der Sonnen Untergang, und währete bis zu ihrem Aufgang.

Die Athenienser fiengen den Tag mit Untergang der Sonnen an, und rechneten ihn wieder bis dahin. Von der Eintheilung des Tags in Stunden aber scheint man in den ältesten Zeiten sehr wenig gewußt zu haben. Sie theilten den Tag daher in 3. Theile, von welchen der erste der Morgen, πρωΐ, ὄρθρον, der zweite der Mittag, μέσον ἦμαρ, μεσημβρία, und der dritte der Abend, δείλη, hies. Die Nacht wurde eingetheilt in 4. Wachen, φυλακὰς, ὀψὲ, den späten Abend; μεσονύκτιον,

σονύκτιον, die Mitternacht; ἀλεκτοροφωνία, Hahnenschrey, und πρωΐ, Morgendämmerung. Die Eintheilung des Tags und der Nacht in Stunden scheint nicht lange vor der Zeit des Alexander M. gemacht worden zu seyn, da man jeden in 12. Stunden theilete, und diese nach der Länge des Tags und der Nacht bald länger, bald kürzer machte.

Die Römer fiengen den Tag um Mitternacht an, und hiessen die Zeit von einer Mitternacht bis zur andern einen Tag. Von der Eintheilung des Tags in Stunden haben die Römer bey 500. Jahr nichts gewust. Die Theile des ganzen νυχθημέρου waren: Mediae noctis inclinatio; Gallicinium; Conticinium; Diluculum; Mane; Dies clarus; à Mane ad Meridiem; Tempus occiduum; Suprema tempestas; Vespera; Prima nox; Nox concubia, und Nox intempesta. Endlich aber theileten sie den Tag und die Nacht auch in zweimal zwölf Stunden, die nur zur Zeit des Aequinoctii von gleicher Länge, sonst aber ungleich waren. Von der Abtheilung der Tage in Wochen scheinen sie nicht viel gemacht zu haben, vielweniger haben sie den Tagen in denselben ihre besondern Namen gegeben.

Dies atri waren Tage, welche die Alten für unglücklich hielten, und daher mit einem schwarzen Zeichen bemerkten, wie die glücklichen mit einem weissen.

Dies auspicalis war, an welchem einer ein Amt antrat, und auch gleich etwas that, was zu seinem Amt gehörte.

Dies Civilis ist eine Zeit von 24. Stunden, und begreift mithin Tag und Nacht zusamen.

Dies Cognitiales waren Tage, an denen der Praetor mit seinem Consilio die Schlüsse oder Urtheile über streitige Dinge abfaßte, daher sie auch Dies decreti genannt wurden.

Dies Comitiales waren Tage, an welchen man die Comitia hielt, oder halten konnte.

Dies Comperendinus war der dritte Tag, nachdem die Partheyen ihre Klagen vor Gericht vorgebracht hatten, an welchem sie einander wieder vorbeschieden, um ihre Sachen auszumachen.

Dies Critici sind Tage, an welchen die Krankheit irgend eine Wendung bekommt, woraus sich entweder die Wiedergenesung hoffen, oder der Tod fürchten läßt. Man glaubte, daß dieses vornehmlich an ungleichen Tagen geschehe, nemlich am 4ten, 7ten, 11ten, 14ten, 17ten, und 21ten.

Dies exemti, Gr. ἐξαιρέσιμοι, waren die dies nefasti, weil dieselben gleichsam aus den andern herausgenommen wurden, und an ihnen nichts vor Gericht gethan werden konnte.

Dies fasti waren die Tage, an denen man zu Rom Gerichte hielt. Sie haben den Namen von Fari weil der Praetor daran seine gewöhnlichen Worte: Do, Dico, Addico, sagen konnte, als worinn kürzlich seine ganze Iurisdiction enthalten war.

Dies feriati waren Tage bey den Römern, an denen wegen einfallender Feste, u. d. g. kein Gericht gehalten wurde.

Dies festi, waren Tage, die den Göttern gewidmet waren, und daher mit Opffern, Schauspielen u. d. g. zugebracht wurden.

Dies judiciarii waren die Tage, da der Praetor vor Gericht saß. Sie waren wiederum cognitiales oder Postulatorii.

Dies iusti waren Tage, an denen wider einen nichts unternommen werden durffte, z. E. wenn einer seine Schuld vor Gericht gestanden, hatte er hernach 30. dies iustos, da er auf die Zahlung denken, und Geld anschaffen konnte.

Dies lustricus war der Tag, an dem ein Kind lustrirt, oder gereiniget, und ihm der Name gegeben wurde, welches bey einem Knaben der 9te, bey einem Mädgen aber der 8te Tag nach dessen Geburt war.

Dies naturalis ist die Zeit von Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Untergang, und wird also der Nacht entgegengesetzt.

Dies nefasti waren die Tage, an denen kein Gericht gehalten werden durffte, und also der Praetor sein Do, Dico, Addico nicht sagen durfte.

Dies postridiani hiessen die ersten Tage nach den Calendis, Nonis, und Idibus, die insgesamt für ungiückliche Tage gehalten wurden.

Dies postulatorii waren Tage, da der Praetor vor Gericht saß, und jedermann seine Klage bey ihm anbringen, und Recht fordern konnte.

Dies religiosi waren, an denen man nichts thun durfte, als was unumgänglich nothwendig war, dergleichen des Jahrs 36. waren, die auch dies atri hiessen.

Dies stati waren die Tage, an denen der Praetor auch den Fremden recht sprechen mußte. Sie hiessen Stati, quod Iudicii causa constituti erant cum peregrino.

Dies utiles waren Tage, da man vor Gericht etwas vorbringen konnte, mithin keine Feyertage.

Diespiter, quasi Diei pater, hies Iupiter.

Diffarreatio war, wenn ein Mann und Weib sich wider vor einem Pontifice schieden, wen sie sich per Confarreationem von demselben hatte copuliren lassen.

Digiti die Finger waren der Minerva gewidmet, gleichwie auch die andern Glieder ihre besondern Götter hatten. Es war bey den Römern gewöhnlich, daß diejenigen, welche keine Daumen hatten, besonders an der linken Hand, mit welcher der Schild mußte regiert werden, nicht im Krieg ziehen durften. Daher geschahe es oft, daß Leute, die nicht gern in Krieg zogen, entweder sich selbst die Daumen abhieben, oder von andern abhauen liessen, welches aber jedesmal,

wenn

wenn es an Tag kam, sehr hart bestraft wurde. Sonst dieneten sie auch darnach zu rechnen, wie auch auf einen damit zu zeigen, der was grosses war, welches besonders hochmüthige Leute gern hatten. Hieher gehört der bekannte Vers:

At pulchrum, digito monstrari et dicier: hic est!

Digitus annularis war der nechste am kleinsten an der linken Hand. Seinen Namen hat er daher, weil die Griechen und Römer an denselben ihre Ringe trugen. Cicero nennt ihn Medicus, sc, digitus.

Digitus index der Zeige-Finger, hies auch Digitus salutaris, weil man denselben auf den Mund hielt, und damit ein heilsames Stillschweigen bemerkte.

Digitus medius, der Mittel-Finger, heißt auch Digitus infamis, und impudicus, und es war der höchste Schimpff, wenn man die andern Finger einzog, den Mittlern aber ausstreckte, und damit auf einen wies.

Digitus minimus, heißt auch auricularis, weil man besonders die Ohren damit auszuputzen pflegt. Man zierte ihn ehedem aber auch mit Ringen.

Digitus war auch ein bekanntes Längen-Maaß, ungefehr so viel, als ein Zoll, wenn es Digitus major war; war es aber Digitus minor, so war es etwas weniger. Bey den Griechen heißt er δάκτυλος, und wird ebenfalls eingetheilt in μικρὸν und μέγαν.

Dii, die Götter, waren bey den Griechen zuerst meistens blosse Menschen, die durch ihre Thaten und nützliche Erfindungen sich bey andern in Hochachtung gesetzt, die nach ihrem Tod immer mehr und mehr wuchs, bis endlich eine göttliche Verehrung daraus wurde. Diese machten sich die Pfaffen und Regenten hernach zu Nutz, und erhielten das unbändige Volk desto leichter im Zaum, je mehr sie ihnen von den Göttern, und deren Bestraffung des Bösen, und Belohnung des Guten vorschwatzten. Doch gab es auch kluge Leute unter ihnen

nen, die bessere Einsichten hatten, wie Socrates und andere, ob sie dieselben gleich nicht ohne Lebensgefahr bekannt machen durften.

Die Römer äffeten hierinn die Griechen nach, machten sich aber noch weit mehr Götter, indem sie alle Tugenden vergötterten, ja so gar auch die Laster, Krankheiten ꝛc. zu Gottheiten erhoben.

Dii adscriptitii, Gr. μέτοικοι, waren Götter, die Menschen gewesen waren.

Dii s. Divi boni waren die Götter, von denen lauter Gutes herkam.

Dii coelestes hiessen auch Dii magni, zu denen man sonderlich den Saturnum und die Rheam, mit ihren Söhnen, dem Iupiter, Neptunus, und Pluto rechnet, welche hernach die Welt untereinander theileten, wie folgender Vers sagt;

Iuppiter astra, fretum Neptunus, tartara Pluto,
Regna paterna tenens, tres tria, quisque suum.

Dii inferi waren die Götter, von denen man glaubte, daß sie unter der Erde wohnen, als: Pluto, Proserpina, u. a. Man hielt sie für unversöhnlich, implacabiles, weil sie den Tod niemand erliessen.

Dii magni waren, denen man die gröste Macht und Gewalt zuschrieb, als: Iupiter und Iuno.

Dii marini waren, die über das Meer, oder in demselben herrschten, als: Neptunus, und andere.

Dii patrii, Gr. θεοὶ πάτριοι, waren, die in eines Vaterland verehret wurden.

Dii superi, s. ἐφάνιοι, waren, die ihr Wesen im Himmel, oder auf der Erde hatten.

Dii tutelares, Schutz-Götter, waren, von denen man Schutz und Erhaltung erwartete.

Dimissio war die Abdankung eines Soldaten, welches insgemein mit Schimpf geschahe.

Diobolus war eine Griechische Münze, von 2. obolis, nach unserm Geld etwa 1. Groschen.

Dioeceſis, Gr, διοίκησις, war ein gewiſſer Diſtrict einer Provinz, deſſen Verwaltung und Jurisdiktion einem Praetor übergeben war.

Dionyſia ſind eben ſo viel als Bacchanalia, die oben vorkamen.

Dioſcuri ſind der Caſtor und Pollux.

Diphthera war ein ſchlechtes Kleid von Fellen oder Leder, wie es Knechte und Hirten trugen.

Diploma war eigentlich eine Schrift, die man zuſammenlegen konnte. Dergleichen waren die Befehle, durch die einer eine Wohlthat erhielt, wie auch die öffentlichen Brieffe, wodurch einer freye Vorſpann ꝛc. auf ſeinen Reißen bekam.

Diptycha waren Schreib-Täfelchen mit 2. Blättern, die man zuſammen legen konnte. Sie waren von Holz oder Elffenbein, und mit Wachs überzogen.

Diribitores, von diribeo, waren angeſehene Leute, die man zu Rom an die Pontes oder Stege der Septorum ſtellte, den Centurien, wie ſie nach einander in die Septa giengen, die Täfelchen zum Votiren auszutheilen.

Diſceſſio war im Römiſchen Rath eine Art zu votiren, wenn, nachdem einige ihre Meinungen geſagt hatten, der Conſul befahl, die übrigen ſollten zu dem hintretten, deſſen Meinung ſie wären. Dieſe geſchwinde Art zu votiren hies: pedibus ire in alicujus ſententiam.

Diſcinctus war einer, der ſich nicht mit ſeinem cingulo, oder Degen-Gehenk umgürtet hatte, ſondern das Kleid hängen und fliegen lies, wie es wollte. Ein ſolcher wurde für einen lockern und zum Kriege untüchtigen Purſch angeſehen. Wenn ein Soldat mit Schimpf von der Armee gejagt, oder ſonſt geſtrafft wurde, nahm man ihm auch das Gehenk ſamt dem Degen ab.

Discus, eine Wurfscheibe, war eine runde, drey oder vier Finger dicke, und etwas über einen Fus lange Scheibe von Erz, Stein, oder Eisen, die vermittelst eines Riemens, der mitten durch die Scheibe gieng, von Personen mit unbedeckten Haupt nach einem Ziel, oder, wie andere wollen, in die Höhe geworffen, und in letzterm Fall wieder mit den Händen aufgefangen wurde. Derjenige erhielt den Preis, der diese Scheibe entweder am höchsten, oder am nächsten zu dem gegebenen Ziel werfen konnte.

Dispensator, Gr. οἰκονόμος, war ein Bedienter, der die Rechnung in einem Hauße führte, und andern Knechten so wohl ihre Arbeit, als ihren Unterhalt anwies.

Diversoria, richtiger, Deversoria, Gasthöfe, gab es zwar auch bey den Römern, sie waren aber nur für Bettler, und andre geringe Leute. Honette Leute kehreten lieber bey guten Freunden ein. S. Hospitalitas.

Divi hiessen die römischen Kayser, wenn sie nach ihrem Tod waren unter die Götter versetzt worden. Dieser Ehren-Name wurde insgemein nur mit einem D. ausgedrückt, als: D. Iulius Caesar, i. e. Divus Iulius Caesar.

Divisores waren diejenigen Leute, welche von den Candidaten, oder ihren guten Freunden bestellet waren, Geld in den Tribubus auszutheilen, und damit gleichsam die Stimmen zu erkauffen.

Divortium war, wenn sich ein Mann von seiner Frau schied, wie repudium, wenn einer seiner Braut den Kauff wieder auffagte, ob wohl der Unterschied nicht immer so genau beobachtet wird.

Bey den Griechen konnte so wohl der Mann die Frau gehen lassen, welches ἀποπομπὴ hies, als auch die Frau den Mann sitzen lassen, so ἀπόλειψις hies. Doch wurde vorher vom Archon eine gütliche Vereinigung versucht.

Bey den Römern war die Ehescheidung schon in den Gesetzen der XII. Tafeln erlaubt; dennoch aber soll dergleichen erst A. V. C. 520. erfolget seyn, da sich Sp. Carvillius Ruga von seiner Frau schied.

Dixi war das Wort, welches die Redner zuletzt an ihre Reden anhiengen, um damit anzuzeigen, daß sie alles gesagt, und nichts mehr vorzubringen haben.

Do, Dico, Addico, waren die 3. Worte, worinn die ganze Iurisdiction der Römischen Praetorum enthalten war. Und zwar kam es auf das Do an, wenn sie jemand den Besitz eines Dinges, einen Richter, oder Vormünder ꝛc. gaben; auf das Dico, wenn sie ihre Meinung sagten, Straffen, ankündigten ꝛc. und endlich auf das Addico, wenn sie jemand etwas zusprachen.

Dodrans war in allen Maassen, Gewichten, Münzen, u. d. g. so viel als 3. Viertheil von 12. mithin z. E. vom Fuß 9. Zoll, von der libra 9. Unzen u. s. f.

Dolabra war 1.) ein Werkzeug, eine Mauer damit zu durchbrechen; 2) einen Wall niederzureissen. Jenes soll einer so genannten Spitz-Haue, dieses aber einer Rodehaue nicht unähnlich geweßen seyn. 3.) war es eine Art von einer Axt, womit man das Opfervieh vor die Köpfe schlug, sonst aber auch Bäume damit umhieb ꝛc. Es war also kein Hobel.

Dolichus, Gr. δόλιχος, soll nach der gemeinsten Meinung eine Weite von 2. Stadiis gerade fort, wie Diavlus ein Stadium hin, und eins her, geweßen seyn.

Dolium war ein irrdenes Geschirr von zimmlicher Grösse, — denn in manche giengen gegen 200. Congii, d. i. nach Würtembergischen Maas, ungefehr zwey Aymer, 8. Imi — worinn man unter andern auch den Wein einlegte. So bald aber die hölzernen Fässer bekannt wurden, ließ man diese irrdenen Geschirre abgehen.

Domi-

Domiducus war ein Gott, der Glück zur Heimführung der Bräute geben sollte.

Domina war ein Ehren-Name der Göttinnin, als: der Venus, Iuno, Cybele, der Eh-frauen, und der Haus-Töchtern.

Dominus war ein Ehren-Name der Götter; der Männer von ihren Frauen; der Lehrmeister von ihren Schülern; der Väter von den Kindern, wiewohl Augustus diesen Titel auch von selbigen nicht annehmen wollte.

Domus, die Häußer, waren bey den Griechen nicht so hoch, als die unßrigen, und in zwey Theile abgetheilt, davon der eine ἀνδρωνῖτις, wo die Männer wohnten, der andre aber γυναικωνῖτις hies, wo die Frauen wohnten.

Bey den Römern waren die Häußer anfangs nichts, als Hütten von Holz, die mit Schilf oder Stroh bedeckt waren. S. Casa. Nachdem aber die Stadt von den Galliern verbrannt worden war, bauete man schon mit Ziegeln, bis man immer weiter gieng, und zulezt mehr Paläste, als Häußer auffuhrte. Wenn sie miteinander zusamenstiessen, sollen sie domus, wenn sie aber allein lagen, insulae geheissen haben.

Domus Ciceronis stand auf dem Monte Palatino, und, wie er selbst sagt, in conspectu totius urbis. Er hatte es vom P. Crassus, einem geweßenen Consul, für 3,500,000 Sestertien, d. i. nach unserm Geld, 109,375. Thaler, gekaufft. Als er ins Exilium gehen mußte, lies es Clodius von Grund aus wegbrennen, hingegen einen Tempel der Libertati zu Ehren auf die Stelle bauen. Das Römische Volck lies aber dem Cicero nach seiner Zurückruffung sein Haus wieder besser aufbauen, als es vorher war.

Dona, Geschenke, wurden den Göttern gegeben, sie zu versöhnen, wobey man sagte: Accipe libens!

bens! Cape dona libens! und die Geſchencke mit der rechten Hand überlieferte.

Donativum war ein Geſchenck an die Soldaten über ihren Sold, welches ihnen die Feldherren und Kayßer gaben, entweder wegen erhaltenen Siegs, oder beym Antritt der Regierung, u. d. g.

Doron, Gr. δῶρον, war ein Längen-Maas der Griechen, ſo viel, als der Lateiner Palmus major, von 9. Zoll, bey uns eine Spanne.

Dos, die Mitgift, Mitgabe, wurde bey den Griechen von der Frau zum Manne gebracht, womit ſie ſich denſelben gleichſam erkauffte. Daher die Medea auch beym Euripides darüber klagt, daß die Weibsperſonen unter allen mit Vernunfft begabten Geſchöpffen die beklagenswürdigſten wären, weil ſie ſich für ihr eigenes Geld einen Herrn kauffen müßten. Solon ſchaffte die Mit-Gift ab, und ordnete, daß eine Frau mehr nicht, als 3. Kleider, und einigen geringen Hausrath zu dem Manne bringen ſollte, weil er, wie Plutarch ſagt, nicht wollte, das Eheleute einander kauffen, ſondern aus wahrer Zuneigung heyrathen ſollten. Eben dieſes führte Lycurgus auch in Lacedämon ein.

Bey den Römern wurde die Mitgabe entweder gleich bey den Auſpicibus deponirt, und an dem Tage nach der Hochzeit dem neuen Ehe-Manne übergeben; (dotis datio) oder es wurde dieſelbe ohne vorhergegangene Anfrage des Freyers von dem Vater beſtimmt, und vom Freyer angenommen; (dotis dictio) oder es geſchahe dieſes nach vorhergegangener Anfrage des Freyers. (dotis promiſſio) Alle 3. Arten wurden zu Papier gebracht, damit, wenn die Ehe auch etwa wieder getrennt wurde, man wüßte, was die Frau zu dem Manne gebracht habe.

Drachma, Gr. δραχμὴ, war eigentlich ein Gewicht, und zwar der achte Theil einer Unze, mithin ſo viel als ein Quentchen.

Drachma war aber auch eine der bekanntesten Silbermünzen der Griechen, welche am Gewicht auch 1. Drachmam wog, nach unßerm Gelde aber auf 3, 4, bis 5, Groschen gerechnet wird. Sie war mithin eben so viel, als der Römer Denarius.

Dracones, Drachen, waren mit unter den Römischen Fahnen, und von rothem Tuch also verfertiget, daß, wenn sie auf ihren Stangen empor gehalten wurden, und der Wind sie aufblies, sie einen greulichen Rachen aufsperrten, mit den Schwänzen wedelten, und also dem Feind eine Furcht einjagten. Die, so dergleichen Fahnen im Kriege trugen, hiessen Draconarii.

Druidae (die Treuen, oder von dem Britannischen Derwyddon, die Herren der Eichen,) waren Priester der Gallier und Britannier von grossem Ansehen, die nicht nur den Gottesdinst, sondern auch die Gerichte mit versahen.

Ducenarius war, der über 200. Mann commandirte, besonders unter der Kayßer Leib-Garde. Ferner hies auch der Einnehmer der Ducentesimae, oder des 200. Pfennings also.

Ducentesima war eine Abgabe zu Rom, da von öffentlich subhastirten Dingen der 200te Pfenning in den Fiscum abgegeben werden mußte.

Dupondius, s. Dipondius war eine kleine eherne Römische Münze von 2. Assibus, nach unßerm Geld ungefähr 7. Pfenning.

Duumviri waren in den Römischen Coloniis und Municipiis, oder Land-Städten, was in Rom die Consules waren. Sie wurden aus den Decurionibus, oder Raths-Herrn ihres Orts erwählt, und hatten anfangs 2. Lictores mit Stäben, hernach aber auch mit Fascibus vor sich hergehen.

Duumviri capitales waren 2. Männer in Rom, welche ein crimen perduellionis untersuchten, und dem, der desselben war überwiesen worden, die

Todes-Straffe zuerkennen konnten. Doch durffte ein solcher auch an das Volck appelliren.

Duumviri navales waren 2. Männer, welche ausserordentlich erwählet wurden, wenn eine Flotte ausgerüstet werden sollte, um die Aufsicht darüber zu haben, und das nöthige zu veranstalten.

Duumviri sacri s. aedis locandae, faciundae, dedicandae, waren 2. Männer, die insgemein aus den Priestern erwählet wurden, wenn ein Tempel sollte erbauet werden, um die Aufsicht über den Bau und andre Erfordernisse dabey zu haben.

Duumviri Sibyllini waren 2. Männer, denen die Aufsicht über die Sibyllinischen Bücher aufgetragen war.

Dux hies Anfangs so viel, als ein General oder Feld-Herr, hernach aber hies sonderlich ein Statthalter also, der in einer Grenz-Provinz das Regiment verwaltete, und auch über die Miliz darinn zu befehlen hatte.

E.

Ebur, Elfenbein, wurde von den Alten sehr hoch geschäzt, und vieler Staat damit gemacht. Es wurden Statuen der Götter, Zepter, Stühle ꝛc. ꝛc. daraus verfertiget.

Ecastor war ein Schwur der Alten, aber nur der Frauen, wie die Männer bey dem Pollux durch ihr Aedepol schwuren.

Ecdicus, Gr. ἔκδικος, war eine Obrigkeitliche Person in den Griechischen Städten, welche auf die Rechte derselben sehen mußte, dergleichen man heut zu Tag in manchen Städten noch hat, die man Syndicos nennt.

Edictum war, wenn eine Obrigkeitliche Person, Krafft habender Gewalt, und nach Erforderung

der

der Umstände, etwas durch einen schriftlichen Anschlag anbefahl; vornemlich aber doch ein schrifftlicher Entwurff der Consulum, Aedilium, Tribunorum, und, mit der Zeit, vor allen andern der Praetorum, wornach sie während ihres Amts das Recht sprechen wollten. Es war demnach Edictum Praetoris ein Innbegriff der Geseze von allen Streitigkeiten, die sich etwa ereignen konnten, welche der Praetor aus denen bereits vorhandenen heraus las, und sie zusammenschrieb. Sie galten aber nur so lang, als einer Praetor war, wiewohl man sich auch sonst mehrmalen darnach richtete. S. Ius honorarium.

Editiones hiessen die Schauspiele, welche diejenigen, so Quaestores, Praetores, geworden, auf ihre Unkosten anstellen mußten. Dergleichen Schauspiele anstellen, hies: edere munus.

Edusa, Edulia, s. Educa war eine Göttin, welche die Kinder sollte essen lernen.

Elaphebolia, Gr. ἐλαφηβόλια, waren ein Fest, das die Phocenser der Diana, mit dem Beynamen ἐλαφηβόλος, die Jägerin, feyerten, weil sie unter dem Beystand ihrer Frauen einmal einen grossen Sieg wider die Thessalier erfochten.

Elaphebolion, Gr. ἐλαφηβολιὼν, war der neunte Monat bey den Athenienſern, der den Namen von ἔλαφος, ein Hirsch, und βάλλω, ich erschiesse, hat, weil man dieselbe besonders in diesem Monat zu jagen, oder aber, nach andern der Diana zu opffern pflegte.

Elephanti, die Elephanten, wurden von den Persern und Indianern vornemlich im Kriege gebraucht, und mit grossen Thürmen von Holz beladen, die zehn bis fünfzehn Soldaten in sich faßten, welche dem Feinde mit Wurfspiessen und Pfeilen zusezten, und für ihre Person sicher und ausser Gefahr waren. Ueberdiß jagten diese Thiere den Feinden einen grossen

Schrek-

Schrecken ein, vertraten die, so ihnen entgegen kamen, mit ihren Füssen, ergriffen sie mit ihrem Rüssel, und warffen sie in die Lufft ꝛc. ꝛc. Die Römer litten eine zimliche Niederlage, als sie Pyrrhus zum erstenmal wider sie gebrauchte, weil sie ihnen damals noch unbekannt und höchst fürchterlich waren. Selbst Alexander rief aus, da er sie sahe: tandem par animo meo periculum video. Doch lehrte auch die Gefahr, ihnen zu begegnen, und den Schaden abzuhalten, den sie stifften konnten, welches besonders die Römer mit gutem Erfolg versuchten.

Eleusinia waren das vornemste Fest der Athenienser und anderer Griechen, welches alle 5. Jahr einmal zu Eleusis, einem Canton im Attischen Gebiet begangen wurde. Diese ἐλευσίνια waren aber zweyerley, μικραὶ, die kleineren, und μεγάλα, die grössern. Jene wurden dem Herkules, diese aber der Ceres, und ihrer Tochter, der Proserpina, zu Ehren gefeyert. Das Fest selbst dauerte neun Tage. Am ersten geschahe die Versamlung der Verehrer dieser Geheimnisse, samt der Initiation. S. Initia. Am zweiten mußten sich die Geweiheten (mystae) ans Meer begeben, und sich daselbst waschen. Am dritten wurde der Ceres der Fisch, welcher Meer-Barbe heisset, und Kuchen von Gerstenmehl geopffert, bey welchem Opffer kein Priester der Juno zugegen seyn durffte. Am vierten Tage wurde eine feyerliche Procession angestellt, wobey der κάλαθος, oder der heilige Korb der Ceres mit Blumen, Granatäpffeln, gewissen Saamen, Kuchen u. d. g. auf einem geheiligten Wagen geführt wurde. Die wimmelnde Menge des Volcks rief dabey, indem es nachfolgte, χαῖρε δημῆτερ, d. i. Heil dir, Ceres! Alsdann folgten gewisse Weibspersonen, die κιστοφόροι, oder κανηφόροι, Korbträgerinnen, hiessen. Der fünfte Tag hies ἡ τῶν λαμπάδων ἡμέρα, der Fackel-Tag, weil in

der

der darauf folgenden Nacht Männer uud Frauen mit Fackeln in der Hand umherlieffen. Am sechsten Tag wurde die Bildsäule des Jacchus in einer Procession aus seinem Tempel bis nach Eleusis mit Gesang, Frolocken und Music getragen. Am siebenden wurden Spiele angestellt, wobey der Ueberwinder ein Maas Gersten bekam. Am achten Tage wurde wieder geopfert, und die Einweihung mit denen vorgenommen, welche dieselbe versäumet hatten. Am neunten Tage wurden zwey Töpffe mit Wasser gefüllt, einer gegen Abend und der andere gegen Morgen gesezt, darauf von jemand, der gewisse Mystische Worte aussprach, umgestossen, und der auf die Erde fliessende Wein als ein Tranckopffer geopffert. Die kleinen Mysterien waren, besonders in spätern Zeiten, eine Zubereitung zu den grössern, und wurden zu Agrä, in der Nähe des Flusses Ilissus begangen. S. auch Mysteria.

Eleutheria, Gr. ἐλευθέρια, d. i. Spiele der Freyheit, waren ein Fest der Platäenser, welches sie alle 5. Jahr zum Andencken des Siegs hielten, da die Griechen den Persischen General Mardonius in dem Gebiet von Plataeae mit seiner ganzen Armee geschlagen hatten.

Elogium heißt eigentlich so viel, ais ein Titel oder Ueberschrift über etwas, mithin auch eine Grabschrift. Weil aber die Grabschriften ein Lob der Verstorbenen enthielten, daher heißt Elogium auch eine Lobschrift.

Emancipatio war bey den Römern, wenn ein Vater einen Sohn aus seiner väterlichen Gewalt frey lies, da er entweder von einem andern adoptirt, oder sein eigener Herr wurde.

Emblemata nennt Cicero die goldnen Figuren und Bilder, die an dem silbernen Geschirre der Alten so angemacht wurden, daß sie wieder abgenommen werden konnten.

Emeritum war die Belohnung, welche ein Soldat bey den Römern bekam, der seine erforderten Feldzüge gethan, oder seine Jahre ausgedient hatte.

Empelori waren ein Magistrat zu Lacedämon, der zusahe, daß es im Handel und Wandel auf dem Markt recht zugieng, dergleichen die Agoranomi zu Athen waren.

Emporium war ein Ort, wo die Kaufleute und Krämer zusammen kamen, ihre Waaren zu verkauffen, ein Markt.

Emporii curatores, Gr. ἐμποριὰ ἐπιμεληταὶ, waren zu Athen ein Magistrat, welcher Acht hatte, daß nicht nur keine untüchtige Waare auf den Markt gebracht, sondern auch recht Maas und Gewicht gegeben wurde. ꝛc.

Encaenia, Gr. ἐγκαίνια, waren ein Fest, welches man begieng, wenn ein neues Gebäude, besonders ein Tempel u. d. g. fertig war, und eingeweihet wurde, welches man hernach jährlich wiederholte, und mit Essen und Trinken zubrachte; dergleichen bey uns noch die Kirchweyhen auf dem Lande sind.

Encaustica, von ἐγκαίω, inuro, war bey den Alten eine Art der Mahlerey, da man mit gefärbtem Wachs mahlte, welches man entweder laulicht auftrug, und hernach erst mit heissen Griffeln ausstrich, oder auch, wenn es recht heiß und flüssig war, mit Pinseln behandelte. Recht eigentlich und deutlich weiß auch der große Sulzer diese Art der Mahlerey nicht zu erklären, obgleich der berühmte Graf Caylus Versuche darüber angestellt hat.

Endromis war ein dickes, rauches, und mithin warmes Kleid, dergleichen die Wettläuffer nach vollbrachtem Lauffe anzogen, um sich nicht auf die Erhitzung wieder zu erkälten.

Epaulia, Gr. ἐπαύλια, haben den Namen daher, weil die Braut an diesem Tage bey ihrem Manne

zu wohnen anfieng. Es war der zweite Hochzeit-Tag bey den Griechen, da Braut und Bräutigam die Hochzeit-Geschenke von ihren Anverwandten bekamen.

Ephebus war bey den Griechen ein Jüngling, der sein 18tes Jahr zurückgelegt hatte, und nach einer zweyjährigen Reiße im Lande herum in die Matrikel der Bürger eingeschrieben wurde. Zu Lacedämon mußten sich dergleichen Jünglinge fleißig im Kämpfen ꝛc. miteinander üben, um einmal in allen Fällen desto brauchbarere Bürger zu werden.

Ephetae, Gr. ἐφέται, waren ein Magistrat zu Athen von 50. Athenienſern, und eben so viel Argiven, welche über die unvorsätzlichen Todschläge urtheileten, wovon aber Draco die Argiven ausschloß, und es bey 51. Athenienſern bleiben ließ, deren aber jeder über 50. Jahr alt seyn mußte, wenn er darinn sitzen wollte. Zu Assessoribus wurden aus jedem der 10. tribuum 5. genommen, der 51.te aber durchs Loos erwählet. Ihren Nahmen haben sie, wie Herr Rector Krebs mit vielen andern behauptet, von ἐφιέναι, à provocando, weil von den niedern Gerichten an sie konnte provociret werden. Ihr Gerichtsort hies ἐπὶ τῷ παλλαδίῳ, wozu einige noch 3. setzen, als: τὸ ἐπὶ δελφινίῳ, τὸ ἐπὶ τῷ πρυτανείῳ, und τὸ ἐν Φρεάττει. Die sehr weitläuftige Gerichtsbarkeit, so ihnen Draco gegeben, hat Solon dahin eingeschränkt, daß sie nur über unvorsätzliche Todschläge urtheilen durften.

Ephori waren bey den Lacedämoniern Aufseher über den ganzen Staat, und ihr Amt hies ἐφορεία. Einige schreiben die Einsetzung derselben dem Lykurgus zu: andre aber leiten sie mit mehrerm Grunde von dem König Theopompus her, der das Königliche Ansehn dadurch zwar einschränkte, aber desto sichrer und dauerhafter machte. Ihrer waren fünf, davon der oberste ἐπώνυμος hies. Nach diesem wurde das Jahr benannt, wie zu Athen von dem ersten Archon, und

zu Rom von den Consuln. Ihr Regiment dauerte nur ein Jahr. Sie wurden aus dem Volk erwählt, und bisweilen gelangten Leute von niedrigem Stande zu dieser hohen Würde. Ihre Macht und Ansehen war ungemein groß. Denn sie hatten in den Versammlungen des Volks den Vorsitz; sammelten desselben Stimmen; kündigten den Krieg an; machten Frieden; hielten Gericht; untersuchten das Verhalten aller Obrigkeiten, auch der Könige, und bestraften sie nöthigenfalls; hatten über die Jugend, und die Erziehung derselben die Aufsicht; stunden vor den Königen nicht auf; und hatten über den öffentlichen Schatz allein zu disponiren ꝛc. Der König Cleomenes hob endlich den ganzen Ephorat zum grossen Nachtheil des Staats auf.

Epidemia, Gr. ἐπιδήμια, wurden die Feste und Freudentage genannt, die Privatpersonen bey der Zurückkunft eines Freundes oder Anverwandten von einer Reiße begiengen.

Epidemia Apollinis waren ein Delphisches Fest, das zum Andenken der Ankunft und Gegenwart des Apollo gefeyert wurde.

Epigrapheis, Gr. ἐπιγραφεῖς, waren zu Athen gewisse Männer, welche die Register hielten, wie viel ein jeder Bürger und Schutzverwandter an Steuern abzugeben hatten, die sie ihm auch nach seinem Vermögen auflegten.

Epimeletae, Gr. ἐπιμεληταὶ, waren vier angesehene Männer, welche bey den Eleusiniis Acht hatten, daß alles friedlich und anständig zugieng. Ihr Vorgesetzter war der so genannte, βασιλεὺς, oder König.

Epinicia, Gr. ἐπινίκια, waren ein Siegsfest nach erfochtnem Siege.

Epistata, Gr. ἐπισάτης, war einer aus den Prytanen, der durchs Loos erwählet wurde, und die Schlüssel zur öffentlichen Schatzkammer in seiner Verwah-

wahrung hatte. Dieses ihm anvertraute Amt wurde für so wichtig gehalten, daß kein einiger die Erlaubnis hatte, es mehr als einmal zu verwalten. Wie dieser der Präsident unter den Prytanen war, so war ein andrer ἐπισάτης unter den Proedris, der die Versammlungen des Volks dirigirte.

Eponymus, Gr. ἐπώνυμος, hies zu Athen der erste von den 9. Archonten, der auch in vorzüglichem Sinn Archon genannt wurde, weil von ihm das Jahr den Nahmen bekam. Zu Sparta hies der oberste Ephorus auch ἐπώνυμος, weil von ihm ebenfalls das Jahr benannt wurde.

Epoptae, Gr. ἐπόπται, Augenzeugen, waren bey den Eleusinischen Geheimnissen diejenigen, welche ein Jahr Mystae gewesen waren, und nun dieselben selbst mit ansehen durften, obwohl nur nach und nach, damit sie ein andermal immer etwas neues zu sehen bekamen.

Epulones waren eine Art Priester bey den Römern, welche die Epulas, oder Gastmale für die Götter veranstalten mußten. Ihrer wurden zuerst drei eingesetzt, worauf ihrer 5. und endlich 7. wurden, die man Septemviros Epulones nannte.

Epulum ludorum causa wurde von dem mit angestellet, der die Spiele hielt, und dabey gesammtes Volk in Buden u. d. g. so bey dem Circo aufgeschlagen waren, zu Mittag traktirt, damit es nicht heimgehen durffte, ehe die Spiele aus waren, noch auch den ganzen Tag Hunger leiden mußte, wie vorher meist geschahe.

Equestria waren die untersten 14. Reihen Sitze in den Circis und Theatris, wo die Römischen Equites sassen, und den Spielen zusahen.

Equiria waren ein Fest zu Rom, da die Pferde auf dem Campo Martio im Lauffen probirt wurden.

Equi-

Equites, Reuter, wurden schon vom Romulus errichtet, da er aus jedem Stamme hundert junge ansehnliche Leute wählte, sie beritten machte, und zu seiner Leibgarde annahm. Er nannte sie Celeres, entweder von ihrem Anführer, Fabius Celer, oder wegen ihrer Geschwindigkeit. Tarquinius Priscus vermehrte ihre Zahl, und Servius Tullius errichtete noch mehrere, daß aus 300. endlich 18. Centurien wurden, weil er ihre grossen Dinste und ihre Nutzbarkeit im Kriege einsahe. A. V. C. 630. wurden diese angesehenen Reuter durch das Sempronische Gesetz zum dritten Stand — denn bisher waren es nur zween — der Republick gemacht, und ordo Equestris, der Ritterstand genannt. Wenn die Censores einen in diesen Stand aufnahmen, so mußte er achtzehn Jahr alt, und von guter Aufführung seyn. Dem Geschlecht nach mußte er ein ingenuus, Freigebohrner, seyn, übrigens mochte er von den Patriciern oder Plebejern herstammen. Im Vermögen mußte er 400,000 Sestertien, d. i. nach unserm Geld ungefähr 12,500. Rthlr. haben. Die Ehrenzeichen des Ritterstandes waren, 1) Das Pferd, welches ihnen aus dem gemeinen Schatz entweder vom Censor, oder zur Zeit des Kriegs vom General gegeben wurde. 2) Ein goldener Ring, welcher nur von Senatoren und Rittern durfte getragen werden, denn das gemeine Volk trug eiserne. Daher aureo annulo donari, so viel hies, als: ein Ritter werden. 3) Ein Rock, der vorne herab mit einer schmalen Purpurstreiffe verbrämt war (angustus clavus) und den sie jedesmal, wenn sie ausgiengen, anhaben mußten. 4) Die 14. ersten Reihen Sitze in den Schauspielen, wo niemand, ausser ihnen, sitzen dürfte. Ihre vornemste Verrichtung war, daß sie zu Felde ziehen, und Kriegsdinste thun mußten; daß sie den Gerichten beywohnten, daher auch aus ihnen Senatores genommen wurden, und der Ritterstand Seminarium Senatus hies; daß sie die Zölle, oder Einkünfte der Republik

publik pachteten. u. s. w. Alle Jahre geschah die so genannte Transvectio Equitum, wobey die Ritter einen prächtigen Aufzug machten, und sich mit völligem Staat in ihren Ehrenkleidern und mit einer Krone geziert, zu Pferde ins Capitolium begaben. Alle fünf Jahre wurde aber von den Censoribus eine Musterung gehalten. Wenn die Ritter an dem Capitolium, wo die Censores auf ihren Curulischen Stühlen saßen, angekommen waren, so stieg jeder vom Pferd herab, und führte dasselbe an der Hand vor die Censores hin. Hatte er sich gut aufgeführt, und auch sein Pferd wohlgehalten, so bekam er eine Belohnung, und es hies: Traduc equum; Wo aber nicht, so mußte er die Worte hören: vende equum! Durch welchen Ausspruch er die Würde eines Römischen Ritters verlor, und unfähig wurde, ein Ehrenamt zu verwalten.

Equuleus, s. Eculeus soll, nach der wahrscheinlichsten Meinung, eine Maschine von Holz mit 4. Beinen, in Gestalt eines kleinen Pferdes, gewesen seyn, welches oben am Kopff, und unten am Hinter-Theile ein Rad hatte, worauf man die Knechte, und ersten Christen hinband, und sie auf die grausamste Art marterte und folterte.

Equus publicus hies das Pferd, welches die Censores einem Equiti gaben, der in Krieg ziehen sollte. Es wurde auf gemeine Kosten angeschafft und erhalten.

Ergastulum war ein Gefängniß unter der Erde, mit kleinen engen Fenstern, worein man die Knechte an ihren Ketten sperrte, und zu allerhand sauren Arbeiten anhielt, besonders aber diejenigen, welche sonst nicht gut thun wollten, nach verrichteter Tagsarbeit des Nachts einschloß, daß sie nicht davon laufen sollten. Die Römer hatten viel dergleichen auf ihren Land-Gütern, in deren jedem wenigstens 15. Knechte eingesperrt waren. Die Eingesperrten hiessen Ergastuli; ihr Aufseher aber Ergastularius.

Essedum war eine Art ehemaliger brittischer und gallischer Wagen, wovon sie mit den Feinden fochten, ein Streit-Wagen.

Essedarius war einer, der von einem solchen Wagen fochte: auch hatte man in Rom ähnliche Wagenfechter in den öffentlichen Schauspielen.

Evangelia hiessen alle Feste, die man wegen erhaltener guter Bottschaft begieng, da man den Göttern zur Dankbarkeit opferte, Gastmale anstellte, und dabey frölich war.

Eumolpidae waren Priester der Ceres zu Athen, die einen zu den Mysterien dieser Göttin einweihen, aber auch wieder mit grosser Verfluchung davon ausschliessen konnten, wobey er zugleich von Athen verwiesen wurde.

Evnuchi, Verschnittene, waren sonderlich in den Morgenländern, doch hernach auch zu Rom, und anderwärts, sehr gemein, weil nicht nur die Könige, sondern auch andre vornehme und reiche Leute dergleichen hielten, um so wohl die Frauen zu bewachen, als auch denselben aufzuwarten. Dabey waren sie oft die Vertrautesten ihrer Herren, und hatten zuweilen grosse Macht über sie.

Evocati waren bey den Römern Leute zu Pferd und zu Fuß, von Bürgern und Bundsgenossen, welche bereits ihre schuldigen Feldzüge gethan hatten, mithin nicht verbunden waren, wieder mit in den Krieg zu ziehen, jedennoch aber auf Bitte eines Feldherrn, oder aus Liebe zu ihm, wieder mit giengen, und, weil man sich auf sie als alte und versuchte Leute vor andern verlassen konnte, auch vor andern wieder in Ehren gehalten wurden.

Evocatio Deorum war ein Aberglaube der alten Römer, da sie, wenn sie eine Stadt belagerten, vor allen Dingen die Schutzgötter derselben herauszurufen, und auf ihre Seite zu bringen suchten, damit sie den Belagerten nicht beystehen sollten.

Evocatio militiae war, wenn entweder Leute (conquisitores) allenthalben im Lande ausgeschickt wurden, Soldaten zum Kriege zusamen zu suchen, oder bey schleuniger Gefahr mit fort mußte, wer nur konnte, welche aber so gleich wieder nach Haus giengen, wenn die Gefahr vorbey war.

Evocatio rei war die Vorladung eines Verklagten vor den Richter, wenn er die Klage angenommen hatte, welches entweder durch einen Bedienten, oder durch einen Brief, oder durch einen Anschlag geschahe.

Euripus hies zwar ein jeder gemachter grosser Wassergraben, oder Canal, besonders aber der, welcher in dem Circo Maximo auf 3. Seiten rings an den Sizen herum gieng, und dazu diente, daß die wilden Thiere von ihrem Kampfplatze nicht unter die Leute kommen, und ihnen schaden konnten. Er war 10. Fuß breit, und auch 10. Fuß tief.

Evthyni, Gr. εὔθυνοι, waren zehn Staatsbediente, die den neun Archonten zur Unterstützung gegeben wurden. Sie mußten die Rechnungen der obrigkeitlichen Personen durchsehn, und bestimmten denen eine Geldstraffe, die schuldig befunden wurden, den öffentlichen Schatz angegriffen, oder durch treuloße Verwaltung den Staat auf irgend eine Art beeinträchtigt zu haben.

Exactor war bey den Römern ein Knecht, der seines Herrn Schulden eintrieb. Ferner hies auch der Knecht so, welcher auf die Arbeitsleute seines Herrn Acht hatte, damit sie alles gebührend verrichteten.

Exauctoratio war 1) die ehrliche Entlassung eines Soldaten von seinen Dinsten, doch daß er noch bey der Armee blieb, bis er sein Emeritum bekam; 2) auch die schimpfliche Fortjagung von der Armee sowohl einzelner Personen, als auch ganzer Legionen, die jedoch auch ohne wirklichen Schimpf entlassen, und ihnen nur die Emerita zurückbehalten wurden.

Excubiae waren eigentlich die Wachen bey Tage, wie vigiliae die bey Nacht, obwohl der Unterschied nicht allemal so genau beobachtet wird.

Excubitores waren die Wachen an den Thoren grosser Herren, besonders der Kayßer.

Excuneati waren diejenigen in den Römischen Schauspielen, welche nicht auf die ordentlichen Sitze, die nach ihren Abtheilungen von oben herunter, bis nach der Cavea zu, Cunei hiessen, sitzen konnten, oder durften, sondern in den Gängen stehen bleiben mußten.

Exercitatio war die Uebung der römischen Soldaten, die sie zu Kriegs und Friedens-Zeiten anstellten, um desto geschickter zu werden, den Sieg zu erlangen. Es gehörte dazu: Ambulatio, Decussо, Saltus, Natatio, Palaria, Armatura, Salitio, die man an ihrem Ort nachsehen kann.

Exilium war, wenn ein Römischer Bürger ins Elend getrieben wurde, welches geschah, wenn den Mitbürgern verbotten wurde, ihnen den Gebrauch des Feuers und Wassers zu überlassen: (interdictio aquae et ignis) wodurch sie eben, wenn sie nicht in der Stadt umkommen wollten, genöthiget wurden, Stadt und Land zu verlassen.

Expiatio war eine Aussöhnung mit den Göttern, wenn einer einen Todschlag ꝛc. begangen hatte, wodurch die Götter zum Zorn gereitzt worden waren.

Expositio infantum war bey den Griechen etwas sehr gemeines, ausser daß sie bey den Thebanern durch ein besonders Gesetz verbotten war. Bey den Lacedämoniern mußte ein neugebohrnes Kind vor die Aeltesten seines Tribus gebracht werden, die es besahen, und, wenn es gesund und wohlgebildet befunden wurde, mußten es die Eltern behalten, und auferziehen; wo aber nicht, so wurde es weggesetzt.

Bey den Römern wurde ein Kind gleich nach der Geburt auf die Erde hingelegt, und, wenn es der Va-

ter wieder aufheben hies, bedeutete es, daß er es behalten und aufziehen wolle; wo nicht, so wurde es auch weggelegt.

Exsequiae, das Leichenbegängniß, geschahe bey den Römern erst 8. Tag nach eines Tod. Wenn der Praeco den Leuten zusamen geruffen hatte, so wurde die Leiche fortgetragen. Voran gieng ein Pfeiffer, worauf einige arme Weiber (Praeficae) folgten, die fürs Geld ein recht klägliches Geheul machten. Nach der Leiche kamen die Kinder, Verwandten, und das übrige Volck. S. Funus.

Exta, Die Eingeweide, waren insonderheit das Gehirn, die Zunge, das Herz, die Leber, die Milz, die Lunge, und die beyden Nieren, welche die Extispices sowohl einzeln, als auch insgesamt betrachteten, wenn sie daraus künfftige Dinge vorhersagen wollten. Waren nun die Exta bona, d. i. frisch, gesund, und ohne allen Fehler, so hies es, daß sie alles Gute bedeuteten; wo nicht, so schloß man auf das Gegentheil; fehlete eins und das andere gar, so wurde es für ganz unglücklich gehalten.

Extispices waren Priester, welche aus den Extis, oder Eingeweiden der Thiere zukünfftige Dinge vorher sehen wollten. Sie sahen insonderheit, ob an einem geschlachteten Opffer-Vieh, Zunge, Lunge, Herz, Leber, Milz, und beyde Nieren an ihren rechten Orten lagen, gesund, ganz, frisch, groß, oder blaulicht, bloß, welck, klein, voller Blaßen, Geschwüre u. s. f. waren; ferner, ob nichts doppelt da sey, und ob nichts fehle? Vornemlich aber kam es auf die Leber an. Einige halten die Extispices für einerley mit dem Aruspicibus; andere aber unterscheiden sie von einander, und sagen: ein jeder Aruspex seye auch ein Extispex, aber nicht ein jeder Extispex auch ein Aruspex geweßen. Vielleicht waren die Extispices eine besondere Classe der Aruspicum.

Exverrae war eine Verrichtung der Mägde bey den Römern, wenn eine Leiche aus dem Hauße getragen worden war, da sie zusamen lieffen, und mit besondern Besen alles aufs fleissigste auskehrten, um dadurch das Haus wieder zu reinigen.

F.

Fabulinus war ein Gott, der die Kinder sollte reden lernen.

Factiones waren die vier Ordnungen, worein sich ehedem zu Rom die Wett-Renner zu Fuß und mit den Wagen mit ihren Kleidungen unterschieden. Die eine Ordnung trug weisse Kleider, die zweyte rothe, die dritte blaue, und die vierte grüne.

Falces murales waren Balcken, vorn mit krummen, spizigen Haacken, mit denen man die Steine aus den Mauren riß ꝛc.

Falsarii waren Leute, welche falsche Testamente machten, falsche Zeugen stelleten, u. d. g. offt aber auch für ihre Betrügereyen hart gestrafft wurden.

Fama war eine Göttin der Römer, von welcher man glaubte, daß sie alles in der Welt ausbreite, und bekannt mache.

Familia hies eigentlich das Gesind in einem Hauß, quasi Famulia, doch mußten der Knechte wenigstens 15. seyn, wenn es eine Familia heissen sollte. Ferner hiessen auch die Gladiatores Familia, so von einem Lanista unterwiesen wurden, daher auch Ducere familiam beim Cicero so viel heißt, als: der andern Haupt und Anführer seyn.

Familiae waren Abtheilungen der Gentium, welche einen besondern Stamm-Vater hatten, und daher ein Gens viele Familien begriff. Die Familiae waren wie die Gentes theils patriciae, theils plebejae, theils nobiles, theils novae, je nachdem sie das Ius

imaginum entweder ſchon lange gehabt, oder es zuerſt erlangten.

Fanum, war eigentlich der Plaz eines Tempels, wie Templum das Gebäude, ſo darauf ſtund. Dergleichen Pläze hieſſen Fana, wenn ſie nur eingeweihet waren, obſchon hernach niemals ein Tempel darauf erbauet wurde. Mehrmals bedeutet diß Wort auch einen Tempel, weil der Tempel immer auf einem ſolchen Plaz war.

Faſces waren eine Anzahl glatter Stäbe von Ilmen- oder Birkenholz, die mit einem Riemen zuſamen gebunden waren, und den Hohen Obrigkeiten zu Rom vorgetragen wurden. Mitten in einem ſolchen Bündel ſteckte ein Beil, welches bedeutete, daß die Obrigkeit ihre ungehorſamen Unterthanen mit demſelben könne ſtraffen laſſen. Die Faſces wurden von den Lictoribus an der lincken Achſel, faſt gerade in die Höhe, getragen.

Faſciae waren allerhand Arten von Binden, als: Crinales, womit die Frauen die aufgebundenen Haare zuſammen hielten; Medicinales, womit man Schäden, und dergleichen verband, Pueriles, Crurales ꝛc. ꝛc.

Faſcinum war nach dem Aberglauben der Alten, wenn etwas, ſonderlich durch ein neidiſches Anſehen, bezaubert wurde, daß es verderben mußte.

Faſcinus war ein vermeinter Gott der Alten, welcher alle Bezauberung abwenden ſollte.

Faſti waren zweyerley, nemlich: Majores und Minores Kalendares. Die Faſti Majores waren marmorne Tafeln, davon einige Faſti Conſulares genannt wurden, wo die Conſulate, Dictaturen, Kriege, Siege, und Ludi ſeculares angemerckt wurden; andere hieſſen Triumphales, worinn verzeichnet war: wer, welchen Tag, und über welches Volck einer triumphirt hatte. Die Faſti Minores Kalendares waren auch von zweyerley Art. Die eine Art hieß Faſti Romani, darinn das ganze Jahr Monatsweiße beſchrieben, und in jedem Monat

nat die glücklichen und unglücklichen Tage, Dies fasti et nefasti, die Comitial-Tage, und die Feyertage, Göttermahle und Spiele, wie auch die eingeschalteten Tage angezeichnet waren, und welche die Pontifices bis A. U. C. 550. sehr geheim hielten, und dem Volck daraus nur durch Ausruffen bekannt machten, was sie wollten, daß es wissen sollte. Allein, da der Pontifex M. Ap. Claudius blind geworden war, ließ er dieselben durch seinen Schreiber, Cn. Flavius abschreiben, und bekannt machen, worauf sie zu jedermanns Nachricht in Marmor gehauen, und öffentlich auf dem Capitolio aufgestellt wurden. Die andre Art hieß Fasti rustici, worinn die Feste und Wochenmärckte aufgezeichnet waren, welche die Land-Leute zu feyren hatten, indem sie wegen der Feldarbeiten und Weinleße mit der Feyer verschiedener Feste verschont wurden, die man in der Stadt begieng.

Favete Linguis war eine gemeine Erinnerung die der Praeco bey den Opffern that, und damit sagen wollte, daß man stille seyn, oder doch nichts sagen sollte, das etwas unglückliches bedeuten könne.

Favissae waren grössere, Futilia kleinere Gefässe in den Tempeln, worinn man vor dem Opffern die Hände wusch. Ferner waren Favissae auch Gewölber unter der Erde auf dem Capitolio in Rom, worein man dasjenige that, was beym Gottesdinst unbrauchbar geworden war. Denn die Römer machten sich ein Gewissen daraus, dergleichen heilige Dinge zu etwas Profanem zu gebraucheu.

Fauna, auch Fatua, war eine besondere Göttin der Römer, die aber doch einerley mit der Cybele gewesen seyn soll.

Faunalia waren ein Fest, welches die Römer dem Faunus zu Ehren in den Wäldern mit Libationen von Weine begiengen.

Faunus, der von einigen mit dem Pan für eine Gottheit gehalten wird, war der Gott der Wäl-

der

der und Felder, wurde als ein Satyr gebildet, und oll viele Weissagungen vorgetragen haben.

Fax, eine Fackel wurde von den Alten bey verschiedenen Begebenheiten gebraucht, 1) leuchtete man einer Braut mit fünf zu ihrem neuen Mann nach Hauß; 2) brauchte man sie bey Austragung der Leichen; 3.) Wenn man bey Nacht ausgieng; u. s. f.

Febris wurde von den Römern als eine Göttin verehret, daher sie auch ihren Altar und Tempel in Rom hatte.

Februa, von Februare, i. e. expiare, waren alles dasjenige, was zur Reinigung und Aussöhnung der Dinge vorgenommen wurde. Hiezu brauchte man insonderheit Kien, Schwefel, und Berg-Harz, womit man das ganze Hauß räucherte, und damit die bösen Geister, oder Gespenster, vertreiben wollte.

Februarius ist in dem Römischen Jahre der andere Monat, den erst Numa mit dem Ianuario dazu that. Denn unter dem Romulus hatte das Jahr nur 10. Monate. Der Februarius war anfangs der 12.te und lezte Monat, bis die Decemviri, oder vielleicht Numa selbst, die Ordnung änderten, und den Ianuarium zum ersten, den Februarium aber zum andern machten. In diesem Monat geschahe auch die Februation, um die bösen herumschwärmenden Geister zu vertreiben, und zu versöhnen, damit sie die Lebendigen bey Nacht nicht beunruhigen und erschrecken möchten daher er den Namen Februarius bekommen hat. Man Februirte oder reinigte so die ganze Stadt, welches 11. Tage dauerte, und am 12.ten mit dem Todtenopffer beschlossen wurde. S. Feralia, und Inferiae.

Februus war der Gott, welcher gegen alle Gespenster guten Rath wußte. Er ist einerley mit dem Pluto.

Feminae, die Weiber, wohneten bey den Griechen von den Männern abgesondert, in dem inner-

nersten Theile des Hauses, so Gynaeconitis hies, kamen selten unter die Leute, und zu keinem Gastgebot, als nur der nächsten Anverwandten. Die heutigen Griechischen Weiber, schreibt Hr. Guys, sind in ihren Häußern sorgfältig verschlossen; sie lassen sich eben so wenig, als die Alten sehen; die jungen Mädchen gehen selten aus, und in die Kirche nicht eher, als wenn sie verheurathet sind.

Bey den Römern hatten sie weit mehr Freyheit, als bey den Griechen, doch aber durften sie zu keinen Comitiis kommen; die Athleten nicht kämpffen sehen; mußten bey Tisch sizen, ob wohl das liegen nachher auch Mode wurde; durfften keinen Wein trinken. u. d. g.

Femoralia, Hosen, Beinkleider, sollen die Griechen nicht gehabt haben; wie auch die Römer nicht. S. Braccae. Wenn der Winter zu kalt wurde, so umwanden sie die Unterbeine mit den Tibialibus, welches gewisse Binden waren. Endlich aber sollen die Römer doch auch eigentliche Hoßen getragen haben.

Ferae, wilde Thiere, wurden aus aller Welt nach Rom gebracht, als die Tiger und Löwen aus Africa; die Elephanten und Naßhörner aus Indien; die Crocodile aus Egypten, u. s. f. um in den Circis oder Amphitheatris entweder nur zum Ansehen, oder zum Kämpfen, aufgeführet zu werden.

Feralia waren ein Fest, da man, um die Seelen der Verstorbenen zu befriedigen, ihnen eine Mahlzeit bey den Gräbern bereitete, welche, wenn sie bis gegen Abend zur Schau gestanden, von dem armen Pöbel verzehrt wurde. Der Urheber dieses Todtenopffers soll Aeneas gewesen seyn.

Ferculum heißt zwar insgemein ein Gericht Essen, eigentlich aber war es ein Gestelle, worauf allerhand Speißen in ihren Schüsseln auf einmal aufgetragen wur-

wurden. Ferner war es auch eine Stellage, worauf man die Bilder der Götter bey der Pompa Circensi, oder dem Aufzug bei Schauspielen trug. ꝛc.

Ferentarii waren eine Art leicht gerüsteter Reuter bey den Römern, die nichts als einen Wurf-Spies führeten.

Feretrum war ein Gestelle, worauf man den Sarg mit einer Leiche sezte, und hinweg trug, eine Todtenbahre.

Feriae, ein Feyertag, war ein Tag, an welchem man den Göttern einen feyerlichen Dienst erwieß, und weder Gerichte hielt, noch eine ordentliche Arbeit that.

Feriae Latinae waren ein besonders Fest, da die Römer und Lateiner jährlich auf dem Albanischen Berg zusammen kamen, dem Iupiter Latiaris opfferten, und sich sodann miteinander lustig machten. Tarquinius Superbus hatte dieses Fest angeordnet, um beyde Nationen in guter Freundschafft und Einigkeit zu erhalten. Anfangs dauerte es nur einen Tag, nachher aber drey, und endlich gar 4. Tage.

Ferrum candens, Ferri candentis judicium, Ferri igniti Examen etc. war eins von den ordaliis, oder Iudiciis Dei, da ein Verklagter oder Beschuldigter zum Beweiße seiner Unschuld, ein glüendes Eisen in die Hand nahm, und, wenn er unbeschädigt blieb, für unschuldig erkannt wurde, widrigenfalls aber sich der Straffe unterwerffen mußte.

Fescennina, s. Fescennini versus, waren einfältige Lieder, welche von der Stadt Fescennina in Campanien, oder auch von Fascinum, die Zauberey, den Namen hatten, wider welche sie dienen sollten.

Festum Iani war die Feyer des 1. Ianuarii, oder Neu-Jahrs-Tags bey den Römern. Es erschienen dabey alle in ihren schönsten Kleidern; man stellte Gastmahle an, spielte Comödien ꝛc. und dieses alles darum,

darum, weil man glaubte, daß es dem Iano angenehm sey. Doch lief man auch Schaarenweiß in die Tempel, und verrichtete da seine Andacht, um von den Göttern alles Gute auf innstehendes Jahr zu erbitten.

Fetiales, s. Feciales, Gr. *Φητιάλεις*, waren zu Rom eine schon vom Numa Pompilius errichtete Art Priester, die ihr eigenes Collegium ausmachten, und gebraucht wurden, den Feinden den Krieg anzukündigen, mit ihnen aber auch wieder Friede zu schliessen ꝛc. Derjenige, welcher beym Bündnißmachen gebraucht wurde hies besonders Pater Patratus, quia jusjurandum pro populo Romano patrabat. Sie wurden aus dem vornemsten Familien erwehlet, hatten ein grosses Ansehen, und behielten ihr Amt Lebenslang.

Fibulae waren alles, womit man die beyden Enden einer Sache verknüpfte. Im Bauweßen hies es eine Klammer, womit 2. Steine oder Hölzer zusammen gehalten wurden; an den Kleidern aber, was man jetzt eine Schnalle nennt, womit man ehedem sonderlich die Togas auf der linken Achsel zusammen schnallete. u. s. f.

Fictores waren, die anstatt eines eigentlichen Opferthiers eins dergleichen aus Brodteig oder Wachs bilden mußten.

Ficus Ruminalis war ein Feigenbaum am Monte Palatino, unter welchem Romulus und Remus mit der Wölffin gefunden wurden.

Ficus, der Feigenbaum, scheint beym Plato vorzugsweiße derjenige genannt zu werden, der zwischen Athen und Eleusis stand, wobey diejenigen ruheten, die an den Eleusiniis von Eleusis nach Athen zurück kehrten.

Fides war die Göttin der Treue.

Fidiculae waren ein Theil des Equulei, und nach der gemeinsten Meinung die Stricke, womit die Beine und Arme desjenigen, der gemartert werden sollte, angebunden, und er sodann so auseinander gedehnt wurde,

de, daß kein Gebein in seinen Gelenken blieb, welches unerträglich schmerzlich war.

Filius, ein Sohn, durfte bey den Griechen nicht durchgehends weggesetzt werden, wie die Töchter; sondern, da die Eltern ihn Armuth halber nicht ernähren konnten, mußten sie ihn vor die Obrigkeit bringen, die ihn hierauf einem gab, der ihn haben wollte, und hernach zu seinem Knecht brauchen mochte.

Bey den Römern konnte ein Vater seinen Sohn auferziehen, oder wegsetzen lassen, wozu insonderheit die Columna Lactaria dienete, wo er gefunden und von andern ernähret und erzogen werden konnte, welches sehr oft geschah. Doch setzte ein Vater sein Kind selten weg, weil, je mehr einer Kinder hatte, desto mehr Freiheiten genoß er.

Fiscus war eigentlich ein großer geflochtener Korb, worein man so wohl andere Dinge, als auch besonders das Geld in grossen Summen that. Daher heißt dieses Wort auch die Schatzkammer eines Fürsten, wie aerarium, eine Schatzkammer des Volks, wiewohl beyde Wörter mit der Zeit offt miteinander sind verwechselt worden.

Fistula - disparibus septem compacta cicutis- war eine Pfeiffe der Hirten, die aus 7. = beim Theokrit aus neun = Röhren bestand, davon immer eine länger, als die andere war. Die Röhren waren mit Wachs aneinander befestiget, und oben gleich, unten aber wurden sie immer kürzer, wie die Orgelpfeifen. Wenn man darauf blaßen wollte, so fuhr man mit dem obern gleichen Theile am Maul hin und her. Cicuta ist im obigen Virgilianischen Vers, nach Scaliger und Scheller, der Stengel oder das Rohr von dem Kraut Cicuta.

Flabellum war ein Wedel oder Fächer, der besonders gebraucht wurde, wenn man ehedem Mittags-

ruhe

ruhe hielt, da ein Bedienter stand, und so wohl etwas kühle Luft machte, als auch die Fliegen damit abhielt.

Flagellatio, die Geisselung, war bey den Griechen und Römern sehr üblich, und wiederfuhr nicht leicht jemand anders, als den Knechten. Daher war sie auch sehr schimpflich.

Flamen war bey den Römern ein Priester, der einem gewissen Gott allein dienete, von dem er auch seinen Beynamen bekam, als: Flamen Dialis, Martialis. u. s. w. Festus leitet dieses Wort à filo, von dem Faden her, der um die Spitze, Apex, ihres Huts gewickelt war, daß es also so viel wäre, als Filamen; Plutarchus aber sagt: Flamen sey so viel als: Pilamen, von Pileus, dem Hut, den sie trugen. Die erste Muthmaßung wird für wahrscheinlicher gehalten, als die letzte. Ausser diesem Hut trug ein Flamen noch ein mit Purpur besetztes Kleid, und behielt, wenn er nichts versah, sein Amt lebenslang.

Flamen Dialis, von διὸς, Iovis, war der vornehmste unter allen Flaminibus. Er hatte ein mit Purpur verbrämtes Kleid, Sellam Curulem eburneam, seinen eigenen Lictor, und eine prächtige Wohnung, aedem, mit welchem Wort sonst nur die Götter-Capellen benannt wurden. Er konnte frey in die Rathsversammlung gehen, und auch einige Bedienungen bey der Republik bekleiden. Wie er aber mancherley Vorzüge hatte, also war er auch manchen beschwerlichen Gebräuchen unterworffen. Denn er durffte auf keinem Pferde reuten; keinen Sauerteig, wie auch keinen Todten, anrühren; keine drey Nächte ausserhalb seinem Bette schlafen, u. s. w.

Flamen Martialis war der Priester des Mars.

Flamen Quirinalis war der Priester des Quirini oder Romuli. Diese drey hiessen Flamines Majores, und wurden vom Numa eingesetzt. Die 12. Flamines Minores waren aus den Plebejis, wie obige aus

den

den Patriciis, und hatten minder wichtige Geschäfte, daher wir sie mit Stillschweigen übergehen.

Flaminica hies die Frau eines Flaminis, von denen besonders des Flaminis Dialis in grossem Ansehn stand. Sie gieng in feuerfarbner Kleidung, und trug ein besonders Band um den Kopf, so Rica hieß. Uebrigens mußte sie mit ihrem Manne fast gleiche Bräuche beobachten, und wenn sie starb, so mußte ihr Mann sein Amt auch niederlegen.

Flaminia war das Haus des Flaminis Dialis, wie auch eine Bedienten der Flaminicae.

Flammeum war eine Art von gelben feuerfärbigen Kappen, womit die Bräute den Kopf und das Gesichte verhülleten. Sie wurden vor ein gutes Zeichen gehalten, weil die Flaminica, von welcher sich ihr Mann nicht scheiden durfte, auch eine Kappe von dieser Farbe trug.

Flora war die Göttin der Blumen.

Floralia, s. Ludi Florales waren ein Fest zu Rom, das man der Flora zu Ehren feyerte, welche eine gute Blüthe der Bäume, und anderer Früchten hervorbringen sollte.

Flores, Blumen, wurden denen in den Weg gestreuet, welche man besonders ehren wollte.

Focus, der Herd, worauf man in der Küche kochet, war den Laribus gewidmet. Wenn jemand im Hauße gestorben war, so wurde kein Feuer darauf gemacht. Und wenn die Alten einem Focum perennem wünschten, so wollten sie, daß niemand bey ihm sterben möchte, und er also nicht genöthiget würde, das Feuer ausgehen zu lassen.

Foedus, ein Bündniß, pflegte bey den Griechen mit Handschlag und mit Eidschwüren bestätiget zu werden. Zu gleicher Zeit wurde ein Opfer gebracht, dessen abgeschnittene Haare unter die, welche den Bund machten, vertheilet wurden. ꝛc. Zur Bestätigung der

Bünd-

Bündnisse schwuren die Römer bey dem Iupiter; gaben einander die Hände, liessen das gemachte Bündniß auf Säulen, oder in Erz eingraben, und setzten solche Innschriften in einem Tempel, oder sonst in einem öffentlichen Ort hin. Bey den Alten wurde immer ein Schwein dabey geschlachtet, oder auch mit einem Steine tod geschlagen, daher die Redensart: Ferire foedus ihren Ursprung hat.

Foeneratores waren höchst verhaßte Leute in Rom, welche andern mit Gelde dieneten, und sich daraus einen guten Zinnß bezalen liessen.

Follis, ein Ballon, war ein grosser Ball von Leder, der aber nur aufgeblaßen, und mit Luft angefüllt war. Es spieleten damit Kinder, und alte Leute. Selbst der Kayser Augustus war ein grosser Liebhaber davon.

Fontes, die Brunnen, wurden nicht nur für etwas heiliges, sondern so gar für Götter selbst gehalten, oder, davon doch jeder seinen besondern Genium oder Gott hätte, denen man daher auch opferte.

Fontinalia waren ein Fest bey den Römern, da sie Kränze in die Brunnen warffen, und dieselbe auch sonst auf alle Art ausputzten.

Formulae waren gewisse Worte und Redensarten, welche bey diesen und jenen Dingen beständig gebraucht wurden. In rechtlichen Dingen waren sie gleichsam eine Proceß-Ordnung, wornach die streitenden Partheyen sich richten mußten, und hies daher: Formula cadere auch so viel, als: den Proceß verlieren.

Fornacalia waren ein Fest, das der Deae Fornaci zu Ehren gefeyert wurde, damit das Getreyde gut gedörret werden möchte.

Fornax war die Göttin, welche machen sollte, daß das Getreyde gut möchte gedörret werden.

Fornix war unter andern auch so viel, als ein Triumph-Bogen, z. E. Fornix Fabianus. ꝛc.

Fortuna war bey den Römern die Göttin des guten und widrigen Glüks.

Forum war Anfangs zu Rom nur ein freyer Platz, worauf man allerhand Sachen verkaufte. Weil man aber auch auf diesen Plätzen die Gerichte hielt, daher heißt Forum eben so oft ein Gerichts-Ort, als ein Kauf-Platz. Da aber die Stadt immer grösser wurde, und man einander im Gericht-Halten und Verkauffen hinderte, so erwählte man besondere Plätze zum Verkauffen, und besondere zum Gericht-Halten, wovon die erstern Fora venalia, die letztern aber Fora civilia genannt wurden. Von beyden Arten wurden zu Rom 17. gezählet.

Forum Romanum, auch vorzugsweiße Forum allein, war der gröste und schönste, wie auch der älteste in Rom, daher er auch Forum magnum, und vetus genannt wird.

Fossa, ein Graben, wurde von den Römern vor alle ihre Lager von aussen herum gezogen.

Fratres Arvales haben ihren Ursprung vom Romulus. Denn da seine Pflegmutter, die Acca Laurentia, zwölff Söhne gehabt, mit welchen sie ihren Gottesdinst verrichtete, so soll Romulus, da einer von ihnen durch den Tod ihr entrissen wurde, sich an die Stelle desselben zum zwölften Sohn angegeben, und sich und die übrigen Arvalische Brüder genannt haben: weil sie den Göttern besonders für die Felder, Arva, ihre Opffer brachten, damit die Früchte wohl gerathen möchten.

Fritillus war ein Instrument, in Gestalt eines Trichters, woraus man die Würffel auf die Spiel-Tafel warf, um dieselbe nicht knüpfen, oder kneipen zu können.

Frondes dieneten vor Alters, die Altäre und Tempel der Götter an ihren Festen, wie auch bey andern frölichen Begebenheiten damit auszuzieren.

Fruges, Feld-Früchte, wurden für eine Erfindung der Ceres gehalten, und derselben auch die Erstlinge davon bey den Griechen und Römern geopfert.

Frumentarii waren Bediente, welche zu den öffentlichen Kornhäusern zu Rom bestellt waren, und dem Volk das Getreyde wegmessen mußten.

Frumentatio war, wenn zu Rom dem Volke Getreyde aus den gemeinen Kornhäusern bald gar umsonst, bald um einen sehr geringen Preis ausgetheilet wurde.

Fugitivus heißt zwar ein jeder Flüchtling, besonders aber ein entlauffener Knecht. Wurde er wieder gefunden, so warf man ihn den wilden Thieren vor, steckte ihn in ein Gefängniß, oder in die Stampf-Mühle. ꝛc.

Fulgur ist zwar eigentlich nur das Wetterleuchten, oder Blitzen, und so fern von dem Fulmine unterschieden, als dieses auch mit einschlägt, welches jenes nicht thut. Doch werden beyde Wörter offt auch miteinander verwechselt.

Fulmen, der einschlagende Blitz, sollte nach der Griechen und Römer Aberglauben vom Iupiter herkommen, den man an dem Ort, wo er einschlug, durch allerhand Opfer wieder zu versöhnen suchte. Wenn man ihn auf der rechten Hand sah, wurde es bey den Griechen für glücklich, bey den Römern aber für unglücklich gehalten. Der Blitz zur linken Hand hingegen war bey den Griechen ein böses, bey den Römern aber ein gutes Zeichen. S. Augures.

Funditores waren eine Art leichtgerüsteter Soldaten, die zu ihrem Gewehr eine Schleuder hatten.

Funus, das Leichenbegängniß, wurde, nach den mit dem Leichnam vorgenommenen, und oben (S. Cadaver) bemerkten Gebräuchen, von den Griechen wie Servius sagt, insgemein am neunten Tag gehalten. Geringe Leute wurden jedoch auch bälder beerdiget. Zu Athen trug man die Leiche auf einer Bahre vor Son-

nen

nen-Aufgang weg, bey andern Griechen aber bey Tage, jedoch mit brennenden Fackeln. Wenn der Leichnam aus dem Hauße getragen wurde, so nahm man in einer gewissen Formel Abschied von ihm, und rief ihm das lezte Lebewohl zu. Die Anverwandten giengen zunächst hinter der Leiche, die übrigen aber folgten in einiger Entfernung. Die Männer giengen voran, die Weibspersonen aber folgten hinten nach. In der 135. Pl. der Monumenti Antichi von Winkelmann sieht man die Leiche des Hektors, die man nach Troja bringt. Auch die heutigen Griechen beobachten beynahe noch eben diese Gebräuche. Das Verbrennen der Todten soll nach des Hercules Zeiten Mode geworden seyn.

Bey den Römern wurde das Leichenbegängniß folgendermassen gehalten. Voran gieng ein Pfeiffer, der Siticen hies, bey vornehmen Leichen aber auch Tubicines und Cornicines, mit den Praeficis, oder Klagweibern, die nach dem Klang der Pfeiffen ein Trauerlied (naeniam) sangen, oder vielmehr heulten, welches das Lob des Verstorbenen enthielt. Hierauf trug man die Ehren-Zeichen der Aemter, die einer verwaltet hatte, die Siegs-Zeichen, wenn einer ein Feldherr gewesen war, zuvörderst aber, wenn einer homo nobilis gewesen, die Bildnisse (imagines) seiner Vor-Aeltern auf hohen Stangen. Nach diesem kamen die Knechte, so einer in einem Testament freygelassen hatte, in ihren Hüten. Hinter der Leiche kamen des Verstorbenen Angehörige und gute Freunde in schwarzen Kleidern, nach abgelegten sämtliche Ehrenzeichen. Wenn man mit der Leiche auf den Marckt gekommen, und der Verstorbene ein vornehmer Mann gewesen war, so trat sein Sohn, oder ein anderer naher Anverwandter auf die Rostra, und hielt ihm eine Lob-Rede. Von da aus trug man den Todten an den Ort, wo er entweder begraben, oder verbrannt ward.

Funus acerbum hies, wenn einer vor ſeinem 17.ten Jahre ſtarb.

Funus Cenſorium, wenn ein Cenſor geſtorben war, wurde aufs prächtigſte gehalten.

Funus tacitum war, welche ohne Spiele ꝛc. ꝛc. in aller Stille gehalten wurde.

Fur, ein Dieb, wurde bey den Athenienſern nach Dracons Geſezen am Leben geſtrafft, er mochte was ſo geringes geſtohlen haben, als er wollte; wogegen Solon hernach die Straffe nur auf die doppelte Erſtattung ſezte. Bey den Lacedämoniern war es, wenigſtens jungen Leuten erlaubt, zu ſtehlen, was ſie konnten, weil man meinte, daß ſie dadurch geſchickt würden, auch ihren Feinden im Kriege durch Liſt und Vortheil zu ſchaden. Wenn ſie ertappt wurden, hatten ſie dennoch ihre Straffe zu gewarten.

Bey den Römern wurde ein Dieb, nach den Geſezen der XII. Tafeln, am Leben geſtraft; und wenn er des Nachts über den Diebſtahl ertappt wurde, ſo mochte ihn umbringen, wer ihn ergriff. Nachher ſetzte man die Straffe auf doppelten, auch vierfachen Erſatz.

Furca, Gr. δίκερως, war eigentlich ein Holz, in Geſtalt eines Lat. V. oder Griech. Y. welches man unter andern auch in den Belagerungen brauchte, der Feinde Sturm-Leitern damit abzuhalten, und umzuwerffen. Es war aber auch ein Inſtrument, womit man die Knechte ſtraffte, nach der gemeinſten Meinung, in Geſtalt eines Griechiſchen Π. das ſie zu ihrer Beſchimpfung auf dem Hals, in der Stadt herumtragen mußten, und öfters noch dazu gepeitſcht wurden. Der mit dieſer Straffe belegt worden war, hies Furcifer.

Furiae waren die hölliſchen Plag-Göttinnen, Alecto, Megaera, und Tiſiphone.

Fuſtigatio war eine Straffe der Römiſchen Soldaten, da ein Hauptmann einen Verbrecher mit ſeinem Stabe, der von einem Weinſtock war, nur ein wenig berührte, und darauf die Soldaten, die im Lager waren,

waren, theils mit Prügeln so auf ihn schlugen, theils mit Steinen so auf ihn warffen, daß er mehrentheils im Lager tod niederfiel.

Fusus, ein Roken, war der Römischen Frauen vornemstes Werkzeug, die Zeit zu vertreiben, daher auch so gar die Statue der Tanaquil, des Tarquinii Prisci Gemahlin mit dergleichen vorgestellet war. Wenn eine Braut zu ihrem Bräutigam einzog, ließ sie sich auch einen mit Wolle angelegten Rocken dahin vortragen.

G.

Galea, ein Helm, dienete zur Verwahrung des Haupts, und wurde Anfangs nur von Fellen der Hunde, Wölffe, u. d. g. hernach aber von Erz oder Eisen gemacht, und oben mit Feder-Büschen oder Hörnern von Thieren, u. d. g. versehen, um darinn desto fürchterlicher auszusehen.

Galerus war ein Hut, oder eine Müze, von Thierhäuten, oder Leder, wie ein Helm.

Galli, die Priester der Cybele, sollen ihren Namen von dem Fluß Gallus in Phrygien haben, von welchem vorgegeben wird, daß die, welche aus demselben trincken, wütend und rasend würden.

Galli Gallinacei waren dem Mars gewidmet, weil sie streitbare Vögel sind. Ihr Krähen sollte den Sieg bedeuten, den einer über den andern, mit dem er gekämpfft, erhalten hat.

Gamelion, Gr. γαμηλιών, war der siebende Monat der Athenienßer, welcher den Namen von der Iuno, der Göttin der Hochzeiten hatte, der er gewidmet war.

Genius war eines jeden besondrer Schuz-Gott.

Gens war bey den Römern ein Begriff vieler Familien, die zwar in den Zunamen unterschieden waren,

in den Geschlechtsnamen aber überein kamen. Es waren aber diese Gentes entweder Patriciae, oder Plebejae, nobiles oder ignobiles; Bisweilen waren auch in einem Geschlecht Familiae Plebejae und Patriciae, z. E. Gens Tullia, patricia, welches sich in die Tullerones und Longos theilete; und Plebeja, welches in die Deculas, Annales, Cimbros, Fabianos, Montanos, Rufos, Senecciones, Fabianos, und Cicerones unterschieden war.

Gladiatores waren Fechter, die miteinander auf Leib und Leben kämpffen mußten, um dem Volck dadurch eine Lust zu machen. Anfangs wurden dergleichen nur bey vornehmen Leichen aufgeführt, hernach aber geschahe es bey allen, die das Geld dazu hatten. Endlich wurden diese Fechterspiele beym Antritt Obrigkeitlicher Aemter, und andern Gelegenheiten dem Volck zur Lust angestellet. Die Fechter waren entweder gezwungene oder freywillige. Jene waren Knechte und Gefangene; diese hingegen freye Leute, zuweilen nicht nur Ritter und Rathsherren, sondern auch so gar vornehme Frauenzimmer. Die eigentlichen Gladiatores wurden zu Haus von ihren Lanistis, oder Fechtmeistern, unterwießen, wobey sie gut gefüttert wurden, damit sie desto stärker und geschickter zum Fechten werden möchten. Sie waren aber entweder Secutores, oder Threces, oder Mirmillones, oder Andabatae: u. s. w. Wenn diese Leute zum Kämpfen aufgeführt wurden, geschahe es in einem ordentlichen Aufzug, sodann wurden sie 2, und 2. zusammengesucht, so comparare oder componere hieß. So bald man in die Trompete stieß, gieng das ernstliche Gefecht an. Kounte einer nicht mehr, so ließ er das Gewehr sincken, welches eben so viel hies, als sich überwunden geben. Hielt nun das Volck die Daumen in die Höhe, so kam er mit dem Leben davon; hielt es sie aber unter sich, so wurde er vollends hingerichtet. Hatte einer sein Leben davon gebracht, und seine Jahre erreicht, so bekam er einen Stab, der Rudis

dis hieß, zum Zeichen seiner Freiheit. Constantinus M. und nach ihm Honorius machten diesem Unweßen ein Ende.

Glires, Hasel-Mäuße, welche in den Wäldern gefangen, und darauf gemästet wurden, waren eine besondere Delicatesse bey den Mahlzeiten der Römer.

Glutinatores waren bey den alten Römern, was bey uns die Buchbinder sind, jedoch von Stand nur Knechte, die die Pergament-Häute und das Papier zu den Büchern zusammen leimten.

Grammatici waren Leute, welche andere eine Sprache recht reden und schreiben, wie auch die Poeten und Historiker verstehen lehreten. Verrius Flaccus wohnte nicht nur im Kayserlichen Pallast, sondern bekam auch vom Augusto jährlich noch über 3000. Thaler dazu. —. . —.

Graphium ein Schreibe-Griffel, war ein Instrument von Eisen, Elffenbein, u. d. g. das auf einer Seite spizig war, die Buchstaben damit in das Wachs zu krizeln, auf der andern aber breit, dieselben wieder zu überfahren, und auszustreichen.

Gustatio war bey den Römern, wenn man vor der Mahlzeit etwas saurers oder gesalzenes aß, um hernach desto besser essen zu können.

Gymnasiarcha war der Aufseher über ein Gymnasium, und zwar von grossem Ansehn.

Gymnasium, von γυμνὸς, γυμνάζω, war ein öffentlicher Ort in Griechenland, wo junge Leute sich im Fechten, Ringen, u. d. g. übten. Zu Athen waren drey berühmte Gymnasia, nämlich: Academia, Lyceum und Cynosarges. Zu Rom hatte man dergleichen nicht weit von der Tiber. Weil sich aber in den Gymnasien auch Philosophen einfanden, um bey der Gelegenheit mit jungen Leuten von allerhand Dingen zu reden, und sie zu unterrichten, ja manche Gymnasien

endlich ganz zu ihren Schulen machten, wie Plato die Academie, daher heißt Gymnaſium im uneigentlichen Verſtand auch eine Schule. S. Academia.

Gymnaſtica hieß die Wiſſenſchafft bey den Alten, ſich im Ringen, Fechten, u. d. g. zu üben, ſo wohl um die Geſundheit dadurch zu erhalten, als auch ſich zum Krieg dadurch geſchickt zu machen.

Gymnica aber war, wenn man es in der Gymnaſtik ſo weit gebracht hatte, daß man ſich mit andern in einen Kampf einlaſſen, und den Sieg hoffen konnte.

Gynaeceum, ſ. Gynaeconitis, von γυνὴ, γυναικὸς, war der Theil des Hauſes, wo das Frauenzimmer beyſamen wohnte; denn bey den Griechen hatte das Frauenzimmer keinen Umgang mit den Mannsperſonen, ſondern wohnte beſonders.

H.

Habet hoc, oder Hoc habet, war eine Redens-Art der Gladiatorum, wenn ſie ihrem Gegner eins verſezt hatten, davon er liegen blieb. Doch pflegten dieſes auch die Zuſchauer zu ſagen.

Harmoſtae, d. i. Regenten, wurden bey groſſer Gefahr in der Stadt Lacedämon erwählet, und waren faſt eben das, was die Dictatores zu Rom. Andere wurden dazu erwählet, um als Statthalter in die Provinzen zu gehen.

Harpocrates war der Gott der Verſchwiegenheit.

Haſta, der Spies, deſſen ſich die Griechen im Krieg bedienten, war entweder lang ἔγχος, und dienete blos zum ſtechen, damit man aber nur in der Nähe fechten konnte; oder kurz δόρυ, und wurde zum Werffen gebraucht.

Bey den Römern war haſta auch eins der vornemſten Gewehre, daher beſonders die Haſtati den Namen

hatten

hatten. In Friedenszeiten war er ein Zeichen der Iurisdiction. Daher derselbe aufgesteckt wurde, wo die Centumviri ꝛc. Gericht hielten. Auch wurde da ein Spies aufgesteckt, wo man confiscirte Güter an die Meistbietenden verkauffte, welches daher hastae subjicere oder subhastiren hies.

Hastati waren diejenigen Soldaten bey den Römern, die einen Wurfspies zum Gewehr hatten, und im Treffen das erste Glied formirten. Das zweyte machten die Principes, und das dritte die Triarii aus.

Hebe wurde für die Göttin der Jugend gehalten.

Hecate war eine Göttin der Griechen, die einerley mit der Diana, und Proserpina war.

Hecatombaea waren Feste, daran man hundert Ochsen opfferte.

Hecatombaeon, Gr. ἑκατομβαιὼν, war der erste unter den Monaten der Athenienser, der sich mit dem Solstitio aestivo anfieng, und den Namen daher hat, weil man bey dessen Anfang der gleichsam stillstehenden Sonne eine Hecatomben opfferte.

Hecatombe, von ἑκατὸν und βῶς, war, nach der gemeinsten Meinung, eigentlich ein Opffer von 100. Ochßen. Auser diesen bedeutet es aber auch ein Opffer von 100. andern Thieren.

Hedera, Epheu, war dem Baccho gewidmet; Die Poeten trugen einen Kranz davon.

Heliaea, Gr. ἡλιαία, war das gröste und vornemste Gericht zu Athen, das den Namen von ἥλιος, die Sonne, hat, weil es unter freyem Himmel gehalten wurde. Die Anzahl der Richter belief sich gemeiniglich auf zwey- bis fünfhundert, die durchs Loos aus dem ganzen Volcke ernannt wurden. Zuweilen waren es noch mehr. Diese Richter hatten die Untersuchung bürgerlicher Angelegenheiten von dem grösten Gewicht und Erheblichkeit. Sie mußten aber vorher einen schweren Eid ablegen, daß sie recht richten wollten.

Hellanodicae, Gr. ἑλλανοδίκαι, waren die Kampff-Richter bey den Olympischen Spielen, welche dem Sieger den ausgesezten Ehrenkranz zuerkannten.

Helotae, waren die Einwohner der Stadt Helos in Laconien, welche die Lacedämonier eroberten, und alle Einwohner derselben zu Kriegsgefangenen, und Sclaven machten. Von diesen wurde das Feld gebaut, und alle Arten des Handels getrieben.

Hemerodromi, Gr. ἡμεροδρόμοι, waren Läuffer, die einen ganzen Tag lang in einem fortlauffen konnten. Das Synonymum davon ist, wie Hr. C. A. Berasträsser bemerckt, Φειδιππίδεις, welche bey der Griechischen Armee eine Art von Feldkurir waren, die aber zu Fuß dieneten. Sie haben, wie Gesner in seinem Thesauro bemerckt, ihren Namen daher, weil sie so schnell lauffen konnten, daß man ein Pferd mit ihnen ersparen konnte.

Hemina war ein Maaß flüßiger Dinge, und zwar ein halber Sextarius, d. i. in Würtemberg etwas mehr als ein halber Schoppen.

Hercules war ein berühmter Held, der deßwegen unter die Götter versezt wurde.

Hermae waren Statuen des Mercurii ohne Arme und Füsse, dergleichen die Griechen und Römer an den Scheid- und Creuzwegen aufrichteten.

Hermaea waren ein Fest, welches junge Leute dem Mercurio zu Ehren in den Palaestris zu Athen feyerten.

Hermathenae waren Statuen, welche den Mercurium und die Minervam zugleich vorstelleten, und in den Bibliotheken aufgestellet waren, weil Mercurius samt der Minerva für den Vorsteher aller Gelehrsamkeit gehalten wurde.

Hermeraclae waren Statuen des Mercurii, welche aber zugleich einen Kopff des Herculis hatten.

Hermes ist nach dem Griechischen Namen so viel, als der Lateiner Mercurius.

Hermulae waren zu Rom in dem Circo 2. kleine Statuen des Mercurius, die eine Kette vor die Carceres hielten, damit keiner vor der Zeit, und dem gegebenen Zeichen herausfahren mögte. Denn, wenn dieses geschehen sollte, so waren gewisse Leute bestellt, die diese Kette fallen liessen.

Heroes waren eigentlich grosse und berühmte Leute, die ihrer Thaten und Verdinste wegen unter die Götter versezt wurden.

Hestiaea, Gr. ἑστίαια, waren Opffer, die der Vesta, ἑστία, dargebracht wurden.

Hiberna sc. castra, waren ein Lager, worinn die Römischen Soldaten auch im Winter bleiben mußten. Man hatte Hütten von Fellen und Pelzen, unter denen die Soldaten campirten.

Hieronicae waren diejenigen, welche in den Olympischen, Pythischen, Isthmischen und Nemeischen Spielen den Preis erhalten hatten, womit sehr grosse Vortheile verknüpfft waren.

Hierophanta, Gr. ἱεροφάντης, war einer der vornemsten Priester zu Athen, der die Leute in den Mysteriis Eleusiniis unterwies, und auch dazu einweihte.

Hilaria waren ein Fest, welches man den 25. Martii der Magnae Matri Deûm, oder Cybele in Rom feyerte, wobey alles sehr lustig und prächtig zugieng.

Hippagretae, waren 3. junge Leute zu Lacedämon, die über ein auserleßenes Corps Reuterey gesezt waren, das aus 300. Mann bestand. Jeder von ihnen führte 100. an.

Hipparchi waren zu Athen 2. Aufseher über die Reuterey.

Hippodromus ein Roßlauf, war eine Weite, die einer des Tags mit einem Pferd zurück legen konnte; aber auch ein Plaz, wo man die Pferde im Rennen übte, und sonst abrichtete, eine Reit- oder Renn-bahn.

Hippona war die Göttinn der Pferde.

Hircus war dem Baccho gewidmet, und eine Belohnung derer, die sich in den Tragödien am besten hielten.

Histriones, von dem Hetruriſchen Worte Hister, ein Spieler, Tänzer, thaten anfangs weiter nichts, als daß sie nach der Pfeiffe mit allerhand Bewegungen tanzten. Hernach aber agirten sie auch in den Comödien und Tragödien, bey Gaſtmahlen. ꝛc. ꝛc. allerhand Perſonen.

Homicida, ein Mörder, wurde bey den Griechen von den Areopagiten unter freyem Himmel gerichtet, und, wenn er ſchuldig befunden wurde, mit dem Schwerd beſtrafft.

Bey den Römern wurde ein Vornehmer in eine Inſel deportirt, und ſein Vermögen confiſcirt, ein Geringer aber den wilden Thieren vorgeworffen.

Honor wurde von den Römern als ein beſonderer Gott verehrt.

Horae, Stunden, waren nicht nur zu den Zeiten Homers, Hesiods ꝛc., ſondern auch noch zu Xenophons Zeiten, wie Hr. Prof. Hindenburg beweiſet, ganz unbekannt. Die Eintheilung des Tags und der Nacht in 24. gleiche Theile ſoll nicht lange vor der Zeit des Alexander M. gemacht worden ſeyn.

Auch die Römer ſollen beynahe 500. Jahre lang nichts von der Eintheilung des Tags in Stunden gewußt haben, welches obige Behauptung des Hrn. Prof. Hindenburgs noch mehr beſtärckt. Denn, wenn die Griechen ſich der Eintheilung des Tags in Stunden bälder bedient hätten, ſo würden gewis die Römer dieſe nüzliche Erfindung, wie viele andre, minder wichtige Dinge, auch bald von ihnen angenommen haben. Endlich theileten die Römer den Tag und die Nacht, jeden in 12. Stunden, die, wie oben (S. Dies) ſchon angemerckt wurde, bald kürzer, bald länger waren, je nachdem der Tag kurz oder lang war. Die Tagsſtun-

den

den zählte man von Aufgang der Sonne, die Nachtstunden aber von dem Untergang derselben.

Horae waren auch Göttinnin der vier Jahrs-Zeiten.

Horaea, Gr. ὥραια, waren ein Fest, welches man den Horis, oder vier Jahrs-Zeiten hielte.

Horologium, war bey den Alten vornemlich eine Sonn- oder Wasseruhr, davon jene eigentlich Sciatherium, oder Solarium, diese aber Clepsydra hieß. Die Sonnenuhren soll nach dem Plinius, Anaximenes von Milet, nach dem Laërtius aber, Anaximander zuerst erfunden haben. Zu Rom soll die an dem Tempel des Quirini die erste und älteste gewesen seyn, die L. Papirius Cursor dahin bringen ließ. Eine andere brachte M. Valerius Messala mit von Catana, einer Stadt in Sicilien, nach Rom, und ließ sie bey den Rostris aufrichten; weil aber eine für Catana gemachte Sonnenuhr für Rom nicht recht nützlich war, so ließ der Censor, Q. Marcius Philippus, eine andere, accurratere daneben hinsetzen, die dem Volk sehr angenehm gewesen seyn soll. Da aber bey trübem Wetter und bey Nacht, die Sonnenuhren keinen Nutzen hatten, so erfand endlich Scipio Nasica A. V. 595. eine Wasseruhr, welche die Stunden des Tags und der Nacht richtig abtheilete, und ließ sie frey unter einem Gehäuße aufstellen, damit sich jedermann darnach richten konnte. Diese Wasseruhr war zwar der Sonnenuhr unähnlich, weil sie aber an ihre Stelle kam, nannte man sie doch auch Solarium, ob sie gleich, wie Ernesti behauptet, auch Clepsydra genannt werden kan. Die Schlaguhren zählet Polyd. Vergilius de invent. rer. L. III. c. 18. unter die Sachen, deren Erfinder unbekannt ist.

Horrea waren zu Rom Magazine oder Proviant-Häußer, darinn man nicht nur Getreyde, sondern auch andere Dinge, Pfänder u. d. g. als besonders sichern Orten aufhob.

Horta war eine Göttin, die der jungen Leute Gemüther zum Guten anhalten sollte.

Horti hiessen bey den Römern nicht nur Gärten, sondern auch ganze Land-Güter, worauf sie sich öffters aufhielten, theils zu studiren, theils sich zu ergötzen ꝛc.

Hospitalitas, die Gastfreyheit, war bey den Griechen nicht ungewöhnlich, und man findet schon beym Homer Beyspiele von derselben, wie auch von der auf die Nachkommen fortgepflanzten Gastfreundschaft, die man für sehr heilig hielt. Besonders werden die Athenienser und Kretenser wegen ihrer liebreichen Gesinnung gegen Fremde und Reisende gepriesen.

Bey den Römern wurde die Gastfreundschaft so hoch geschätzet, daß man ihre unverbrüchliche Beybehaltung dem Schutz des höchsten Gottes (Iovis hospitalis) anvertraute. Es hat damit überhaupt folgende Beschaffenheit. Weil die Griechen und Römer um ihres Handels und andrer Geschäften willen weite Reißen zu unternehmen hatten, und man damals noch keine öffentlichen Gasthöfe oder Wirthshäußer, wie heut zu Tag, hatte: so zwang die Noth solche Reisende, sich um eine Gelegenheit umzusehen, wo sie einkehren konnten. Wenn sie also an einen fremden Ort kamen, so giengen sie zu einem dem Ansehn nach ehrlichen Mann hin, und baten ihn, sie zu beherbergen und zu bewirthen, mit der Versicherung, daß sie bey vorfallender Gelegenheit zu einer eben so freundschaftlichen Aufnahme und Bewirthung bereit seyn würden. Beym Abschied richteten sie eine Art von Contrakt mit einander auf folgende Weiße auf. Sie brachen ein irrdenes Täfelchen, oder einen dergleichen Ring, in zwey Stücke, davon jeder von diesen neuen Gastfreunden eines zu sich nahm, mit dem Versprechen, daß derjenige, so über kurz oder lang zu dem andern kommen, und dieses Symbolum oder tesseram (denn so wurden die Stücke genannt) vorzeigen würde, als ein Gast auf-

aufgenommen und tractirt werden sollte. Diese Tesserae hospitales nun wurden sorgfältig aufgehoben, und die Freundschafft auf Kinder und Kindeskinder fortgepflanzet. Wenn nun nach sehr vielen Jahren die Enkel ꝛc. diese tesseras vorzeigten, und sie mit dem andern abgebrochenen Theil zusamenpaßten, oder an andern Caracteren erkannt wurden, so wurden sie als Freunde aufgenommen und bewirthet. Diese Gastfreundschaft dehnete man nicht nur auf ganze Familien, sondern auch auf Städte und Republiken aus. Dieses Ius hospitii mußte unverbrüchlich gehalten werden.

Hospitium heißt ausser der Gastfreundschafft selbst, auch der Ort, wo man einkehrt. Die Herberge; wie Hospes, ein Gastfreund, und daher sowohl der Gast, als auch der Wirth.

Hostia, von Hostis, war eigentlich ein kleines Opfervieh, als Schaf, Vogel u. d. g. und wurde vor dem Feldzuge gebracht; victima, von vinco, aber ein grosses, als ein Ochse ꝛc. und wurde nach erhaltenen Siege geopffert. Beyde Wörter werden aber sehr offt miteinander verwechselt. Das Opfferthier, mußte wenigstens 10. Tag alt, und ohne allen Fehler seyn. ꝛc.

Hostis hieß zuerst ein Fremder, hernach aber ein öffentlicher Feind des Vaterlands.

Humatio, die Beerdigung, ist die älteste Art der Bestattung eines Verstorbenen.

Hydraulus, von ὕδωρ und ἀυλὸς, war ein musikalisches Instrument, das durch Hülffe des Wassers eben den Klang gab, welchen unsre heutigen Orgeln, mit denen es eine grosse Aehnlichkeit hatte, vermittelst der Blaß-Bälge geben.

Hymenaeus wurde für einen Gott der Hochzeiten verehret.

Hypogaea waren ehemals, was jetzo unsere Keller sind, darinn man Wein, u. d. g. aufhob. Es hiessen aber auch die Begräbnisse unter der Erde so,

wohin

wohin man entweder die ganzen Leichname der Verstorbenen, wenn man sie nicht verbrannte, oder, wenn dieses geschah, die Urnen mit ihrer Asche, setzte.

I.

Iacula waren Arten von Spießen, mit denen man nicht so wohl stach, als vielmehr warf, daher sie auch Wurfspiese genannt wurden. Sie waren kurz, und vorn mit einem spitzigen Eisen versehen, damit man einem tödlich verwunden konnte. Die sich derselben bedienten, hiessen: Iaculatores.

Ianitores waren Knechte bey den Römern, welche auf die Thüren Achtung geben mußten, bey welchen sie ihre eigene Zelle, oder Hütte hatten, worinn sie oft mit einer Kette angebunden waren. Sie gaben auch zugleich auf das Feuer acht, so den Laribus zu Ehren im Atrio brannte.

Ianua ist der Eingang zu einem Hauße, der unter dem Schutze des Iani stand, welcher daher auch mit einem Schlüssel abgebildet wird. Bey den Griechen giengen die Thüren herauswärts auf die Gasse; bey den Römern aber einwärts, wo ihnen nicht besonders erlaubt wurde, sie auswärts schlagen zu lassen.

Ianuarius war zuerst mit dem Februarius gar nicht unter den römischen Monaten, sondern es sollten nur 10. das Jahr ausmachen. Weil aber dieses mit dem Sonnenlauffe gar nicht zutreffen wollte, so that Numa noch 2. hinzu, und machte den Ianuarius zum uneins letzten Monat, welches nach einigen die Decemviri, nach andern aber er selbst wieder änderte, und ihn dem Ianus zu Ehren, von dem er auch seinen Namen haben soll, zum ersten machte.

Ianus war ein alter König in Italien, der endlich als ein Vorsteher des Jahres göttlich verehrt wurde.

Idolum war ein Bild von Holz, Stein, Silber, Gold, u. d. g. welches einen Menschen, ein ordent-

liches

liches oder ausserordentliches Thier ꝛc. vorstellte, und von thörigten Menschen göttlich verehrt wurde. Doch mußte es vorher geheiliget, und eingeweyhet werden.

Idus war der 13. oder 15. Tag in den römischen Monaten, der diesen Namen von dem Hetruscischen Wort, Iduo, ich theile, hat, weil ein solcher Tag den Monat gleichsam theilet, und macht, das die nach ihm folgenden Tage ihren Namen von dem folgenden Monat bekommen.

Iecur, die Leber, wurde von den Extispicibus besonders betrachtet, und wenn nur diese gut aussahe, so hatte es mit den übrigen Eingeweiden nicht viel zu bedeuten.

Ientaculum, Gr. ἀκράτισμα, das Frühstück, Morgenbrod, bestund in den ältesten Zeiten aus einem Stückgen Brod, das in Wein getunkt wurde; hernach aber auch aus Käß und Brod, ꝛc.

Ignobilis war bey den Römern derjenige, so nicht befugt war, sein oder seiner Vorfahren Bildniß öffentlich in dem Atrio seines Haußes aufzustellen, weil weder er, noch jemand von seinen Vor-Aeltern die drey obern Ehrenstellen in Rom, als: die Aedils-Prätors- und Consuls-Stelle bekleidet hatten.

Ignominia war insonderheit die Bestrafung, womit einen die Censores belegten, die ihn aber nicht infam machte.

Ilicet i.e. ire licet, war ein gebräuchliches Wort in den Gerichten der Römer, das der Richter, wenn er das Gericht endigen wollte, durch den Praeconem ausrufen ließ, worauf ein jeder nach Hause gieng. Eben so rief auch eine Praefica nach geendigten Leichenbegräbniß aus, wenn die Leichenbegleiter wieder heim gehen konnten.

Imagines majorum waren Brust-Bilder der Vor-Aeltern von Wachs, welche die Gestalt derselben vom Kopff bis über die Schultern, doch ohne Arme,

vorstelleten, unter welchen die Namen und Ehrentitel, samt ihren rühmlichsten Thaten stunden. Die vornehmen Römer stelleten dieselben in ihren Vorhäusern (atriis) auf, und liessen sie auch vor ihren Leichen hertragen, um damit überhaupt ihren Adel, mit der Menge derselben aber das Alter ihres Geschlechts zu beweißen. Wer nicht wenigstens Aedilis Curulis geweßen war, als durch welches Amt das Ius imaginum zuerst erlangt wurde, durffte weder sein, noch seiner Vor-Aeltern Brustbilder in seinen Vorhause aufstellen lassen ꝛc. S. Ius imaginum. Nobiles. Novi.

Immolatio war eigentlich, wenn der, so das Opffer brachte, dem Opferthier die molam salsam, d. i. gesalznes Mehl, auf den Kopf streuete.

Imperator hieß 1) jeder General, oder Feldherr; 2) wurde dießer Name als ein besonderer Ehrentitel denjenigen Feldherrn gegeben, die 5. bis 10,000. ordentliche Feinde erlegt, und mithin einen wichtigen Sieg erfochten hatten. Sie legten diesen Titel aber ab, so bald sie triumphirt hatten. 3) vom Iulius Caesar an, dem der Senat dießen Ehrentitel beylegte, hat er so viel zu bedeuten angefangen, als: König, oder Kayßer, welche Bedeutung noch heut zu Tag üblich ist.

Imperium war eigentlich das Commando im Krieg, welches einem Dictatori, Consuli, Praetori, Proconsuli, von dem Volk in den Comitiis Curiatis aufgetragen wurde.

Imperium Romanum begriff die Länder und Völker, welche ehedem unter der Römer Bothmäßigkeit standen. Diese waren: Ganz Italien, Spanien, Portugall, Gallien, Britannien, Deutschland, Illyrien, Dalmatien, die Afrikanische Küste gegen Abend zu, das ganze vordere Asien bis an den Euphrat, Syrien, Aegypten, Libyen, Griechenland, und die über Griechenland um den Donaufluß gelegenen Länder.

Inauguratio war, wenn ein erwählter Priester zu dem Dinste seines Gottes oder Göttin eingeweihet wurde.

Indigetes, von dem alten Wort, indigetare, anruffen, waren Götter, die zuerst Menschen waren, aber nach ihrem Tod unter die Götter aufgenommen wurden. Bey den Lateinern war Aeneas der erste, dem diese Ehre wiederfuhr.

Induciae, der Waffenstillstand, war bey den Römern, wenn sie mitten in Kriege sich mit ihren Feinden verglichen, eine Zeitlang von allen Feindseligkeiten abzustehen, um entweder zu sehen, ob man zu einem Frieden kommen könne, oder die Todten zu begraben ꝛc.

Infantes, Kinder, wurden gleich nach der Geburt nackt auf die blosse Erde gelegt, weil man glaubte, daß sie daher erst ihre Stimme bekämen. Hob nun der Vater ein Kind wieder von der Erde auf, so war dies ein Zeichen, daß er es behalten, und auferziehen wollte; wo nicht, so wurde das Kind weggesetzt. Diese Grausamkeit wurde jedoch nur an ungestalteten, unehlichen, und sehr armen Kindern, ausgeübt.

Inferiae, die Todten-Opffer, wurden dem Diti gebracht, davon aber doch die Seelen der Verstorbenen auch ihren Antheil bekamen, um sie zu versöhnen und zu erfreuen.

Infula war ein heiliger Kopfschmuck der Priester, und bestand in einer breiten weissen Binde mit herabhangenden Quasten.

Ingenui hiessen bey den Römern anfangs alle diejenigen, so von ehrlicher Geburt waren. Hernach aber besonders die, so von freyen Aeltern gebohren waren, die niemals Knechte gewesen. In den Rechten war der ein ingenuus, welcher, so bald er gebohren worden, frey war, und hiebey zwey Ingenuos zu Eltern gehabt hatte, oder zwey Libertinos, oder einen Libertinum und eine Ingenuam, oder auch nur eine matrem ingenuam, obschon der Vater ein Knecht gewesen.

Initia waren eine Art eines gemeinen Gottesdinſts, der ſowohl einigen andern Göttern, als beſonders der Ceres zu Eleuſis erwieſen wurde. Man hat denſelben zu Athen ausgedacht, und wer Theil daran haben wollte, mußte ſich mit beſondern Ceremonien dazu einweihen laſſen, welches initiari hieß, allein auch zugleich einen theuren Eid thun, daß er nichts von alle dem offenbaren wolle, was dabey vorgehe. Und weil denn alles ſo geheim gehalten wurde, hieß man den ganzen Gottesdienſt auch Myſteria. Und zwar waren ſolche erſt die Parva, da einer lernen, und ſich zum künftigen zubereiten mußte, welches ein, zwey, drey, vier, höchſtens fünf, Jahr lang währete, in welcher Zeit einer Myſta hieß; ſodann folgten die Myſteria magna, da einer nicht mehr lernete, ſondern ſelbſt ſeine Betrachtungen anſtellete, daher er Epopta, oder Ephorus hieß. S. Eleuſinia, und Myſteria.

Inquiſitores waren Männer, die vom Römiſchen Senat abgeſchickt wurden, in den Provinzen eine Sache zu unterſuchen, die bey ihm Klagweiße war angebracht worden.

Inſcriptiones, Ueberſchrifften, auf Münzen, Steinen, Statuen ꝛc. geben in den Sprachen, in der Hiſtorie, Geographie, den Alterthümern ꝛc. ein groſſes Licht. Gruterus, Reineſius, Fabrettus, Sponius, Muratorius, u. a. m. haben ſie geſammelt, und in beſondern Werken herausgegeben.

Inſignia ſind beſondere Kenn- und Ehrenzeichen, als: Kleider, Ringe, u. d. g. woran ſich einer von andern diſtinguirte.

Inſignia aedilium waren die Sella Curulis, und die Toga praetexta.

Inſignia Conſulum, waren die Trabea, ein Elffenbeinener Stab, die Sella Curulis, 12. Lictores ꝛc.

Inſignia Equitum Romanorum waren die Tunica anguſticlavia, und ein goldener Ring.

Insignia Praetorum waren die Sella Curulis, Toga praetexta, das Tribunal, 6. Lictores — wenigstens auſſer der Stadt — ein Spies, oder ein Schwerd.

Insignia Senatorum waren die Tunica laticlavia, und Calcei mullei.

Instita war eine Borte, die ehrbare Römiſche Frauenzimmer unten an ihren Röcken, die faſt bis auf die Erde herab hiengen, trugen.

Insula heißt zwar eigentlich ein allenthalben mit Waſſer umfloſſenes Land; allein zu Rom war es ein Haus, das allein ſtand, und um ſich herum ſeinen freyen, mit einer Mauer eingefaßten, Raum hatte.

Intercalatio, die Einſchaltung, iſt ein Mittel, der Unrichtigkeit der Zeit-Rechnung abzuhelffen, da man einige Stunden, Tage, oder Monate, einſchiebt, dergleichen ſich in der Zeit-Rechnung der meiſten Völker findet.

Intercessio, war das Recht, welches die Tribuni plebis zu Rom hatten, einen Raths-Schluß, der dem gemeinen Volke nicht nützlich ſchien, oder die Wahl einer obrigkeitlichen Perſon, u. d. g. durch das einige Wort Veto zu hintertreiben und ungültig zu machen.

Interdictum war der Ausſpruch eines Praetors, da er etwas verbot; beſonders war es eine Verordnung deſſelben, dadurch bey einem ſtreitigen Beſitze derjenige, der von einem andern daraus geworfen worden war, indeſſen in Beſitz geſezt wurde, bis die Sache vor Gerichte ausgemacht war.

Interpres war ein Unterhändler in einer Sache, z. E. einem Kauf, Vergleich, Heyrath ꝛc. Daher heißt Interpres auch ein Unterhändler unter zween, die einander in der Sprache nicht verſtehen, ein Dolmetſcher, dergleichen man ſo wohl in Rom hatte, um die Geſandten der fremden Nationen zu verſtehen, als auch die Proconſules ꝛc. mit in die Provinzen nahmen, um mit

den Einwohnern reden zu können. Ferner hieſſen auch diejenigen Interpretes, welche den Menſchen der Götter Willen anzeigten, und auslegten.

Interrex, Zwiſchenkönig oder Reichsverweſer, hieß zu Rom derjenige, ſo nach dem Tod eines Königs das Regiment verwaltete, bis ein anderer war erwählet worden. Sein Amt dauerte nur 5. Tage, wornach wieder ein anderer an ſeine Stelle kam, welches ſo lang fortgieng, bis wieder ein neuer König erwählet war. Diß ereignete ſich gleich nach dem Tode des Romulus. Nach der Zeit wurde eben dergleichen Interrex auch von den Patriciis, und aus den Patriciis erwählet, wenn es an Conſuln fehlete, da ſie entweder von Rom entfernt, oder ſtatt der abgegangenen noch keine neuen erwählt waren. Der erſte Interrex wurde vom Rath erwählt, und ehe dieſer wieder abgieng, wählte er ſelbſt ſeinen Nachfolger, und ſo erkohr ſich jedesmal der abgehende Interrex den folgenden.

Interula war das innerſte von der Kleidung eines Mannes, und wurde mithin noch unter der Tunica getragen, wie dieſe bey den Römern unter der Toga, und bey den Griechen unter dem Pallio. Sie war von Leinwand, und allerdings ſo viel, als jezo ein Hembd.

Io war ein Freudenwort, welches man ſo wohl in den Saturnalibus, als auch bey einem Triumph ausrieff. z. E. Io triumphe! —

Iris war eine Dienerin der Iuno, die als ein Frauenzimmer in einem bunden Kleide abgebildet wurde. Sonſt war Iris der Regenbogen.

Iſis war zwar eigentlich eine Göttin der Egyptier, die aber auch, wie mehrere fremde Götter, zu Rom verehrt wurde. Ihr Feſt hieß Iſea, ihre Prieſterin Iſiaca, und ihre Prieſter Iſiaci.

Iſthmia waren diejenigen unter den 4. groſſen und vornemſten Spielen der Griechen, die alle 3. Jahr

auf

auf dem Isthmo, oder der Meer-Enge bey Corinth, dem Neptuno zu Ehren gefeyert wurden. Sisyphus soll sie zuerst angeordnet, und, nachdem sie eine Zeitlang unterblieben, Theseus viel herrlicher erneuert, und dem Neptuno geweihet haben. Man kämpffte im Wagen-Rennen, Ringen, und Fechten, zu Pferde, im Wettlauffen ꝛc. und die Sieger wurden zuerst mit einem Fichten-hernach aber mit einem Epheu-Kranze gekrönet wozu mit der Zeit nach Solons Anordnung noch 100. Drachmen kamen.

Iudices waren bey den Römern gleichsam Commissarii, die der Praetor erwählte, und ihnen auftrug, eine Streitsache zu untersuchen. Sie durfften aber keinen Ausspruch thun, sondern mußten diesen dem Praetori überlassen. Man wählete sie zuerst aus den Rathsherren, dann aus den Equitibus, ꝛc. ꝛc. und sie mußten nach ihrer Wahl einen Eid schwören, daß sie recht und nach den Gesezen urtheilen wollten.

Iudices quaestionis waren nicht die Praetores, sondern ordentliche Obrigkeitliche Personen, dergleichen einer erst wurde, wenn er schon Aedilis gewesen war. Er war der vornemste unter den andern Iudicibus, erwählte diese nach dem Looße, hörte Zeugen ab, stellete peinliche Fragen an ꝛc. ꝛc.

Iugerum, eine Jochart, Juchert, war ein Feldmaaß der Römer, und begriff ein Stück Landes, 240. Schuhe lang und 120. breit. Es hat nach dem Plinius den Nahmen daher, weil man so viel mit einem Iugo, oder Joche, d. i. zween Ochßen in einem Tag umackern kan.

Iugum, ein Joch, war eigentlich ein Stück Geschirr, so einem Vieh auf den Hals gelegt wurde, um mit den daran sich befindlichen Strängen einen Wagen ꝛc. zu ziehen, als auch dessen Deichsel zu lenken. So viel, als heut zu Tag ein Commet. Im Kriege hieß Iugum, wenn man 2. Spieße in die Erde steckte,

und

und einen oben querüber band, nach Art eines Griechischen Π, wodurch diejenigen hingehen mußten, die man so gut, als zu Knechten machte. Und das hieß: sub jugum mittere, einen zum Sclaven machen.

Iulius ist der siebende unter den jezigen Monaten, der ehmals, da sich das Jahr noch von dem Martio anfieng, der fünfte war, und Quintilis hies. Den Namen Iulius hat er auf des Antonii Betrieb von dem Iulio Caesare bekommen, der den 12ten desselben gebohren war.

Iunius ist der sechste unter den jezigen Monaten, der sonst der vierte war. Er soll seinen Namen à Iunioribus, oder von der Iuno haben.

Iuno war die vornemste unter den Heydnischen Göttinnin, des Iupiters Gemahlin.

Iupiter, der Gott des Himmels, war der höchste, und vornemste unter den heidnischen Göttern.

Iuramentum, oder besser Latein, jusjurandum, ein Eid, ist eine Bejahung oder Verneinung, unter Anruffung Gottes zum Zeugen, und Rächer, wo man nicht die Wahrheit sage.

Die Griechen haben eine sehr gewissenhaffte Hochachtung gegen die Eidschwüre gehabt. Die Benennung eines Meineidigen wurde bey ihnen für die schimpflichste und entehrendeste gehalten. Ja die Meineidigen wurden an einigen Orten so gar mit dem Tode bestrafft, und an andern glaubte man, daß so gar unvernünfftige Geschöpffe das Verbrechen des Meineids rächeten. Dessen ungeachtet wurde dennoch dieses Laster unter den Griechen so sehr verübt, daß sie dem Vorwurf der Verrätherey und Treulosigkeit nie haben entfliehen können. Ja dieser Vorwurff gieng so weit, daß Graeca fides zum Sprüchwort ward. Und diesen Caracter haben, wie Hr. Guys bemerckt, die heutigen Griechen noch.

Die

Die Römer hingegen werden besonders vom Polybius gerühmet, daß sie den Eid, viel heiliger gehalten haben, als die Griechen, welches auch daraus erhellet, weil sie sonst den Griechen ihre Treulosigkeit ꝛc. nicht hätten vorwerffen können.

Iurisdictio war eigentlich eine Verrichtung des Praetoris, da er nach den Gesezen und Edicten in Privat-Sachen das Recht sprach, und bestand in dem Do, Dico, Addico.

Ius ist, was recht und billig ist, und wird gelehrt von der Natur, der Gewohnheit, und den Gesezen. Anfangs sprachen es die Könige, hernach die Consules, Decemviri, Praetores ꝛc. ꝛc. Beim Cicero heißt auch Ius der Ort selbst, wo das Recht gesprochen wurde.

Ius Civitatis war bey den Römern nach Vertreibung der Könige von grosser Wichtigkeit. Denn es konnte niemand anders, als das gesammte Volck über das Leben, Vermögen ꝛc. ꝛc. eines Römischen Bürgers urtheilen; er durffte nicht mit Ruthen gestrichen werden; konnte ein gültiges Testament machen, und allerhand Ehrenämter erlangen. ꝛc. S. Civis.

Ius honorarium war das Recht, so die Praetores in ihren Edictis entfasseten, die sie allemal den 1. Ian. öffentlich anschlagen liessen, und darinn bekannt machten, in welcher Ordnung und auf welche Art sie Recht sprechen wollten, welche Edicta endlich so viel Ansehn erlangten, daß man sie als ein völliges Recht annahm, und das Ius honorarium nannte, da es sonst auch das Ius Praetorium hieß.

Ius imaginum war das Recht, sein Bildniß öffentlich aufstellen, oder vor seiner Leiche hertragen zu lassen, welches einer erlangte, wenn er Aedilis Curulis geworden war.

Ius Italicum war das Recht, wie es die Völcker in Italien genoſſen, die ſich den Römern ergaben, oder durch Bündniſſe mit ihnen verglichen.

Ius Latii war, wie es die Lateiner behielten, da ſie ſich mit den Römern in ein Bündniß eingelaſſen hatten. Es war ſchlechter, als der eigentlichen Römiſchen Bürger ihres, jedoch aber auch beſſer, als der übrige Italiäner. Sie hatten alſo zwar das Römiſche Bürgerrecht, gaben auch in den Comitiis ihre Stimmen ꝛc. jedoch konnten ſie zu Rom keine öffentlichen Aemter erlangen.

Ius Liberorum war ein Recht der Römer, da einer gewiſſe Freiheiten und Beneficien genoß, je nachdem er viel oder wenig Kinder hatte. Dieſes Recht kam von den Spartanern her, bey welchen der keine Wache mehr thun durffte, der 3. Kinder zum Dinſt der Republik geſtellet hatte, und wer ſo viel bey den Römern hatte, wurde allemal einem, der keine hatte, in den Ehrenämtern vorgezogen, war von Vormundſchafften frey, bekam dreyfaches Getreyde aus den Magazinen ꝛc.ꝛc. Diß heißt Ius trium Liberorum.

Ius Quiritium war zwar insgemein ſo viel, als: Civitas Romana, das Römiſche Bürgerrecht; jedoch meynen einige, daß es noch mehr in ſich gefaſſet habe, als: jus cenſus, militiae, tributorum, vectigalium etc.

Iuſta waren, wie Potter behauptet, die Pflicht, für die anſtändige Beerdigung eines Verſtorbenen zu ſorgen. Denn man hielt ſie für eine ſo heilige Pflicht, daß diejenigen, die ſich derſelben nicht entledigten, und ſie unterlieſſen, als fluchwürdige Menſchen angeſehen wurden. Die Griechen nannten es: δίκαια, νόμιμα, ὅσια ꝛc. Die Alten wandten aber deßwegen eine ſo groſſe Sorgfalt auf die Beerdigung der Verſtorbenen, weil ihren Gemüthern die Meinung tief eingeprägt war, daß die Seelen der Verſtorbnen nicht

in die Elisäischen Gefilde kommen könnten, sondern unstät und einsam herumirren müßten, bis ihre Leichname dem Schooß der Erde übergeben worden.

Iustitium war der förmliche Stillstand der Gerichte, da darinn nichts vorgenommen werden durffte, wenn z. E. ein um das gemeine Weßen wohlverdienter Mann starb, den man allgemein betrauren mußte. ꝛc. ꝛc.

Iuvenes hiessen bey den Römern nach des Servii Tullii Einrichtung alle, die ihr 46. tes Jahr noch nicht erreicht hatten.

Iuventa, s. Iuventus war die Göttin der Jugend, die sonst auch Hebe hieß.

K.

Κάδδος, s. κάδος, war das gröste Maaß bey den Griechen, welches so viel enthielt, als eine Metreta, nemlich 72. Sextarios, oder 12. Congios, d. i. in Würtemberg ungefehr 24. Maaß.

Κάθαρμα, s. καθάρσιον, war ein junges Schwein, das man schlachtete, und mit dessen Blut die Bäncke oder Size bestrich, worauf man zu Athen saß, wenn das Volk zusamen kam. Diß war eine Art der Expiation.

Κοπὶς war ein öffentliches Gastmal bey den Lacedämoniern, da sie ausserhalb der Stadt bey dem Tempel eines Gottes, Gezelte aufschlugen, Tischlager von Stroh, Graß ꝛc. machten, mit Decken belegten, und alle ankommenden, Einheimische, und Fremde dazu baten.

Κρόνος ist bey den Griechen, was bey den Lateinern Saturnus,

L.

L bedeutet zu Anfang eines römischen Namens so viel, als: Lucius, z. E. L. Calpurnius Piso, d. i. Lucius C. P.

LL bedeutet 2. Libras, oder einen Dupondium, so an Geld 2. Asses war.

LLS d. i. 2. Librae und eine halbe, war das Zeichen eines Sestertii d. i. nach unserm Geld eines guten Groschen. Dieses Zeichen ist hernach insgemein in HS verwandelt worden.

Labarum war eine Art von Fahnen, da an eine lange Stange ein Queer-Holz, und an dieses ein Tuch von Purpur, oder anderer kostbaren rothen Farbe, glatt ausgespannt angemacht, auf solches Tuch aber wiederum ein besonderes Bild gemacht war.

Labrum war ein Gefäß in den Badstuben, welches die Stelle der jezigen Badwannen vertrat.

Lacerna war ein dickes Oberkleid, wie der Griechen Pallium, von Wolle ꝛc. so anfangs nur die Soldaten im Felde trugen. Endlich aber trug man es auch wider Regen und Kälte in Rom.

Lachesis war eine der 3. Parcen.

Lacinia bedeutet nach Gesners Erklärung, 1) einen Flügel, oder ein hängendes Stückchen Tuch an einem Kleide, dabey man einen anhalten und halten konnte; 2) den ganzen äussern Rand eines Kleids; 3) das ganze Kleid selbst; und 4) ein abgerissenes Läppchen oder Stückchen Tuch.

Laena war ein dickes Winterkleid von Wolle, welches man über die andern, sonderlich die Tunicam anzog, um sich damit gegen die Kälte zu schützen.

Lamina war ein Blech, oder dünn geschlagenes Metall, dergleichen man ehedem glühend machte, und es Leuten, die man durch die Tortur zur Bekenntniß zwingen wollte, auf die Füsse, oder andere Theile

des

des Leibes legte, welches eine empfindliche Pein gewesen seyn soll.

Lampadedromia, Gr. λαμπαδηδρομία, war ein Wettrennen junger Leute mit brennenden Fackeln oder Lampen zu Athen, da sie sich bemüheten, dieselben unausgelöscht bis an das gesetzte Ziel zu bringen, und wer solches leistete, hatte den Preis gewonnen. Daher kommt die Redensart: Lampadem suam alii tradere, weil der, so das Ziel mit der Fackel erreicht hatte, sie einem andern gab, sein Heil auch damit zu versuchen.

Lana, Wolle, wurde von den vornemsten Frauen der Griechen und Römer gesponnen, und die künstlichsten Stikereyen daraus verfertiget. Auch so gar Königinnen schämten sich dieser Arbeit nicht. Homer lobt die Griechischen Stikereyen offt. Die heutigen Griechinnin beschäfftigen sich, nach dem Zeugniß des Herrn Guys, noch eben so mit der Stikerey, wie die Alten.

Lanista war ein alter Fechter, der die Freiheit, und zum Zeichen seiner Entlassung von dem Fecht-Wesen, einen Rudem, oder besondern Stab bekommen hatte, dagegen aber nun wieder andere im Fechten unterrichtete.

Lapis milliaris war ein aufgerichteter Stein, wie eine mässige Säule, dergleichen alle 1000. Schritte einer an den Seiten der Römischen Haupt-Strassen gesetzet war, und mithin anzeigte, wo eine Meile aus, und die andere wieder angehe. Daher heißt Lapis offt so viel, als eine Meile, z. E. in der Redensart: ad quintum lapidem ꝛc.

Lapis terminalis, offt schlechthin Lapis, oder Saxum, war ein Stein, womit die Gränzen so wohl einzelner Felder, und Aecker, als auch ganzer Gebiete und Länder abgezeichnet wurden, ein Gränzstein, Markstein,

Laquearia, s. Lacunaria, von Lacus, waren hölzerne Decken der Zimmer, die mit eingelegter Arbeit geschmückt, und offt stark übergüldet waren. In

des Nero Gemächern waren sie also gemacht, daß sie verändert werden konnten, und bald Roßen durch sie herunter fielen, bald wohlriechende Liquores durchträufelten. Besonders stellete sie in dem einen Tafelgemach den Himmel mit den Sternen vor, und drehete sich auch, wie sich der Himmel drehete.

Laqueatores, von Laqueus, waren eine Art von Fechtern, die ihren Gegner mit einem Strick oder einer Schlinge zu fangen, niederzuziehen, und also zu erlegen suchten.

Lar, s. Lars, war ein alter hetruscischer Ehren-Name, und hieß so viel, als bey uns: Herr. z. E. Lar Porsenna ꝛc.

Lara war eine Nymphe, und Mutter der Larium.

Lararium war ein Behältniß, eigentlich in den Vorhäusern, dann aber auch auf dem Heerde, in den Schlafkammern ꝛc. der Römer, worinn sie kleine Statuen der Larium von Wachs hatten, die mit Hundefellen bekleidet waren.

Lares waren der Römer Hausgötter, der Larae und des Mercurii Söhne.

Laterculus war im Kriege eine Art der Schlachtordnung, da die Vorder-Seite lang, und die andern kurz waren, mithin alles ein liegendes ablanges Viereck vorstellete.

Laticlavii waren eigentlich die Söhne der Römischen Rathsherren und Ritter, welche Hofnung hatten, Rathsherren zu werden.

Latini hiessen die Völker im Latio, die mit den Römern in ein genaues Bündnis getretten waren, und daher Socii oder Socii Latini genannt wurden.

Latomiae, s. Lautomiae, sind eigentlich Steinbrüche, von λᾶς, λαὸς, ein Stein, und τέμνω, ich schneide, haue. Zu Syracus in Sicilien aber war es ein in Felsen gehauenes, abscheuliches, tiefes und vestes Gefängnis, welches der Tyrann, Dionysius, verferti-

fertigen, und alle die hineinwerfen ließ, so ihm im geringsten zu nahe traten.

Latona war des Apollinis und der Dianae Mutter.

Latrones, quasi Laterones von Latus, waren Anfangs ehrliche Leute, und besonders ums Geld geworbene Soldaten, oder auch Knechte, die man immer zur Seite hatte. Weil sie aber den Leuten öffters auf den Strassen auflauerten, und sie plünderten, daher hieß Latro mit der Zeit auch ein Strassenräuber.

Lavatio Matris Deûm, war ein Fest zu Rom, da die Priester der Cybele, (Galli) dieser Göttin Bildniß, so ein bloser grober Stein war, der von Pessinunt nach Rom gebracht worden, den 27. Merz an den Fluß Almon vor dem Capenischen Thor auf einem Wagen führten, und sowohl den Wagen, als auch die Statue in demselben abwuschen.

Laudatio funebris war eine Gewohnheit bey den Römern, da bey eines vornehmem und wohlverdienten Mannes Leichenbegängnis einer auf die Rostra trat, und demselben eine Lobrede hielt.

Laudatores waren insgemein vorneme Männer, welche einen Verklagten öffentlich vor Gericht lobten, und damit seine Sache bey dem Richter gut zu machen suchten.

Laverna war die Göttin der Diebe.

Lautiä waren gewisse Geschenke von Victualien, die man, nebst dem freyen Logis, fremden ankommenden Gesandten zu Rom gab.

Lectica, ein Tragbette, bestand aus etlich zusammen gefügten Brettern, und war so lang und breit, daß einer füglich ausgestreckt darinn liegen konnte. Man trug darinn zuerst nur die Todten zu Grabe. Dann wurde sie auf dem Lande von Kranken und denen gebraucht, welche sich eine Bewegung machen wollten. Endlich aber liessen sich auch die Frauenspersonen, und darauf die Männer in Rom darinn herumtragen.

Lecticarii waren diejenigen Knechte, welche die Lecticas, oder Sänfften, trugen.

Lecti sternium war, wenn die Römer nach erhaltenem Siege, ꝛc. die Götter zu Gaste baten, und ihnen damit ihre Dankbarkeit zu erweisen suchten. Es wurden dabey Lecti, oder Bettgestelle, hingesetzt, und die Statuen der Götter auf dieselbe hingestreckt, sodann das beste von den gebrachten Opffern zu rechte gemacht, und aufgesetzt. Wenn es aber eine Weile gestanden, und die Götter gleichsam unsichbarer Weiße das Ihre genossen hatten, so verzehrten es die Priester.

Lectus, ein Bette, Bettgestell, bestand, wie die itzigen aus vier Seiten, davon die zum Kopfe hoch war, und Pluteus hieß; die beyden Seiten aber hiessen Spondae; Gr. ἐνήλατα. Stund die Bettstelle mit einer langen Seite an der Wand, so war die innere Seite, (Sponda interior) höher, als die äusere (Sponda exterior.) Die Bettstellen, die unten an den Füssen so gemacht waren, wie am Kopffe, hiessen ἀμφικέφαλοι. In diese Bettstellen wurden Polster, die mit Federn, oder Spreu ausgestopffet waren, gelegt, samt noch einem Küssen, oder Polster, auf welchen der Kopf ruhete.

Lectus funebris war eine Tragbahre, worauf man die Leichen wegtrug.

Lectus tricliniaris, s. discubitorius, war eine Stellage, wie ein Bette, worauf man beym Essen lag. S. Triclinium.

Legatio, eine Gesandschafft, war entweder vera, wenn einer wirklich von dem Rath zu Rom wohin gesandt wurde, eine Staatsangelegenheit zu verrichten; oder simulata, die auch libera hieß, wenn ein Rathsherr in eigenen Angelegenheiten, als: Schulden, Erbschaften ꝛc. wegen, wohin zu reißen hatte, und, um desto eher durchzudringen, mit dem Caracter eines Gesandten vom Rath versehen wurde. S. Lex Iulia.

Legatus, ein Gesandter, war eine Person, die von einem König, oder Republik, wohin geschickt wurde, dieses oder jenes da auszurichten. Ferner hieß auch derjenige Legatus, der mit dem Gouverneur oder Landvogt in die Provinz gieng, um ihm in seinen Amtsverrichtungen beyzustehen. War die Provinz Consularisch, und folglich der Gouverneur ein Proconsul, so half er die Armee als Generallieutenant commandiren, und auch die Jurisdiction verwalten; war es aber eine Prätorische Provinz, wo keine Armee war, folglich der Gouverneur nur Proprätor hies, so half er nur die Jurisdiction verwalten. Die Kayser nannten in ihren Provinzen die Gouverneur Legatos Consulares und Praetorios, davon jene eine ganze Armee, diese aber nur eine Legion commandirten.

Leges sind theils göttliche, theils menschliche Verordnungen, und Befehle, was die Menschen thun oder lassen sollen.

Leges Graecorum hatten den Zaleucus, Lycurgus, Triptolemus, Draco, Solon, ꝛc. zu Urhebern. Wenn aber jemand nachher ein neues Gesetz geben wollte, mußte er es auf eine weisse Tafel schreiben, und dieselben an die Statüen der Heroen anschlagen, damit es von allen vorher erwogen werden konnte, und wenn es denn der Rath, das Volk, und die Richter billigten, so erlangte es seine Gültigkeit, über dessen Befolgung die νομοφύλακες wachen mußten.

Leges Romanorum waren zuerst die Leges regiae, dann die Leges XII. tabularum. S. Decemviri. Nach der Zeit kamen immer mehr Gesetze auf, weil die alten nicht hinlänglich waren, alle vorkommenden Fälle darnach entscheiden zu können. Wenn aber ein Consul, Dictator, Praetor oder Tribunus Plebis, einen Vorschlag zu einem Gesetz thun, oder ein Gesetz in Vorschlag bringen (Legem ferre) wollte, so mußte er es vorher wohl überlegen, ob nichts wider das gemeine Beste darinn

ent-

enthalten sey ꝛc. Hierauf den Senat um Erlaubniß bitten, es dem Volk fürtragen zu dörffen. Hatte er diese erhalten, so mußte er es drey Marktage (Trinundinum) öffentlich ausstellen, damit es jeder Bürger leßen und prüfen konnte. Nun wurde das Volk zusammen gerufen, und demselben das Gesetz recommandirt (Suadere legem) welches auch von andern, als dem Latore geschah. Nahm das Volk diesen Vorschlag an, und billigte ihn durch die meisten Stimmen (jubere legem) so wurde er erst ein Gesetz; wo nicht, so blieb es beim Alten (Antiquare legem) S. Comitia.

Legio, eine Legion, hat ihren Namen vom Ausleßen, und bestand zu Romuli Zeiten aus 3000. Mann zu Fuß, und 300. Reutern, nachher aber wuchs sie auf 4000, 4200, 5000, 6000. und drüber an. Sie wurde in 60. Centurias, 30. Manipulos, und 10. Cohortes eingetheilt, und bestand aus lauter freygebohrnern Römern.

Lemuria, s. Lemuralia, waren ein Fest zu Rom, das man im May, zur Versöhnung und Austreibung der Lemurum, oder der umgehenden Seelen der verstorbenen Vorfahren väterlicher Seite begieng. Man begieng es um Mitternacht. Aber schon zu Augusts Zeiten lachten verständige Leute darüber. Daher sagt Horatz: Nocturnos lemures, portentaque Thessala rides.

Lex kommt, nach Ernesti, von λέγειν her, und bedeutet eigentlich: formulam quandam verborum: daher einen Vorschlag zu einem Gesetz, und endlich das Gesetz selbst. Nach Herrn R. Scheller scheint Lex eigentlich einen Weg zu bedeuten, vom hebr. halach, lech: daher eine Handlung, wie via, daeraech, bey den Hebräern, und endlich eine vorgeschriebene Handlung, ein Gesetz.

Lex Acilia de repetundis sc. pecuniis, wurde von dem Manio Acilio Glabrione, einem Tribuno

buno Plebis, gegeben, nach welchem die Landvögte hart angehalten wurden, das in den Provinzen erpreßte Geld wieder zu erstatten.

Lex Aebutia de curatione, wurde von dem Aebutio, einem Tribuno Pl. gegeben, und betraf die Ertheilung der Vollmacht, und Besorgung einer Sache, die aber keiner sich selbst anmassen durffte.

Lex Aelia de Comitiis, wurde vom Consul, Q. Aelius Paetus gegeben, worinn er verordnete, daß, so offt Comitia wären, die Augures dabey Acht haben sollten, was sich für ein Zeichen am Himmel sehen lasse, und daß den Obrigkeiten frey stehen solle, wider die Gebung eines Gesetzes zu protestiren.

Lex Aemilia, sumtuaria, s. cibaria, wurde von dem Consul, M. Aemilius Lepidus gegeben, und darinn vorgeschrieben, was für Speißen, und wie viel derselben die Römer geniessen sollten.

Lex Appuleja de majestate wurde vom L. Appulejus Saturninus, einem Trib. Pl. wider diejenigen gegeben, so sich der verletzten Majestät, oder des Hochverraths schuldig gemacht hatten.

Lex Aquillia de damno injuria dato, wurde vom Trib, Pl. C. Aquillius Gallus gegeben, worinn er verordnete, daß der, welcher eines andern Knecht, Magd oder Vieh mit Unrecht getödtet, nach dem Preis desselben Jahrs, und wer einem andern was zerbrochen, verbrannt, oder sonst verderbt habe, nach dem Preis der nächsten 30. Tage die Bezahlung dafür erstatten sollte.

Lex Atinia, de rebus furto surreptis non usucapiendis, wurde vom Trib. Pl. Atinius, gegeben, nach welchem niemanden ein fremdes Gut unter dem dem Titel eines langwierigen Besitzes verbleiben, sondern der Eigenthümer sein Recht jederzeit dazu behalten sollte.

Lex Aurelia, de iudicibus, wurde vom Praetor, L. Aurelius Cotta, gegeben, worinn festgesetzt war, daß die Rathsherren, Ritter, und Tribuni aerarii die Gerichte sollten verwalten können, da solches den Rathsherren allein zukam.

Lex Caecilia Didia, de legibus ferendis, wurde von den Consulibus, Q. Caecilio Metello, und T. Didio, gegeben, vermöge dessen ein Gesetz nur von einer Sache handeln, und zu jedermanns Untersuchung 3. Markttage über (trinundinum) öffentlich ausgestellt werden sollte.

Lex Calpurnia, de ambitu, wurde von dem Consul, Calpurnius Piso, gegeben, worinn unter andern auch eine zimliche Geld-straffe auf das unerlaubte Bestreben nach Ehrenämtern gesezt war.

Lex Calpurnia, de repetundis, wurde vom L. Calpurnius Piso gegeben, nach welchem man das Geld, so ein Magistratus Provincialis wieder die Geseze genommen, und erpreßt hatte, wieder fordern durffte.

Lex Cassia, de judiciis, s. tabellaria, wurde vom Trib. P. L. Cassius Longinus gegeben, in welchem das Volck die Freiheit bekam, die Stimmen auf Täfelchen zu geben damit keiner von dem andern deßwegen möchte angefeindet werden.

Lex Cincia, de donis et muneribus, kam vom M. Cincius Alimentus, einem Trib. Pl. her, und war darinn verbotten, daß niemand für seine Mühe, einen Proceß für seinen Clienten auszuführen, Geld, oder andere Geschenke nehmen sollte.

Lex Clodia, annonaria, s. frumentaria wurde vom Trib. Pl. P. Clodius gegeben, und darinn verordnet, daß dem Volk das Getreyde umsonst ausgetheilt werden solle; de auspiciis, daß zu der Zeit, da mit dem Volk gehandelt wurde, auf keine Zeichen am Himmel geachtet werden solle; de Collegiis, daß die

durch den Rath abgeschafften Innungen der Künstler, und Handwercker wieder hergestellt, und andere neue aufgerichtet werden sollen; — de nota Censoria, verordnete, daß die Censores keinem von dem Rath eine Unehre anthun sollten, wenn er nicht von beyden Censoren vor schuldig wäre befunden worden; de vi, s. libertate civium endlich, daß niemand einen römischen Bürger ohne Gericht und Urtheil des Volcks sollte hinrichten lassen.

Lex Cornelia, wurde vom Dictator, L. Cornelius Sulla, gegeben, und war mancherley, als: 1) Lex agraria, von Austheilung der Aecker einiger in die Acht erklärten Städte, und Völker; 2) Lex testamentaria, de falso, wider die Betrügereyen bey Testamenten ꝛc; 3) de iniuriis, wider schimpfliche Reden gegen andere, und sonstige Beleidigungen; 4) de judicibus, daß die Unterrichter aus den Rathsherren allein genommen werden sollten; 5) de magistratibus et tribunis, von Bestellung und Verwaltung gewisser obrigkeitlichen Aemter, und besonders des Tribunats; 6) de municipiis, von Beraubung des Bürgerrechts und der Felder der Landstädte, welche die Gegen-Parthey des Sulla ergriffen hatten; 7) de provinciis, et legatis provincialium magistratuum, von der jährlichen Festsetzung der Provinzen ꝛc. 8) de proscriptis, daß die, welche von ihm in die Acht erkläret worden, als Feinde des römischen Volcks getödtet, und die, welche sie verbergen würden, mit gleicher Straffe beleget werden sollten; 9) de Sicariis, et veneficis, wider die Meuchelmörder, Mordbrenner, Gifftmischer, u. s. f. 10) Lex Sumtuaria, von dem Preis der Victualien, und den auf eine Abendmahlzeit zu verwendenden Kosten; 11) de sacerdotiis, von der Freiheit der priesterlichen Gesellschafften, nöthigenfalls neue Collegen zu wählen; 12) de Repetundis, von Wiedererstattung erpreßter Gelder, und 13) de vi et ambitu, von der Gewaltthätigkeit,

und dem unrechtmäßigen Bestreben nach Ehrenämtern ꝛc. ꝛc.

Lex Didia Sumtuaria wurde vom Trib. Pl. T. Didius gegeben, und darinn verordnet, daß Rom, und ganz Italien an die Geseze von den Mahlzeiten gebunden seyn solle. ꝛc.

Lex Domitia, de Sacerdotiis, wurde vom Trib. Pl. Cn. Domitius Ahenobarbus gegeben, und darinn verordnet, daß das Volck die Priester zu erwehlen Macht haben sollte.

Lex Fabia, de servis alienis retentis, s. de plagiariis, hatte den Fabius zum Urheber, und war wider diejenigen, welche einen freyen Menschen, oder auch nur einen fremden Knecht entführet, oder verkaufft, oder versteckt, oder auch nur Theil daran genommen hatten.

Lex Flaminia et Flavia agraria, von den Tribb. Pl. C. Flaminius, und L. Flavius, verordnete, daß dem Volk gewisse Ländereyen anzubauen angewießen werden sollten.

Lex Furia, testamentaria, wurde vom Trib. Pl. C. Furius gegeben, worinn festgesezt war, wie viel einem sollte vermacht werden können, und daß der, welcher etwas drüber genommen, dasselbe vierfach erstatten sollte.

Lex Gabinia, hat den Namen vom Trib. Pl. A. Gabinius, und war zweyerley 1) tabellaria, daß das Volck seine Stimmen nicht mehr mündlich, sondern mit Täfelchen geben sollte, damit es frey votiren könnte, und sich den Haß der Patricier nicht zuzöge; 2) de legatis, daß den fremden Gesandten vom 1. Febr. bis auf den 1. Mart. beständig Audienz gegeben werden sollte.

Lex Gellia Cornelia, de Civibus, wurde von den Conss. L. Gellius Poblicola. und Cn. Cornelius Lentulus, gegeben, welches wollte, daß das

Rö-

Römische Bürgerrecht, so Cn. Pompejus unterschiedenen ertheilet, gültig seyn sollte.

Lex Hirtia, de Pompejanis, wurde von dem Praetor, A. Hirtius, gegeben, und darinn alle Anhänger des Pompejus von allen Ehrenämtern ausgeschlossen.

Lex Iulia, hat den Namen vom Dictator, C. Iulius Caesar, und ist mancherley, als: 1) agraria, von Vertheilung gewisser Länder unter 20000 Bürger, die drey oder mehr Kinder hatten; 2) de annona, wider die, welche das Getreyde muthwillig steigerten, und dadurch Theurung verursachten; 3.) de damnatis de vi, daß der, so öffentliche Gewalt gebraucht, ins Exilium verwießen, und der, so solches in Absicht auf Privatdinge gethan, um den dritten Theil seines Vermögens gestrafft werden solle: 4) de fenore, vom Wucher; 5) judiciaria, daß keiner von den streitenden Partheyen zum Richter in sein Haus gehen, und Schwiegervåter und Sôhne, Stiefvåter und Sôhne ꝛc. ꝛc. wider einander zu zeugen nicht sollten gezwungen werden; 6) de legationibus liberis, daß ein Rathsherr, der in seinen eigenen Angelegenheiten wohin reißte, von dem Rath mit dem Caracter eines Gesandten auf 5. Jahr versehen werden könne; denn vorher war die Zeit unbestimmt, und wurde daher von vielen misbraucht; Cicero schränckte sie vorher durch ein Gesez nur auf ein Jahr ein, wozu Caesar noch 4. Jahre hinzuthat. 7) Lex majestatis wider die, welche etwas wider die Republik und deren Oberhaupt unternehmen, oder sich des Hochverraths schuldig machen würden; 8) de parricidis, daß die, welche einen andern vorsezlich umgebracht, ihr halbes oder ganzes Vermögen verlieren sollten; 9) de peculatu, wie es mit denen gehalten werden solle, welche gemeine und heilige Gelder vorenthalten, und entwenden; 10) de rebus vi possessis non usucapiendis, daß ein Gut nicht solle ersessen werden können, von welchem jemand mit

Gewalt vertrieben worden, und daß dem, welcher öffentliche Gewaltthätigkeiten ausüben würde der Gebrauch des Feuers und Wassers untersagt werden solle; 11) de repetundis, von den zur Ungebühr gehobenen Geldern; 12) de sacerdotum comitiis, von der Wahl der Priester.

Lex Iunia, de peregrinis, wurde vom Trib. Pl. M. Iunius Pennus, gegeben, und sollten nach demselben alle Fremden aus Rom fortgewießen, und auch in Zukunfft davon abgehalten werden.

Lex Iunia Licinia, wurde von den Conss. D. Iunius Silanus, und L. Licinius Murena gegeben, worinn verordnet war, daß ein zu gebendes Gesez bey geschärffter Straffe drey Marckttage über ausgestellt werden solle.

Lex Laetoria de tutelis, vom Trib. Pl. M. Laetorius Plancianus, verordnete, daß nicht nur jungen Leuten Vormünder, sondern auch allen liederlichen Personen, und denen, die nicht recht bey Verstande wären, Curatores gesezt werden sollten.

Lex Licinia Mucia, wurde von den Conss. L. Licinius Crassus, und Q. Mucius Scaevola gegeben, und darinn geboten, daß kein Lateiner sich zu Rom für einen Bürger ausgeben, sondern jeder sich zu seiner Stadt halten sollte, wodurch aber die Lateiner so erbittert wurden, daß sie hernach einen schlimmen Krieg mit den Römern anfiengen.

Lex Licinia, de Sacerdotibus, wurde von dem Trib. Pl. C. Licinius Crassus, gegeben, worinn die Wahl der Priester dem Volck übergeben wurde, welche sonst das Collegium der Priester gehabt hatte.

Lex Licinia, de Sodalitiis, wurde von eben demselben gegeben, und darinn verordnet, daß niemand Gesellschafften, oder Zünffte errichten, und sich dadurch, zur Durchtreibung seiner Absichten, einen Anhang machen sollte.

Lex Lutatia, de vi, wurde vom Consul, Q. Lutatius Catulus, gegeben, und darinn befohlen, daß auch an Festtagen, und zur Zeit öffentlicher Spiele, in Ansehung derer, die Gewalt gebraucht, inquirirt werden sollte.

Lex Maenia, wurde vom Trib. Pl. P. Maenius gegeben, und darinn verordnet, daß der Rath das zu gebende Gesez durch einen Rathschlus an das Volck bringen, und dasselbe dem Volck anpreißen solle.

Lex Mamilia, de regundis finibus agrorum, s. de limitibus, wurde vom Trib. Pl. C. Mamilius Limetanus, gegeben, und darinn festgesezt, wie breit die Grenzen und Raine der Aecker seyn sollten.

Lex Manilia, de Pompejo, wurde vom Trib. Pl. C. Manilius gegeben, und darinn das Commando wider den Mithridates dem Pompejus aufgetragen.

Lex Manilia, de Libertinorum suffragiis, hatte eben den Manilius zum Urheber, der darinn den Libertinis in allen Tribubus das Recht zugestand, ihre Stimmen bey den Versamlungen des Volcks auch geben zu dörffen.

Lex Maria, de suffragiis, wurde vom C. Marius, als Trib. Pl. gegeben, und darinn der Gewalt der Patricier Einhalt gethan, wobey er sonderlich die Stege (pontes) vor den Schrancken (septis) enger oder schmäler machen ließ, und dadurch verhinderte, daß die von den Candidaten abgeschickten Leute, nicht auf denselben bleiben und Acht geben könnten, was für ein Täfelchen ein jeder in die Situlas warf.

Lex Octavia, frumentaria, wurde vom Trib. Pl. M. Octavius gegeben, worinn das Sempronische Gesez in so fern gemildert wurde, daß dem Römischen Volck nicht mehr so viel Getreyde, oder doch nicht so wohlfeil gegeben werden solle, als in demselben Gesez festgesezet worden.

Lex Papia, de peregrinis, wurde vom Trib. Pl. C. Papius Celsus, gegeben, vermöge dessen sich alle Fremde, nur die Italiäner ausgenommen, von Rom wegbegeben, und mithin nicht daselbst wohnen sollten.

Lex Papiria, de Consecratione, wurde vom Trib. Pl. Q. Papirius gegeben, und darinn verbotten, einen Tempel, Altar u. d. g. ohne Geheis oder Bewilligung des Volcks zu weihen.

Lex Papiria, tabellaria, wurde vom Trib. Pl. Q. Papirius Carbo, gegeben, und darinn verordnet, daß das Volck beym Votiren über die einzuführenden Gesetze sich der Täfelchen bedienen sollte.

Lex Pennia, de peregrinis ex urbe ejiciendis, wurde vom Trib. Pl. M. Iunius Pennus gegeben, und darinn verbotten, daß sich kein Fremder beständig zu Rom aufhalten sollte. Papius hat es erneuert.

Lex Plautia Papiria, de civitate Italis danda, wurde von den Trib. Pl. M. Plautius Silvanus, und C. Papirius Carbo, gegeben, vermöge dessen den Italiänern das Römische Bürgerrecht zu Theil, werden sollte.

Lex Plautia, de vi, wurde vom Trib. Pl. P. Plautius gegeben, und erkannte dem die Landsverweißung ꝛc. zu, der Gewalt brauchte, dem Rath nachstellete, eine Zusamenverschwörung wider die Republik machte ꝛc. Ferner verordnete es, daß ein Gut nicht sollte ersessen werden können, das mit Gewalt weggenommen worden.

Lex Pompeja, wurde vom Cn. Pompejus M. gegeben, und war mancherley, als: 1) de ambitu, wider diejenigen, welche sich auf eine unerlaubte Art um ein Ehrenamt beworben; 2) de judicibus, daß die Gerichte so kurz, als möglich, gefaßt werden sollten; 3) de vi, daß man wegen einem gewaltsamen Todschlag

auf

auf der Appischen Strasse eine ausserordentliche Untersuchung anstellen solle: 4) de parricidiis, daß die Mörder der Brüder und Schwestern ꝛc. ꝛc. in einen ledernen Sack gesteckt, und ins Meer geworffen werden sollten ꝛc.

Lex Porcia, de civibus, wurde vom Trib. Pl. M. Porcius Lecca, gegeben, und darinn bey hoher Straffe verboten, daß niemand einen Römischen Bürger peitschen, oder sonst schlagen lassen sollte.

Lex Pupia verordnete, daß an den Tagen, wenn Comitia gehalten wurden, besonders aber vom 15. Ian. bis den 1. Febr. der Rath nicht sizen sollte.

Lex Remmia, s. Memmia, de Calumniatoribus wollte, daß boshafften Anklägern ein K, (d. i. Kalumnia, wie man es ehmals schrieb,) auf die Stirne gebrannt werden sollte.

Lex Roscia, theatralis, wurde vom Trib. Pl. L. Roscius Otho, gegeben, und darinn verordnet, daß die Equites bey den Schauspielen auf den 14. ersten Bäncken allein sizen sollten.

Lex Sempronia, agraria, wurde vom Trib. Pl. Tib. Sempronius Gracchus gegeben, daß keiner mehr, als 500. Iugera Landes besizen, und das übrige unter das gemeine Volck ausgetheilt werden sollte.

Lex Sempronia, das vom Trib. Pl. C. Sempronius Gracchus, einem Bruder des vorigen, gegeben wurde, war mancherley, als: 1) de capite. s. libertate civium, wider diejenigen, welche ohne Geheiß des Volcks über das Leben eines Römischen Bürgers urtheileten; 2) Lex Frumentaria, daß dem Volcke Mann für Mann der Scheffel Getreyde aus den öffentlichen Kornhäußern für fünfthalb As gegeben werden sollte; 3) judiciaria, daß auch die Equites zu Richtern genommen werden sollten; 4) de provinciis, daß der Rath noch vor den comitiis consularibus, ausmachen sollte, welche Provinzen den Consuln zufallen, diese

aber

aber hernach unter einander darum looßen soll-ten. ꝛc. ꝛc.

Lex Servilia, de repetundis, wurde vom Praetor, C. Servilius Glaucia, gegeben, und darinn verordnet, das die zur Ungebühr gehobenen Gelder wie-der erstattet, und die obrigkeitlichen Personen, so die-selben erpresset, mit dem Exilio bestrafft werden sollten. Eben dieser Servilius gab auch ein Gesetz, de civitate, daß den Lateinern das Römische Bürgerrecht ertheilt werden sollte.

Lex Servilia, de Iudicibus, wurde vom Consul, Q. Servilius Caepio, gegeben, vermöge dessen die Rathsherrn und Ritter zugleich die Gerichte versehen sollten.

Lex Servilia, agraria, wurde vom Trib. Pl. P. Servilius Rullus, gegeben, und wollte, daß alle Ländereyen, Häußer, und was unter dem L. Sylla, und Q. Pompeius zur Republik gezogen worden, ver-kaufft, vor das Geld Felder in Italien angeschaft, und neue Calonien dahin geführt, anbey auch die Campa-nischen und Stellatischen Felder unter die Bürger ver-theilt werden sollten, welches Gesetz aber Cicero noch hintertrieb.

Lex Silvani et Carbonis, de Peregri-nis, wurde von den Tribb. Pl. M. Plautius Silvanus, und Papirius Carbo, gegeben, und darinn festgesetzt, daß denen, welche in alliirten Städten Bürger gewor-den, das Römische Bürgerrecht zu Rom zugestanden wer-den solle, wenn sie anders zu der Zeit, da das Gesetz gegeben worden, in Italien wohnhaft gewesen, und sich innerhalb sechzig Tagen bey dem Praetor gemeldet hätten.

Lex Terentia Cassia, Frumentaria, wurde von den Coss. M. Terentius Lucullus und C. Cassius Varus gegeben, und betraff die Erkauffung des Geträydes in Sicilien und die Ueberbringung desselben nach Rom.

Lex Thoria, agraria, s. de vectigalibus, wurde von dem Trib. Pl. Sp. Thorius, gegeben, und darinn verordnet, daß die Aecker nicht mehr vertheilet, sondern den Besitzern für einen Zoll (sub vectigali) gelassen, und das davor einkommende Geld unter denen, die keine Aecker haben, vertheilet werden solle.

Lex Titia, de quaestoriis provinciis, wurde vom Trib. Pl. C. Titius, gegeben, und handelte von Verdoppelung der Quaestorum, wie auch von Looßung der Quästorischen Provinzen.

Lex Tullia, de ambitu, wurde vom M. Tullius Cicero, als Consul gegeben, und darinn der unrechtmäßigen Bestrebung nach Ehrenämtern vorgebauet. Eben dieser gab auch das Gesetz, de legationibus liberis, daß dieselben nur ein Jahr lang dauren sollten.

Lex Valeria, de Sylla, wurde von dem Interrege, L. Valerius Flaccus, gegeben, und darinn alles das, so Sylla gethan bestätiget.

Lex Varia, de majestate, wurde vom Trib. Pl. Q. Varius Ibris, gegeben, und darinn befohlen, zu untersuchen, durch wessen Anstifften die Römischen Bundsgenossen die Waffen ergriffen.

Lex Vatinia, de provinciis, wurde vom Trib. Pl. P. Vatinius gegeben, daß Iulius Caesar die ihm übergebene Provinzen fünf Jahr lang verwalten sollte.

Lex Vatinia, de alternis consiliis rejiciendis, wurde von eben diesen Vatinius gegeben, worinn erlaubt wurde, die alterna consilia zu verwerffen, d. i. worinn alle Richter, (consilia) die der Praetor erwählt hatte, einmal vom Kläger, und das andre mal vom Beklagten durfften verworffen werden.

Lex Viaria wurde vom Trib. P. C. Curio gegeben, und darinn dem Volk die Besserung der Strassen angerathen, worüber sich Curio die Aufsicht auf 5. Jahr ausbat.

Lex Voconia, de haereditatibus mulierum, wurde vom Trib. Pl. Q. Voconius Saxa gegeben, und darinn verordnet, daß man keine Frauensperson zum Erben einsetzen auſſer über einen gewiſſen Theil der Güter.

Libatio war eine Art eines Opffers, da man bald einen Kuchen von Mehl, Honig, und Oel auf den Altar legte, und etwas weniges davon ins Feuer that, und verbrannte; bald aber auch etwas Wein, Milch, Oel ꝛc. auf dem Altar goß.

Libella war eine Silbermünze bey den Römern, ungefehr so viel, als ein As, und galt nach unſern Gelde etwa 3¾ Pf. In der Rede des Cicero Pro Q. Roſcio C. cap. 4. heißt: ad libellam, nach unſerer Art zu reden, bis auf Heller und Pfenning.

Libellus gladiatorius, war eine Schrifft, worinn angezeiget wurde, welchen Tag ein Gefecht der Gladiatorum gehalten werden ſollte. ꝛc. damit das Volk es wußte, und ſich bey dem Schauſpiel einfinden konnte.

Liber, ſ. Liber Pater iſt in der Mythologie ſo viel, als der Bacchus.

Libera iſt ſo viel, als die Proſerpina.

Liberalia waren ein Feſt, das man den 17. Merz, dem Libero, oder Baccho zu Ehren zu Rom feyerte. Bey den Griechen hies es Dionyſia. S. oben h. v.

Liberi, Kinder, waren entweder ehliche, legitimi, Gr. γνήσιοι, oder unehlige, illegitimi, Gr. νόθοι, oder angenommene adoptivi, Gr. θετοί.

Bey den Griechen wurde ein Kind meiſtentheils für ächt, und des Bürgerrechts fähig erkannt, wenn es nur von einer Bürgerin gebohren war. Bey den Athenienſern aber mußten Vater und Mutter rechtmäßige Bürger ſeyn. So bald die Kinder etwas erwachſen waren, hielt man ſie gleich zu nützlichen Beſchäftigungen an. Die Mädchen mußten ſpinnen ꝛc; Die Knaben aber bekamen ihre Paedagogos, die ſie in guten Künſten

sten und Sitten unterweißen mußten. Besonders ist die Kinderzucht der Lacedämonier bekannt.

Bey den Römern liessen sich rechtschaffene Mütter die erste Auferziehung ihrer Kinder selbst angelegen seyn. Sodann übergab man die Knaben den Paedagogis, welche sie in und aus der Schule führen, und immer um sie seyn mußten. Von der Schule gingen sie mit ihren Paedagogis in die Fechtschulen, da sie sich im Lauffen, Ringen, Fechten ꝛc. übten.

Libertas wurde von den Römern als eine Göttin verehrt.

Libertinus war anfangs der Sohn eines Freygelassenen, Liberti. Nachher aber hies Libertinus und Libertus einerley, nur mit dem Unterschied, daß Libertinus ein Freygelassener heißt, in Rücksicht auf seinen Stand und andere Leute; Libertus aber, in Rücksicht und Verhältniß mit seinem Herrn. So war z. E. Tiro ein Libertus des Cicero, wenn man von ihnen beyden redet; ein Libertinus aber, wenn man von ihm, und dem Attico, als Leuten von ungleichem Stande handelt. S. Manumissio.

Libra, ein Pfund, hielt bey den Römern 12. Unzen, und hieß sonst auch As, und Pondo. Nach Würtemb. Gewicht macht es ungefähr 24. Loth.

Librarius war bey den Römern ein Knecht, der seines Herrn Bücher abschrieb.

Libri, Bücher, haben im lateinischen den Namen von Liber, die Rinde, weil sie anfangs auf die innern und weissen Baum-Rinden geschrieben wurden. Nachher brauchte man statt der Rinden hölzerne Täfelchen, die mit der Zeit mit Wachs überzogen wurden. Endlich erfand man das Pergament, und Papier, worauf man mit der Feder und Dinte schrieb. Und zwar machte man lauter grosse Buchstaben, z. E. im Griechischen: A. B. Γ. Δ. etc. im Lateinischen aber: A. B. C. D. etc. die alle an einander gehängt waren, und auch eine andre Figur hatten, als die obigen. Die Bücher selbst aber bestanden, nachdem sie groß, oder klein waren,

ren, aus viel oder wenigen an einander geleimten, oder auch zusammen genäheten Häuten, an welche zu Anfang und zu Ende ein runder Stab gemacht war, um welche 2. Stäbe sie im leßen auf und umgerollet wurden.

Libri augurales waren geheime Bücher, welche man zu Rom aufbehielt, weil in ihnen die Kunst aus der Vögel Fluch, Fressen ꝛc. wahrzusagen enthalten war.

Libri Elephantini waren Bücher zu Rom, die aus Elffenbeinern Tafeln bestanden, in denen die Namen der 25. tribuum, und aller derer, die zu denselben gehörten, aufgezeichnet waren.

Libri Pontificiales waren Bücher, welche der Pontifex Maximus zu Rom hatte, und worinn alle Arten des Gottesdiensts ꝛc aufgezeichnet waren.

Libri Sibyllini waren die Bücher, welche die Sibylla von Cumae, Amalthea, dem Tarquinius Superbus, oder, wie andere wollen, dem Tarquinius Priscus, soll zu kauffen gegeben, und ihm ermahnet haben, dieselben wohl aufzuheben. Bey Untersuchung derselben soll man gefunden haben, daß die erkauften Bücher, besonders die künftigen Schicksaale des Römischen Staats enthalten. Daher wurden sie aufs heiligste aufgehoben, und zwar auf dem Capitolio, und zuerst 2. Männer, hernach 10, und endlich 15. zu Aufsehern darüber bestellet. So offt nun etwas sonderbares vorfiel, mußten diese Männer auf Befehl des Raths diese Bücher aufschlagen, und sehen, was zu thun sey. Kluge Heiden machten aber selbst nicht viel daraus. Man sehe nur den Cicero. Zu des Sylla Zeiten verbrannten sie mit dem Capitolio. Was wir noch heut zu Tage von den Libris Sibyllinis haben, ist, nach Fabricius, und Harles, per piam fraudem von einem oder etlichen Christen in den ersten 3. Seculis erdichtet und untergeschoben worden.

Libum war ein Kuchen von feinen Mehl, Milch, und Honig, dergleichen bey den Opfern gebraucht wurde.

Lictores hatten nach dem Lipsius ihren Nahmen à ligandis noxiis, sie waren freye Leute, und römische Bürger, wenigstens von Anfang der Republik; denn nach der Zeit hat man auch Freigelassene, und endlich gar Knechte dazu genommen. Ihre Verrichtungen waren 1) Submotio, d. i. sie mußten einer obrigkeitlichen Person nicht nur durch Zuruffen, sondern, wo es nöthig war, auch mit der Hand, und mit dem Stecken Platz machen; 2) Animadversio, d. i. sie mußten die Leute mit lauter Stimme erinnern, der Obrigkeit die gehörige Ehrerbietung durch Aufstehen, Entblösung des Haupts, Absteigen vom Pferde, oder Wagen u. d. g. zu erweißen; 3) Praeitio, d. i. sie mußten einzeln hintereinander vor der Obrigkeit hergehen. Derjenige, so voran gieng, hies primus Lictor, und dieser mußte eigentlich die submotionem und Animadversionem verrichten, der Hinterste hies und war proximus, welcher die Befehle von der Obrigkeit annahm; 4) mußten sie auch die Verurtheilten mit ihren Stäben prügeln, oder gar mit dem Beile enthaupten. Sie trugen Fasces, d. i. Stäbe, gemeiniglich von Ulmenbäumen, die nebst einem Beil in einen Bündel gebunden, und von ihnen auf den Schultern getragen wurden. Bey einem Triumph wurden sie mit Loorberzweigen umwunden. In der Stadt Rom wurden die Beile weggelassen. Nur die Dictatores, von denen man nicht weiter appelliren konnte, und die obrigkeitlichen Personen in den Provinzen, behielten es bey. Neben den Fascibus trugen die Lictores auch noch, jeder einen einzelnen Stock, theils um im Nothfall Platz damit zu machen, theils, um an die Thüren, wodurch die Obrigkeit eingehen wollte, anzupochen. Ein Dictator hatte 24. Lictores, ein Magister Equitum 6, ein Consul 12, ein Praetor 6, und eine vestalische Jungfrau einen.

Ligula, s. Lingula, war ein Maas flüßiger Dinge, und zwar der 4te Theil eines Cyathi.

Limbus war eine Zierrath der Kleider, womit der äusserste Rand derselben eingefaßt wurde, eine Borte. Sie war nach Winkelmann, bald von Purpur, bald von allerhand Farben unter einander.

Limen war sowohl die Unter- als Oberschwelle an einer Thüre, und der Vesta gewidmet.

Linea alba war in den Circis eine von dem Carceribus auf der Erde mit Kreide, oder Kalk gemachte weiße Linie, bis an welche die Wettrenner mit ihren Pferden aus den Carceribus hervorrücken durfften, aber auch daselbst in gerader Reihe halten mußten, bis das Zeichen zum Loosbrechen gegeben wurde.

Lingua, die Zunge, war den Göttern gewidmet, die mit der Beredsamkeit zu thun hatten, besonders aber dem Mercurius.

Litatio war eine Art des Opfers, da man die Götter zu versöhnen, oder seinen Wunsch zu erlangen suchte.

Lithobolia, Gr. λιθοβολία, d. i. die Steinigung, war ein Fest, welches die Trözenier zum Andenken zwoer Jungfrauen, Lamia und Auxesia, feyerten, die, als sie zur Zeit eines Aufruhrs von Creta nach Trözen kamen, ein Opfer der Wuth des Volks wurden, welches sie zu Tode steinigte.

Litterae, die Buchstaben, sollen, nach der gemeinsten Meinung, vom Cadmus aus Phönicien nach Griechenland gebracht worden seyn. Dieser Phönicischen Buchstaben waren anfangs nur 16. als: A, B, Γ, Δ, E, I, K, Λ, M, N, O, Π, P, C, T, Y, zu welchen Palamedes noch das Θ, Ξ, Φ, und X, Simonides aber das Z, H, Ψ, und Ω, gethan haben soll. Die alten Griechen schrieben alles mit grossen Buchstaben, die freilich nicht immer einerley Gestalt hatten, wie man aus dem Montfaucon, Scaliger und Rambach ersieht;

sieht; die kleinen Griechischen Buchstaben hingegen, deren wir uns noch jetzt bedienen, sind eine ueue Erfindung, und werden erst seit dem neunten Jahrhundert in Handschriften gefunden. Die Accentzeichen soll nach einigen Aristophanes von Byzanz, der zur Zeit Ptolemäi Philadelphi Vorsteher der Bibliothek zu Alexandrien in Egypten war, eingeführt haben; nach andern aber sollen sie nicht lange vor Ciceros Zeiten von Griechischen Sprachlehrern, um der Römer willen, die Griechisch lernten, erfunden worden seyn, damit sie in der Aussprache des Griechischen nicht irren möchten. Was die Spiritus anbelangt, so hatte man in den ältesten Zeiten nur den Asperum, H oder ⊢, woraus endlich ‘ gemacht wurde; mit der Zeit kam der Lenis ⊣ hinzu, woraus im neunten Jahrhundert ’ gemacht wurde.

Die grossen lateinischen Buchstaben sind aus den grossen Griechischen gemacht worden, und zum Theil auch mit ihnen einerley, übrigens aber von dem Evander, nach andern aber von den Pelasgern mit nach Italien gebracht worden. Anfangs waren deren auch nur 16. wie bey den Griechen, und auch lauter grosse, nemlich: A, B, C, D, E, H, I, L, M, N, O, P, S, T, V, wozu nach der Zeit noch das F, G, K, Q, R, X, Y, Z, gekommen sind. Die kleinen Buchstaben a, b, c, d, etc. waren den alten Römern unbekannt, und sollen erst von den Longobarden eingeführt worden seyn.

Lituus heißt 1) ein gekrümmter Augurstaab; 2) ein gekrümmt Blasinstrument, ein Zinke, dessen sich sonderlich die Reuterey im Kriege bediente.

Lixae, Marketender, waren Leute freyes Standes, die den Armeen nachzogen, und den Soldaten für ihr gutes Geld die nöthigen Lebensmittel anschafften. Uebrigens halffen sie auch plündern, wo es etwas gab ꝛc.

Locarii waren Leute zu Rom, welche bey den Schauspielen bequeme Sitze einnahmen, und dieselben hernach reichen Leuten für ein Douceur wieder überlieffen.

Loculus, Pl. Loculi, wird zwar insgemein durch: Geld-Beutel, übersezt; nach Gesner aber ist ein Schrank mit unterschiedenen Fächern darunter zu verstehen, worinn man etwas aufhob. Ferner waren Loculi auch die Todten-bahren, worauf man die Leichen wegtrug.

Locus, die Ehrenstelle, war bey Tische unter dreyen die mittele, unter 4. die andere von oben herab, unter 2. die erste. Auf diese Ehrenstellen hielt man auch schon bey den Alten sehr viel, obschon die Philosophen ihr Gespött damit trieben.

Logistae, waren 10. Personen zu Athen, bey welchen alle die Rechnung ablegen mußten, welche mit Geld-Einnahmen zu thun hatten.

Lorica, ein Panzer, Brustharnisch, war eine Verwahrung der Brust, und beiden Seiten, und hat den Namen à loro empfangen, weil er anfangs aus rohem Leder verfertiget war. Bald hernach aber wurde er aus Eisen und Erz geschmiedet, und hatte eine Aehnlichkeit mit den heutigen Cürassen. Ferner war Lorica in den Festungswerken, was noch jetzo eine Brustwehr heißt, dergleichen man von Flechtwerken, Erde, Bletern, und Steinen machte, um dahinter sicher zu stehen.

Lorum war ein Riemen, womit man die Schuhe an den Füssen befestigte, der sonst auch corrigia hies. Besonders waren Lora auch Riemen, womit man Missethäter band, und peitschete. Die, so dergleichen verrichteten, hiessen Lorarii.

Lucaria waren ein Fest, welches die Römer in dem Luco, oder Hain, zwischen der via Salaria und der Tiber jährlich feyerten, und zwar zur dankbaren Erinnerung, daß sie, als sie von den Galliern verfolgt wurden, ihre Zuflucht und Errettung in diesem Walde gefunden hatten.

Luceres, oder Lucerenses waren der dritte Theil des römischen Volks, oder auch nur der römi-

schen Ritter, worein Romulus diese und jene theilete. Die einen waren die Ramnenses, die andern die Tatienses, und die dritten diese Luceres.

Lucius, von Lux, war ein gemeiner Vorname der Römer, und bedeutet einen, der bey anbrechendem Lichte gebohren worden.

Lucta, das Ringen, war eine Art der Kampfspiele bey den Alten, da ihrer zween mit blossen Händen miteinander kämpften. Diß geschah bald stehend, (lucta stataria) da sie einander nur zu Boden zu werfen suchten, bald liegend, (lucta volutaria) wobey sie sich auf dem Boden herumwälzten, bis einer den andern unter sich brachte, und den Preis davon trug. Beyde Kämpfer waren nackend, und bestrichen sich mit Oele, damit sowohl die Muskeln gelinde wurden, als auch einer den andern nicht so leicht anfassen konnte.

Luctus, Das Trauren, wurde bey den Griechen auf folgende Weiße an den Tag gelegt. Die Leidtragenden streueten sich die noch heisse Asche von den Opffern auf die Köpffe, enthielten sich aller Gastgebote, ingleichen des Weins, der Music, u. d. g. Sie legten allen Schmuck ab, und zogen dargegen schlechte, grobe und schwarze Kleider an, u. s. f.

Bey den Römern blieb jedermann währender Trauerzeit zu Hauße. Am wenigsten fand man sich bey Gastmalen, und andern frölichen Zusamenkünften ein. Man lies Haar und Bart wachsen und herunterhangen, zerriß die Kleider, löschte das Feuer auf dem Heerd aus, wälzte sich in Staub herum, u. s. w. Den Männern war keine Zeit gesetzt, wie lang sie trauren sollten; die Weiber aber mußten ein Jahr, welches damals 10. Monathe war, um ihre Männer trauren. Doch bekamen sie auch Dispensation.

Lucus, ein Hain, war ein Wald, darinn gewisse Gottheiten verehret wurden.

Die Griechen nannten die Haine, ἄλση, die Römer aber Lucos, weil sie durch die Verbrennung

der Opffer erleuchtet wurden, indem sie um der vielen dickbelaubten Bäume willen oft sehr düster waren. In diesen Wäldern waren gemeiniglich Altäre und Statüen der Götter.

Ludi, Spiele, waren sowohl eine Art des Gottesdiensts, als der Lustbarkeit, indem man insgemein dort dabey opfferte, hier aber den Menschen eine Freude zu machen suchte. Sie waren aber entweder Circenses, oder Scenici. Jene wurden in den Circis, besonders aber in dem Circo maximo, mit Wettrennen auf Wägen, Fechten zu Pferde, kämpfen mit wilden Thieren, Fechten zu Fuß, Ringen u. d. g. dieße aber in den theatris, mit Comödien, Tragödien, ꝛc. gehalten. Diese Spiele waren wiederum entweder stati, die jährlich an gewissen Tagen, oder extraordinarii, die bey besondern Gelegenheiten gehalten wurden, oder votivi, die man in einer Gefahr oder Noth gelobte ꝛc.

Ludus hies ehedem auch ein Gebäude, worinn die Gladiatores sich beysamen befanden und übten.

Luna wurde von vielen als eine Göttin verehret, und bald Phoebe, bald Diana, bald Hecate genannt.

Lunula war eine Art einer Schnalle von Elfenbein, wie ein halber Mond (☾) gekrümmt, und wurde nur von Patriciis getragen.

Lupercal war eine Höle unten im Berge Palatino, welche Evander dem Pani Lyceo gewidmet hatte, und ihm darinn eine Ziege opfferte.

Lupercalia waren ein Fest zu Rom, welches den 16. Febr. dem Pani Lyceo zu Ehren gefeyert wurde. Es hat den Namen von Lupus, und das daher, weil Pan im Griechischen den Beynamen Lyceus auch von λύκος, ein Wolff, hat.

Luperci hiessen die, welche die Lupercalia begiengen.

Lupus, der Wolff, war dem Apollo gewidmet; sonst aber war Lupus auch ein Instrument, wie ein

Haacken

Haacken, damit man in Belagerungen der Feinde Sturmleitern in die Höhe ziehen konnte; endlich war Lupus auch ein mit ſpitzigen Zacken verſehener Theil eines Zaums, womit man die unbändigen Pferde zu zwingen ſuchte.

Luſtralia waren etwas Kien, Schwefel, und Harz, welches die Quindecimviri dem Römiſchen Volk in dem capitolio gaben, um ſich damit zu luſtriren.

Luſtratio, die Reinigung, war eine Handlung, wodurch einer geſchickt werden wollte, ſein Opfer, oder auch nur ſein Gebet alſo thun zu können, daß er damit Gott angenehm, und nicht als ein mit Sünden beſudelter von ihm verabſcheuet werden möchte.

Bey den Griechen waren dergleichen Reinigungen, καθαρμοὶ, ἁγνισμοὶ, in ſo fern üblich, daß ein jeder die Hände waſchen mußte, ehe er opferte, betete, ꝛc. und, wenn einer in einem Tempel kam, ſo beſprengete ihn ein Prieſter mit einem ins Waſſer getauchten Oelzweige.

Bey den Römern geſchahe die Luſtratio entweder zur Reinigung, wenn man den Göttern ihren Dienſt abſtatten wollte, oder zur Expiation, wenn man etwas Böſes gethan hatte, und mit den Göttern wieder ausgeſöhnt werden wollte. Es gab aber verſchiedene Arten der Reinigungen, als: der Armee, der Flotte, des Volks, der Aecker, ꝛc. da man ſich die Götter gnädig zu machen, und Sieg, Glück, Fruchtbarkeit. ꝛc. von ihnen zu erlangen ſuchte.

Luſtrum war eine Zeit von 5. Jahren, als nach deren Verfluß die Cenſores ſich die Pächte zalen lieſſen, das Volk luſtrirten, und von ihren Aemtern wieder abgiengen.

Lyceum, Gr. λυκεῖον, war ein Tempel des Apollo vor Athen, den ihm Lycius, des Pandions Sohn, erbauete, von dem ſo wohl der Tempel den Namen, als auch Apollo ſelbſt den Beynamen Lycius, Gr. λύ-

κιος,

κιος, bekommen hat. Dieſes Lyceum dienete hernach dem Ariſtoteli zu ſeiner Schule.

Lycium, Gr. τὸ ἐπὶ λύκῳ, war ein Gerichtsort zu Athen, der ſeinen Namen von dem Heroen Lycus hat, in welchem dieſes Gericht gehalten wurde.

M.

M. bedeutet zu anfang der Römiſchen Namen mit einem Puncte nach ſich ſo viel, als: Marcus; mit einem Commate oben aber (M') ſo viel, als: Manius.

Machina war ein Geſchütz, oder Werkzeug, wie man in Krieg brauchte, Steine und andere ſchwere Dinge damit in die Ferne zu werffen, die Feinde von ſich abzuhalten, Mauren ꝛc. damit durchzubrechen, oder über den Hauffen zu werffen. Ferner war Machina auch ein Gerüſt, worauf die Sclaven ſtunden, die zu verkauffen waren ꝛc.

Maemacterion, Gr. μαιμακτηριὼν, war der vierte Monat der Athenienſer, welcher den Namen von dem Iove μαιμάκτῃ hat, dem in dieſem Monat von den Athenienſern geopfert wurde.

Magiſter, von magis, heißt eigentlich einer, der mehr vermag, oder mehr Gewalt in etwas hat, als andere; daher der Vorſteher, das Oberhaupt.

Magiſter Collegii, war der Vorſteher eines Collegii, oder Innung der Künſtler, Handwerksleute ꝛc. bey uns: ein Obmann, Obherr.

Magiſter equitum war General der Cavallerie, und wurde vom Dictator erwehlet, ſo bald dieſer ernannt worden war. Insgemein wählte der Dictator einen ſolchen Mann zu dieſer anſehnlichen Charge, der ſchon Conſul oder wenigſtens Praetor geweßen war. Seine Ehrenzeichen waren 6. Lictores mit ihren faſcibus, toga praetexta, und Sella curulis. Er ſtund aber insgemein unter dem Dictator, und durffte ohne

seinen Befehl nichts thun. Sein Amt legte er mit dem Dictator gemeiniglich nach einem halben Jahre wieder nieder. S. Dictator.

Magister populi ist eben so viel, als Dictator.

Magister Saliorum war der Vorsteher der Saliorum, und Director alles dessen, was zu dem Gottesdinst gehörte, welchen die Salii zu verrichten hatten. S. Salii.

Magister Societatis war derjenige in der Gesellschafft der Römischen Zollpachter, welcher das Directorium davon hatte.

Magistratus heißt sowohl ein einzelnes obrigkeitliches Ehrenamt, z. E. das Consulat, die Praetur ꝛc. als auch die einzelne Person selbst, die dieses Ehren-Amt bekleidete.

Die Athenienser hatten vom Cecrops bis auf den Codrus 17. Könige; vom Medon bis auf den Alcmaeon 13. Archontes perpetuos; vom Charops bis auf den Eryxias 7. Archontes decennales, ferner Archontes annuos u. s. f. S. Archontes.

Die Römer hatten anfangs 7. Könige nacheinander, dann Consules, denen noch andere magistratus, als: Praetores, Censores, Aediles etc. beigesetzt und untergeordnet wurden, und endlich Kaiser.

Magistratus Curules waren die Consules, Praetores, Censores, und Aediles Curules, die sich der sellae curulis bedienen durfften. S. Sella Curulis.

Magistratus Extraordinarii waren, welche nach Erforderung der Umstände auffer der Zeit und Ordnung erwehlet wurden, als: Dictator, Magister equitum, Interrex, Praefectus urbis, etc.

Magistratus majores waren, die in den comitiis curiatis erwehlet wurden, z. E. Consules, Praetores, Censores, als Magistratus ordinarii; und

dann

dann, als Extraordinarii, der Interrex, Dictator, Magister equitum, die Decemviri legibus scribendis, Tribuni militum consulari potestate, und die Triumviri reipublicae constituendae.

Magistratus minores waren, welche in den comitiis tributis erwehlet wurden, als von den ordinariis: Quaestores, Tribuni Plebis, Aediles Plebis, Aediles Curules, etc. von den Extraordinariis aber, die Duumviri perduellionis, Quaestores parricidii etc.

Magistratus ordinarii, S. Magistratus Majores et Minores.

Magistratus provinciales waren, die ihre Aemter ausser der Stadt Rom zu verwalten hatten, als; Triumviri, Quinqueviri, Decemviri coloniis deducendis, Proconsules, Propraetores, Proquaestores etc.

Magistratus urbani waren, die ihre Aemter vornemlich zu Rom verwalteten, als: Consules, Praetores, Censores, Aediles, Quaestores urbani, u. a. von welchen allen man unter ihren Titeln ein mehrers finden kann.

Majus war anfangs der dritte, hernach aber der fünfte Monat im Römischen Jahre, der seinen Namen à Majoribus haben soll. Die Römer durfften keine Hochzeit darinn halten.

Mala, Aepfel, waren bey den Römern das letzte bey einer Mahlzeit, wie weiche Eyer das erste, daher ab ovo ad mala Sprüchwortsweiße auch so viel hies, als: von Anfang bis zu Ende.

Malleus war eine Art einer Axt, womit man die Opfferthiere vor die Köpffe schlug.

Manceps war einer, der etwas vom Römischen Volk pachtete. Er hat den Namen von manus und capio, weil er bey Verpachtung der Dinge die Hand empor hub, und damit zu verstehen gab, daß er mehr geben wolle, als geboten worden.

Man-

Mancipi res, i. e. res mancipii, war eine jede Sache, die man eigenthümlich erlangen konnte.

Mancipium war ein Mensch, der von dem Feinde mit der Hand gefangen genommen (manu captum) und mithin ein leibeigener Knecht wurde. Dergleichen Leute wurden zu Rom bey dem Tempel des Castors verkaufft, hatten Kränze auf den Köpffen, und stunden auf einem erhabenen Steine, daher die Redensarten; sub corona venire, und de lapide emere.

Manes, von Manere, Griechisch Dämones, hiessen die Seelen der Verstorbenen, und zwar, wenn man nicht recht wuste, ob sie gute Geister, (Lares) oder böße, (Larvae, Lemures) geworden wären. Man glaubte, sie schwärmten eine zeitlang bey den Gräbern, oder Leichen herum.

Manipulus war eine Handvoll, oder ein Büschel Heu, oder Stroh, dergleichen man in den ersten Zeiten Roms in Form eines Kranzes u. d. g. an eine Stange band, und den Soldaten statt einer Fahne vortrug. Daher hiessen die Soldaten, welche zu einem solchen Manipulo gehörten selbst ein Manipulus, der bey den Velitibus, Hastatis, und Principibus, aus 120. bey den Triariis aber aus 60. Mann bestund. Statt des Büschels Heu oder Stroh nahm man nachmals eine lange Stange, die oben mit einem Queerholz in Gestalt eines Kreuzes versehen war, das mehrmals über sich die Gestalt einer Hand, und unterwärts verschiedene kleine Cirkel oder runde Schildlein hatte, welche das Bildniß eines Kriegs-Gotts, oder Kayfers darstelleten.

Mansio war der Ort, wo die Armee nur eine Nacht campirte.

Manubiae waren, nach dem Gellius, eigentlich das Geld, welches der Praetor aus den erbeuteten Kostbarkeiten machte, und in die Schazkammer legte; jedoch

jedoch aber waren manubiae, nach dem Graevius, auch der Theil der Beute, welcher dem General zugetheilet, und von ihm dem Göttern gewidmet wurde.

Manumissio, die Freilassung, war, wenn ein Herr seinen leibeigenen Knecht seiner Knechtschafft entließ, und mithin zu einem Liberto machte.

Bey den Griechen wurde den Knechten ohne viele Ceremonien die Freiheit geschenckt, wenn sie sich wohl gehalten hatten. Zuweilen kaufften sie sich auch selbst loß, welches der Herr geschehen lassen mußte.

Bey den Römern geschahe die Freilassung mit mehrern Ceremonien. Die Arten der gewöhnlichen und ordentlichen (justa) Freilassung waren folgende: 1) Per Censum, wenn der Name des Freyzulassenden mit Bewilligung seines Herren in die Schazungstafeln eingeschrieben wurde. 2) Per vindictam, wenn der Sclave von seinem Herrn vor dem Consul in einem Kreis an der Hand herumgeführet wurde, zum Zeugniß, daß er nun frey sey, und die Erlaubniß habe, nach eigenem Gefallen weg zu gehen. Während dieser Wendungen gab der Herr dem Knecht eine Maulschelle, und lies ihn los (è manu mittebat) mit den Worten, dieser Mensch soll die Freiheit haben, (hunc hominem liberum esse volo.) Darauf wurde der Freygelassene von dem Lictor drey oder viermal mit einem kleinen weissen Stäbchen, so vindicta hies, auf den Kopff geschlagen, sodann in den Tempel der Feronia geführt, wo er den Hut, als das Zeichen der Freiheit, bekam. Sein Name wurde in die öffentlichen Nachrichten (acta publica) eingetragen, und die Ursache seiner Loslassung angemerckt. Zulezt beschenckte ihn sein Herr mit einem weissen Kleide, und mit einem Ringe. Diß war die gewöhnlichste Art. 3) Per testamentum, wenn der Herr in seinem lezten Willen befahl: N. mein Knecht soll die Freiheit haben, N. Servus meus liber esto! Auffer diesen gab es noch 3 aufferordentliche (minus justa) Arten

der

der Freilassung, als: 1) per epistolam, wenn der Herr an seinen abwesenden Knecht schrieb, daß er frey seyn sollte; 2) per amicos, wenn der Herr in Beyseyn einiger Freunde dem Knecht die Freiheit zusicherte; 3) per convivia, wenn der Herr ein besonders Gastmal anstellte, dabey er dem Knecht nicht nur die Freiheit ertheilte, sondern ihn auch mit speißen ließ. Doch mußten bey diesen drey Arten 5. Zeugen seyn. Durch die erste 3. Arten der Freilassung erlangten die Liberti das völlige Römische Bürgerrecht, durch die 3. leztere aber nur das Lateinische Recht.

Mappa war eigentlich ein Serviet, bey Tische die Hände damit abzuwischen. Mit dergleichen wurde auch in den Circis das Zeichen gegeben, wenn das Wett-Rennen angehen sollte.

Maritus, ein Ehmann, mußte anfangs bey den Griechen seine Frau kauffen. Hernach mußte diese ihre dotem noch dazu mitbringen, und sich also gleichsam für ihr eigenes Geld verkauffen, welches aber Solon wieder aufhob, damit einer nicht so wohl aufs Vermögen, als auf die Tugend beim Heirathen sehen sollte.

Mars war der Gott des Kriegs.

Martius, von Mars, dem er gewidmet war, war der erste Monat in dem alten Römischen Jahre, wie es Romulus angeordnet hatte. Da aber Numa den Ianuarius und Februarius noch hinzuthat, so wurde er der dritte.

Mater Deûm war so viel, als die Cybele.

Matrimonium, der Ehestand, die Ehe, wurde bey den Griechen vom Cecrops eingeführt, da sie vorher ganz uneingeschränckt, wie das Vieh, mit einander lebten. In einigen griechischen Staaten war der Ehestand sehr ehrenvoll. Er wurde durch Geseze befördert; so wie hingegen die Enthaltung von demselben öffentlich getadelt, und an manchen Orten so gar bestrafft,

strafft wurde. Die Vielweiberey wurde in Griechenland gewöhnlicher Weiße nicht gedultet, weil man den Ehestand für die Verbindung eines Mannes, einer Frau hielt. Nur in einigen sehr dringenden Fällen, wenn z. E. die Anzal der Personen männlichen Geschlechts durch einen Krieg, oder andere Unglücks-Fälle sehr verringert worden war, wurde es gedultet, mehr als eine Frau zu gleicher Zeit heyrathen zu können. So hatte selbst Socrates, wie ich in meiner Platonianischen Chrestomathie erwießen zu haben glaube, zu gleicher Zeit zwo Frauen, und das, nach dem Athenäus und Diogenes Laërtius, vermöge eines zu Athen damals abgefaßten Decrets, in welchem allen erlaubt wurde, zwo Frauen zu nehmen, um desto eher die Anzal der Einwohner zu Athen zu ersezen, die durch eine schröcklich wütende Pest sehr verringert worden war.

Bey den Römern wurde der Ehestand auch durch verschiedene Geseze befohlen, und diejenigen, so nicht heyrathen wollten, nicht nur verachtet, sondern auch noch dazu bestrafft. Die Römer waren auch an eine Frau gebunden, und mußten sich überhaupt in ihren Heyrathen nach gewissen Vorschrifften richten. Denn es war keine Ehe gültig zwischen freyen Personen und Sclaven, zwischen Römern und Fremden; wie auch anfangs nicht zwischen Patriciis und Plebejis; noch zwischem einem Rathsherrn, und einer Libertina ꝛc. ꝛc S. Uxor, Nuptiae, Sponsalia, etc.

Matronalia waren ein Fest, welches die Römischen Matronen d. 1. Mart. feyerten, und zwar zum Andencken des durch die geraubten Sabinerinnin zwischen den Römern und Sabinern gestiffteten Friedens.

Mausoleum war eigentlich das Grabmal, welches die Artemisia, Königin in Carien, ihrem verstorbenen Gemal, dem Mausolo, erbauen ließ. Es wurde ehmals wegen seiner Pracht für eins der 7. Wunderwerke der Welt gehalten. Von diesem heissen alle prächtigen Begräbnisse Mausolea.

Mauſoleum Honorii, das, nach Winkelmann, jezt unter dem Namen der Engelsburg bekannt iſt, befand ſich in der 14. Region bey dem Atrio der St. Peters-Kirche zu Rom.

Medici, waren bey den Griechen von den älteſten Zeiten her bekannt, indem die Erfindung der Medicin vom Homer und Ovidius dem Apollo, vom Galenus, aber, dem Aeſculapius zugeſchrieben wird. Die Medici ſtanden bey den Griechen in ſo groſſen Ehren, daß ſie σωτῆρες und θεοὶ genannt wurden; und es war einem Sclaven oder Weibe durchaus nicht erlaubt, die Medicin zu lernen.

Bey den Römern ſtanden die Medici in ſehr geringem Anſehen, weil ſie Sclaven waren. Iulius Caeſar ſchenckte ihnen das Römiſche Bürgerrecht, und Auguſtus gab ihnen nicht nur Erlaubniß, einen goldenen Ring zu tragen, ſondern machte ſie auch von Steuern und Auflagen frey, worauf ſich mehr Freygebohrne auf dieſes Studium legten. Sie waren aber auch zugleich Chirurgi.

Medimnus, Gr. μέδιμνος, war ein Getreydemaaß bey den Athenienſern, von 6. Modiis, d. i. in Würtemberg ungefehr Drei Simri. S. Modius. Nach dem Medimnus wurden auch die Athenienſer geſchäzt, und in die erſte Claſſe geſezt, πενταχοσιομέδιμνοι, die von ihren Aeckern jährl. 500. Medimnos; in die zweite die ἱππεῖς die 300. Medimnos, und in die dritte die ζευγῖται, die 200 Medimnos erndteten.

Menianum war an den Römiſchen Häußern, was man jezo einen Erker nennt.

Menſae, die Tiſche, waren bey den Landleuten ehmals insgemein nur von Raßen, bey reichen Leuten aber von Ahorn- oder Citronen-Holz, ja nachmals ſo gar aus Elffenbein, Silber und Gold, und ruheten auf einem koſtbaren Geſtell, das insgemein auch von Elffenbein war. Diejenigen Tiſche, woran man ſich legte, waren niedrig, und entweder viereckigt, oder

rund

rund. Sie wurden für etwas, in seiner Art, Heiliges angesehen, daher man sich auch scheuete, von ungebührlichen Dingen dabey zu reden, oder jemand zu beleidigen.

Mensae Delphicae waren eine Art Tische von weissem Marmor, worauf insonderheit die Trinckgeschirre gestellet wurden. Sie waren rund, und haben den Namen von der Aehnlichkeit mit dem Dreifuß des Apollo zu Delphi.

Mensae Italicae Syracusiaeque, waren kostbare Tafeln, die mit den grösten Delicatessen besezt waren. Daher sie auch zum Sprüchwort wurden.

Mensae secundae, der Nach-Tisch, war, was nach der rechten Mahlzeit aufgetragen wurde, als: Aepffel, Birne, Feigen, Weintrauben, Nüsse u. d. g. Inndessen bestand nach dem Donatus und Servius, der Nachtisch auch offt in einem braven Zechen.

Mensarii waren Leute zu Rom, welche von dem Rath gesezt wurden, wenn man den Schulden der Bürger abhelffen wollte. Es wurden A. U. C. 402. das erstemal fünf dazu genommen, die ihre Tische mit Geld auf den Marckt sezten, Creditores und Debitores vorforderten, die Schulden untersuchten, und jene so befriedigten, wie es dieser Umstände litten, deren Vermögen aber dem gemeinen Weßen auch verhafftet blieb. Es gab auch dergleichen in einigen Städten in Asien, von denen die gemeinen Gelder an Tischen auf dem Marckt eingezogen, und hernach dem Quaestor übergeben wurden.

Menſes Athenienſium waren folgende:

1) ἑκατομβαιὼν,
2) μεταγειτνιὼν,
3) βοηδρομιὼν,
4) πυανεψιὼν,
5) μαιμακτηριὼν,
6) ποσιδεὼν,
7) γαμηλιὼν,
8) ἀνθεσηριὼν,
9) ἐλαφηβολιὼν,
10) μυνιχιὼν,
11) θαργηλιὼν,
12) σκιροφοριὼν,

die man an ihrem Ort finden wird.

Menſis Merkedonius war in dem Jahr des Numa der Schalt-Monat, der bald 22, bald 23. Tage lang war, und alle 2. Jahr nach dem 23. Februar. eingerückt wurde.

Menſes Romanorum waren unter dem Romulo mit der Zahl ihrer Tage dieſe:

1) Martius,	31.	6.) Sextilis,	30.
2) Aprilis,	30.	7) September,	30.
3) Majus,	31.	8) October,	31.
4) Iunius,	30.	9) November,	30.
5) Quinctilis,	31.	10) December.	30.

Weil aber dieſe 10. Monate ein Jahr ausmachten, welches weder mit dem Sonn- noch Monden-Lauffe zutraf, ſo ſuchte es Numa zu verbeſſern, und that noch 2. Monate dazu, die mit ihren Tagen waren:

1) Ianuarius,	29,	7) Quinctilis,	31.
2) Februarius,	28,	8) Sextilis,	29.
3) Martius,	31,	9) September,	29.
4) Aprilis,	29,	10) October,	31.
5) Majus,	31,	11) November,	29.
6) Iunius,	29,	12) December,	29.

Da aber diese Rechnung mit dem Sonn- und Mondenlauffe noch nicht übereinkam, so sezte endlich Iulius Caesar, mit Beyhülffe des Mathematici, Sosigenis, die Monate auf folgende Tage:

1) Ianuarius,	31.	7) Quinctilis,	31.
2) Februarius,	28.	8) Sextilis,	31.
3) Martius,	31.	9) September,	30.
4) Aprilis,	30.	10) October,	31.
5) Majus,	31.	11) November,	30.
6) Iunius,	30.	12) December,	30.

In einem Schalt-Jahre hatte der Februarius 29. Tage. Und so ist es noch heut zutag.

Mercatores, Kaufleute, hatten ihr besonders Collegium zu Rom. Sie hiessen auch Mercuriales, weil sie den Mercurius als ihren Patron verehrten, und auch dessen Fest (Mercurialia) den 15. May mit allerhand Cerimonien begiengen. Es hiessen aber Mercatores, die zu Rom wohnten; Negotiatores, die sich in den Provinzen aufhielten, und nur des Census halber nach Rom kamen; und Institores (Krämer), welche die Waaren im Kleinen verkaufften, wie beyde erstere, Kaufleute en gros genannt werden mögen.

Mercurius wurde für den Gott der Redner, Kaufleute, und Diebe gehalten.

Merenda war das Essen zwischen der Mittags- und Abend-Mahlzeit, das Versper-Brod.

Meridiatio, die Mittagsruhe, war, wenn die Römer nach der Mittags-Mahlzeit ein wenig schliefen, um hernach wieder desto munterer an ihre Arbeiten gehen zu können.

Metae, waren drey an beyden Enden der Spinae Circi auf einem Gestell stehende kegelförmige Pyramiden, um welche die Wagen nach der lincken Hand zu siebenmal herum rennen mußten, aber nicht daran anstossen durfften.

Metagitnion, Gr. μεταγειτνιὼν, war der zweite unter den Monaten der Athenienßer, in welchem dem Apollini Metagitnio die Metagitnia gefeyert wurden.

Metallum heißt nicht nur das Metall oder Erz selbst, sondern auch ein Bergwerk, worein einer, der etwas grosses verbrochen, und doch nicht gerade das Leben verwirckt hatte, verurtheilet wurde, und daselbst, mit schweren Ketten beladen, graben und hacken mußte. Diß hies in metallum, oder ad opus metalli damnari.

Metatores waren ein Tribunus mit einigen Hauptleuten, die vor der Armee her geschickt wurden, um einen bequemen Ort zum Lager aufzusuchen, und es daselbst abzustecken.

Metreta, Gr. μετρητὴς, war das gröste Maaß flüssiger Dinge bey den Griechen, und enthielt 72. Sextarios, oder 12. Congios, d. i. in Würtemberg ungefähr 24. Maas.

Metronomi, Gr. μετρονόμοι, waren Officianten zu Athen, die über alle Arten der Maasse, nur über das Getreydemaaß nicht, die Aufsicht hatten.

Milites, Soldaten, bestanden bey den Griechen gröstentheils aus freyen Bürgern, die nach ihren Landesgesezen verpflichtet waren, so bald sie ein gewisses Alter erreicht hatten, sich in Waffen zu stellen, wenn die Obrigkeit, oder der mit diesem Auftrag versehne Befehlshaber, sie dazu aufforderte. Die Athenienßer mußten im zwanzigsten Jahr mit in Krieg ziehen, wenn sie aber vierzig Jahre zurückgelegt hatten, wurden sie vom Kriegsdinst wieder frey. Knechte, schwache, und infame Leute waren ebenfalls frey, ausgenommen in der dringendsten Noth. Anfangs unterhielten sich die Soldaten auf ihre eignen Unkosten, hernach aber bekamen sie, auf den Vorschlag des Perikles, auch einen Sold, und zwar täglich zween Obolos, nach

unßerm

unßerm Geld ungefehr 1. Gr. welcher Sold hernach bald vermehrt, bald verringert wurde. Die Soldaten waren entweder Fußgänger, oder Reuter, oder Wagenstreiter. Von den verschiedenen Arten derselben, wie auch von den Waffen ꝛc. ꝛc. wird man an ihren Orten ein mehrers finden.

Bey den Römern war Anfangs ein jeder Soldat, bis sie endlich von dem Servius Tullius in 6. Classen getheilt, und die Soldaten nur aus den ersten 5. Classen, mithin nur die Reichsten dazu genommen wurden, und das darum, weil ein jeder Soldat sich im Felde selbst versorgen mußte, bis ihnen endlich A. U. 349. auch ein gewisser Sold gegeben wurde, wornach nun auch die ärmsten Bürger Soldaten werden konnten. Wenn ein Krieg bevorstand, so wurde ein Delectus gehalten, (S. oben h. v.) die zum Krieg tauglichen Römer in Legiones, Cohortes, etc. eingetheilt, und durch einen Eid zur Treue gegen ihr Vaterland und ihren General verbunden. Sie wurden unterschieden in Equites, und Pedites, und diese wiederum in Velites, Hastatos, Principes, und Triarios, davon, wie von den Waffen ꝛc. ꝛc. an ihrem Ort ein mehreres zu finden ist. Es mußte aber einer vom 18. Jahre an, bis in sein 46. mit zu Felde gehen, oder doch einer zu Fuß 20. zu Pferde aber 10. Feldzüge mit thun. Kam er aber vor dem 50.ten Jahre nicht dazu, so war er hernach frey, er mochte deren so viel gemacht haben, als er wollte. Wer aber ohne rechtmäßige Ursach, z. E. Alters, Krankheit, eines Ehren-Amts halber, sich weigerte, Kriegsdinste zu thun, der wurde entweder ins Gefängniß geworffen, oder mit Ruthen gehauen, oder seiner Güter beraubt, oder als Sclave verkaufft. Daher sich keiner so leicht dem Kriegsdinst entzog.

Milliare, eine Meile, war eine Weite von 1000 Schritten.

Milliare Graecum bestand aus 8. Stadien, und war eine Deutsche Viertelmeile, oder halbe Stund.

Milliare Romanum, begriff 1000 Römische Schritte, oder, den Schritt zu 5. Fuß gerechnet, 5000. Fuß, oder 8. Stadia, d. i. eine Deutsche Viertelmeile, oder halbe Stund. Damit nun ein jeder wissen konnte, wie weit es da oder dorthin sey, so stand auf den Römischen Hauptstrassen eine jede Meile von der andern ein Stein, auf welchem die Zahl der Meilen bemerckt war: Daher, ad tertium, quintum lapidem so viel heißt, als: bis zur dritten, fünften Meile.

Mimi, von μιμεῖσθαι, nachahmen, waren eine Art Comödianten, die anderer Leute Geberden und Reden aufs genauste nachzumachen wußten. Man hatte sie besonders bey Gastmalen, da sie den Gästen etwas zu lachen machen mußten ꝛc. Eine andere Art von Mimis brachte allerhand im gemeinen Leben nützliche Sprüche und Regeln vor, davon die Mimi des P. Syri eine schöne Probe abgeben können.

Mina oder Mna, Gr. μνᾶ, war eigentlich eine Art eines Gewichts bey den Griechen, und wog zu Solons Zeiten 100. Drachmen, d. i. nach unßerm Gewicht ungefehr 29. Loth. Es wurden aber auch Geld-Summen nach der Mina berechnet, da diese zweyerley war, argentea und aurea. Die Mina argentea wird insgemein auf 12. 13. 15. von Hrn. Rambach aber auf 21. Rthlr. 8. Gr. 6. Pf. Mina aurea aber auf 125, von Hrn. Rambach auf 213. Rthlr. 13. Gr. gesezt. Endlich ist noch zu bemerken, daß die Mina keine wirckliche Münze war, und es um ihrer Grösse willen auch nicht seyn konnte.

Minerva war die Göttin der guten Künste. Sie heißt sonst auch Pallas.

Minerval war ein Geschencke, welches die Schüler zu Rom ihren Lehrern gaben, wenn sie sich

bey ihnen meldeten, daß sie bey ihnen in die Schule gehen wollten. Wenn aber der Lehrer die Schule anfieng, so widmete er diß Geschencke der Minerva wieder, deren Bildniß insgemein in der Schule aufgestellt war.

Ministrator, war ein jeder, der einem andern in einer Verrichtung an die Hand gieng, z. E. der einem Redner vor Gericht einhalf, oder zublies, was er etwa vergessen hatte. ꝛc. ꝛc.

Mirmillones waren eine Art Fechter, die mit den Thracibus und Retiariis (S. unten) zusamengelassen wurden, um mit ihnen zu fechten. Sie hatten, nach dem Salmasius und Gronov, den Namen von μόρμυρος, ein Fisch, den sie auf dem Helm hatten.

Missilia waren Geschencke, die von den Kayßern, oder neu erwehlten Consuln unter das Volck ausgeworffen wurden, als Geld ꝛc. ꝛc.

Missio, die Entlassung der Soldaten, war entweder justa, honesta, wenn sie die gesezte Zeit — vom 18. bis ins 46. Jahr — gedienet, die schuldigen Feld-Züge — ein Eques 10. ein Pedes aber 20 — gethan, und die damit verbundene Belohnung bekommen hatten; oder causaria, necessaria, wenn einer wegen einer Kranckheit u. d. g. losgelassen wurde; oder injusta, wenn einer aus Gunst des Feldherrn von Kriegsdinsten freygelassen wurde, (gratiosa) wie auch, wenn einer eines Verbrechens wegen mit Schimpff von der Armee fortgejagt wurde (ignominiosa.)

Missio gladiatorum war, wenn das Volck auf eines Ueberwundenen, und hart verwundeten Fechters Bitten die Daumen in die Höhe reckte, da denn dem Ueberwundenen weiter nichts geschehen durffte.

Missus beym Essen war, was auf einmal von Speißen aufgesezt wurde.

Missus in dem Circo war, wenn 4. Wagen auf einmal zum Rennen aus den Carceribus herausgelassen wurden, und wenn diese ihre 7. Rennen vollbracht hatten, 4. andere ein neues anfiengen.

Mitella war eine kleine Müze, die unter dem Halse zugebunden werden konnte; wie auch bey den Gastmalen ein Kranz von buntem seidenen Zeuge, der mit den wohlriechendsten Salben überschmirt war.

Mitra war eine gewisse, uns nicht recht bekannte Bedekung des Haupts: etwa eine Müze, die mit Bändern am Kinn zugebunden worden. Nach dem Salmasius wurde sie bey den Griechen und Römern nur von den Weibern getragen.

Modimperator, Gr. ταξίαρχος, συμποσίαρχος, war bey den Gastgeboten der Griechen und Römer einer, der durchs Loos gewählet wurde, um die Mahlzeit zu dirigiren, und anzuordnen, wie starck, und wem zu Ehren getruncken werden sollte.

Modius war ein Getreyde-Maaß bey den Römern, das den dritten Theil einer amphorae, und den sechsten eines Medimni, oder 16. Sextarios enthielt, und 20. Pf. wog. Da nun 20. Römische Pf. in Würtemberg ungefehr 15. Pf. ausmachen, ein Simri Roggen aber 30. Pf. wiegt, so macht ein Röm. Modius in Würtemb. ein halb Simri, in Berlin aber 2. Mezen. S. Damms Uebers. von Cicero's Brieffen, Thl. 3. p. 563.

Mola salsa war gesalznes Mehl womit die Opfferthiere vor der Opfferung bestreuet wurden. Immolare heißt, dieses Mehl darauf streuen, daher opfern.

Monitores waren zu Rom, welche diejenigen, so sich um ein Ehrenamt bewarben, auf den Gassen begleiteten, und erinnerten, wenn ihnen einer von den Bürgern begegnete, daß sie ihm mit allen Liebkosungen begegneten, um sich dessen Stimme bey der Wahl zu

erwerben. Monitor ist auch so viel, als: Ministrator (S. oben h. v.) der einem Redner vor Gericht zublies, was er etwa vergessen hatte.

Monopodia waren Tische nur mit einem Fuß, und von grosser Kostbarkeit.

Montes Romani waren die Berge, worauf die Stadt Rom stand, deren insgemein 7. gezehlet werden, nemlich: Mons Capitolinus, Palatinus, Quirinalis, Viminalis, Esquilinus, Coelius, und Aventinus.

Mora, Gr. μόρα, s. μοῖρα, war ein Trupp Soldaten bey den Lacedämoniern von 500, oder, nach andern, von 700. und, wiederum nach andern, von 900. Mann.

Moratores hiessen unerfahrne Advocaten, die man nur annahm, eine Sache so lang zu verziehen, bis man einen geschicktern gefunden, oder der schon gefundene sich zu einer Rede gerüstet hatte. Man hies aber auch diejenigen schlimmen Advocaten so, die eine Proceß-Sache auf die lange Banck schoben.

Mors, der Tod, war die Tochter der Nacht, und Schwester des Schlaffs, sonst aber doch eine vermeinte Gottheit der Alten.

Motio é senatu war, wenn die Censores einen Senatorem um seiner schlechten Aufführung willen aus dem Rath stiessen, indem sie bey Ablesung des Registers der Rathsherren seinen Namen wegliessen.

Mullei waren eine Art Schuhe, welche die Römischen Könige, und nach ihnen die Vornemsten Magistrats-Personen bey öffentlichen Solennitäten trugen. Sie waren von rothem Leder, das, nach Winkelman, aus Parthien kam.

Mulsum, Meth, war ein Getränck von Wein und Honig, dergleichen man vor der Mahlzeit zu sich nahm. Wenn man ihn kalt tranck, so glaubte man, er seye der Stimme schädlich.

Multa, s. Mulcta, war, nach dem Ulpian, eine Straffe an Geld, die ein Verurtheilter der Obrigkeit erlegen mußte. Und, wenn er es nicht konnte, so wurden seine Güter subhastirt.

Municipes, nach dem Vossius, von Munus, ein Ehrenamt, und capio, waren die aus den Städten Italiens, welche alle Rechte eines völligen Römischen Bürgers genossen, und mithin nicht nur zu Rom bey den Wahlen der Obrigkeiten ꝛc. ihre Stimme geben, sondern auch die höchsten Ehren-Aemter erlangen konnten. Cicero selbst war ein solcher Municeps. Ihre Städte hiessen Municipiä, die jedoch, nach dem Sigonius, ihre eignen Rechte und Obrigkeiten hatten.

Munifices hiessen diejenigen Römischen Soldaten, welche alle und jede Soldaten-Verrichtungen mit thun mußten.

Munus, Munera, heissen die Schauspiele, die von den Obrigkeiten, und andern, dem Volck umsonst gehalten, oder auch den Verstorbenen zu Ehren angestellt wurden.

Munychia, Gr. μουνύχια, waren ein Fest, das jährlich zu Athen am sechszehnten des Monats Munychion zur Ehre der Diana Munychia gefeyert wurde.

Munychion, Gr. μουνυχιὼν, war der zehnte Monath der Athenienßer, welcher der Diana Munychia gewidmet war.

Murcia war die Göttin der Faulheit.

Muri, Mauren, um die Städte wurden von den Alten für unverlezlich gehalten.

Murices waren eine Art Meer-Schnecken, die im Maul ein Behältniß mit Blut hatten, woraus eine Purpur-Farbe gemacht wurde. S. Purpura.

Murines, Gr. μυρίνης, war ein Wein, in welchen allerhand Gewürz und starcke Sachen gethan wurden, um ihn desto angenehmer zu machen.

Muſae waren die Göttinnin der freyen Künſte.

Muſcae hieſſen bey den Mahlzeiten der Griechen und Römer Schmaruzer, die ſich ungebetten, wie die Fliegen, bey einem zu Gaſte einfanden.

Muſculus war eine Belagerungs-Maſchine, oder Schuzdach, worunter die Soldaten ſicher an den Graben einer Stadt kommen, und ihn ausfüllen konnten, um ſodann die Sturm-Thürme über ihn hinüber bringen zu können. Es war vorwärts niedrig, und hinterwärts hoch, in der Geſtalt eines Mäuschens, daher es auch den Namen Muſculus bekommen hat.

Muſeum war ein jeder Ort, wo die Muſen verehrt wurden; beſonders aber hies der Theil des Königl. Schloſſes zu Alexandria in Egypten alſo, wo auf Koſten der Könige viele gelehrte Leute beyſamen lebten, und mit einander ſtudirten. Es war auch eine vortrefliche Bibliothek daſelbſt. S. oben Bibliotheca.

Muſica, die Muſic deren Erfinder Apollo ſeyn ſoll, wurde von den Griechen ſehr geliebet und geſchäzt Schon Orpheus, Amphion, und die Helden Homers waren groſſe Liebhaber davon. Nach dem Plato und Ariſtoteles ſollten ſie alle Knaben lernen, welches auch wircklich die meiſten thaten. Denn es war ſehr unrühmlich, ſie nicht zu verſtehen. Man verſtand aber damals bey den Griechen unter der Muſik nicht nur die Tonkunſt, ſondern auch den Tanz und die Dichtkunſt, ja alle freyen Künſte. Daher hielt man ſie zu einer guten Erziehung für ſehr nothwendig, und ſchrieb ihr auch die gröſten Würkungen zu. Die Muſik war entweder Vocal- oder Inſtrumental-Muſik, die offt mit einander verbunden wurde. Die Inſtrumenten waren: Buccina, Tuba, Tibia, Lituus, Lyra, Cithara, Tympanum etc. die an ihren Orten zu ſehen ſind. Harmonien, (νόμοι, modos,) hatten die Griechen vier, als: die Lydiſche, Phrygiſche, Joniſche, und Doriſche, wozu einige noch die Aeoliſche ſezen, die

ſie aber dadurch vermehrten, daß ſie ſolche auf verſchiedene Art miteinander vermiſchten. Nicht nur bey Hochzeiten und Gaſtmalen ꝛc., ſondern auch bey Leichen, und Feſten der Götter wurde Muſik gemacht. Die neuern Griechen ſind, nach Hrn. Guys, noch eben ſo groſſe Liebhaber von der Muſik, als die Alten.

Bey den Römern, wurde Anfangs wenig, oder gar nichts aus der Muſik gemacht. Doch hatten ſie im Kriege ihre Tubas, Lituos, Cornua etc. — Bey Comödien, Hochzeiten, Leichen, Opffern ꝛc. ihre Tibias, Citharas, Tibicines ꝛc. und endlich hatten faſt alle Häuſer ihre organa Hydraulica, (S. oben.) und Leyren, wodurch die Muſik mehr Anſehen erlangte.

Myſteria waren der geheime Gottesdinſt der Ceres zu Eleuſis. Plutarchus ſagt: alle Myſterien haben eine Beziehung auf das künfftige Leben, und auf den Zuſtand der Seele nach dem Tode, gehabt, woraus man ſchließt, daß der Gegenſtand der Myſterien kein andrer geweßen ſey, als den Eingeweihten die Lehre vom künfftigen Leben, von der Unſterblichkeit der Seele, und von den Belohnungen und Straffen nach dem Tode zu entdecken. Cicero rühmt ſie an verſchiedenen Orten ſehr, und hält ſie für Mittel zur Beförderung der Sitten und der Tugend. Und daß man wircklich die Myſterien zur Vervollkommung des Lebens für nüzlich gehalten habe, das zeigt das Wort τελετὴ, womit die Griechen die Einweihung zu den groſſen Myſterien benennten. Nach Warburton wurde in den gröſſern Myſterien der Irrthum der Vielgötterey entdeckt, das höchſte Weßen an die Stelle der fabelhafften Götter geſezt, und gezeigt, wie dieſe Götter ehedem wirckliche Menſchen geweßen, nachher aber ihrer Thaten oder Tugenden wegen vergöttert worden wären. Ganz anders reden die Kirchenväter davon, zu deren Zeiten es vielleicht dabey nicht mehr ſo mag hergegangen ſeyn, wie Anfangs.

N.

N.

Naenia war ein Trauerlied, welches eine Klagefrau bey einem Begräbnisse, zu des Verstorbenen Lob sang, wozu ein oder mehrere Siticines ꝛc. mit Flöten accompagnirten.

Najades waren Nymphen, oder Göttinnin der Brunnen.

Natales, die Geburts-Täge, wurden von den Alten mit Opffern, Gastmalen, Tänzen ꝛc. auf eine sehr feierliche Art begangen. Man feyerte aber nicht nur seinen eigenen, sondern auch der Götter, Kayßer, und anderer grossen Leute Geburts-Tag. Selbst ernsthaffte Philosophen, z. E. Seneca ꝛc. trugen kein Bedencken, die Geburts-Täge der verstorbenen Häupter ihrer Secten, und anderer berümten Männer feyerlich zu begehen.

Natatio, das Schwimmen, war eine Uebung der jungen Römischen Soldaten in der Tiber, oder in andern Wassern, damit sie im Fall der Noth auch über einen Fluß schwimmen konnten. Dadurch retteten sich manche Soldaten, und, nach dem Suetonius, auch Caesar, das Leben.

Navalia, Schiff-Stellen, waren Standorte der Schiffe, wo sie für Stürmen und Regen sicher und bedeckt standen.

Navarchus, Gr. ναύαρχος, ein Admiral, war derjenige, welcher über ein Schiff, ja zuweilen über eine ganze Flotte das Commando hatte.

Naves Schiffe, sind Fahrzeuge, deren man sich bedienet, auf dem Wasser fortzukommen.

Naves actuariae, waren Schiffe, welche geschwind fortgetrieben werden konnten.

Naves aeratae waren Schiffe, deren Schnäbel mit Erz beschlagen waren, um in den See-Treffen die feindlichen Schiffe damit durchbohren zu können.

Na-

Naves conſtratae hieſſen die Schiffe, welche oben mit Brettern bedeckt waren, damit man darauf ſtehen, und, wie Scheffer ſagt, die Pfeile deſto ſicherer auf den Feind werffen konnte.

Naves longae hieſſen die eigentlichen Kriegsſchiffe.

Naves onerariae, Gr. φορτηγοὶ, Laſt-Schiffe, dieneten blos, Laſten darauf zu führen. Man hatte ſie auch insgemein bey den Kriegs-Flotten, um den Proviant darauf nachzuführen.

Naves Praetoriae, Gr. ναυαρχεῖς, waren die Schiffe, auf denen ſich die oberſten Befehlshaber einer Flotte befanden.

Navmachiae waren bey den Römern Schiff-Streite, oder See-Schlachten, welche dem Volk zur Luſt angeſtellet wurden, und zwar Anfangs in dem Circo Maximo, in welchen das Waſſer durch unterirrdiſche Canäle konnte gebracht werden, nach der Zeit aber wurden beſondere Oerter dazu ausgegraben, und Waſſer hinein geleitet, welche darauf ſelbſt Naumachiae ſind genannt worden. Sie waren aber um und um mit Mauren und Sitzen, wie die Circi, umgeben, worauf die Zuſchauer das Gefecht mit anſehen konnten.

Negotiator war, der in den römiſchen Provinzen hie und da Geld gegen hohe Zinnßen auslieh, und ſich dadurch bereicherte.

Nemea waren eins der 4. vornemſten Spiele in Griechenland, welches man dem Iupiter zu Ehren in einem Hain bey dem Flecken Nemea in Argolis feyerte. Die Gelegenheit dazu war folgende: Als die ſieben — wider Theben vereinigten — Fürſten durch den Nemeiſchen Wald zogen, und groſſen Durſt hatten, ſo baten ſie die Hypſipyle, die ihnen mit dem Opheltes, einem Söhnlein des Königs von Nemea, begegnete, ihnen einen Brunnen zu zeigen: und, als dieſe ſie zu einem

Brun-

Brunnen führte, indessen aber den Opheltes ins Gras nieder legte, und zurück ließ, so ergriff ihn ein Drache, und fraß ihn. Diesen erlegten die Fürsten wieder, und stelleten dem Opheltes zu Ehren, den sie nun Archemorus, von ἀρχὴ, der Anfang, und μόρος, das Schicksal, oder der Tod, nannten, besondere Leichenspiele an. Als nachher Hercules den Nemäischen Löwen in dieser Gegend erlegete, vergrösserte er diese Spiele, und widmete sie dem Iupiter. Sie wurden allemal nach Verfluß 2. voller Jahre, mithin zu Anfang des dritten Jahrs, im Monat Boëdromion mit Wettlauffen, Ringen, Fechten ꝛc. gehalten, und die Sieger bekamen zuerst einen Kranz von Oelzweigen, hernach aber von grünen Epheu, wie auch noch andere Belohnungen, die oben (S. Athletae) schon sind angeführt worden.

Nemesis wurde für eine Göttin gehalten, die nach dem Tode das Gute belohne, und das Böße bestraffe.

Nemus, ein Lustwald, wurde von den Alten zur Aufheiterung des Gemüths sehr geliebet, daher sie dergleichen nicht nur an ihren Häusern, sondern auch so gar auf denselben, und zwar, wie Kloz sagt, mit den grösten Kosten, anlegten.

Neptunus war der Gott des Meers.

Nereides waren Nymphen, und Göttinnin des Meers.

Nereus war einer der vornemsten Meer-Götter.

Nervus war ein langes Bret mit 5. Löchern, worein ein Missethäter seine 2. Füsse, 2. Hände, und den Hals stecken mußte, welche alsdann so fest zusammen gebunden wurden, daß er sie nicht wieder zurück ziehen konnte.

Nexus hies bey den Römern, der nach Verfluß 30. Tagen nicht bezalet hatte, und daher seinem Gläubiger übergeben wurde, um ihn zu binden, und sonst mit ihm anzufangen, was er wollte, bis die Schuld bezalet, oder abgearbeitet war.

N.

N. L. hieß so viel, als: Non liquet S. oben Ampliatio.

Nobiles hiessen bey den Römern diejenigen, deren Aeltern oder Vorfahren die drei obern Ehrenstellen, nemlich die Aedils- Prätors und Consuls-Stelle bekleidet hatten. S. oben Ignobiles und Ius imaginum.

Noctua eine Nacht-Eule, wurde zu Rom unter die unglücklichen, zu Athen aber unter die glücklichen Zeichen gerechnet. Ihr Bild wurde zu Athen auf die Münzen gepräget, die daher auch γλαῦκες oder Noctuae hiessen, und Didrachma oder Tetradrachma waren, mithin 6. und 12. Groschen galten. Inzwischen weiß man doch nicht gewis, was das Sprichwort beym Cicero: γλαῦκ' εἰς ἀθήνας, Noctuam Athenas, sagen wolle, ob es von der Münze, oder von wirklichen Eulen rede, deren es beyde genug zu Athen gab. Erasmus verstehet es von den Münzen, Damm, und andere aber von wirklichen Nacht-Eulen.

Nomen, der Name, ist die Benennung, wodurch eine Person von der andern unterschieden wird.

Die Griechen hatten meistentheils nur einen Namen, als: Homerus, Herodotus, Aristoteles, jedoch setzten sie auch insgemein ihres Vaters Namen im Genitivo dazu, um sich dadurch von andern gleiches Namens zu unterscheiden, als: Socrates Sophronisci, sc. filius, obwohl dieser Genitivus auch den Sohn, Freund, Mutter ꝛc. bedeutet. Sonst nannten sie ihre Söhne gern, wie ihre Väter geheissen hatten, daß also Enkel und Gros-Vater einerley Namen hatten, z. E. in Plato's Laches, da des Lysimachus Vater Aristides geheissen, und dessen Sohn auch wieder Aristides genannt wurde.

Auch die Römer hatten anfangs nur einen Namen, als: Romulus, und Remus, hernach zween, als: Tullus Hostilius, Tarquinius Priscus, wovon der eine Nomen, und der andere cognomen hies. Hierauf nahmen sie deren 3. an, und setzten vor das Nomen (den

Geschlechts Namen) noch ein Praenomen, wodurch sich die Brüder von einander unterschieden, als: Marcus Tullius Cicero, und Quintus Tullius Cicero, davon Marcus und Quintus der Vor-Tullius der Geschlechts- und Cicero der Zuname war, welcher die Tullios von einander unterschied. Endlich kam noch der vierte als ein Agnomen dazu, den einer von einer besondern That bekam, als: Publius Cornelius Scipio Africanus, weil er Africa besiegt hatte. Wenn einer von dem andern adoptirt wurde, so setzte er seinen vorigen Geschlechts-Namen, mit der Endung anus, zu den neuen Namen, die er von dem bekam, der ihn adoptirt hatte, z. E. da C. Octavius vom C. Iul. Caesar war adoptirt worden, so hies er: C. Iul. Caesar Octavianus. Wiewohl auch manche ihre Familien-Namen unverändert beybehielten. Die Knechte hatten nur einen Namen. Wenn sie aber freygelassen wurden, so behielten sie zwar ihren vorigen Namen, als ein cognomen, bekamen aber ihrer gewessenen Herren Praenomen, und Nomen, z. E. M. Tullius Tiro. Der Name wurde einem Kind an dem Die lustrico (S. oben) beigelegt. S. auch Praenomen, Cognomen und Agnomen.

Nomenclatores waren eine Art Knechte bey den Römern, welche insonderheit der römischen Bürger Namen wissen mußten, um solche ihren Herren, wenn sie um ein Ehrenamt anhielten, und einem Bürger auf der Gasse begegneten, sagen zu können, wie derselbe hieß, damit ihn dieser sodann bey seinem Namen grüssen ꝛc. und sich also bey ihm insinuiren konnte, daß er ihm sein votum gab.

Nomophylakes, Gr. νομοφύλακες, waren Staats-Bediente zu Athen, deren Amt war, theils dahin zu sehen, daß so wohl die obrigkeitlichen Personen, als auch das gemeine Volk den Gesetzen gemäß lebten, theils die Widerspenstigen und Ungehorsamen zu bestraffen.

Nomothetae, Gr. νομοθέται, waren zu Athen tausend Personen, welche die Aufsicht über die Gesetze hatten, und, wo sie sahen, daß eins oder das andere nicht mehr taugte, andere verfasseten, dieselbe dem Rath und Volke vortrugen, und, wenn solche sie billigten, alsdann promulgirten.

Nonae waren der fünfte Tag in allen Monaten, ausser im Merz, May, Julius und October, wo es der siebende war. Sie sollen den Namen daher haben, weil es von ihnen bis auf die Idus allemal neun Tage sind.

Notae Censoriae waren Anmerkungen welche die Censores in ihren Registern der römischen Bürger zu dieser Namen machten, wenn sie etwas unanständiges von ihnen erfuhren.

Notae pecuniariae, Gepräge, oder Figuren auf dem Gelde waren:

Bey den Griechen, und besonders bey den Atheniensern, die Pallas auf der einen, und eine Nacht-Eule auf der andern Seite.

Bey den Römern anfangs ein Schaff, oder sonst ein Vieh, daher das Geld auch Pecunia genannt wurde; hernach aber auf der einen Seite das Bild des Janus, und auf der andern das Vordertheil von einem Schiff.

Notae serviles waren Buchstaben, welche davon gelaufenen, und wieder eingefangenen Knechten an die Stirne gebrannt wurden. z. E. F. H. E. L. T. das ist: Fugitivus hic est Lucii Titii.

November war der neunte Monat in dem alten Römischen Jahre, da Martius der erste war; nachdem aber der Ianuarius und Februarius der erste und andere geworden, hat er die elffte Stelle bekommen, jedoch den ersten Namen behalten.

Novi hiessen diejenigen, welche die ersten in ihrer Familie waren, die einen Magistratum Curulem,

und

und damit das Ius imaginum erlangten. So waren Cato, Cicero, etc. homines novi.

Nuces, Nüsse, wurden bey den Römischen Hochzeiten nach der Mahlzeit von einigen Knaben herumgestreuet, um anzudeuten, daß nunmehr Braut und Bräutigam der Kinderspiele sich begeben. Daher kommen die Redensarten: Nuces abjicere, à nucibus nunquam recedere, ad nuces redire etc. weil eigentlich die Kinder mit Nüssen allerhand Spiele anstelleten.

Nundina war eine Göttin der Römer, die vornemlich über den neunten Tag, als diem lustricum, eines Knaben gesetzt war, an dem ihm seine Eltern den Namen gaben.

Nundinae waren allemal der neunte Tag bey den Römern, woran das Landvolk in die Stadt kam, um zu kauffen, zu verkauffen, und sich nach Staas-Sachen zu erkundigen, weil jeder römische Bürger, auch auf dem Lande, Antheil an dem Gesetzgeben, und Vergebung der Ehrenämter nahm, welches jederzeit 3. Marktage vorher kund gethan wurde, damit es binnen dieser Zeit allen Bürgern zu Ohren kommen, und sie ihre Stimmen darüber geben könnten.

Nuptiae, die Hochzeit, wurde bey den Griechen nach geschehenem Verlöbniß und angestellten Hochzeit-Opffern, welchen προγάμεια, oder προτέλεια hiessen, mit einem köstlichen Gastmal gefeyert, wozu die Anverwandten und andere guten Freunde eingeladen wurden, um so wohl Zeugen der Verbindung des neuen Ehepaars zu seyn, als auch sich mit demselben zu erfreuen. Während dieses Gastmals überliessen sich die Anwesenden dem Vergnügen, und beehrten die Götter der Ehen mit Musik und Tanz. Der Bräutigam und die Braut waren sehr schön gekleidet, und mit Kränzen von allerhand Kräutern und Blumen geschmückt. Dieser Tag hies γάμοι; oder ἀπαύλια, wie der vorhergehende προαύλια. Den Tag nach der Hochzeit, welcher ἐπαύλια

hies,

hies, verehrten die Gäste den neuen Ehleuten ihre Geschencke, und die Braut wurde gegen Abend aus ihrem väterlichen Hauße auf einem Wagen in das Haus ihres Mannes geführt. In der Mitte des Wagens saß die Braut, zu ihrer Rechten ihr Mann, und zur Lincken ein vertrauter Freund, der πάροχος, oder παράνυμφος hies. Voran gieng ein Knabe in einem weissen Kleide mit einer Fackel; sodann kam einer mit einem verdeckten Körbchen, ferner solche, die goldene und silberne Geschirre, Betten, Kleider ꝛc. ꝛc. manchmal auch die Aussteuer am Gelde trugen. Hirauf kamen Musikanten, und andere mit Fackeln. Das Haus des Bräutigams war aufs beste ausgepuzt, jedoch hieng an dessen Thüre auch ein Pistillum, oder Stempel, eine Magd hingegen hatte ein Sieb, und die Braut selbst ein Gefäß, so φρύγετρον hies, mit Gerste in der Hand, um damit anzuzeigen, daß sie eine gute und fleissige Hauswirthin seyn wolle. In dem Haus des Bräutigams war wieder eine kostbare Mahlzeit bereitet, die Potter für das eigentliche Hochzeits-Mahl hält, wie andere hingegen die obige in der Braut Eltern Haus. Diese Hochzeitfeyer dauerte bei den Griechen und Römern, drei, mehrere, aber auch, nach dem Pollux offt nur einen Tag. Die heutigen Griechen haben, nach Hrn. Guys, noch viel ähnliche Hochzeit-Ceremonien.

Die Römer scheinen die vornemsten Ceremonien der Heurathen von den Griechen genommen zu haben. Denn zuerst wurden ebenfalls die Sponsalia, oder das Verlöbnis gehalten, einige Zeit hernach aber die Hochzeit. Diese durffte aber wie bey den Griechen, nicht an jedem Tage gefeyert werden. Denn die Calendae, Nonae, Idus, der ganze Majus und Februarius ꝛc. wurden für unglücklich, die Tage aber nach den Idibus des Iunius, wie bey den Griechen der Gamelion, für besonders glücklich gehalten. Nach angestelten Auspiciis opfferte man der Iuno, als Vorsteherin der Hochzeiten,

an

an deren Altar beyde Verehlichte einander die rechten Hände geben mußten. Nach den Opffern geschahe, nach einigen, die Hochzeit-Mahlzeit. Die Braut (Nupta Nova) war besonders schön gepuzt, hatte zierlich zusamen geflochtene Haare, und einen Kranz auf dem Haupt. Ihr Kleid war die Tunica recta, goldfarbichte Schuhe, und eine Feuerfärbige Kappe, (Flammeum.) Mit diesem Anzug wurde sie der Mutter, oder, wenn diese gestorben war, der nechsten Anverwandtin, gleichsam mit Gewalt aus dem Schosse genommen, theils zum Andencken des Sabinischen Jungfern-Raubs, theils der Schamhafftigkeit wegen, und so aus ihrer väterlichen Wohnung in das Haus des Bräutigams geführt. Daher kommt die Redensart: uxorem ducere. Die Heimführung geschah am Abend unter Absingung vieler Brautgesänge. Vor der Braut wurde ein angelegter Spinnrocken hergetragen, zur Erinnerung des künfftigen Fleisses, ferner ein verdecktes Körbchen mit allerhand Hausgeräthe. Nun kamen 3. Knaben, welche noch beyde Eltern haben mußten, davon der eine eine Fackel von Weißdorn vortrug, die zween andern aber die Braut führten. Hinter derselben kamen die Verwandten, Nachbarn und Freunde. Wenn die Braut bis an die Hausthür des Bräutigams, die mit Blumen und andern Zierrathen geschmückt wurde, gekommen war, so fragte man sie: wer sie sey? worauf sie antwortete: sie sey Caja. (S. oben.) Die Pfosten der Thüre umwand sie mit wollenen Bändern, und bestrich sie mit Wolfs- oder Schweins-Fett. Darauf wurde sie über die Schwelle hinüber getragen, oder sprang darüber, weil solche mit den Füssen zu berühren etwas unglückliches bedeuten sollte. So bald sie ins Haus kam, übergab ihr der Mann die Schlüssel, zum Zeichen, daß er ihrer Treue alles überlassen wollte. Hierauf wurde dieser Tag mit einem kostbaren Gastmal und Musik beschlossen. S. Sponsalia, Dos, Maritus, Matrimonium, Repotia etc.

Nymphae waren Göttinnin der Flüsse, Berge, Brunnen, Wälder, u. d. g.

O.

Obeliscus, das Dimin. von ὀβελός, war ein langer, schmaler, unten viereckigter, und oben spitzig zulauffender Stein, der 100. und mehr Schuhe hoch war, und zur Zierrath hie und da, z. E. auf der Spina Circi, etc. aufgerichtet wurde.

Obnunciatio war bey den Comitiis, wenn die Augures am Himmel ein unglückliches Zeichen gesehen zu haben vorgaben, und dem, der die Comitia hielt, sagen liessen: Alio die! worauf die Comitia aufgehoben werden mußten, und nichts geschlossen werden konnte. Auf diese Weise konnten die Augures eine Sache dirigiren, wie sie wollten, oder gestimmet waren. Deßwegen hielten auch die Consules, Praetores etc. immer Freundschaft mit den Auguribus, damit ihnen diese bey den Comitiis, wo eine Sache nicht gieng, wie sie wollten, das: Alio die! sagen liessen.

Obolus, Gr. ὀβολὸς, war eine Griechische Münze, die den 6ten Theil einer Drachme ausmachte. Rechnet man nun die Drachme nach unserm Gelde zu 3. Groschen, so macht ein Obolus 6. Pf. Setzt man aber, mit Herrn Rambach, die Drachme auf 5. Gr. 1½ Pf. so macht ein Obolus 10¼ Pf. aus.

Obsecratio war eine gewisse Ceremonie, da bey einem sich ereignenden Wunderzeichen, z. E. wenn die Erde zitterte ꝛc. eine der höchsten Obrigkeiten die Götter um Abwendung des Unglücks anflehte.

Obsignatio, die Versiegelung, geschahe mit Wachs, worein man ein Pettschaft druckte; so versiegelte man Thüren, Kasten, ꝛc. besonders aber Briefe. Offt druckte man sein Siegel auch nur auf etwas, um demselben mehr Gültigkeit zu geben, z. E. einem Schuld-Brief, Testament, u. d. g.

Ocrea, ein Beinharnisch, war eine Verwahrung der Schienbeine, anfangs von Leder, hernach aber von Eisen, oder Erz. Er gieng etwas über die halben Waden herauf, und wurde mit Riemen um das Bein herum angemacht. Unfänglich wurde er, wie es scheint, an beiden Beinen getragen; hernach aber bald am rechten, bald am linken; je nachdem im Gefecht ein Bein vorausgestellt wurde.

October war der achte Monat in dem alten römischen Jahre, wogegen er in dem neuern der zehnte ist. S. Mensis.

Odeum, Gr, ὠδεῖον, war ein Gebäude zu Athen in Gestalt eines Theaters, mit einem, nach Art eines Gezelts, zugehenden Dache, da man sitzen, und denen, die in der Musik miteinander certirten, zuhören konnte.

Olympia, Gr. ὀλύμπια, die Olympischen Spiele, waren unter allen Griechischen Spielen die vornemsten, und wurden nach 4. völligen Jahren, d. i. allemal im fünften Jahre, bey Olympia, dem Iupiter zu Ehren gefeyert. Herkules soll sie gestifftet, und, da sie eine zeitlang waren unterlassen worden, Iphitus wieder erneuert haben. Die Spiele selbst waren: das Wettrennen, Springen, Ringen, Werffen ꝛc. (S. an ihren Orten) wie auch die Musikalischen und Dichterischen Wettstreite. Die Belohnungen der Sieger waren folgende: Sie wurden durch einen Herold öffentlich als Sieger ausgerufen, und gelobt: bekamen einen Kranz von einem wilden Oelbaume, und einen Palmzweig in die Hand: hielten durch die niedergeworffenen Mauren ihrer Geburts-Stadt einen solennen Einzug: waren von allen öffentlichen Abgaben befreyt: bekamen von ihrem Staat, den sie durch ihre Siege verherrlicht hatten, eine jährliche Pension, die sie zeitlebens behielten: sahen sich Statüen errichten, und wurden von unsterblichen Dichtern gepriessen. Die Aufsicht über diese Spiele und die Besorgung derselben hatte Anfangs

nur

nur eine Person, hernach 2. und endlich 10. Diese Vorsitzer hiessen ἑλλανοδίκαι, und versammelten sich an einem Orte, ἑλλανοδικαῖον genannt, auf dem Forum zu Elis. Hier mußten sie sich zehen Monate vor feierlicher Begehung der Spiele aufhalten, um sich daselbst von den Gesetzbewahrern, (die νομοφύλακες hiessen, und gesetzt waren, auf die Beobachtung der Gesetze und Gebräuche bey den Olympischen Spielen Acht zu haben,) in allem, was zu ihrem Amt gehörte, unterweisen zulassen, und dafür zu sorgen, daß die, welche sich zum Wettstreit anboten, ihre Vorübungen recht verrichteten. S. Athletae, Cursus, Discus, Lucta, Pugilatus, Saltus.

Olympia war ein Ort bey dem Fluß Alpheus, in der Landschaft Elis, wo die Olympischen Spiele gehalten wurden. Er war, nach einigen, aus den Ruinen der Stadt Pisa erwachsen, und bestand aus dem unvergleichlichen Tempel des Olympischen Jupiters, einem Gymnasium, der Lauf-Bahn, oder Stadium, der Reit- und Fahr-Bahn, oder Hippodromus, einem Prytaneum, einer Menge der prächtigsten Statüen, und andern Gebäuden, die aber, nach dem Pausanias, und Strabo, keine eigentliche Stadt ausgemacht haben, wie Potter meint. Aber aller zu Olympia befindlichen Vortreflichkeiten ohngeachtet, waren doch die daselbst angestellten feyerlichen Spiele mit grossen Unbequemlichkeiten verbunden. Denn der Platz war für die erstaunliche Menge von Zuschauern aus ganz Griechenland, Italien, Asia, Africa, und so fort, (Frauenzimmer durffte anfangs keine dazu, doch endlich wurde es ihnen auch erlaubt) zu klein, und die Jahrszeit (der Monat Hecatombäon, bey uns der Iulius,) in welcher diese Spiele angestellt wurden, war in einem an sich schon heissen Clima desto heisser. Daher quälte die Zuschauer oft ein heisser Durst, und viele mußten das Vergnügen des Zusehens mit grossen Krankheiten bezahlen.

Olympias, eine Olympiade, war eine Zeit von vier vollen Jahren, und hat den Namen von den Olympischen Spielen. Sie diente zur Jahr-Rechnung der Griechen, und fieng sich, nach Usser, 772. Jahr vor Christi Geburt an. Wenn einige eine Olympiade auf 5. volle Jahre rechnen, so ist diß ein Irrthum, der zwar einem Poeten, aber keinem Geschichtschreiber zu gut gehalten wird.

Opalia waren ein Fest, welches die Römer der Opi zu Ehren feyerten.

Opifices standen samt den Artificibus bey den Römern in keinem grossen Ansehn. S. Cic. Off. I. 42. Doch waren sie römische Bürger, hatten das Ius suffragii, und konnten zu allen Ehrenämtern gelangen.

Opisthographa waren Papiere, rc. die auf beyden Seiten, vorn und hinten überschrieben waren.

Oppidum ist eine kleinere Stadt, wie urbs eine grössere. Doch wird von den Alten der Unterschied nicht immer so genau beobachtet.

Ops, war des Saturnus Gemahlin, Rhea, und eine der vornemsten Göttinnin.

Optimates waren ehedem zu Rom, die es mit dem Rathe hielten, wie Populares, die des Volks Parthey wider den Rath hielten.

Optiones waren die Gehülffen der Centurionum, deren Stellen sie versahen, wenn diese krank waren, oder sonst ihr Amt nicht versehen konnten. Sonst hies auch ein jeder Optio, der einem andern in seinen Verrichtungen an die Hand gieng.

Opus publicum heißt ein jedes gemeines Gebäude von einiger Wichtigkeit, z. E. ein Rathhaus, Hafen rc. wie auch: die Arbeit an gemeinen Strassen, in Bergwerken u. d. g.

Oraculum war 1) Die Antwort eines Gottes, oder vielmehr seiner Priester von künftigen wichtigen Dingen: Daher 2) Der Ort, und die Anstalt selbst,

z. E.

z. E. ein Tempel, Hain, Höle u. d. g. Die vornemsten und bekanntesten Orakel waren: Das Delphische, und Dodonäische; Jenem stand Apollo, diesem Jupiter vor. Apollo ertheilte seine Antworten durch die Pythia, die auf dem berühmten Dreifuß saß, welcher über einer heiligen Höhle stand; Iupiter aber durch Priester oder Priesterinnen, die aus einer weissagenden hohlen Eiche heraus redeten. Wer aber diese Orakel befragen wollte, mußte ihnen ansehnliche Geschenke mitbringen. Ob nun diese — offt sehr zweideutige — Orakelsprüche Betrügereien der Priester, oder aber Eingebungen der — solchen Oertern vorstehenden — Dämonen gewesen seyen, darüber sind die Meinungen der Gelehrten nicht einerley. Van Dale, Fontenelle, Basnage, und andere, haben sie für Betrügereyen der Priester erklärt, und den meisten Beifall erhalten; Baltus aber, und Hickes, manche Kirchenväter, und, wie es scheint, auch Potter, haben sie für Eingebungen der Dämonen gehalten. Wenn man z. E. nur die Geschichte des Statthalters von Cilicien, und des Crösus, die das Orakel auf die Probe setzen wollten, oder des Kayser Trajans ꝛc. überdenkt, so muß man mit dem Plutarch und Pausanias, die eine Menge solcher Antworten gesammelt haben, den richtigen Schluß machen, daß nicht lauter Betrügereyen darunter stecken. Selbst Rambach, der (und zwar mit Recht) die Orakel grösstentheils für Betrügereien der Priester hält, weiß nicht, was er zu dem sagen soll, was Herodot vom Crösus erzehlt. Man kan daher mit den erstern Vätern der Kirche, dem sel. D. Baumgarten (S. Allgem. Welthistor. Thl. 5. p. 11.) und andern, schon zugeben, daß manche Orakel Eingebungen der Dämonen, (die zwar nicht alles künftige, aber doch ungleich mehr, als die Menschen vorauswissen,) gewesen seyen, wenn man nur die Behutsamkeit dabey gebraucht, daß man der Sache weder zu viel, noch zu wenig thut. Endlich kann ich nicht umhin, nicht noch eine Erfah-

rung anzuführen, die bey den Antworten der in Raserey gerathenen Pythia vielleicht einiges Licht geben könnte. Glaubwürdige Personen haben mir folgendes von 2. wahnsinnigen Frauen erzehlt: Die eine sagte auf dem Spaziergang in einem Bad, sie müsse gleich nach Hauß, weil sie eben Brieffe da und dorther erhalten habe. Da nun ihre neugierigen Begleiter sie ins Bad zurück begleiteten, fanden sie es wirklich so, wie die wahnwitzige Frau gesagt hatte. Die zweyte wahnsinnige sagte einer andern Frau, daß ihr Mann bald sterben, und sie alsdann einen bravern bekommen werde, welches auch kurze Zeit hernach geschah. Und doch kannte sie keinen von beyden, weil sie um ihres Wahnsinns willen lange Zeit nicht aus dem Hause gekommen war. Dergleichen unerklärbare Exempel fürt auch Krüger in seiner Experimental-Seelenlehre an. Konnte nicht auch Pythia in ihrer Raserey von einer solchen verborgenen Weissagungs-Kraft angetrieben werden??? S. Pythia.

Orchestra, von ὀρχεῖσθαι, tanzen, war ein Theil des Theaters, wo der Chor zu tanzen und zu singen pflegte. Die Orchestra hatte aber bey den Griechen drey Theile. Der erste hies im engern Sinn Orchestra, wo die Mimen und Tänzer in den Zwischenacten und am Ende spielten. Der andre hies θυμέλη, wo die Chöre und die so genannten Thymelici sich befanden. Den dritten nannte man ὑποσκήνιον, wo die Griechen ihre Musik hinstellten. Bey den Römern war orchestra der niedrigste Ort im Theater, der hauptsächlich zum Tanz gewidmet war, neben welchem die Senatoren saßen.

Ordines, Civium Romanorum, waren Drei, als: Ordo Senatorius, der erste und vornemste, Equestris, der zweite, und mittlere, und Plebejus, der dritte und geringste. Im ersten waren die wirklichen Rathsherren; im zweiten die Ritter, und im drit-

dritten das gemeine Volk, welches aber auch in ordinem equestrem, und Senatorium, wie ein Senator zur Straffe, in ordinem equestrem, und ein Ritter in Plebejum kommen konnte.

Orgia von ὀργὴ, Unsinn, Raserey war der allgemeine Name aller Feste des Bacchus, welches Wort zwar auch von den Mysterien anderer Götter, eigentlich aber von den Mysterien des Bacchus verstanden wird.

Orgyia, Gr. ὀργυιὰ, eine Klaffter, war ein Maaß bey den Griechen von 6. Fuß, oder so viel man umfassen kann, wenn man beide Arme ausspannt.

Ornamenta sind alles, was zur Zierrath, oder Ehre gereicht.

Ornamenta aedilitia, waren ein elffenbeinerner Stab, und die Sella Curulis auch von Elffenbein.

Ornamenta Circi waren die Obelisci, Statüen, Altäre u. d. g.

Ornamenta Consularia waren die Fasces, Sella Curulis, Tunica palmata, und ein Schwerd.

Ornamenta Praetoria waren die Fasces, Sella Curulis, der güldene Ring, und Praetexta Praetoria.

Ornamenta quaestoria waren die Sella Curulis, und ein elffenbeinerner Stab.

Ornamenta Senatoria waren der Latus clavus, die Calcei lunati, das Sitzen bey den Schauspielen auf der Orchestra etc.

Ornamenta triumphalia waren ein Loorbeer-Kranz, die Praetexta, und Trabea, ein Scepter, der Name Imperator. etc.

Orthodoron, Gr. ὀρθόδωρον, war ein Maas bey den Griechen, von elf Fingerbreiten; oder die Länge der Hand von der Spitze des mittelsten Fingers bis zum Ende der Hand.

Osculum, ein Kuß, war ein Zeichen der Freundschaft, Gewogenheit und Versöhnung.

Ossilegium war das Zusammenleßen der Gebeine, wenn einer nach seinem Tod war verbrannt worden. Diß geschah von den' nächsten Anverwandten, welche vorher die Hände wuschen, alsdann die Beine zusammenlaßen, mit Wein und Milch abwuschen, mit allerhand wohlriechenden Sachen, besonders aber mit ihren Thränen, benetzten, hierauf in eine Urne thaten, und in den Begräbnissen beysetzten.

Ossuarium war ein Geschirr, worinn die Gebeine und Asche von dem verbrannten Körper eines Verstorbenen aufgehoben wurden.

Ostiarium war ein Tribut, der nach Anzal der Thüren abgegeben wurde.

Ostiarius war ein Knecht, der die Hausthür bewachte, und besonders die abhielt, die nicht in das Haus kommen sollten.

Ostracismus war eine Art, einen, der zu mächtig werden wollte, auf eine erbare Weiße insgemein auf 10. Jahr aus Athen zu verweißen, jedoch also, daß es weder seinem guten Namen, noch Vermögen im geringsten nachtheilig war. Nach Verfluß dieser 10. Jahre durffte er wieder frey nach Athen kommen, und daselbst leben, wie zuvor. Manche wurden bälder wieder zurückgeruffen. Der Name kommt her von ὄστρακον, ein Scherbe, weil ein jeder den Namen desjenigen, den er wollte relegirt wissen, auf einen Scherben schrieb, und denselben in ein — auf dem Marckt aufgesetztes Gefäß warf: worauf die Archonten, so dabey waren, die Scherben zähleten, und, wenn sie deren 6000. fanden, denjenigen, so es angieng, von Athen verwießen, wo sie aber weniger fanden, den Ostracismus für ungültig erklärten.

Ova, Eyer, waren das erste, womit man die Mahlzeiten anfieng, wie Mala das lezte, daher die Re-

dens-

dens: art: ab ovo usque ad mala, so viel heißt, als: von Anfang der Mahlzeit, bis zum Ende derselben.

Ovatio war bey den Römern ein geringer Triumph, da ein Feldherr zu Fuß oder zu Pferd in die Stadt einzog, und auf dem Capitolio, anstatt eines Ochsens, ein Schaff (ovem) opfferte, daher ovatio auch den Namen haben soll. Auf dem Kopff trug er statt des Loorbeers, nur einen Myrten-Kranz, und statt der Senatoren giengen vor ihm nur die Ritter her. Die Ovation wurde aber demjenigen zugestanden, der entweder nicht 6000. Feinde erlegt, oder die Sache meistens in Güte ausgemacht, oder nur mit unedlen Feinden, als: Seeräubern ꝛc. gestritten hatte ꝛc.

Ovile war ein Ort auf dem Campo Martio, der mit Brettern umgeben, und einem Schafstalle nicht unähnlich war, worinn das Römische Volck nach seinen Centurien ꝛc. zusamen kam, wenn es sein votum zu etwas geben sollte. Nachher hies dieser Ort Septa.

Oxiae, von ὠξὺς, waren eine Art kurzer Schiffe, mit denen man sehr geschwind fahren konnte.

P.

P. bedeutete in den Römischen Vornamen so viel, als: Publius, z. E. P. Ovidius Naso.

Paean war eigentlich ein Lobgesang zu Ehren des Apollo.

Paedagogus war bey den Römern und Griechen ein alter Knecht, dem sein Herr die Auferziehung seines Sohns übertragen hatte. Er sollte acht geben, daß der Knabe nicht liederlich werde, ihm gute Lehren geben, ihn beym Ausgehen begleiten, und besonders in und aus der Schulen führen ꝛc.

Paenula, s. Penula, war ein Reiß- und Regen-Mantel der alten Römer theils aus Leder, theils aus Wolle.

Paga-

Paganalia waren ein vom Servius Tullius angeordnetes Fest, da die Landleute zusamen kamen, und den Schuz-Göttern ihre Opffer brachten.

Palaestra, von παλαίω, luctor, war zwar eigentlich nur ein Ort, da man sich im Ringen übte; hernach aber auch ein jedes Gymnasium, da man sich im Ringen, Lauffen, Fechten u. d. g. übte.

Palaria, von Palus, war eine Uebung der jungen Römischen Soldaten, da sie mit aufgerichteten, sechs Schuh hohen Pfählen, als ob es Feinde wären, stritten, auf sie zuhieben, zustachen, u. d. g.

Pales war die Göttin der Hirten.

Palilia, s. Parilia, waren ein Fest, das man so wohl der Pali zu Ehren, als auch zum Andencken der Erbauung Roms feyerte.

Palla war ein Mantel, oder Salopp, besonders des vornehmen Frauenzimmers, der sehr prächtig war, und bis auf die Füsse gieng.

Palladium, Gr. τὸ ἐπὶ παλλαδίῳ, war eines der vornemstem Gerichte zu Athen, vor welchem diejenigen sich stellen mußten, die eines unvorsezlichen Todschlags wegen angeklagt wurden. S. Ephetae.

Pallas, die auch Minerva heißt, war die Göttin der Weisheit, und aller freien Künste.

Pallium, ein Mantel, wurde über alle andere Kleider, und zwar vornemlich von den Griechen, getragen. Daher heissen sie auch Palliati, wie die Römer von ihrer toga, togati.

Palma, der Palmbaum, oder Palmzweig, war ein Zeichen des Siegs, weil dieser Baum keiner Last weichen, oder sich von ihr soll beugen lassen. Die Sieger in den Griechischen und Römischen Spielen bekamen dergleichen.

Palmus war ein Längenmaaß bey den Griechen und Römern, und zwar entweder major oder minor. Palmus major war eine Länge, so weit man mit aus-

gestrecktem kleinen Finger und Daumen fassen kan, eine Spanne; minor aber war eine Länge von 4. aneinander liegenden Querfingern, eine Hand breit.

Paludamentum war, nach Winkelmann, bey den Römern, was bey den Griechen Chlamys war, von Purpurfarbe, und ein Obergewand oder Mantel der Römischen Feldherrn.

Pan war ein Gott der Hirten.

Panathenaea, Gr. παναθήναια, waren ein doppeltes Fest der Athenienser, Panathenaea μικρὰ, oder minora, und μεγάλα oder majora. Die majora wurden alle fünf Jahre einmal, die minora aber alle Jahr mehrere Tage hindurch mit Wettrennen, Ringen und musikalischen Wettstreiten gefeyert. Erichthonius stifftete es, und nannte es ἀθήναια. Nachher wurde es vom Theseus erneuert, und erweitert, als er die ganze Athenienſische Nation zu einem Staat verband, und nun hies es παναθήναια.

Pancratium, Gr. παγκράτιον, war eine Kampf-Uebung im Ringen und Fechten, ob es wohl dem Namen nach alle Kampf-Arten begreiffen sollte. Daher auch einige unter Pancratiastes denjenigen verstehen, der im Lauffen, Springen, Fechten, Ringen, und Discus-werffen andere überwunden hatte, den aber andere lieber Pentathlus nennen.

Pandura war, nach dem Pollux, eigentlich ein Instrument mit 3. Saiten.

Panis Cibarius war schwarz und schlecht Brod von Mehl, wovon das feinste weggenommen, die Kleyen aber dabey gelassen worden. Man gab es insgemein nur den Knechten.

Pantheon, Gr. πάνθεον, war ein allen Göttern geheiligter Tempel zu Athen, die, so wie sie in einem Tempel vereinigt waren, also auch an einem gemeinschafftlichen Feste verehrt wurden. Es war ein sehr prächtiges Gebäude, das von 120. marmornen

Pfeilern getragen wurde, und an dessen Aussenseite alle Geschichten der Götter künstlich eingegraben waren.

Pantomimus, von πᾶν, und μιμεῖσθαι, war ein Gaukler, der alle Leute aufs genaueste nachahmen und vorstellen konnte, ohne daß er ein Wort dazu redete, welches er nicht nur auf dem Theater, sondern auch an andern Orten that.

Papyrus, Gr. ἡ πάπυρος, war ein dreyeckigter Schilf, der besonders am Nil in Egypten wuchs. Die Häutchen schälete man subtil vom Stamm ab, leimete sie mit Nilwasser zusamen, trocknete und glättete sie alsdann an der Sonne, und bereitete eine Materie daraus, worauf man schreiben konnte, und die man auch Papier nannte. S. Charta.

Parabystum, Gr. παράβυσον, war ein Gericht von nicht grosser Bedeutung zu Athen, denn es untersuchte nur geringe Sachen, deren Werth sich nicht über eine Drachme belief.

Paranymphi, waren 3. Knaben, welche eine Braut mit in das Haus ihres Bräutigams begleiteten, deren einer eine Fackel vortrug, die andern beyde sie aber führeten.

Parasiti waren anfänglich Begleiter und Gefährten grosser Herren; nachher aber hies man niederträchtige Schmeichler so, die an fremden Tischen ihren Unterhalt suchten. S. Musca.

Parcae hiessen die Göttinnin des Schicksals. Ihrer waren 3. nemlich die Clotho, Lachesis und Atropos.

Paredri, Gr. πάρεδροι, Beysizer, waren zu Athen 6. alte und rechtschaffene Männer, davon 2. dem Archonti, 2. dem Regi, und 2. dem Polemarcho, als Beysitzer und Räthe in den Gerichten zugegeben waren.

Parentalia waren Zusammenkünfte guter Freunde und Anverwandten an den Sterbetägen der Eltern,

oder anderer nahen Angehörigen, um sich derselben dabey zu erinnern. Mann stellte ein Gastmal an, und opferte dabey, um der Verstorbenen Seelen damit zu befriedigen, daher sie auch inferiae hiessen.

Parma war ein runder, drei Fuß breiter Schild von Holz, und mit starkem Leder überzogen, dessen sich die Velites bedienten.

Parochus, von παρέχω, war bey den Römern ein Mann, mit welchem die Republik einen Accord machte, obrigkeitlichen Personen, wenn sie in die Provinzen giengen, oder als Gesandten verschickt wurden, Pferde, Wagen, Victualien, und was sie sonst noch nöthig hatten, anzuschaffen. Ferner hieß Parochus, der ein Gastgebot anstellte. Und endlich wurde auch Parochus, aber von ὄχημα, ein Wagen, genannt, der neben einer Braut auf dem Wagen saß, wenn sie in das Haus ihres Bräutigams geführt wurde. Er hies auch Paranymphius.

Parricida, ein Vatermörder, war bey den Griechen unbekannt, daher auch Solon keine Straffe auf demselben setzte, weil er glaubte, daß niemand eine so abscheuliche That begehen würde. Auch unter den Römern hatte man die ersten 600. Jahre kein Exempel davon, bis L. Hostilius seinen Vater, und M. Malleolus seine Mutter umbrachte. Daher wurde nach dem Cicero folgende Straffe auf einem Vatermörder gesetzt, daß er lebendig in einen ledernen Sack eingenehet, und ins mehr geworffen würde. In des Pompejus Gesetz ward noch hinzugethan, daß man zugleich einen Hund, Schlange, Affen und Hahn in den Sack steckte, welche den Maleficanten zu Tod martern sollten.

Passum war ein Getränke der Alten, welches aus Weinbeeren gepresset wurde, die an der Sonne so lange gedörret oder auch im Oel geröstet wurden, bis sie das halbe Gewicht verloren hatten. Passum dicitur, auctore Ruaeo ad Virgil. Georg. II. 93. vel quia solem aut ignem patitur, vel quia soli expanditur.

Paſſus, ein Schritt, hielte bey den Römern 5. Fuß, und giengen deren 125. auf ein Stadium, und 1000. auf eine Meile. Die Römer rechneten mehr nach dergleichen Paſſibus, als nach Meilen. Will man nun die Schritte — deren manchmal zimlich groſſe Summen vorkommen — zu Röm. Meilen machen, ſo muß man ſie mit 1000. dividiren. Verlangt man aber deutſche Meilen, ſo muß man ſie mit 4000. dividiren, weil auf eine deutſche Meile 4. Römiſche gehen. S. Milliare.

Pater, ein Vater, ſtand bey den Griechen in groſſem Anſehn. Er konnte eine Tochter entweder aufziehen, oder wegſetzen laſſen. Behielt er ſie aber, ſo ließ er ſie daheim ſorgfältig aufziehen. Die Söhne ſchickte er in die Schul, oder hielt ihnen ihre Paedagogos etc. zu Hauß, die ſie in den Wiſſenſchaften der Muſik, Paläſtra u. ſ. f. unterrichten mußten ꝛc.

Bey den Römern hatte ein Vater noch gröſſere Gewalt, da er nach Romuli Verordnungen einen Sohn ſchlagen, zum drittenmahl verkauffen, ja gar hinrichten laſſen durffte, ohne daß ihm jemand Einhalt thun konnte. Mit ſeinem Vermögen konnte er nach ſeinem Tode frey diſponiren, wie er wollte.

Pater Patratus war einer von den Fetialibus, den die Römer erwehlten, den Feinden den Krieg anzukündigen, oder auch mit ihnen Friede zu machen. S. Fetiales.

Pater Patriae war ein Ehren-Titel, welchen Cicero zuerſt durch einen Raths-Schlus erhielt, da er Rom von der Verſchwörung des Catilina gerettet hatte.

Patres Conſcripti waren bey den Römern eigentlich diejenigen hundert Raths-Herren, womit Tarquinius Priſcus den Rath zu Rom, der bereits aus 200. Mann beſtand, verſtärkte, und, um ſich des Volks Gunſt noch mehr zuzuziehen, ſie insgeſamt aus dem Plebe erwehlte. Die erſteren 200. hieſſen Patres majorum gentium, wie die letztern hundert Patres minorum

minorum gentium. Nach der Zeit wurde der ganze Rath Patres Conſcripti genannt. Einige behaupten, dieſe Benennung ſeye ſchon zu Romuli Zeiten aufgekommen, da nemlich derſelbige zu ſeinen erſten 100. Rathsherren noch 100. aus den Sabinern erwehlte, oder dem Verzeichniß der erſtern beifügte: (conſcribebat) andere folgen dem Livius, und verſezen ſie erſt auf des Bruti Zeiten, da er den Rath, welchen Tarquinius Superbus durch Hinrichtung vieler Rathsherren ſehr geſchwächt hatte, aufs neue ergänzte. Patres hieſſen ſie, weil ſie nicht nur bey Jahren, und Väter von ehlichen Kindern ſeyn mußten, ſondern auch wie Väter für das Wohl des Volcks ſorgen ſollten. S. auch Senatores.

Patricii waren eigentlich die Nachkommen der erſten Rathsherren, welche Romulus erwehlete, die daher auch Patricii majorum gentium hieſſen: wogegen die Nachkommen derjenigen, welche Tarquinius Priſcus, und Brutus in den Rath genommen hatte, Patricii minorum gentium genannt wurden. Den Patriciſchen, oder adelichen, Familien, waren die Plebejiſchen, oder unadelichen, entgegen geſezt. Denn ſo hatte Romulus ſein Volck eingetheilt. Ob er aber gleich beyde Arten ſeiner Bürger dadurch zu verbinden ſuchte, daß die Patricier der Plebejer Patronen, dieſe aber jener Clienten ſeyn ſollten, ſo ſtieg dennoch die Verbitterung zwiſchen beyden offt aufs höchſte, weil die Patricier zu hochmüthig wurden, und die Plebejer als ihre Sclaven tractiren wollten, auch dieſelben zu keinem höhern Ehren-Amt kommen lieſſen, bis endlich die Plebejer den Patriciern faſt gleich gemacht wurden. S. Plebs.

Patroni hieſſen diejenigen von den Patriciern, welche von den Plebejern erwehlt wurden, ihnen nicht nur vor Gericht, ſondern auch überall, wo ſie Schuz nöthig hatten, beyzuſtehen, und wie Väter für ſie zu ſorgen.

sorgen. Dafür war hingegen der Client schuldig, seinem Patron alle mögliche Achtung zu erweißen ꝛc. S. Cliens. Solche Patronen erwehlten sich zu Rom nicht nur einzelne Personen, sondern auch ganze Städte und Länder.

Pauperes, Arme, wurden bey den Griechen in besondern Häußern, die man πτωχοδοχεῖα, πτωχοτροφεῖα ꝛc. nannte, wohl versorgt, und verpflegt.

Auch bey den Römern durffte kein öffentliches Fest gehalten werden, es waren denn erst die Armen auf jeder Gasse versorgt, daß sie daran keinen Mangel litten. Auch sonst bekamen sie die erlegten eßbaren Thiere auf dem Circus, u. d. g.

Pax wurde von den Römern als eine Göttin verehret.

Peculatus war ein Verbrechen, da einer etwas von gemeinen Geldern, die er einnahm, oder sonst in Verwahrung hatte, unterschlug, welcher daher auch Peculator hieß. Das Wort Peculatus soll von Peculor, und dieses von Peculium abstammen, worunter die Alten überhaupt jedes eigenthümliche Vermögen verstanden, weil in den ältesten Zeiten das Vieh (Pecus) den einzigen Reichthum ausmachte.

Pecunia war lange Zeit unter den Menschen nicht üblich, sondern man tauschte die nöthigen Dinge gegeneinander ein, insonderheit aber gab man einem andern Vieh für das, was man von ihm haben wollte. Da das Geld erfunden wurde, gab man ihm den Namen von Pecus, weil es an des Viehes Stelle gebraucht, oder doch mit dem Bilde eines Viehes zuerst bezeichnet wurde. Zuerst war das Geld nur ein rohes, unbearbeitetes, Stück Metall, und es ist ungewis, wer es zuerst mit einem Gepräge bemerckt habe. Bey den Römern soll Servius Tullius zuerst die kupfernen Münzen mit einem Gepräge haben bezeichnen lassen. Das Silber ist zuerst A. U. C. 485. das Gold aber ungefehr 72. Jahr hernach gemünzet worden.

Pedanei, s. Pedarii, waren Richter zu Rom, die nur über ganz geringe Sache zu richten hatten, und daher auf keinen Tribunalibus, sondern nur unten an denselben, und mithin ad Pedes magistratuum sassen. Ferner hiessen auch diejenigen Raths-Herren Pedarii, die im Rath noch nichts reden durfften, sondern, wenn über etwas votirt wurde, nur zu dem hintretten mußten, mit welchem sie es hielten. Diß hies: Pedibus ire in sententiam alicujus.

Pegmata waren in den amphitheatris hölzerne Maschinen, welche vermittelst der Schrauben, Winden, Räderwerck u. d. g. sich auch wohl mit den darauf stehenden Fechtern in die Höhe huben, oder sich wieder herab liessen, oder von einander gaben, oder wieder zusamen sezten.

Pelles, Felle, dieneten den Alten statt der Betten, darauf zu schlaffen: die Gezelte damit zu bedecken: und sich darein zu kleiden.

Pelta war ein kleiner, leichter, Schild, in Gestalt eines halben Monds.

Penates, von Penitus, waren besondere Schuz-Götter einer Stadt, wie auch einzelner Familien, und Häußer, die in dem innersten Theile eines Haußes verehrt wurden.

Penetrale war das innerste eines Haußes, oder Tempels, da die Bilder der Götter standen.

Pentathlon, Gr. πένταθλον, faßte fünferley Uebungen in sich, als: das Springen, das Rennen, die Wurfscheibe, das Spieswerfen, und das Ringen. S. Quinquertium.

Peplum war nicht viereckigt, wie Salmasius glaubt, sondern, nach Winkelmann, ein völlig rund geschnittenes Tuch, wie die heutigen Mäntel der Frauen. Die Athenienſischen Jungfrauen zierten die Minerva alle 5. Jahre mit einem solchen Gewand, das sie aufs prächtigste stickten.

Perduellio war ein Verbrechen bey den Römern, wenn ein Bürger gegen sein Vaterland feindselig handelte, es mit Krieg überzog, oder eine Magistratsperson ꝛc. umbrachte.

Pergamenum, Pergament, hat den Namen von der Stadt Pergamo, in Klein-Asien, weil es daselbst der König Eumenes zu Anlegung einer Bibliothek in grosser Menge verfertigen ließ. Es wurde aber aus Schaf-Bok-Kalb-oder Esels-Häuten bereitet.

Perjurium, der Meineid, wurde bey den Römern nicht bestrafft, weil man glaubte, die Götter werden ihn selbst straffen. Jedoch verabscheute jedermann einen Menschen, der sich desselben schuldig gemacht hatte.

Perones waren schlechte weite Halbstiefel der Bauren, die aus hartem groben Leder gemacht waren.

Persona war eig. eine Maßke, Larve, die die Acteurs in den Comödien, und Tragödien ehmals trugen, und die den ganzen Kopff bedeckte.

Pes, ein Fuß, war eins der gemeinsten Längen-Maasse bey den Alten, und begriff 4. Palmos, oder Queer-Hände, 12. Pollices oder Zolle, und 16. Digitos, oder Queer-Finger.

Petasus war ein Reisehut, mit einem sehr breiten Rande, Sonne und Regen damit von dem Gesichte abzuhalten.

Phalanx bedeutet bisweilen einen Trupp von acht und zwanzig Mann, bisweilen ein Corps von acht tausend; ein ganzer Phalanx aber soll sechzehn tausend Mann starck gewesen seyn. Es stand darinn Mann an Mann, und Schild an Schild, und zwar in einem Viereck, daß mithin sich keiner von der ganzen Mannschafft lencken, oder wenden konnte, wo sich nicht der ganze Phalanx wendete, vielweniger aber ein Feind in sie einzudringen, und sie in Unordnung zu bringen vermochte: hingegen aber, wo ein solcher Phalanx in

einen

einen Feind einbrach, war auch nichts so starck, das ihn aufhalten konnte.

Phalarica war eine Art eines Pfeils, der aber, wo das Eisen ist, mit Werg umwunden, und dieses mit Pech, Schwefel, und dergleichen leicht-brennender Materie, bestrichen war, welches man dann anzündete, und damit solchen Pfeil durch dazu geschickte Maschinen auf der Feinde Häußer, Thürme ꝛc. schoß, und sie damit in Brand steckte.

Phalerae waren ein Schmuck, der mit Gold beschlagen war, und nach einigen denn Pferden, nach andern den Reutern, nach den dritten aber beyden zur Zierrath dienete.

Pharus war eigentlich ein Thurm auf der Insel Pharus, vor Alexandria in Egypten, welchen Ptolomaeus Philadelphus durch den Sostratus von Gnido erbauen ließ, um des Nachts Feuer darauf zu halten, wornach sich die richten konnten, welche in den Hafen der Stadt Alexandria einlauffen wollten. Er war sehr hoch, und von einer so bewundrungswürdigen Baukunst, daß er von einigen mit unter die 7. Wunderwercke der Welt gerechnet worden ist.

Phreattys, Gr. Φρεαττὺς, war ein Gerichts-Hof zu Athen, im Piräeus, an der See, vor welchem sich diejenigen stellen mußten, die einer verübten Mordthat wegen landflüchtig geworden waren, oder, die eines unvorsezlichen Mordes wegen die Flucht ergriffen, und nachher einen vorsezlichen Todschlag begangen hatten. Es hat den Namen von dem Helden Phreattus.

Phylarchi waren zu Athen die Vorsteher der Φυλῶν, oder tribuum.

Pila, ein Ball, war den Römern schon bekannt, und selbst grosse und angesehene Leute spielten gern damit, jedoch aber vornemlich die Knaben.

Pilentum war eine Art von Kutschen mit 4. Rädern, darinn dem Römischen Frauenzimmer zu fahren erlaubt wurde, nachdem es seinen Schmuck zum Behuff des gemeinen Wesens hergegeben hatte.

Pileus, ein Hut, war bey den Athenienfern nicht nur in der Stadt, sondern auch auffer derselben gebräuchlich. Da er bey den Griechen abgekommen war, so trugen ihn, nach Winkelmann, die Römer auch, wenigstens zu Hauß, wie August. Er war von Filz, bald rund und niedrieg, wie eine Sturmhaube, bald aber spizig, wie ein Zuckerhut, und dabei bald roth, bald gelb, bald braun ꝛc. Wenn die Knechte freigelassen wurden, durfften sie auch einen Hut tragen, daher: ad pileum vocari, so viel heißt, als: in die Freiheit kommen.

Pilum war eine Art eines Wurfspieses der Römischen Infanterie, der vorn eiserne Wiederhacken hatte. Von dessen eigentlicher Gestalt kan man nichts gewisses sagen, indem sich nicht nur die Alten, als: Polybius, Dionysius Halic. Appianus, und Vegetius, sondern auch die Neuern Gelehrten sehr widersprechen, und nach vielen Bemühungen doch nichts gewisses davon sagen können.

Pisces, Fische, wurden von den Griechen allein obsonium genannt. Die Römer waren ebenfalls sehr grosse Liebhaber davon, und liessen sie sogar aus fremden Ländern hohlen.

Pistores waren Anfangs bey den Römern, die in den Pistrinis das Getrayde mit hölzernen Stöfseln in dergleichen Trögen, wenn es zuvor wohl gedörret war, zu Mehle stieffen, welches pinsere hieß, wie der Stöffel Pistillus. Damals buk noch ein jeder sein Brod zu Haus. Da sich aber mit der Zeit manche nicht damit abgeben mochten, so thaten es andere für sie. Und so kamen zu Rom a. u. c. 580. die Beker auf, die man auch Pistores nannte.

Pistrinum war ein Ort, wo man das Getrayde zu Mehl stieß. Dieses war eine sehr saure und mühselige Arbeit, daher man insgemein die Knechte dahin verstieß, die sonst nicht gut thun wollten. Sie giengen daselbst meist nackend, hatten Fesseln an den Beinen, und den Buckel voller blauen Strieme, weil es ihnen an der Peitsche nicht fehlte, wenn sie nicht an die Arbeit wollten.

Plaustrum war ein Lastwagen, der von Ochsen, oder Mauleseln gezogen wurde.

Plausus das Händeklatschen, war eigentlich ein Zeichen der Freude, jedoch aber auch des Schreckens und der Traurigkeit. In den Comödien war es ein Zeichen des Beyfalls, welchen die lezt abgehende Person sich durch das Wort: Plaudite! ausbat.

Plebiscitum war eine Verordnung des gemeinen Volcks zu Rom, welche auf den Antrag eines Tribuni Plebis gegeben wurde, und Anfangs nur den Plebem angieng, bis sie endlich durch das Hortensische Gesez eine allgemeine Verbindlichkeit bekam, und daher so viel, als ein Gesez galt.

Plebs, der Pöbel, war nach Romuli Eintheilung, der andere und geringste Theil des römischen Volks, wie die Patricii, oder Patres, der erste und vornemste. In spätern Zeiten war Plebs der dritte Theil, da das ganze Volk in Senatores, Equites, und Plebem eingetheilet wurde. Romulus schloß den Plebem von allen Ehrenämtern aus, machte aber, um die Einigkeit zwischen den Patriciern und Plebejern zu erhalten, die Einrichtung, daß ein jeder Plebejer sich aus den Patriciern einen zum Patron erwählen sollte. S. Patronus und Cliens. Daher es kam, daß die Patricier den Plebem ganz sclavisch tractirten, und sich auf keine Weise mit ihm verheuratheten. Dieses harte Verfahren der Patricier erregte zu verschiedenen malen einen Aufruhr, daß sich das gemeine Volk in grosser Menge aus der

Stadt

Stadt begab. Unter diesen Auszügen ist insbesondere der merkwürdig, da es sich über den Fluß Anio auf den heiligen Berg begab. Denn es entschloß sich nicht eher zur Rückkehr in die Stadt, bis ihm zugestanden wurde, aus seiner Mitte eine Obrigkeit zu wählen, welche es wider das harte Verfahren der Patricier schützen sollte, worauf es die Tribunos Plebis (S. unten) bekam. Ob nun aber gleich die Plebejer hiedurch ein grosses Vorrecht bekommen hatten, so waren sie doch damit nicht zufrieden, sondern strebten immer nach höhern Vorzügen, deren sie auch sehr viele erhalten haben. Denn a. u. c. 311. gab der Tribunus Pl. Canulejus ein Gesetz, daß die Plebejer sich mit den Patriciern verheurathen durfften. Ja, sie brachten es so weit, daß sie Augures, Praetores, Consules, etc. — nur keine Salii und Flamines — werden konnten. Zudem räumte ihnen gleich nach Vertreibung des Tarquinius Superbus der Consul P. Valerius Poplicola durch ein Gesetz die Macht ein, von den Consuln etc. an das Volk zu appelliren, und an der Ersezung aller Obrigkeitlichen Aemter Theil nehmen zu dörffen. Denn er hatte in einem Gesetz die Todesstraffe darauf gesetzt, wenn jemand ein obrigkeitliches Amt ohne die Einwilligung des Volks annähme.

Plethrum, Gr. πλέθρον, war ein Weiten-Maaß der Griechen, welches 100. Fuß lang war.

Pluteus war 1) an einem Span-Bette diejenige Seite, mit der es an die Wand anzustehen kam: 2) ein Schreib-Pult, oder schief liegender Tisch in den Studierstuben, darauf man die Bücher legte: und 3) eine Art von Schuzdach bey Belagerungen, hinter welchem die Soldaten sicher arbeiten konnten.

Pluto war der König der Unterwelt.

Plutus war der Gott des Reichthums.

Pocillatores waren Aufwärter, welche bey der Tafel einschenken, und für das Getränke sorgen mußten.

Podium war eine 12. bis 15. Fuß hohe, mit einer Bruſtwehr verſehene, und mit Säulen gezierte Mauer in dem Circo und Amphitheatro, hinter welcher ein freier Raum war, wo die Conſules, Praetores, und andre curuliſche Magiſtratsperſonen auf ihren curuliſchen Stühlen ſaſſen, und, mit ihren Lictorn umgeben, dem Spiel zuſahen.

Poecile, Gr. ϛοὰ ποικίλη, Porticus variegata, war eine Gallerie zu Athen, worinn mancherlei ſchöne Gemählde, welche Menſchen, inſonderheit aber Schlachten vorſtellten, befindlich waren. Weil Zeno in derſelben lehrte, ſo hieſſen ſeine Nachfolger daher Stoici.

Polemarchus, Gr. πολέμαρχος, war zu Athen der dritte unter den jährlichen 9. Archonten, (S. oben h. v.) der vornemlich das Opffer der Diana und des Mars beſorgen, und dafür Sorge tragen mußte, daß die Kinder ſolcher Väter, die im Krieg ihr Leben eingebüßt hatten, aus der öffentlichen Schatzkammer einen hinlänglichen Unterhalt bekamen.

Poletae, Gr. πωληταὶ von πωλέω, waren zu Athen 10. Männer, aus jedem Stamm einer, welche diejenigen Güter verkauffte, ſo confiſcirt wurden, und für das Geld ſorgten, welches dem Volk gegeben werden mußte, daß es die Schauſpiele mit anſehen konnte.

Pollex war ein Längenmaaß, welches den 12ten Theil eines Fuſſes hielt, in der Breite eines Daums, und etwa ſo viel, als: ein Zoll.

Pollinctores waren Leute, welche die Leichen wuſchen, und einbalſamirten.

Pollux war ein Bruder des Caſtors, und der Gott der Schiffe.

Pomoerium war ein Raum von auſſen und von innen an einer Stadt-Mauer herum, der von den Auguribus geweihet war, und dienete, ihre Auguria darauf anzuſtellen.

Pomona war die Göttin der Obſt-Gärten.

Pom'pa war ein öffentlicher Aufzug über die Straſſen einer Stadt, beſonders aber zu Rom, bey Triumphen, Leichen, Supplicationen (S. an ihrem Ort,) und auch bey den Schauſpielen in dem Circo, (Pompa Circenſis) da die höchſten obrigkeitlichen Perſonen, Ritter ꝛc. mit giengen, und die Bilder der Götter auf ihren Tragſtühlen getragen wurden, hinter welchen alle Prieſter, und die übrigen obrigkeitlichen Perſonen ꝛc. folgten.

Pons Suffragiorum war ein ſchmaler, wie eine Brüke von Brettern gebauter Gang, über welchen die Centurien, oder Tribus giengen, wenn ſie wegen einer Sache ihre Stimmen durch gewiſſe Täfelchen gaben. Es waren deren ſo viel auf dem Campo Martio oder Foro, als dort Centurien hier aber Tribus waren, und bey dem Eingange derſelben ſtunden Leute, ſo Diribitores hieſſen, welche dem Volke die Täfelchen austheilten, die es am Ende der Brücke in die Urnas oder Situlas warf, in welche es wollte. Leute, die über 60. Jahr alt waren, hatten beim Votiren nichts mehr zu thun, und, wenn ſie ſich dennoch mit einmengen wollten, mußten ſie ſich gefallen laſſen, von der Brücke herabgeſtoſſen zu werden. (Depontani Senes.)

Pontifex Maximus war zu Rom der oberſte von den Pontificibus. Er wurde vom Numa Pompilius eingeſetzt, und war Anfangs allemal ein Patricius, bis a. u. c. 500. Tib. Coruncanus dieſe Charge erhielt, ob er gleich nur ein Plebejus war. Er wurde zuerſt allemal in den Comitiis tributis, aus dem Collegio der Pontificum erwählet, aber nach Lepidi Tod nahm Auguſtus dieſe Charge mit auf ſich, nach welcher Zeit ſie die Käyſer beſtändig bis auf den Gratianum behielten. Sein Amt war: vornemlich auf die Erhaltung des Gottesdienſts zu ſehen, bey der Wahl der andern Prieſter zu ſeyn, und dieſelben einzuweihen, die beſondere Aufſicht über die veſtaliſchen Jungfrauen zu führen, Ehſachen zu entſcheiden, die Feſttäge, Opfer und dergleichen

chen zu bestimmen, Sorge zu tragen, daß das Jahr und die Jahrbücher recht eingerichtet wurden, Comitia anzustellen, u. d. g. zudem durfte er niemand von seinem Verhalten Red und Antwort geben, hatte keinen seines gleichen, behielt sein Amt, so lang er lebte, trug togam praetextam und einen besondern apicem auf dem Kopffe, hatte Sellam Curulem, seine Lictores, etc. und stand überhaupt in einem sehr grossen Ansehen. Doch konnte von ihm auch an das ganze Collegium der Pontificum, und von diesem an das Volk appelliret werden, er durfte nicht aus Italien gehen, wie auch keinen todten Körper sehen. ꝛc.

Pontifices waren bey den Römern das oberste und vornemste Collegium der Priester. Ihr Stiffter war Numa, welcher zuerst 4. aus den Patriciern erwählte. Als aber hernach der Plebs zu Rom sich aller hohen Chargen anmassete, so wurden a. u. c. 454. noch 4. aus dem Plebe genommen, welche Sulla bis auf 15. vermehrte, davon aber die 8. ersten Pontifices majores, die 7. neuen hingegen Pontifices minores hiessen. Sie hiessen zusammen das Collegium Pontificum, welches auch allemal selbst einen andern erwehlte, wenn einer abgieng, bis a. u. c. 650. Cn. Domitius solches dem Volk zueignete. Wenn einer erwählet war, so wurde er solenn inaugurirt. Ihre Ehrenzeichen waren Toga praetexta, apex, galerus, tutulus und das fuf. fibulum. (S. an ihren Orten.) Ihr Oberhaupt war der Pontifex Maximus, mit dem sie, zumal in Dingen, welche die Religion angiengen, eine grosse Gewalt hatten, und offt den höchsten Obrigkeiten Einhalt thun konnten. Jedoch konnten sie von den Censoribus und Tribunis Pl. zur Verantwortung gezogen werden, das aber sehr selten geschehen ist. Ihre besondern Verrichtungen waren: die Streitigkeiten, welche des Gottesdiensts wegen entstanden, abzuthun; allerhand Gottesdienstliche Verordnungen zu machen; die übrigen Priester

ſter, und deren Untergebene in guter Ordnung und Zucht zu erhalten; die, welche etwas Böſes thaten, zu beſtrafen; in Teſtaments-Sachen, und Adoptionibus zu urtheilen, und dergleichen mehr.

Popae waren Bediente bey den Opfern, welche das Opfervieh zu den Altären führeten, ſchlachteten, und zum Opfer zurecht machten.

Popularia waren in den Theatern diejenigen Sitze, wo das gemeine Volk ſaß.

Populus Romanus begriff bald den Rath und die übrigen Römer; bald aber nur dieſe allein, z. E. in der bekannten Formel: S. P. Q. R. i. e. Senatus populusque Romanus; bald wurde nur derjenige Theil Röm. Innwohner verſtanden, welcher weder zu den Rathsherren noch zu den Rittern gehörte, nemlich das gemeine Volk. S. auch Plebs.

Porrecta, von Porricere, i. e. porrigere, hingeben, waren die Eingeweide von den Opferthieren, wie ſolche entweder auf die Altäre zum Verbrennen gelegt, oder ſonſt wohin gethan wurden.

Porta ein Thor, hat den Namen von Porto, ich trage, weil an dem Ort, wo eine Stadt angelegt werden ſollte, vermittelſt eines Pflugs, der runde Kreis, wo die Stadt-Mauer zu ſtehen kommen ſollte, abgezeichnet, über den Platz aber, wo ein Thor hinkommen ſollte, der Pflug hinweg getragen wurde. Denn der Curator ſprach: Porta! halte den Pflug in die Höhe, damit er nicht in das Erdreich ſchneide!

Porticus waren bedeckte, auf Säulen ruhende, und innwendig mit den ſchönſten Statüen und Gemählden ausgezierte, weite Gänge, oder Gallerien zu Rom, die theils frey, theils an Tempel, Curias, Baſilicas etc. angebauet waren, darinn man Rath hielt; Recht ſprach; im Sommer oder auch beim Regenwetter ſpazieren gieng; einander ſeine Schriften vorlas; gelehrten Sachen diſcurirte; und was dergleichen mehr

mehr war. Es gab viel dergleichen in Rom, und sie gaben der Stadt eine ungemeine Zierde.

Posca war ein gemeiner Trank der Römischen Soldaten von Wasser und Essig.

Potus, das Getränke, war bey den Griechen Wasser, nach der Zeit aber auch Wein, und zwar nicht nur für die Männer, sondern auch für die Weiber, und Jungfrauen, der jedoch auch mit Wasser vermischet wurde.

Die Römer tranken ebenfalls Wasser, besonders warmes, das man so gar öffentlich ausschenkte. Jedoch liebten sie auch den Wein, besonders den Falernischen, wogegen er aber den Frauen bey Lebensstraffe verbotten war.

Praeciae, sonst auch Praeclamitores, waren Leute, welche die Flamines ausschickten, überall auszuruffen, daß alle Handwerker von ihrer Arbeit ablassen sollten, weil sonst der Gottesdinst dadurch entheiliget wurde.

Praeco, ein Ausruffer, war ein obrigkeitlicher Bedienter zu Rom, welcher das Volk zu öffentlichen Versammlungen zusammen rief; die versammelten Bürger zur Ertheilung ihrer Stimmen aufforderte; den Schluß des ganzen Volks ausschrie; die zu gebenden Geseze vorlas; die Güter ausrieff, welche subhastirt, oder verauctionirt werden sollten; öffentlich anzeigte, wenn vornehme Leute gestorben waren, wie auch, wann man mit zu Grabe gehen sollte; die Schauspiele anmeldete, u. s. f.

Praefecturae waren Städte in Italien, die weder ihre eignen Geseze, noch Obrigkeit hatten, sondern unmittelbar von Rom aus durch einen Praefectum regiert wurden. Doch hatten sie auch ihre Equites, Aediles, Quaestores etc. die aber alle unter dem Praefecto standen.

Praefectus bedeutet überhaupt einen, der andern Leuten, einer Stadt, einem Amt u. d. g. vorgesezt ist.

Praefectus annonae war ein Mann von groſſem Anſehen, welcher Sorge tragen mußte, daß es zu Rom nicht an Getrâyde fehlte, und das Wein Fleiſch, Salz, und dergleichen nicht allzuſehr geſteigert würde. Zur Zeit der Republik wurde er nur bey ſich ereignender Noth erwâhlet; unter den Kayſern aber blieb dieſe Charge beſtândig.

Praefectus caſtrorum war bey einer Rômiſchen Armee derjenige, welcher das Lager abſtecken laſſen, den Graben und Wall angeben, für Gezelte, Bagage und dergleichen ſorgen mußte.

Praefectus Claſſium war bey den Rômern zuerſt nur ein Aufſeher über das Schiffweſen, hernach aber ein Admiral oder Commendant einer ganzen Flotte.

Praefectus Fabrorum, war derjenige, welcher das Commando über die Zimmerleute, Schmiede, Wagner, und alle diejenigen führte, welche bey einer Armee mit Kriegswerkzeugen zu ſchaffen hatten.

Praefectus Praetorio war der Officier über die kayſerliche Leibwache.

Praefectus Sociorum war der Commendant der Bundsgenoſſen, die bey einer rômiſchen Armee waren.

Praefectus urbis, ſ. urbi, war derjenige, welcher anfangs in Abweſenheit der Kônige, hernach auch der Kayſer das Commando zu Rom führete, und alles richtete, was in derſelben wichtiges vorgieng.

Praeficae waren gedungene Klagweiber, die bei den rômiſchen Leichen allerlei Trauerlieder nach dem Klang der Pfeiffen ſangen, die des Verſtorbenen Lob enthielten.

Praenomen war der erſte unter den vôlligen Namen der alten Rômer, wodurch man beſonders die Brûder unterſchied, wovon der âlteſte gemeiniglich den Vornamen ſeines Vaters bekam, als: Marcus Tullius Cicero; Quintus Tullius Cicero.

Praesul war der Oberste unter den Saliis.

Praetexta sc. toga, war ein weisses Kleid, das am Rande mit einem Purpur-Streiffe verbrämt war. Dergleichen trugen zu Rom nicht nur die höchsten Obrigkeiten, als: Consules, Praetores, Aediles etc. sondern auch die vornemsten Priester, als: die Pontifices, Augures etc. ja so gar die Knaben bis ins 17. Jahr. Wer dergleichen an hatte, hies Praetextatus.

Praetor heißt seinem Ursprung (quasi Praeitor) und ältesten Gebrauch nach eine jede Obrigkeit, sonderlich ein General. Allein in Rom ist dieser Name nur denjenigen eigen geblieben, von welchen wir jezt eine kurze Nachricht geben wollen. Als der Römer Macht nach und nach wuchs, und die 2. Consules offt beede zu Felde gehen mußten, so wurde a. u. c. 387. ein Praetor gemacht, welcher die Gerechtigkeit handhaben, und in der Consuln Abwesenheit das Regiment verwalten mußte. Der erste war Spurius Camillus, ein Patricius, denn es war anfangs deren nur einer. Als aber mit dem Anwachs der Stadt auch die Geschäffte wuchsen, so wurde a. u. c. 510. noch einer hinzugethan. Der erste hies urbanus, weil er die Sachen der Einheimischen richtete, der andere aber Peregrinus, der mit den Fremden zu Rom zu thun hatte. Jedoch hies jener geehrter, (Praetor honoratus) und sein Recht, wornach er sprach, das jus honorarium. Als a. u. c. 526. Sardinien und Sicilien zu Römischen Provinzen gemacht wurden, erwählete man noch 2. Practores, und sendete in jede von diesen Provinzen einen, dem dort die Besorgung des Justizwesens oblag. A. U. C. 556. wurden noch 2. Praetores gemacht, die beyden Spanien zu administriren. Sulla fügte zu den 6. Praetoren noch 2, und Cicero ist um jene Zeiten auf den Centuriatversammlungen zum Praetor erwählt worden. Alle 8. Praetores mußten aber nach einer A. U. C. 605. gemachten Verordnung erst ein Jahr zu Rom das Recht

sprechen, hernach durften sie erst in die Provinzen gehen. Nach dieser Zeit wurden die Praetores bald vermehret, bald verringert, bis sie endlich zu Justinians Zeiten gar aufhörten. Sie wurden in den Comitiis Centuriatis mit eben solchen Auspiciis, wie die Consules, erwählt, und zwar ordentlicher Weise, wenn sie vorher Aediles gewesen waren. Ihr Ansehen war groß. Denn sie waren die nächsten nach den Consuln, und gleichsam ihre Collegen; hatten togam praetextam, sellam curulem, 6. Lictores cum fascibus, ihr besonders Tribunal, wenn sie Gerichte hielten, einen Spieß, als ein Zeichen ihrer Jurisdiction, und ein Schwerd, als ein Zeichen ihrer Gewalt über Leben und Tod. Ihr Amt war: Gericht zu halten, dabei sie ihre Assessores, 5. Senatores und 5. Equites hatten; Streitigkeiten zu untersuchen; Recht zu sprechen, welches entweder in Privat-Sachen von dem Praetore urbano und peregrino, oder in Criminal-Sachen von den übrigen geschahe; die Circensischen, Megalensischen, Floralischen ꝛc. Spiele anzustellen; das Fest der guten Göttin (Sacra bonae Deae) zu besorgen, und dergleichen.

Praetor Peregrinus wurde a. u. c. 510. gesezt, da sich so viel Fremde zu Rom aufhielten, daß der Praetor urbanus ihre Strittigkeiten nicht allein ausmachen konnte. Er war geringer, als der urbanus.

Praetor urbanus war der erste, so erwählt wurde, daher er auch Praetor major hies. Ehe er sein Amt antrat, zeigte er in einem öffentlich angeschlagenen Edict an, wie er Recht sprechen wolle. In Abwesenheit der beiden Consuln versahe er deren Stelle zu Rom, und präsidirte sonst bey dem Iudicio Centumvirali. Das Amt eines Praetors dauerte ein Jahr, und wer dasselbe erlangen wollte, mußte wenigstens 40. Jahr alt seyn, wogegen er zwey Jahr hernach auch Consul werden konnte. S. Do, Dico, Addico, Edictum, Centumviri, Ius honorarium.

Praetorium war das Gezelt eines Römischen Feldherrn im Lager. Es stand mitten im Lager, wo möglich, auf einer Höhe, damit der Feldherr das ganze Lager übersehen konnte. S. Castra.

Praetorius hies ein gewesener Praetor, wie sein Amt Practura.

Prandium war bey den Griechen die zweite Tages-Mahlzeit, ἄριστον. Die Römer machten nicht viel Wesens damit, sondern es aß ein jeder nur ein Stück Brod. Die Zeit dazu war nach unsrer Uhr ungefehr Nachmittags um eins.

Preces, das Gebet, war auch bey den Heiden gebräuchlich. Socrates gibt beim Plato (Alcib. II.) eine sehr schöne Anleitung dazu, und Xenophon erzehlt (M. S. I. 3. 2.) von ihm, daß er die Götter blos gebeten habe, ihm zu geben, was gut wäre, weil die Götter am besten wüßten, was gut wäre. Zudem erforderten die Griechen und Römer auch eine gewisse Andacht dazu, und schämten sich desselben nicht, wie manche Christen.

Priapus war der Gott der Gärten.

Primipilus, s. Primopilus, war der oberste Centurio unter den 10. Centurionibus der Triariorum, mithin aber auch der oberste Hauptmann bey einer ganzen Legion. Er war der nechste nach den Tribunis; hatte die Aufsicht über den Adler, als die Haupt-Fahne der ganzen Legion, und pflegte auch mit zu dem Kriegsrath gezogen zu werden.

Princeps juventutis hies derjenige von den Römischen Rittern, dessen Namen der Censor bey der Musterung zuerst aus dem Verzeichnis der Römischen Ritter ablas.

Princeps Senatus hies derjenige, welcher von dem Censor zuerst abgelesen, und in dem Verzeichnis der Senatoren dadurch zur obersten Stelle erhoben wurden. Diese Ehre wiederfuhr aber keinem,

der

der nicht schon Consul oder Censor gewesen war. Er behielt diesen Vorzug, so lange er lebte, auch konnten die Censores nicht eher einen andern zum Princeps Senatus ernennen, als bis dieser gestorben war.

Principes waren diejenigen Römischen Soldaten, die das zweyte Treffen formirten, wie die Hastati das erste, und die Triarii das dritte. Sie führeten anfangs nur Degen, und wurden in den Schlachten vornen hingestellet, daher sie den Namen bekommen haben, den sie auch behielten, als die Stellung verändert wurde.

Principia waren in einem Römischen Lager eine Strasse von 100. Fuß in der Breite, die von einer Porta principali bis zur andern queer durch das Lager hindurch gieng. Sie war der vornemste Ort im Lager, woselbst man Reden an die Armee hielt, Leibs-Strafen vollzog; — denn die Lebensstraffen mußten ausserhalb des Lagers vollzogen werden — die Fahnen der Legionen aufsteckte, und auf Altären, die daselbst aufgerichtet waren, Opfer brachte ꝛc.

Principia waren in den Schlachten der Römer die andere Linie der Soldaten, oder der so genannten Principum, da die erste die Hastati, die dritte aber die Triarii ausmachten. Daher heißt: Esse post principia, sich an einem sichern Orte befinden, weil die Principia vor niedergemacht seyn mußten, ehe einem hinter denselben etwas Uebels wiederfahren konnte.

Pristis war eine Art eines langen und schmalen Schiffs, welches den Namen von dem Fische Pristi hat.

Procestria, s. Procastria waren Hütten ausserhalb des Lagers, da sich die Marquetender und Troßbuben aufhielten, weil sie sich im Lager selbst nicht aufhalten durften.

Proconsules waren Statthalter in den grössern Römischen Provinzen. Ordentlicher Weise waren sie das Jahr vorher Consules, und nach abgelegtem

Con-

Consulat giengen sie das Jahr darauf in eine der grösfern Provinzen, um dieselbe Pro Consule, d. i. statt eines Consuls, der bei Ausbreitung des Römischen Reichs mit seinem Collegen unmöglich überall um kommen konnte, zu administriren. Der erste soll Q. Publilius Philo gewesen seyn, welcher, da zwar a. u. c. 428. sein Consulat, aber der Krieg, worinn er commandirte, noch nicht zu Ende war, von Rom aus ersucht wurde, daß er Pro Consule, der ihm hätte succediren sollen, im Feld bleiben möchte. Nach dem Sempronischen Gesez, welches der Trib. Pl. C. Sempronius Gracchus a. u. c. 632. gab, wurden vom Senat vor der in der Versammlung des Volks anzustellenden Wahl der Consuln (ante comitia) zwey Consularische, und 6. Prätorische Provinzen ausgemacht, über deren erstere die zu erwehlenden Consules, über die leztern aber die Praetores looßen, oder sich sonst vergleichen — und alsdann nach Verwaltung ihres Amts in dieselben als Statthalter gehen sollten. Wie sie aber hiebey, wenn kein Krieg im Lande war, nur Potestatem, oder die Gewalt, die bürgerlichen Angelegenheiten und Justizsachen in der Provinz auszumachen bekamen: also mußten sie gegen das Ende ihres Consulats durch ein besonderes Gesez in den comitiis curiatis auch das imperium, oder Commando im Krieg, suchen, wenn einer daselbst zu führen war. Denn ohne die Einwilligung des Volks konnten sie weder eine Armee haben, noch Krieg führen. Wenn sie beydes erhalten hatten, so wurde ihnen vom Rath die Grösse ihrer Provinz samt der Armee, dem Sold, Reisegeld, und Begleitung ꝛc. ausgemacht, worauf sie, nachdem sie vorher im Capitolio geopffert hatten, das Feldherrnkleid (paludamentum) anlegten, und mit ihren 12. Lictoribus, unter Begleitung ihrer Freunde bis an das Thor, von Rom abreißten. So bald sie in ihre Provinz gekommen waren, hielten sie nach Erfordern ihre Landtäge, oder besuchten selbst die vornemsten Städte, und sprachen das Recht nicht nur nach den von den

Römern gegebenen, oder doch approbirten Gesezen, sondern auch nach ihren eigenen Edictis, welche meistentheils mit des Praetoris urbani zu Rom überein kamen. Diß thaten sie besonders im Winter, weil sie den Sommer über mehrmals durch den zu führenden Krieg daran gehindert wurden. Wenn ihr Jahr um war — denn sie blieben ordentlich nur ein Jahr lang — so übergaben sie ihrem Nachfolger die Verwaltung der Provinz samt der Armee, und begaben sich, nachdem sie 2. Abschriften ihrer Rechnung in 2. Städten der Provinz verwahrlich niedergelegt hatten, innerhalb 30. Tagen nach Rom. Wenn sie um keinen Triumph anhielten, so giengen sie still in die Stadt ein, brachten ihre abgelegte Rechnung in das aerarium Saturni, und legten von ihrem Regiment Rechenschafft beim Senat ab. Hatten sie sich in der Provinz wohl verhalten, so richteten ihnen die Einwohner derselben Statuen, ja gar Tempel auf, feyerten ihr Andenken, als ein Fest ꝛc; hatten sie sich aber übel verhalten, so konnten sie auch zu Rom verklagt, und zur Straffe gezogen werden. Wenn sie einen ansehnlichen Sieg erfochten hatten, so durfften sie im Triumph in die Stadt einziehen.

Prodictator war ein ganz ausserordentlicher Magistrat zu Rom, der erwählet wurde, wenn man einen Dictator nöthig hatte, und kein Consul da war, von dem er erwählet werden mußte. So machte das Römische Volk den Q. Fabius Maximus dazu.

Prodigium war bey den Römern ein Wunderzeichen, als wenn es z. E. Steine, Milch, Blut ꝛc. regnete, eine Kuh ein Füllen kriegte, ein Hahn zu einer Henne, und eine Henne zu einem Hahn wurde ꝛc. ꝛc. woraus sie ein bevorstehendes Unglück muthmassten, und daher Opffer über Opffer anstelleten, um die Götter zu versöhnen, und das Unglück abzuwenden. Vernünftige Römer hielten manches für natürlich, manches aber für Betrügerey, und kehrten sich daher nicht sehr daran.

Proedri, Gr. πρόεδροι, wurden von den obersten Plätzen so genennt, die sie in den Versammlungen hatten, und waren 9. Personen zu Athen, nemlich aus jedem Tribu, der den Vorsiz nicht hatte, eine, deren Geschäfft war, dem Volcke die Sachen vorzutragen, die in der bevorstehenden Versammlung überlegt und entschieden werden sollten. Nach gehaltener Versammlung hörte ihr Amt auf. S. Concio, Epistata. Von diesen waren diejenigen 9. Proëdri unterschieden, die mit dem ἐπισάτης den Vorsiz oder das Praesidium im Senat der Fünfhundert hatten.

Profani hiessen diejenigen, welcher entweder eines groben Verbrechens, oder Alters und Stands halber nicht zum Gottesdinst zugelassen werden konnten. Man rief daher beim Anfang deffelben aus: Procul ô procul este profani! Und wer sich dennoch unterstand, demselben beizuwohnen, dem konnte es das Leben kosten.

Professores hiessen die Lehrer der Schüler, dergleichen alle kleinen Municipia 3, die grössern aber 4. hatten, davon 2. die Rhetorik, und 2. die Grammatik (S. Grammatici) lehrten. Vespasianus sezte ihnen nur an Geld Centena sestertia, d. i. ungefehr 3000. Thlr. und Constantinus dem Eunomio zu Autun 600000. Sestertien, d. i. ungefehr 18000. Thlr. zur Besoldung aus. —

Proletarii waren zu Rom die geringen Bürger, die nicht mehr als 1500. Asses, oder 18. Thlr. im Vermögen hatten. Sie wurden zu keinen Soldaten genommen — ausser in der höchsten Noth — konnten kein Ehrenamt erlangen, in den Comitiis kein votum geben, weil es niemals an sie kam u. d. g. Doch waren sie römische Bürger, die aber ihr Brod mit ihrer Handarbeit verdienen mußten, und mehrmals in die Colonien geschickt wurden.

Promulsis, war die Vormahlzeit, da man vor dem Mulso, oder Meth, solche Speisen, als Eyer, Salat,

Salat, Austern ꝛc. zu sich nahm, die den Appetit erregten.

Propraetores waren bey den Römern einerley mit den Proconsulibus, nur daß sie in geringere Provinzen geschickt wurden, nur 6. Lictores, eine schwächere Armee, und Begleitung, als die Proconsules hatten. Uebrigens hatten sie in ihren Provinzen gleiche Verrichtungen, und gleiches Ansehen mit ihnen.

Proquaestor war einer, welcher die Stelle eines Quaestoris bey einem Proconsul oder Propraetor in den Provinzen versahe, wenn der Quaestor durch den Tod, oder sonst abgegangen war. Er wurde aber nur von einem Statthalter, wie im Gegentheil ein rechter Quaestor von dem Rath oder Volck erwählet. S. Quaestor.

Proscenium war der freye Plaz vor der Scena, auf welchem eigentlich die Comödianten agirten.

Proscriptio civium war ein tyrannisches Verfahren des Sulla, und anderer, welche sich zu Herren unter den Römern aufwarffen, da sie, nachdem sie in Rom völlig die Oberhand erhalten hatten, die Namen ihrer gewesenen Gegner auf eine Tafel schrieben, dieselbe öffentlich aufhiengen, und denjenigen eine Belohnung versprachen, welche einen oder mehrere davon tödten würden, wobey sie zugleich alle Güter der Proscribirten confiscirten, und sich oder ihren Anhängern zueigneten.

Proserpina war die Göttin der Unterwelt und Gemahlin des Pluto.

Provincia war ein Land der Römer, das sie entweder durch Waffen, oder auf eine andere Art unter ihre Gewalt gebracht hatten, und demselben hierauf nicht nur neue Geseze gaben, sondern auch einen Tribut auflegten, und es durch einen Statthalter regieren liessen. Sie war zweyerley Art, praetoria, wenn nur ein Propraetor hingieng, und ordentlicher Weise keine oder nur eine geringe Armee da gehalten wurde, Consularis,

sularis, wenn ein gewesener Consul unter dem Namen eines Proconsul ihr vorstand, und zugleich eine Armee commandirte. Es konnte aber einerley Provinz diß Jahr consularis und das folgende praetoria, und umgekehrt, seyn. Die Provinzen selbst aber waren nach der Zeit, wie sie dazu gemacht wurden, folgende: Sicilien, Corsica und Sardinien, Hispania citerior, und ulterior, Gallia transalpina, Illyricum, Macedonia, Achaja, Asia propria, Cilicia, Syria, Bithynia und Pontus, Cyprus, Africa, Cyrenaica und Creta, Numidia, und Mauritania. Nach der Zeit kamen noch mehr dazu, die aber Augustus anderst, nemlich in provincias senatorias, und imperatorias eintheilte, davon jene zu ihren Statthaltern Proconsules, diese aber Praefides, Legatos Caesaris, und Procuratores bekamen.

Provinciae frumentariae waren einige der Römischen Provinzen, als: Sicilien, Africa, Sardinien, Spanien ꝛc. aus denen besonders viel Getrayde nach Rom gebracht wurde.

Provocatio war, wenn ein Römischer Bürger von einem Consul, Praetor ꝛc. ꝛc. ein Unrecht erlitten zu haben meinte, und an das ganze Römische Volck appellirte, um nach dessen Erkenntnis gerichtet zu werden. Von dem Dictator, den Decemviris und Centumviris aber konnte nicht appellirt werden.

Prytaneum, Gr. πρυτανεῖον, war ein grosses Gebäude auf dem Schlosse zu Athen, worinn nicht nur die Prytanen Gericht hielten, und gemeinschafftlich speißten, sondern auch um den Staat wohlverdiente Personen entweder ein für allemal tractirt, oder auch auf ihre ganze Lebenszeit unterhalten wurden.

Prytanes, πρυτανεῖς, Lat. praefecti, waren die 50. Präsidenten im Rath der 500 zu Athen. Ihr Amt führeten sie eine Prytaneam, wie die Zeit hies, oder 35. Tage, nach deren Verfluß wieder andere 50. Senatoren zu Prytanen gemacht wurden. Der Oberste

ste unter ihnen hiß ἐπισάτης, der aber diese Ehre nur einen Tag genoß, und sie sodann einem von seinen Collegen überlassen mußte. Sie versammelten den Rath und das Volck, trugen die Sachen vor, liessen votiren, verfaßten Decrete, und hiessen alsdann beyde wieder auseinander gehen. Uebrigens kamen sie fast täglich in einem öffentlichen Saal (θόλος) des Prytaneums, das neben dem eigentlichen Rathhause, stand, zusammen, und gaben daselbst einem jeden Gehör, der eine den Staat betreffende Angelegenheit vorzutragen hatte.

Publicani waren meistentheils Römische Ritter, welche die Einkünffte in den Provinzen, als: Zehenden, Abgaben von Viehweiden, und Hafenzölle, von den Censoribus pachteten, und von gewissen Leuten (Portitoribus) die sie in den Provinzen hielten, einziehen liessen. Diese giengen sehr hart mit den Leuten um, daher sie auch äusserst verachtet und verhaßt waren. Dergleichen Portitores waren Matthaeus, und Zachaeus, und keine Publicani, welche zu vornehm waren, als daß sie hätten selbst am Zoll sizen sollen.

Pudicitia war ein Göttin der Römer, die ihren eigenen Tempel hatte.

Pugiles hiessen zwar alle Fechter, besonders aber diejenigen, so mit den Caestibus fochten. S. Caestus.

Pugillares, Schreibtafeln, waren hölzerne und mit Wachs überzogene Täfelchen, worein man etwas concipirte, oder auffschrieb, was man nicht vergessen wollte. Hiezu wurde ein graphium oder stylus (S. an ihren Orten) gebraucht, der an dem einen Ende zum Schreiben spizig, an dem andern aber breit war, um damit, dasjenige, was nicht recht, oder nimmer nöthig war, zustreichen und auslöschen zu können.

Pullarii waren diejenigen, welche die jungen Hüner (pullos) in ihrer Auffsicht hatten, und aus de-

ren Fressen und übrigem Bezeigen künfftige Dinge wollten vorhersagen können. Sie hatten dieselben in besondern Käfigen sizen, und, wenn sie was wissen wollten, so warffen sie ihnen eine Art Brey vor. Wenn nun die Hüner freudig aus dem Käfig hervorkamen, das vorgeworffene Futter begierig auffrassen, und etwas davon auf die Erde fallen liessen, so war dieses eine glückliche Vorbedeutung; wollten sie aber nicht aus dem Käfig heraus, so war diß eine unglückliche Vorbedeutung, und das, was man vorhatte, unterblieb. Diese Art von Wahrsagungen stellte man besonders bey einer Armee an, ob man eine Schlacht wagen dürffte, oder nicht.

Pulpitum war eine Erhöhung auf dem Proscenio, worauf die redenden Acteurs zu stehen pflegten.

Pulvilli waren Polster, worauf man insonderheit in dem Circo saß, wenn man den Spielen da zusahe.

Pulvinar war eigentlich ein Küssen, oder Polster, welches man unter den Kopff legte, um darauf zu schlaffen. Besonders wird es von den heiligen Küssen oder Polstern gebraucht, die man in den Tempeln auf Bäncke oder Sophas legte, worauf die Bildnisse der Götter gestellt oder gelegt wurden, damit sie von den darneben aufgesezten Speisen essen sollten, welches Tractament Lectisternium hies. Daher heißt Pulvinar offtmals auch der Tempel selbst.

Pulvinus war ein Polster, worauf man in den Tricliniis beym Essen lag.

Puncta waren bey Ablegung der Suffragiorum die Puncte, oder Stiche, die man auf den Votir-Täfelchen zu des Candidaten Namen machte, dem man seine Stimme gab. Daher kam die Redensart: omne tulit punctum, wenn einer von allen einstimmig war erwählet worden, oder es sonst so machte, daß er aller Beyfall erhielt.

Puppis war das Hintertheil eines Schiffs, wo der Steuermann sich befand, und der Schuzgott des Schiffs stand, daher dieser Theil für heilig gehalten wurde.

Purpura war ein sehr kostbares, rothes Kleid, das mit dem Blute der Purpur-Schnecke gefärbet war. Diese Schnecke, die man sonderlich bey Tyrus, Sardinien, Spanien ꝛc. fand, mußte lebendig gefangen, und ihr sodann das Blut, oder der rothe Safft mit Salz aus dem Maule abgezapfft, oder sie mit einem Schlage zerquetscht werden, weil sie sonst den Safft, so bald sie starb, verlor. Heut zu Tag weis man nichts mehr von der Art, den Purpur zu färben. Bey den Griechen und Römern trugen nur hohe Obrigkeitliche Personen dergleichen Kleider, oder hatten sie Streiffe (clavos) von Purpur, wie die Senatores, Equites ꝛc. Mit der Zeit wurde er selbst für das Zeichen Kaiserlicher Hoheit gehalten, und der Verkauff desselben bey Lebens-Straffe verbotten.

Purpura plebeja war ein dunckel rother Zeug, den die gemeinen Rathsherrn und Ritter trugen. Purpura Tyria war der kostbarste.

Puteal war eigentlich ein Brunnendeckel; dann die — einem Altar ähnliche — Bedeckung des Orts, wo der Kieselstein und das Scheermesser begraben lag, womit der Augur Naevius jenen in Gegenwart des Tarquinius Priscus ꝛc., um die Wahrheit seiner Augurien zu beweißen, von einander schnitt. An diesem Ort pflegten auch die Wechsler, und dergleichen Leute ihre Sachen mit einander auszumachen.

Puticuli, s. Puticulae, war ein Ort auf dem Monte Esquilino vor Rom, woselbst man die Leichen der gemeinen Leute und Knechte begrub.

Pyanepsion, Gr. πυανεψιών, war der fünfte Monat der Athenienser, der den Namen von πύανον, eine Bohne, und ἕψειν, kochen, hat, die man in demselben

selben gekocht herum trug, und dem Apollo opfferte. Er fiel auf unsern September und October, und hatte 29. Tage.

Pyra war ein Hauffen zusammen gelegtes Holz, einen todten Cörper darauf zu verbrennen. Er soll den Namen von πῦρ, das Feuer haben, und gemeldten Hauffen Holz bedeuten, wenn er schon brennet, wie Rogus, ehe er angebrannt wird, und Bustum, wenn er nieder gebrannt ist. Jedoch beobachten die Alten diesen Unterschied selten, und bey einigen scheint Pyra das Gerüst, und Rogus der brennende Scheiterhauffen zu seyn. Anfangs nahm man unbehauenes — jedoch leichtbrennendes — nachher aber nicht nur behauenes, sondern sogar gemaltes Holz dazu. Die Pyrae wurden viereckigt, wie Altäre, ja hernach gar wie Thürme von 3. bis 4. Stockwercken aufgerichtet, in deren unterstem Stroh war, in dem andern Blumen, in dem dritten Weihrauch und andere wohlriechende Dinge, in dem vierten kostbare Decken, Kleider von Seide, Purpur ꝛc. ꝛc. und dann zu oberst die Leiche in einem offenen Sarge. Wenn alles fertig war, so zündeten die nechsten Anverwandten denselben mit weggewandten Gesichtern vermittelst der Fackeln an, und wünschten, daß der Wind das Feuer recht anblaßen möchte. Indessen warf man des Verstorbenen Kleider, wie auch seine eigene ꝛc. ꝛc. in dasselbe hinein; das Volck gieng dreymal um den brennenden Scheiterhauffen herum; andere hielten ein dreymaliges Rennen zu Pferde und mit Wagen; und einige Fechter machten einander dabei selbst nieder. Wenn alles niedergebrannt war, so löschte man das Feuer vollends mit Wein aus, laß die Gebeine zusamen, that sie mit der kennbaren Asche des Cörpers in eine Urne, und sezte sie in einem Begräbnisse bey. S. Cadaver, Funus.

Pyramis, wie vorgegeben wird, von πῦρ, eine Feuer-Säule, war ein — unten viereckigtes, und breites

breites, oben aber ganz spizig zulaufendes Gebäude, dergleichen man in Egypten zu Begräbnissen erbauete.

Pyrricha, die Pyrrhichische Saltation, war eine kriegrische Vorübung, ja selbst ein Krieg im Kleinen, mit allen dazu gehörigen Handgriffen, und kunstmässigen Schwenckungen.

Pythia waren die andern unter den 4. vornemsten öffentlichen Spielen der Griechen, welche dem Apollo zu Ehren bey Delphi, ehedem Pytho genannt, gehalten wurden. Ihr erster Stiffter war Apollo selbst, als er den ungeheuren Drachen, Pytho, erlegte, und zwar sollten sie nur alle 9. Jahr, nach der Anzahl der Musen gefeyert werden. Da sie aber eine Zeitlang unterblieben, und endlich von den Amphictyonen a. m. 3364. wieder erneuert wurden, so verordneten dieselben zugleich, daß sie alle 5. Jahr sollten gefeyert werden. Und zwar certirte man zuerst nur in der Music, allein nach der Zeit wurden auch alle andere Arten der Kampf-Spiele, die in den Olympischen Spielen üblich waren, mit eingeführet. Die Vorsizer dabey waren die Amphictyonen, und die Sieger bekamen einen Lorbeer-Kranz, standen aber nicht in der Achtung, wie diejenigen, so den Preis in den Olympischen Spielen erhalten hatten.

Pythia war die Priesterin des Apollo zu Delphi, welche auf dem Dreifuß von dem — aus der Höhle heraufsteigenden Dampff begeistert wurde, und sodann unter den abentheuerlichsten Grimassen die Antwort von sich gab. S. oraculum.

Pyxis war beim Spielen mit den Würffeln eine Art eines Trichters von Buchsbaum, oder Horn, woraus man die Würffel warf, um sie nicht knüpffen, oder kneipen zu können. Sonst hieß es auch Fritillus ꝛc. S. oben.

Q.

Q. bedeutet in den Römischen Vornamen so viel, als: Quintus.

Quadrans war bey den Römern der vierte Theil eines Assis, und, da dieser 12. Unzen enthielt, so enthielt ein Quadrans 3. Unzen. Wenn man den Denarius auf 3. Gr. unsers Gelds rechnet, und ein As $3\frac{3}{5}$ Pf. ausgemacht hat, so macht ein Quadrans $\frac{9}{10}$, und mithin noch keinen ganzen Pfenning aus. S. Denarius.

Quadrans war auch ein Maaß flüssiger Dinge, und enthielt 3. Cyathos, oder etwas über $\frac{1}{4}$ Schoppen nach Würtemb. Maaß. Es kommt etwa mit einem mässigen Trinkgläslein überein.

Quadrantal war ein Maaß flüssiger Dinge bey den Römern, welches die Griechen ἀμφορεὰν nannten. S. Amphora.

Quadrigae war ein Wagen mit 4. neben einander gespannten Pferden, dergleichen die Griechen und Römer in den Spielen, im Kriege ꝛc. gebrauchten.

Quadrigarii waren, die in den Circis mit den Quadrigis um die Wette rannten.

Quadrigatus war eine Art einer Römischen Silbermünze, auf die eine Quadriga gepräget war. Am Werth soll sie einem Denario gleich gewesen seyn.

Quadriremis war eine Art eines Schiffs mit 4. Reihen Rudern übereinander.

Quadrussis, von quatuor und as, war eine Römische Kupfer-Münze von 4. Assibus, nach unserm Geld etwa $14\frac{2}{5}$ Pfenning.

Quaesitor, von quaero, war zu Rom der Präsident bey einem vorgefallenen Criminal-Gericht. Er konnte die assessores oder andern judices zusammen berufen, und wieder gehen lassen, wie er wollte. Er aß auf seiner Sella Curuli, hatte ein Schwerd zum

Zeichen seiner Gerichtsbarkeit neben sich liegen, zu Aufwärtern aber seine Lictores, Scribas etc. Besonders aber hatte er die urnas zum Votiren in seiner Aufsicht. Zuerst versahen dieses Amt der Quaesitorum selbst die Könige, dann die Consules, ferner die das Volk besonders dazu erwählete, bis A. U. 604. die Quaestiones perpetuae eingeführt, und das Directorium dabey den Praetoribus mit aufgetragen wurde.

Quaestio war bey den Römern, was heut zu Tag eine Inquisition ist, da nemlich ein Quaesitor mit den ihm zugegebenen Assessoribus eine Sache untersuchte, und beurtheilte.

Quaestores waren zu Rom Obrigkeitliche Personen, welche die öffentlichen Einkünfte einnahmen, und wieder auszahlten. Ihren Ursprung wollen einige wenigstens von dem Tullus Hostilius herleiten, andere aber behaupten, daß sie erst unter den Consuln aufgekommen seyen. Anfangs wurden nur 2. über das aerarium zu Rom gesezt, hernach wurden noch 2. erwählet, welche mit den Consuln in die Provinzen gehen sollten, zu welchen a. u. c. 488. da die Römer ganz Italien bezwungen hatten, noch 4. kamen, daß ihrer also 8. wurden, welche Sulla bis auf 20. und Iulius Caesar gar bis auf 40. vermehrte, von denen jedoch allemal nur 2. durchs Loos Quaestores urbani wurden. Mit dieser Bedienung, die man im 27. Jahr erlangen konnte, that man gleichsam den ersten Schritt zu höhern obrigkeitlichen Aemtern, und konnte hernach Aedilis, Praetor, und Consul werden. Die Quaestores waren aber zweyerley, Provinciales und urbani.

Quaestores Provinciales waren die, welche mit den Proconsulibus und Propraetoribus in die Provinzen giengen, die Einkünffte des Landes eincassirten; den Sold und Proviant der Armee austheilten; die Beute und Gefangenen verkaufften, und den baaren Vorrath nebst der Rechnung an das aerarium nach Rom

sandten

sandten; ferner auf Befehl ihrer Praesidum Recht sprachen; in ihrer Abwesenheit ihre Stelle vertraten, und mit denselben wie ein Sohn mit seinem Vater verbunden waren.

Quaestores urbani waren 2. von den Quaestoribus, die durchs Looß von den übrigen erwählt wurden, und die Aufsicht über das aerarium in dem Tempel des Saturns zu Rom hatten; die öffentlichen Einkünfte einnahmen, aufhoben, und wieder davon auszahlten; ihre Rechnungen darüber hielten; die Senatus consulta, und Signa militaria verwahrten, und diese den Generalen, wenn sie zu Felde giengen, wiederum zustellten; die confiscirten Güter subhastirten; die fremden Gesandten annahmen, und ihnen ihr Quartier anwiesen; die zurückgekommenen Generale schwören liessen, daß sie die angegebene Anzal Feinde erleget, wornach solchen der Triumph zugestanden wurde; die Jurisdiction über ihre Scribas hatten, u. s. f. Sie hatten aber keine Lictores, wie die Provinciales, wenigstens in Abwesenheit ihrer Praesidum. Ihr Amt dauerte ein Jahr.

Quaestorium war das Gezelt eines Quaestors im Lager: in den Provinzen aber das Haus, wo er logirte.

Quaestorius, sc. vir, war einer, der Quaestor gewesen war.

Quaestura hies das Amt eines Quaestors.

Quartarius war ein Maaß flüssiger Dinge, und der 4te Theil eines Sextarii bey den Römern, oder, nach Würtembergischem Maaß etwas über $\frac{1}{4}$ Schoppen. S. Sextarius.

Quatuordecim, sc. gradus, s. subsellia, hiessen die untersten 14. Reihen Size, worauf bey den Schauspielen die Römischen Equites sassen.

Quatuorviri waren 4. obrigkeitliche Personen in den Municipiis, die das Recht sprachen, und eben das waren, was die Consules zu Rom.

Qui-

Quinarius war eine Römische Münze von 5. Assibus. Sie war also ein halber Denarius, und galt nach unserm Geld etwa 18. Pfennige.

Quincunx war ein Gewicht von 5. Unzen, aber auch ein Maaß von 5. Cyathis, und ein Längenmaaß von 5. Zoll.

Quindecimviri waren 15. ansehnliche Männer zu Rom, welche die Libros Sibyllinos in ihrer Verwahrung hatten, und, wenn etwas wichtiges in der Republik vorfiel, solche zu Rath zogen. S. oben Libri Sibyllini.

Quingentumviri Gr. οἱ πενταχόσιοι, waren ein Rath zu Athen von 500. Personen, welchen Clisthenes statt der bisherigen 400. einsezte, und, da er das Volk in 10. Tribus eingetheilt, aus jedem jährlich 50. Mann dazu erwählte. Diese 50. und 50. Mann mußten wieder untereinander um den Vorsiz looßen, und, wie sie dieses traff, hiessen sie ringsum Prytanes und präsidirten im Rathe 35. Tage, welche man eine πρυτανεία nannte, nach deren Verfluß wieder andere 50. zum Vorsiz kamen. Aus ihnen wurden wiederum 9. andere erwählet, nemlich von jeden 50. einer, ausser von den präsidirenden Prytanen nicht, die πρόεδροι genannt wurden. Der oberste unter den Prytanen hies ἐπιστάτης, welcher das gröste Ansehn hatte, aber diese Würde jedesmal nur einen Tag lang genos. Dieser Rath war das andere Gericht nach den Areopagiten, und richtete alle bürgerlichen Händel, erwog alle Geseze, machte Bündnisse, u. d. g. S. Epistata, Prytanes, Proëdri.

Quinquatria, s. Quinquatrus, waren ein Fest zu Rom, das man der Minerva zu Ehren im Merz 5. Tage lang feyerte, daher es auch den Namen haben soll. Die kleinern Quinquatria wurden im Junius gefeyert, und dauerten nur einen Tag.

Quinqueprimi waren die 5. obersten Rathsherren in einem Municipio.

Quinqueremis war eine Galeere mit 5. Reihen Rudern.

Quinquertium, Gr. πένταθλον, begriff ehmals die 5. Kampffübungen, als: Fechten, Ringen, Springen, Wettlauffen, und Werffen mit dem Discus. Wer in allen diesen Uebungen Meister war, hies Quinquertio.

Quinqueviri waren in einigen Municipiis so viel, als die Consules zu Rom. In andern waren Duumviri, Triumviri, Quatuorviri. Sonst gab es auch zu Rom Quinqueviros agro dividundo, unter deren Direction gewisse Ländereyen ausgetheilt wurden; Quinqueviros mensarios, welche die Aufsicht über die Wucherer und Wechsler hatten; Quinqueviros muris turribusque reficiendis, welche die Mauren und Thürme der Stadt Rom bessern lassen mußten ꝛc. Ihr Amt währete nicht länger, als ihre Verrichtung. Sie waren also nach unserer Art zu reden, Kommissarien, die bald zu dieser, bald zu jener Verrichtung erwählet wurden.

Quintilis war eigentlich der fünfte Monat bey den Römern, da man nemlich das Jahr von dem Martio anfieng: wogegen er der siebende wurde, da noch der Ianuarius und Februarius dazu, und zwar voran kamen. Er behielt diesen Namen, bis man ihn dem Iulius Caesar zu Ehren Iulius nannte, welchen Namen er noch heut zu Tag hat.

Quirinalia waren ein Fest zu Rom, welches man den 17. Febr. dem Romulus, oder Quirinus zu Ehren feyerte.

Quirinus ist der Name des Romulus, welchen er nach seinem Tode bekam, da er mit unter die Götter war aufgenommen worden.

Quirites war der gewöhnlichste Titel des Römischen Volks, den dasselbe entweder von den Curetibus annahm, als sich diese mit ihm vereinigten; oder von Quiris, hasta, einem Sabinischen Worte hatte,

weil

weil ein Spies vormals nicht allein den Königen, statt eines Scepters dienete, sondern auch für ein Zeichen der Tapfferkeit gehalten wurde; oder auch vom Quirinus bekam. Weil aber unter diesen Quiritern auch allerhand Lumpenvolk war, so wollten die Soldaten nicht Quirites, sondern Milites oder Commilitones genannt werden.

R.

Ramnenses waren einer von den 3. Stämmen, oder 3. Compagnien Rittern, worein Romulus erstere oder andere theilte. S. Luceres, und Tatienses, Celeres, und Equites.

Rationator war bey den Römern ein Knecht, welcher die Rechnung über Einnahme und Ausgabe führte.

Recitationes waren ein Gebrauch bey den Römern, da einer, wenn er eine Schrift verfertiget hatte, eine Anzahl guter Freunde zusammen kommen ließ, ihnen dieselbe vorlaß, und sodann ihre Meinung darüber vernahm, sie darnach verbesserte, und so zu grösserer Vollkommenheit brachte.

Recuperatores waren Commissarien, die von dem Praetore urbano verordnet wurden, Klagen zwischen Privatpersonen auszumachen, und einem jedem zu seinem Recht zu helffen.

Regia war die Wohnung des Regis Sacrificuli zu Rom.

Regina hies die Gemahlin des Regis Sacrificuli.

Relatio war, wenn dem Senat zu Rom etwas vorgetragen wurde, um darüber zu rathschlagen, und einen Schluß zu fassen. Dieses kam eigentlich nur den Consuln zu.

Relegatio war, wenn einer aus Rom oder Italien verwießen wurde, jedoch aber sein Bürgerrecht und Vermögen, wie Ovidius, behielt.

Reman-

Remancipatio war eine Ehescheidung, wenn die Ehe per coëmtionem war geschlossen worden.

Remores waren Vögel, welche in den Auguriis anzeigten: daß man eine Sache nicht unternehmen solle.

Repetundae, sc. pecuniae, waren Gelder, die durch öffentliche Klage wieder konnten gefordert werden, weil sie von den obrigkeitlichen Personen so wohl in den Provinzen, als auch zu Rom, erpresset, oder sonst unrechtmässig waren genommen worden.

Repotia waren ein Schmaus, welchen junge Ehleute den Tag nach ihrer Hochzeit in des neuen Manns Behausung gaben, und das Trinken gleichsam wiederholten.

Repudium war bey den Römern eigentlich, wenn ein Paar Verlobte einander den Kauff wieder aufsagten. Wer aber Gelegenheit dazu gab, der kam ohne Straffe nicht davon.

Responsa hiessen, was die Aruspices wahrgenommen zu haben meldeten.

Responsa prudentum waren die Gutachten der Römischen Rechtsgelehrten, wodurch sie anfangs die Geseze der zwölff Tafeln, die sehr kurz und dunkel waren, erläuterten, hernach aber auch in andern schweren und zweifelhafften Rechtsfällen sprachen, was Rechtens sey.

Retiarius war ein Fechter, der statt des Degens ein Nez in der Hand hatte, welches er seinem mit einem Degen versehenen Gegner über den Kopff zu werffen, und ihn also niederzureissen suchte, worauf er ihn mit einem Dolch tödtete.

Reus war zwar ein jeder, der etwas vor Gericht zu thun hatte, er mochte Kläger, oder Verklagter seyn, besonders aber hies doch der Verklagte oder Schuldige also. S. A. Accusatio, Actor, Advocatus, Aestimatio litis, Ampliatio, C. Condemnatio, Debitores, Fur, Homicida, Laudatores, Nexus, etc.

Rex Sacrorum, s. Rex Sacrificulus, wurde zu Rom von den Pontificibus oder Auguribus erwählet, daß er diejenigen Opffer verrichtete, welche sonst die Könige in Person verrichtet hatten, und also die Götter durch Vertreibung der Könige nicht um ihre Verehrung gebracht würden. Er war aber dem Pontifici Maximo unterworffen. S. Regia, Regina,

Rhamnusia ist so viel, als die Nemesis.

Rhea war des Saturni Gemahlin, die sonst auch Ops, Cybele etc. hieß.

Rheda war ein offener Wagen mit 4. Rädern.

Robigus war einer von den Feldgöttern, der das Getrayde nicht sollte brandig werden lassen.

Robur war ein tiefes Loch in dem carcere Tulliano zu Rom, am Marckt, in welches man manche Uebelthäter warf, und, wenn sie den Hals nicht brachen, dennoch verhungern ließ.

Rogatio war eine Anfrage an das versammelte Römische Volk, wenn einer eines Verbrechens halber verklagt worden war, und das Volk das Urtheil sprechen sollte: vorzüglich aber, wenn ein neues Gesez gegeben werden sollte, wozu die Einwilligung des Volks nöthig war. Daher heißt Rogatio offt so viel, als das Gesez selbst.

Rogator war, der in den Comitiis das mündlich votirende Volk um das Votum fragte, und es aufzeichnete: nachdem man aber nicht mehr mündlich, sondern mit Täfelchen votirte, so blieb der Name Rogator doch, und hies derjenige so, welcher bey dem Topffe, worein die Täfelchen geworffen wurden, stand.

Rogus, S. Pyra.

Roma, Rom, die Haupt-Stadt nicht nur des ehmaligen Latii, sondern auch ganz Italiens, und des grösten Theils der damals bekannten Welt, wurde nach einigen vom Romus, nach andern von der Roma, nach andern vom Evander, und wiederum nach andern vom Romulus erbauet. Den Namen hat sie wiederum nach

einigen

einigen von ihren Erbauern, dem Romus, der Roma, dem Romulus, nach andern aber von dem Griechischen ῥώμη, robur ꝛc. ꝛc. Romulus war, wo nicht der erste Stiffter, doch der Erneuerer dieser so berümten Stadt, die er erst auf dem Monte Palatino, zwar Anfangs nur 1000. geringe Hütten, anlegte, mit ungefehr 3000. überall zusamen gerafften Leuten besezte, und in 3. Theile, oder Tribus eintheilete. Da sich aber täglich mehr Leute einfanden, so wurden vor des Romuli Tod noch 6. Berge bebauet. Nachher wurde Rom vom Tullius Hostilius, Ancus Martius, und Servius Tullius noch mehr vergrössert, und von lezterem in 6. Tribus eingetheilet. Nach dieser Zeit blieb die Stadt in ihrer Grösse, bis sie L. Sylla, Iulius Caesar, Augustus, Nero, und andere, so sehr vergrösserten, daß die eigentliche Stadt 10. Römische, oder dritthalb Deutsche Meilen, oder 5. Stund, im Unfang gehabt haben soll. Die Vorstädte aber sollen eines Theils bis nach Ostia 4. Deutsche Meilen, andern Theils aber bis nach Tibur fünfthalb Meilen von Rom gegangen seyn. Ihre prächtigen Gebäude, Tempel, Bäder, Theater, Statüen, Bibliotheken ꝛc. ꝛc. erhoben sie über alle andere Städte in der Welt, daher sie vom Cicero nicht so unrecht Lux orbis terrarum, vom Virgilius Rerum pulcherrima, vom Horatius Princeps urbium, vom Rutilius Mater mundi ꝛc. ꝛc. genannt wird. Wenn sie aber Martialis auch aeternam nennt, so widerlegen ihn die Verheerungen der Barbaren, die Rom sehr hart mitnahmen, so zimlich. Indessen aber wurde sie von Carl, dem Grossen, im 8. Jahrhundert nach Christi Geburt aus ihren Ruinen wieder aufgerichtet, und ist noch bis jezt eine der gröSten und herrlichsten Städte in Europa, die meist nur auf dem Campo Martio erbauet ist, da hingegen die Gegenden, wo das prächtigste von dem alten Rom gestanden, jezt wüst liegen.

Rorarii waren leicht bewafnete Römische Soldaten, die den Namen von Ros, der Thau, haben,

und den Feind zuerst mit leichtem Gewehr angriffen, ehe die rechten Soldaten nachkamen, wie es gemeiniglich vor thauet, ehe es regnet.

Rosa, die Rose, wurde vom Cupido dem Gott des Stillschweigens, Harpocrates, gewidmet, um ihn dadurch zu bewegen, die Ausschweifungen der Venus zu verhehlen, und daher für ein Sinnbild des Stillschweigens gehalten. Daher kam der Gebrauch, in den Speisesälen der Griechen über dem Tische, vor den Augen aller, Rosen aufzuhängen, um dadurch jeden zu erinnern, daß er nicht unbedachtsam reden, und plauderhafft seyn solle. Eben daher kommt auch die sprüchwörtliche Redensart, etwas sub rosa sagen oder thun, das ist, in der Absicht, daß es verschwiegen werden soll.

Rostra waren ein erhöhetes Gerüst in der Gestalt eines Säulenstuhls, an der Curia Hostilia auf dem Marckt zu Rom, auf welchem die Redner standen, wenn sie eine Rede an das Volck hielten; die Richter Recht sprachen, u. d. g. Es hat den Namen von den Rostris, oder Schiff-schnäbeln, welche die Römer von den eroberten Schiffen der Antiatum abschnitten, und zum Andencken dieses ihres ersten Siegs zu Wasser zwischen den Säulen desselben anmachten. Diesen Namen behielt es auch, da die Schiff-schnäbel schon lange wieder davon weggekommen waren. Als nachher Iulius Caesar diese Rostra, (die von einem solchen Umfange waren, daß eine grosse Anzal Leute darauf stehen konnte,) wegnehmen, und vor den Tempel des Iulii sezen ließ, so ist dieser Ort Rostra nova, jener aber Rostra vetera, oder nur Rostra, genannt worden.

Rostrum war ein an einer Galeere oder Ruderschiffe am Vordertheile herausgehendes, starckes, und mit spizigem Eisen beschlagenes Holz, womit man ein feindliches Schiff, indem man mit Gewalt darauf anfuhr, entzwey stieß. Eroberte man aber ein dergleichen

chen Schiff, so wurden die Rostra — deren offt 7. bis 10. daran waren — abgeschnitten, und mit im Triumphe eingeführt, oder doch irgendwo zum Andencken angemacht, wie denn auch daher die Rostra zu Rom ihre Benennung hatten.

Rudis war nach einigen ein Schwerd von Holze, nach andern aber ein weisser Stab, welchen ein Fechter, zum Zeichen seiner Freiheit von fernerem Fechten, bekam. Er hies davon Rudiarius; und Rude donari wurde auch, wie noch heut zu Tag, von einem jeden gebraucht, der in seinem Amt pro emerito erkläret worden war.

Rupes Tarpeia, s. Saxum Tarpeium, war ein Theil des Montis capitolini auf der Mittags-Seite desselben, und zwar ein hoher und rauher Felsen, der den Namen von dem L. Tarpeius haben soll, den schon Romulus von demselben herunterstürzen lassen. Diß war eine Straffe für falsche Zeugen, Ueberläuffer, Knechte, die gestohlen hatten, ꝛc. und für alle diejenigen, welche sich zu Herren von Rom aufwerffen wollten.

S.

Sacellum war ein den Göttern geheiligter Ort, der einen Altar in sich fassete, und mit einer Mauer umgeben war, aber ohne Dach; wiewohl dieses Wort auch ordentliche kleine Tempel (Capellen) mit ihren Mauren, Dächern, und andern Theilen bedeutet.

Sacerdotes, Gr. ἱερεῖς, Priester, standen als Diener der Götter bey den Griechen in sehr grosser Hochachtung. Es wurden aber nur solche zu diesem heiligen Amte gelassen, deren Sitten untadelhafft und unbescholten, und deren Körper gesund und gerade war. Ihr Amt war, den Göttern zu opffern; für andre Menschen zu betten, und sie in allen gottesdinstlichen

Gebräuchen zu unterrichten; zukünftige Dinge vorherzusagen; und die Götterſprüche auszulegen. Ihre Kleidung war mehrentheils ein langer Talar, von einer weiſſen, glänzenden Farbe, offt auch von Purpur, wie der Könige. Es gab aber nicht nur Prieſter, ſondern auch Prieſterinnen, die dem Gottesdinſt der Venûs, Iuno, Minerva, Proſerpina, Ceres ꝛc. vorſtanden, und, wie die Prieſter, aus den vornemſten Familien erwählt wurden ꝛc. ihr Amt meiſtentheils Lebenslang behielten, und verſchiedene Diener und Dienerinnen hatten, wie denn auch ſelbſt ihre Aemter und Benennungen ꝛc. wieder verſchieden waren. ꝛc.

Bey den Römern gab es auch vielerley Arten von Prieſtern, als: Pontifices, Augures, Aruſpices, Feciales, Flamines, Gallos, Salios etc. von welchen man an ihren Orten mehrere Nachricht finden wird.

Sacramentum war 1) der Soldaten-Eid der Römiſchen Soldaten; 2) die förmliche Niederlegung einer gewiſſen Summe Gelds beym Pontifex, in bürgerlichen Proceſſen, welche derjenige verlor, der den Proceß verloren hatte, wie ſie derjenige wieder bekam, der den Proceß gewonnen hatte.

Sacrarium war eigentlich ein geheiligter Ort, oder Behältniß in einem Privathauße, wo ein Hausvater den Gott ſtehen hatte, den er beſonders verehrte.

Sacrificium heißt zwar dann und wann ein jedes Opffer, beſonders aber, was dazu geſchlachtet und geheiliget wird.

Bey den Griechen opfferte man Anfangs keine geſchlachtete Thiere, ſondern blos Kuchen, Rauchwerck, Früchte, u. d. g. hernach aber fiel man auch darauf, die Thiere zu ſchlachten, und einen Theil davon zu opffern. Sie durfften aber keinen Fehler haben. Ein ſolches Opffer-Vieh wurde mit Kränzen, Blumen, und Binden aufs ſchönſte geziert, mit der Mola ſalſa beſtreu-

et,

et, geschlachtet, auf den Altar gelegt, und verbrannt. Die Opffernden mußten sich vorher gewaschen haben, und durfften auch sonst nicht mit groben Lastern besudelt seyn, hatten besondere Kränze auf den Köpffen, und kehreten beim Opffern das Gesicht gegen Morgen ꝛc. ꝛc.

Die Römer brachten ihre Opffer mit eben den Ceremonien, wie die Griechen, daher ich sie zu wiederhohlen für überflüssig halte. S. Aruspices, Exta, Hostia, Mola salsa, Popae, ꝛc. ꝛc.

Sacrum war ein jeder Gottesdinst, er. mochte mit Opffern, oder sonst auf eine Art geschehen, wie er wollte.

Sacrum anniversarium war ein Gottesdinst, der alle Jahr zu seiner Zeit wiederhohlet wurde.

Sacrum familiare war ein Gottesdinst, denn nur ein Geschlecht oder Familie begieng.

Sacrum populare war ein öffentlicher Gottesdinst des Volcks. ꝛc. —

Sagum war ein weiter, wollener Kriegs-Mantel der Römischen Soldaten, der vorn offen war, und auf der Achsel zugeschnallet wurde. Er gieng bis unter die Knie, und war fast einerley mit der Chlamys der Griechen. Sagatus heißt daher offt so viel, als ein Soldat, und ire ad saga, oder saga sumere, sich zum Krieg rüsten, und in denselben ziehen, wie hingegen Sagum deponere, kein Soldat mehr seyn wollen.

Salii, von Salio, ich hüpffe, waren 12. junge Priester des Mars, welche vom Numa angeordnet wurden, und jährlich die Ancilia (d. i. die 12. kleinen, ehernen Schilde, davon einer vom Himmel gefallen seyn soll, der von den Wahrsagern für ein Pfand der Glückseeligkeit der Stadt und Republik angegeben wurde, mit Singen und Springen durch die Stadt tragen mußten. Sie hatten einen Vorsteher (Magistrum Salio-rum) einen Vorsänger, (vatem) und einen Vortänzer, (Praesulem) welchem die übrigen nachtanzen mußten.

ten. Sie sangen die Carmina Saliaria, welche man schon zu Cicero's Zeiten nicht mehr verstand, und hatten nach geendigter Processsion, die am 1. Merz ihren Anfang nahm, und einige Tage dauerte, eine kostbare Mahlzeit in dem Tempel des Mars, wo sie die Ancilia, oder heiligen Schilde, wieder niederlegten, und verwahrten.

Salinae waren Oerter, wo man das Salz zubereitete; ferner, Salzhäuser zu Rom, wo man das auf der Tiber angekommene Salz aufbewahrte.

Salinum war ein Geschirr, worinn sowohl das Salz auf den Tisch gesezt, als auch den Göttern ihr Opffer gebracht wurde.

Saltatio, das Tanzen, war eine besondere Belustigung der Griechen. Es machte bei ihnen einen Theil der Gymnastic aus, und war selbst von vielen Aerzten verordnet, gehörte zu den Militärübungen, und wurde von allen Ständen geliebt. Es folgte allen Feyerlichkeiten, und beseelte alle Feste. Plato, Aristoteles, Athenäus, Xenophon, Plutarch, Lucian, und alle, die uns noch von den Griechischen Schrifftstellern übrig sind, machen dem Tanze Lobsprüche. Anacreon, der Vater der Freude, hat in seinem Alter immer noch Lust zu tanzen. Aspasia, die sich nur zeigen durffte, um alles mit ihren Blicken zu beseelen, macht selbst dem alten ernsthaften Socrates zum Tanzen Lust. Wenn Agamemnon seine Tochter zu dem Opffer, das ihr droht, vorbereitet, so fragt Iphigenia: mein Vater, werden wir nicht auch tanzen, wenn wir um den Altar her singen? Eben so grosse Liebhaber vom Tanzen sind die Griechen noch heut zu Tag.

Bey den Römern aber wurde das Tanzen nach dem Cornelius für unwichtig, und fast verächtlich gehalten, und beim Cicero ist Saltator ein Schimpf-Name. Sein Nemo fere saltat sobrius, nisi qui forte

insa-

insanit; etc. ist bekannt genug. Jedoch wurde das Tanzen bei heiligen Spielen, Processionen ꝛc. — wie bey den Saliis — nicht für unehrbar gehalten.

Saltus, Gr. ἅλμα war eine von den 5. Kampf-Arten des Pentathli, da man nach einem gewissen Ziele sprang.

Salutatio, das Grüssen, geschahe bey den Griechen durch das Wort: χαῖρε, wie bey den Römern durch: Ave, Salve, wozu auch noch der Name desjenigen gesezt wurde, den man grüßte.

Salutatio publica war, wenn die Clienten am frühen Morgen kamen, und ihren Patronen ihre Aufwartung machten.

Sambuca war eine Maschine von 2. langen Bäumen mit Seilen dazwischen, vermittelst welcher man von den Schiffen auf die Mauren stieg, wenn man eine Stadt zu Schiffe auf dem Wasser angriff.

Samnites waren eine Art Fechter, die den Namen von den Samnitern, einem Volck in Italien, hatten, weil sie, wie dasselbe bewaffnet waren. Sie hatten Schilde, theils mit Gold, theils mit Silber ausgezieret, und hiessen nachher Hoplomachi.

Sandalia waren zuerst nichts anders, als blosse Sohlen, die mit Riemen an die Füsse bevestiget wurden. Mit der Zeit aber machte man so viel Oberleder darauf, daß die ganzen Zehen damit bedeckt wurden. Sie waren also eine Art Pantoffeln, die, wie noch heut zu Tag vorn mit Gold, Silber, Seide ꝛc. ausgeziert waren.

Sandapila war ein schlechter Sarg ohne Deckel, worinn die armen Leute zu Grabe, und die hingerichteten Fechter von dem Kampf-Plaz weggetragen wurden.

Satura war eine Schüssel mit allerley Obst, als: Aepffeln, Nüssen ꝛc. Daher heißt es auch ein Gedicht von allerhand Versarten; eine Schrifft von Prosa und Versen untereinander.

Sa-

Saturnalia waren ein Fest zu Rom, das dem Saturnus zu Ehren vom 17. Dec. an etliche Tage gefeyert wurde. An diesem Fest wurde kein Rath, und kein Gericht gehalten; Gastmale angestellt; Knechte, als freie Leute tractirt, u. d. g. m.

Saturnus war ein Sohn des Coeli und der Gott der Zeit.

Satyra war eine Art einer Comödie, da Lust — und Trauerspiele aufgeführt wurden, damit die Zuschauer nicht lauter betrübte Dinge sehen, und hören möchten. Es wurden darinn die Satyri als lustige Personen aufgeführet, die bey ihren Narrenpossen andre Leute durchhechelten. Nachher wurden nur die Arten ihrer Gedichte beibehalten, ohne daß sie agirt wurden, oder aufs Theater kamen.

Scapha, ein Kahn, Boot, war eine Art eines Schiffleins aus einem einigen Baume, in welchem jedoch gegen 30. Mann fahren konnten.

Scena war der Ort in einem Theater, wo die Schauspieler standen und spielten. Bey Tragödien stellte die Scene einen Königlichen Pallast mit Säulen, Statuen u. d. g. bey Comödien aber gemeine Bürgers-Häußer, ꝛc. und bey Satyrischen Spielen einen Wald, Hölen, Berge u. d. g. vor.

Scena war auch ein Theil eines Actus in einer Comödie — ein Auftritt — worinn 2. oder mehr Personen miteinander redend aufgeführt wurden.

Scenici waren die Spieler der Comödien, die auch Histriones hiessen.

Scholae, Schulen, waren bey den Griechen von den ältesten Zeiten her bekannt, und besonders wurden die so genannten höhern oder philosophischen hin und wieder in Menge angetroffen. In Athen war die Academia, das Lyceum, die Stoa, das Athenaeum u. a. Wer aber in eine dergleichen Schule gehen wollte, der mußte vorher die Grammatic, Music, Arithmetic, und Geometrie erlernet haben.

Bey den Römern haben sich die Schulen ebenfalls zimlich frühzeitig gefunden, wiewohl sie anfänglich nur Privatschulen gehabt, in welchen einige wenige unterwiesen worden. Nachmals aber sind öffentliche Schulen angelegt worden, in welchen die Freigebohrnen unterrichtet wurden. S. Grammatici, Paedagogi, Professores.

Scipio ein Stab von Elffenbein mit einem oben darauf geschnizten Adler, war unter andern ein Zeichen der Hoheit eines Römischen Consuls, den er bekam, wenn man ihn dazu erwählete, und hernach beständig trug.

Scirophorion Gr. σκιροφοριών, war der 12. und lezte Monat des Jahrs bey den Athenienſern. Er fiel, nach Rambach, auf unſern Iûnius, und hat den Namen von σκίρον, ein Schirm, der in demſelben unter Begleitung der Prieſter der Minerva, des Neptuns und der Sonnen von dem Schloſſe zu Athen nach Sciron getragen wurde.

Sciſſor war ein Bedienter, der bey den Mahlzeiten das Eſſen zerſchnitt, und herumgab.

Scorpio war eine Maſchine im Krieg, womit man gröſſere Pfeile, als mit einem Bogen, jedoch kleinere als mit einer Catapulta fortſchieſſen konnte.

Scribae, Schreiber, ſtanden bey den Griechen nach dem Cornelius in groſſem Anſehn, und, wenn ſie dergleichen bey Königen waren, ſo wußten ſie um alle Rathſchläge, und waren etwa ſo viel, als unſre heutigen Geheimen — oder Staats — Secretarii. Zu Athen hatte man dergleichen auch, welche theils der Rath, theils das Volck erwählete, davon die erſtern mit Verwahrung der Geſeze, die andern aber mit der Schazkammer zu thun hatten.

Bey den Römern waren die Schreiber nach dem Cornelius bei weitem nicht ſo geehrt, wie bey den Griechen, indem ſie nur für Mercenarios, oder Lohn-

knechte gehalten wurden. Jedoch muß man einen Unterschied machen unter Scribis publicis und privatis, davon diese freilich meist nur Knechte, jene aber freie Leute waren, denen man, nach dem Cicero, die öffentlichen Rechnungen u. d. g. anvertraute, und es war beynahe kein Magistrat, oder Collegium, welches nicht seine Scribas hatte, welche die Rechnungen führen, und die Acten halten mußten. So gab es Scribas quaestorios, aedilitios, praetorios ꝛc.ꝛc. die endlich wohl selbst noch Aediles, und Praetores werden konnten.

Scrinia waren Schräncke, worinn man so wohl andre Sachen, als auch besonders Bücher, Acten, und andre wichtige Papiere aufhob, daher die Zimmer, wo solche Schräncke, oder Registraturen, standen, ebenfalls Scrinia genannt wurden.

Scriptio, das Schreiben, hat einen unbekannten Erfinder, obgleich einige die Egyptier, andere die Phönicier, andere andere dazu machen wollen. Die ältesten Griechen hatten verschiedene Arten zu schreiben. Zuerst schrieben sie von der Rechten zur Linken, wie die Hebräer, und andere Morgenländische Völcker. Mit der Zeit aber ordneten sie die Buchstaben so, daß sie in der ersten Reihe von der Lincken zur Rechten, in der andern von der Rechten zur Lincken, und so wechselsweiße, fortlieffen, z. E.

κυριος ειπε προς με

υιος μου ει συ εγω σημερ

γεννηκα σε.

Diese Schreibart nannte man βυσσοφηδὸν, weil sie der Wendung (σροφῇ von σρέφω) eines pflügenden Ochsen ähnlich war. So sollen Solons Gesetze geschrieben

schrieben gewesen seyn. Ferner hatten sie eine säulenförmige Schreibart, (κιονηδὸν) die die Indianer, Chineser ꝛc. noch heut zu Tag haben, z. E.

κ	π	μ	σ	γ
υ	ρ	ϗ	η	ε
ριο	ο	ε	μ	ν
ο	ς	ι	ε	ν
ς	μ	σ	ρ	η
ε	ε	υ	ο	κ
ι	ιη	ε	ν	α
π	ο	γ	γ	σ
ε	ς	ω	ε	ε

Endlich soll Pronapides von Athen, Homers Lehrer, die heut zu Tag bei den meisten Völckern übliche Schreibart, von der Linken zur Rechten eingeführt haben. Die Zeilen wurden aber nicht von allen auf gleiche Art geordnet. Denn einige hatten den Einfall, πλινθηδὸν γραφειν, d. i. so zu schreiben, daß das Geschriebene einem länglichten Viereck, oder breiten Ziegelstein, ähnlich war, z. E.

κυριος ειπε
προς με ει συ
υιος μϑ εγω
σημερον γε
γεννηκα σε;

Andere wollten σπυριδὸν γραφειν, d. i. sie gaben dem Geschriebenen die Aehnlichkeit mit einem Korbe, z. E.

κυριος ειπε προς μϑ
υιος μϑ ει συ
εγω σημερον
γεγεν
νηκα
σε.

Beyde lezte Schreibarten waren aber wohl mehr ein Spiel, als eine herrschende Gewohnheit, wogegen sich die mehr natürliche bisher erhalten hat. Unsre heutigen Unterscheidungszeichen, als: Komma, Kolon ꝛc. hatten die alten Griechen nicht, als welche erst vom Aristophanes von Byzanz im zweiten Jahrhundert vor Christi Geburt sollen erfunden worden seyn. Die Werckzeuge zum Schreiben waren anfangs ein Stilus, (S. unten) hernach Schilfrohr, Kohlen, und endlich Federn. Die Materie, worauf man schrieb, waren Steine, Baumblätter, Baum-Rinde, Tafeln von Holz oder Elffenbein, Leinwand, Pergament, Papier. Die Dinte endlich war bald schwarz, bald roth ꝛc. und wurde, nach dem Plinius, aus verschiedenen Materien zubereitet. S. Charta, Papyrus, Graphium, Stilus, Pugillares, Pergamenum, Litterae etc.

Scriptura war die Einnahme der Römer von der Viehweide, oder von den Trifften. Sie heißt aber daher Scriptura, weil diejenigen, welche sich der öffentlichen Viehweiden bedienen wollten, ihre Namen bey den Publicanis angaben, und meldeten, wie viel Vieh sie dahin treiben wollten, welches denn die Publicani in ihre Bücher einschrieben, und das Geld für jedes Stück einzogen.

Scrupulus, s. Scrupulum, Ernesti, Scripulum, s. Scriptulum, war ein Gewicht, und zwar der 3. Theil einer Drachme, und der 24. einer Unze. Als eine Münze soll es nach unserm Geld 1. Groschen gegolten haben.

Scutum, Gr. θυρεὸς, war bey den Römern ein Schild der Infanterie, der 4. Fuß lang, drittehalb Fuß breit, und wie ein hohler Ziegelstein oder auch oval rund gestaltet war. Er bestand aus verschiedenen Stücken Holz, das mit Leim und Leinwand zusammen gefüget, von aussen mit Kalb- oder auch Ochsenleder ein oder mehrmal überzogen, am Rand herum mit Eisen eingefaßt, und in der Mitten mit einem eisernen

fernen Umbo, oder erhöheten Buckel versehen war, damit die Hiebe, Wurfspieße und dergleichen desto eher darauf abglitschten. Um den Schild fest halten zu können, hatte derselbe Handhaben von Erz oder Leder, und einen Riemen, woran er getragen wurde.

Scyphus war ein Trinckgeschirr der Alten von zimlicher Grösse, indem es 2. Congios, d. i. in Würtemberg ungefähr 4. Maaß enthalten haben soll. Bey gemeinen Leuten war es von Holz, bey reichen aber von Crystall ꝛc. und noch überdiß mit allerhand schönen Bildern ausgezieret.

Scytale, Gr. σκυτάλη, war eine Art eines Briefs bey den Lacedämoniern, dessen sie sich bedienten, wenn sie an ihre Feldherrn etwas geheimes schreiben wollten, das weder der Feind, noch sonst jemand sollte lesen können, wenn ihnen auch gleich solcher Brief in die Hände gerieth. Es verhielt sich aber damit also: Sie liessen zween Stäbe von gleicher Dicke machen, deren einen sie dem General mitgaben, den andern aber bey sich behielten. Wenn sie nun etwas an denselben schreiben wollten, so nahmen sie ein dünnes Pergament, schnitten es in lange schmale Riemen, und wickelten es um ihren Stab herum, worauf sie denn nach dem Stab die Länge hin, nach dem aufgewickelten Pergament aber queer über, ihre Meinung schrieben, welche denn, wenn das Pergament wieder abgewickelt wurde, also auf dem Riemen zerstreuet war, daß es nicht wohl möglich war, etwas herauszubringen. Wenn aber der General diesen Riemen bekam, so wickelte er ihn auf seinen Stab, worauf die Buchstaben und Wörter wieder so zusammen kamen, daß er sie leicht leßen konnte.

Sectio war die Verkauffung der Güter derjenigen zu Rom, welche in die Acht erkläret worden waren. Sie hies vielleicht so, weil die Sachen dabei vereinzelt, oder zertheilet wurden.

Sectores hieſſen diejenigen, welche dieſe öffentlich verauctionirten Güter und Sachen kaufften, und wieder einzeln verkaufften.

Secures, Beile, waren zwar eigentlich Werckzeuge, Holz ꝛc. damit zu hauen; beſonders aber reden wir hier von denjenigen, welche in die Faſces der hohen Obrigkeitlichen Perſonen zu Rom eingebunden waren, wodurch ihre Gewalt über Leben und Tod angezeiget wurde. S. Faſces.

Secutor war ein jeder, der einem andern als Bedienter nachfolgte; beſonders aber ein Fechter, der mit einem Retiario ſtreiten mußte, und, wenn dieſer im Werffen mit ſeinem Nez fehlte, und daher ausrieß, um daſſelbe wieder zurecht zu machen, ihn verfolgte, um ihn zu erwürgen.

Selibra war ein Gewicht von einem halben Pfunde, und mithin 6. Unzen oder 12. Loth.

Sella, von Sedeo, heißt zwar insgemein ſo viel, als ein Stuhl, worauf man ſizt. Bey den Römern aber bedeutet es mehrentheils einen Trag-ſeſſel, oder Port-Chaiſe, worinn ſich vornehme, alte, kränckliche Leute, und beſonders die Frauenzimmer tragen lieſſen. Manche pflegten darinn zu ſchlaffen, zu leſen, u. d. g.

Sella Curulis war bey den Römern ein Elfenbeinerner, oder doch damit verzierter Stuhl, deſſen ſich die Dictatores, Conſules, Praetores, Cenſores, und Aediles Curules ſo wohl bey ihren Amts-Verrichtungen, als auch wenn ſie ſonſt Staat machten, bedienten. Er hat den Namen von Currus, weil er, wenn vorbenannte Perſonen ausfuhren, auf die Wägen pflegte geſezt zu werden, damit ſie auch im Fahren auf demſelben ſizen konnten. Wiewohl einige wollen, daß er ihnen nur nachgeführt worden, um denſelben bey der Hand zu haben, wenn ſie ihr Amt unverſehens ausüben mußten, welches ſonderlich den Praetoribus öffters begegnete.

Sembella war eine Römische Münze, die nach unserm Geld beynahe 2. Pf. galt.

Semis, Semissis, war eine eherne Münze, und so viel als ein halber As. Nach heutigem Geld galt sie auch beynahe 2. Pfenning, wie die Sembella.

Semones, 95. Semihomines, hiessen diejenigen Götter, welche ihrer wenigen Verdinste wegen nicht unter die Himmlischen gezählet, jedoch aus Danckbarkeit für ihre Dinste etwas höher, als Menschen, geachtet, und verehret wurden. Dergleichen waren die Feld- und Wald-Götter, als Pan, Faunus, Silvani, Satyri, etc.

Senatores, Rathsherren zu Rom, wurden vom Romulus also angeordnet, daß alle 3. Tribus, und wiederum alle 30. Curien, jede 3. alte, rechtschaffene, angesehene und kluge Männer aus ihrer Mitte ausleßen mußten, welche in allem 99. Mann ausmachten, wozu er noch einen that, der das Haupt der übrigen seyn, und in seiner Abweßenheit das Directorium führen sollte. Dieses Collegium bestand also aus 100. Personen, die den Namen von ihrem Alter hatten, weil sie meistentheils alte, und erfahrne Leute waren. Als sich hernach die Sabiner mit den Römern vereinigten, so wurden aus diesen noch andre 100. zu den vorigen erwählt, zu denen Tarquinius Priscus noch 100 andere that, daher ihrer in allen 300. wurden. (S. Patres Conscripti, und Patricii) da aber Tarquinius Superbus viele Rathsherren hatte hinrichten lassen, so erwähleten nach dessen Vertreibung die neuen Consules, Brutus, und Valerius Poplicola wiederum 164, aus dem Plebe, und machten damit die Zahl der 300. wieder voll. Diese Anzahl blieb bis auf den Sulla, der sie bis über 400. vermehrte. Iulius Caesar machte 900, und die Triumviri reipl. constituendae gar 1000. Da sich aber unter einer so grossen Anzahl viele unwürdige und untüchtige Leute befanden, so verminder-

minderte sie Augustus bis auf 600, bey welcher Anzahl es die folgenden Kayßer meistentheils bewenden lieffen. Anfangs wurden sie von den Königen erwählet, nachher von den Consulibus, und endlich von den Censoribus, welche alle 5. Jahr die Rathsherren, musterten, diejenigen, so sich ihrem Stand nicht gemäß aufgeführt hatten, ausmerzten, und an dieser und der Verstorbenen Stellen andere erwählten. (S. Censores, Motio e senatu, Princeps Senatus.) Bey der Wahl eines Rathsherren sah man aber auf 6. Stücke, nemlich 1) auf einen guten Lebenswandel; 2) auf das Geschlecht, nach welchem einer anfangs nothwendig ein Patricier seyn mußte, daher auch die, welche Tarquinius Priscus und Brutus aus den Plebejern in den Rath nahmen, vorher Patricier wurden, welches aber nachher nicht mehr beobachtet wurde, indem die Plebejer unmittelbar in den Rath kamen; 3) auf den Stand, weil ordentlicher Weiße der Rath aus dem ordine Equestri, ergänzet wurde, welcher daher Seminarium Senatus genannt wurde; 4) auf das Vermögen, oder den Censum, (S. Census Senatorius;) 5) auf das Alter; (S. Aetas nro. 4.) und 6) auf die bereits verwalteten Aemter, indem einer vorher wenigstens Quaestor mußte gewesen seyn. Die Ehrenzeichen der Rathsherren waren: 1) Latus Clavus, oder Tunica laticlavia; 2) eine Art von Schuhen, welche schwarz waren, und wie Halbstiefel bis an die halben Waden giengen, auf welchen sich ein halber Mond —(— Lunula befand; 3) die vornemsten Pläze in den Schauspielen (orchestra;) u. d. g. Ihre vornemsten Verrichtungen waren: für das gemeine Beste zu sorgen: die Iudicia zu versehen: Gesandschafften zu verrichten, ꝛc.

Senatus hies das Collegium oder die Versamlung der Rathsherren, deren Präsidenten anfangs die Könige, zur Zeit der freien Republik aber die Consules etc. waren. Ordentlicher Weise wurde an

den

den Calendis, Nonis, und Idibus Senat gehalten, wenn es aber die Noth erforderte, auch an allen andern Tagen, nur an den Comitialibus nicht. Wenn der Senat versammelt war, so trug ein Consul, oder wer ihn sonst zusamen beruffen hatte, die Sache worüber berathschlagt werden sollte, vor, und sammelte alsdann die Stimmen. Diese wurden entweder mündlich, oder per discessionem gegeben. S. Discessio, und Pedanei. Auf welcher Seite nun die meisten standen, deren Meinung wurde beliebt, und aufgeschrieben. In den ersten Zeiten war die Gewalt und Macht des Senats sehr groß. Denn, wenn die Könige etwas in demselben vortrugen, so fiel der Schluß nicht allemal nach ihrem Willen, sondern nach den meisten Stimmen aus. Und obgleich das Volk nachmals obrigkeitliche Personen erwählen, Gesetze fest stellen, Krieg anfangen, und Frieden machen konnte, so wurde doch des Senats Genehmhaltung dazu erfordert. Als aber nachher das Volk seine Tribunos bekam, so wurde die Macht des Senats sehr eingeschränkt. Denn dieselben waren bey allen Rathschlüssen zugegen, und sagten nur, wenn sie ihnen nicht anstanden: vetamus! worauf ein solcher Schluß sogleich ungültig war. Aller dieser Eingriffe ungeachtet behielt doch der Senat die Aufsicht über das aerarium publicum; die Beylegung der in Italien entstandenen Streitigkeiten; die Versendung der Gesandten an fremde Völker; die Eintheilung der Provinzen, und Uebergebung derselben an ihre Statthalter; die Anordnung der Bußtage und Dankfeste; die Zuerkenntnis eines Triumphs, u. s. w. woraus erhellet, daß die Macht dieses höchsten Collegii immer noch groß genug gewesen sey.

Senatus consultum war ein Rathsschluß, zu dessen Gültigkeit aber erfordert wurde: 1) daß die gehörige Anzahl Rathsherren zugegen seyn: 2) der Senat an einem geweihten Ort zusammen kommen: 3) die ordentliche Zeit in Acht genommen werden, und 4) kein Tribunus Plebis dawider protestiren mußte. Wo aber

das leztere geschahe, oder eins von Erstern mangelte, da hies die Meinung des Senats nicht Senatus Consultum, sondern nur Senatus auctoritas, welche, ob sie gleich nichts galt, dennoch auch schrifftlich verfaßt, und beygelegt wurde. Wogegen ein richtiges Senatus Consultum beynahe einem Geseze gleich war, und daher auch eben so sorgfältig in dem aerario publico mit aufgehoben wurde.

Septa waren ein Ort auf dem campo Martio, der anfangs mit Brettern, hernach aber mit Marmor eingefasset war, in welchen bey den Comitiis eine Centurie der Römischen Bürgerschafft nach der andern eingelassen wurde, um ihre vota oder suffragia darinn desto ordentlicher geben zu können. S. Diribitores, Pontes, A. C. N. L. Cistra, Urna, Ovile.

September war der siebende Monat im Jahr des Romulus, wogegen ihn Numa zum neunten machte, wie er es noch heut zu Tag ist.

Sepulcra, Gräber, — worinn entweder die Leichen ganz, oder, da man sie vorher verbrannt hatte, ihre Asche und übrigen Gebeine beygesezt wurden, — waren bey den Griechen ausserhalb der Stadt, und zwar meistentheils an den vornemsten Strassen, damit sich die Leute in den Städten weder daran verunreinigen, noch der Gestank derselben andern schaden möchte. Hiebey waren sie heilig, und durfften von niemand verlezet werden. Unbegraben liegen zu bleiben, war die gröste Schmach, und wer einen solchen Leichnam antraff, der nicht zur Straffe unbegraben war weggeworfen worden, war verbunden, ein wenig Erde auf ihn zu werffen. Anfangs waren die Gräber in der Erde, hernach aber auch Behältnisse über derselben, die von Marmor ꝛc. erbauet, mit Säulen, Statüen, u. d. g. ausgeziert, und mit einer Innschrifft versehen waren, worinn des Verstorbenen Name, Alter, Caracter ꝛc. enthalten war. Die heutigen Griechen haben ihre Gräber

auch

auch an den Strassen, und besuchen die — ihrer Freunde, nach Hrn. Guys, von Zeit zu Zeit, um daselbst zu weinen, indessen daß wir gar nicht dahin kommen, wenn uns nicht ein ungefährer Zufall dahin führet.

Die Gräber der Römer waren theils besondere (privata) theils öffentliche, (publica.) Die ersteren hatten sie in ihren Gärten, oder auf ihren Aeckern, immer aber gern an öffentlichen Strassen und Wegen, damit die Vorübergehenden bey Ansicht der Grabschrifft die Namen, Thaten, und Aemter des Verstorbenen leßen möchten. Daher fiengen die Epitaphia mehrentheils mit; Siste viator — Viator adsta — Adspice viator — u. d. g. an. Die öffentlichen Begräbnisse waren entweder für arme und schlechte, wie auch für hingerichtete Personen, (S. Puticuli) oder für vornehme und wohlverdiente Männer. Diese leztern waren auf dem Marsfeld, und mit Statüen, Säulen, Altären u. d. g. aufs schönste gezieret. S. Cadaver, Funus, Pyra etc.

Servi, Knechte, waren Leute, die ganz der Macht und dem freyen Willkühr ihrer Herren überlassen waren, welche eben so viel Recht an sie hatten, als an ihre eignen liegenden Gründe und Güter, unter welche sie auch gerechnet wurden. Sie kamen aber entweder durch die Gefangenschafft im Krieg, oder durch die Verkaufung, oder durch die Geburt in diesen elenden Zustand.

Bey den Griechen, und besonders bey den Atheniensern, gieng man mit ihnen etwas menschlicher um, als an den meisten übrigen Orten, und, wenn sie von ihren Herren allzu barbarisch behandelt wurden, so hatten sie das Recht, eine Klage wider sie anzufangen. Ferner war ihnen erlaubt, für sich etwas zu erwerben, und, wenn sie so viel zusammen bringen konnten, als hinreichend war, ihre Ranzion zu bezahlen, so mußten sie ihre Herren dafür frey lassen. Waren die Sclaven treu, und in den Angelegenheiten ihrer Herren emsig gewesen, so sezten sie dieselben auch aus eigner Bewe-

gung

gung in Freiheit. Indessen aber waren sie doch noch übel genug daran. Denn sie durfften weder in der Kleidung, noch in irgend einem Stück freyen Leuten nachahmen; wurden nicht in freyen Künsten, sondern nur in Knechtsdinsten unterrichtet, und zum Gehorsam angehalten; durfften sich nicht salben; keine langen Haare, keine Kleider mit 2. sondern nur mit 1. Ermel tragen; mußten zum Theil die härtesten Arbeiten verrichten, und dabey Hunger leiden; durfften keinen Antheil an der Verehrung einiger Gottheiten nehmen, weil man sie für unheilig und profan hielt ꝛc. Hatten sie ein Verbrechen begangen, so bestraffte man sie eben so, wie die wilden Bestien, warf sie in Stampfmühlen, brandmarkte sie, und hieb sie offt mit Geisseln gar zu tod. ꝛc.

Bey den Römern waren sie überhaupt eingetheilet in urbanos, und rusticos. Die urbani dienten als Chirurgi, Schreiber, Bibliothekare, Musicanten, Cammerdiener, Gärtner, u. d. g. und wurden wegen ihrer Künste besser als die übrigen gehalten, wie auch nach redlich geleisteten Dinsten insgemein nach einigen Jahren frey gelassen. Die rustici, welches meistentheils die Dümsten und Halsstarrigsten waren, mußten in Bergwerken arbeiten, den Ackerbau versehen, Ochsen treiben, Pferde füttern ꝛc. hatten dabei ihre Ketten oder Eisen an den Beinen, und wurden des Nachts in ihre Ergastula geworffen. Je mehr ein römischer Bürger dergleichen hatte, desto reicher war er; denn ein Sclav wurde um 100, 200, und mehr Thaler verkaufft. Wenn sie halsstarrig waren, so wurden sie gegeisselt, mit Ketten gebunden, gebrandmarkt, ans Creuz geschlagen ꝛc. welches ihre Herren eigenmächtig thun konnten, bis der Käyser Hadrianus lezteres verbot. Indessen hatten sie doch auch ihre Ergözlichkeiten, besonders den 13. Aug. da sie mit ihren Herren essen durfften, und noch mehr an den Saturnalibus, da ihnen ihre Herren selbst aufwarteten. S. Anagnostae, Bestiarii, Carnifex, Cella fami-

familiae, Crux, Ergastulum, Equuleus, Furca, Liberti, Manumissio, Puticuli etc.

Sestertius, — sc. numus — war eine Römische Münze, und zwar so viel, als As sesquitertius, oder semis tertius, oder dritthalb As. Da nun ein As nach unserer Münze fast 4. Pfenninge ausmacht, so macht ein Sestertius fast zehn Pfenninge. Von einigen wird er auf 9. von andern aber nur auf 8. Pf. gesezt. Sestertium - sc. pondo, aber betrug tausend Sestertios. Nach diesen pflegten die Römer ihre grösten Summen Gelds zu zehlen. Das Zeichen war anfangs LLS. oder vielmehr IIS, d. i. duae librae et Semissis, welches aber nachher in HS verwandelt wurde. Wenn die Summe der Sesterzen mit den Adverbiis numerandi, als: Decies, Centies etc. angezeigt wird, so müssen allemal Centena millia darunter verstanden werden, z. E. Decies H. S. oder Decies Sestertiûm, s. sestertiorum, sind Decies Centena millia sestertiorum, oder 1000000. d. i. zehen mal hundert tausend Sesterze. Will man nun eine dergleichen Summe, z. E. Decies H. S. oder 1000000. Sesterze, auf unsre Thaler reduciren, so dividirt man sie mit 28, wenn man den Sestertius auf 10. Pf. rechnet, mit 32, wenn man ihn auf 9. Pf. und mit 36. wenn man ihn auf 8. Pf. sezt, weil 28. Zehnpfenniger, oder 32. Neunpfenniger, oder 36. Achtpfenniger einen Thaler von 24. Groschen machen. Und so geben obige Decies H. S. nach erster Rechnung 35714. Rthlr. 6. Gr. $10\frac{2}{7}$. Pf. nach der andern 31250. Rthlr. nach der dritten aber 27777. Rthlr. 18. G. 8. Pf. Wenn man aber die Brüche vermeiden will, so darf man nur die vorkommende Summe von Sesterzen mit 10. oder 9. oder 8. multipliciren, und sodann was herauskommt, durch die Division erstlich mit 12. zu Groschen, und diese mit 24. zu Thalern machen, worauf man den Werth der Sesterzen nach unserm Geld auch gar leicht finden wird.

Sextans war eine Römische Kupffer-Münze, welche den 6. Theil eines As machte, und, wenn der Denarius zu 3. Groschen gerechnet wird, nach unserm Geld $\frac{3}{4}$ Pfenning beträgt. Sextans war auch ein Maaß flüssiger Dinge, und enthielt 2. Cyathos.

Sextarius war ein bekanntes Römisches Maaß flüssiger Dinge, und enthielt 12. Cyathos, so viel der ordentliche Trank eines gesunden Mannes bey der Abendmahlzeit war. Es war sonst der 6te Theil eines Congii, und der 48te einer Amphorae, und wog, nach Beverin, an Wasser und Wein 20. Unzen, oder 40. Loth. Da nun in Würtemberg 1. Schoppen Wasser 1. Pfund oder 32. Loth wiegt, so macht ein Sextarius hier beinahe $1\frac{1}{3}$ Schoppen. In Sachsen wiegt ein Nössel, nach Ludovici Kaufmanns — und Zinkens Oekonomischem Lexico nach Apotheker-Gewicht 1. Pfund oder 24. Loth, mithin macht ein Sextarius dort $1\frac{2}{3}$ Nössel. In Hamburg macht ein Sextarius nach Hrn. Rambach $1\frac{1}{8}$ in Berlin aber $\frac{11}{12}$ Nössel.

Sextilis war der 6te Monat in dem alten Römischen Jahre, da dieses noch von dem Martio anfieng. Er wurde aber der 8te da der Ianuarius und Februarius noch dazu kamen, und dem Augusto zu Ehren Augustus genannt, wie er auch noch heißt.

Sica war ein kurzer, etwas krumm gebogener, sehr scharfer und spiziger Degen, womit man einem leicht einen tödtlichen Fang geben konnte, ohne daß er oder ein anderer dasselbe so leicht gewahr wurde. Die sich dergleichen Degen oder Dolch bedieneten, hiessen Sicarii.

Sicinnistae waren gewisse Sänger, welche bey einem Leichenbegängnisse tanzend dem Verstorbenen zu Ehren allerhand Loblieder absangen.

Sicyonia waren besonders schöne und künstliche Frauenzimmer-Schuhe, die man insonderheit zu Sicyon, in Griechenland, machte.

Sigillum war unter andern das Bild im Petschafft, welches man auf einen Brief, Testament u. d. g. druckte,

druckte, um es damit zu verschliessen. Sonst war es auch eine kleine Statue.

Sigma war ein Tischgestelle in der Gestalt eines Griechischen C oder lateinischen C, dergleichen um einen runden Tisch herum gestellet wurde, beim Essen darauf zu liegen. Es hatten 7. bis 8. Personen Plaz darauf. Der Tisch selbst war wie ein ⊐ gestaltet, damit auf der geraden Seite die Bedienten das Essen bequem auffezen und wegnehmen konnten.

Signiferi waren die Fähndriche einzelner Manipulorum, wie Aquilifer einer ganzen Legion. Es waren bei einem jeden Manipulo 2. obgleich derselbe nur eine Fahne hatte, damit einer dem andern nöthigenfalls zu Hülffe kommen möchte. Sie hatten ihre goldnen Ketten am Halse, und auf dem Kopff, statt des Helms, die Kopf-Haut eines grimmigen Thiers, damit sie desto fürchterlicher aussehen möchten.

Signum heißt unter vielen andern Bedeutungen, besonders auch das Zeichen oder Bild, welches einer in seinem Petschaffte führte. Daher obsignare, versiegeln.

Signum, eine Fahne, war anfangs ein Büschel Heu, den man an eine Stange band, und in der Höhe trug. Weil aber dieses allzuschlecht aussahe, so nahm man hernach eine Stange, machte oben ein Queer-Holz daran, und sezte eine ausgereckte Hand darauf, die mit Ringen und Bildern der Götter, als: des Mars, Quirinus etc. und nachher auch der Kayser gezieret war. — Wie aber dieses die Signa der Manipulorum waren, so war ein goldener oder silberner Adler das Signum einer ganzen Legion. Alle diese Signa wurden für heilig gehalten, und es war das gröste Verbrechen, dieselben in der Schlacht, oder sonst zu verlassen.

Signum hies auch das Wort, oder die Parole, welche den Soldaten auf der Wacht gegeben wurde, z. E. Victoria, Virtus etc.

Signum hies ferner auch das Zeichen, oder Signal zum Aufbruch, welches zu dreyenmalen gegeben wurde, nemlich, zuerst mit einer Trompete allein vor dem Hauptgezelte des Generals, dann vor jedem cohorte, und endlich durch das ganze Lager von allen und jeden zugleich. S. Classicum, Vexillum.

Silicernium war die Mahlzeit, welche bey der Leichenbestattung eines Verstorbenen den Diis Manibus oder Seelen der Verstorbenen aufs Grab gesezt ward, weil man glaubte, daß die Seelen nach dem Tod ihrer Leiber auch noch ässen und tränken. Eine andre Art der Mahlzeit war es, die gute Freunde bey dem Grabe eines Verstorbenen verzehrten.

Silvanus war ein vermeinter Gott der Wälder.

Simulacrum war zwar eigentlich ein jedes gehauenes oder gegossenes Bild eines Gottes, Menschen, Thiers, besonders aber bedeutete es doch eine Statue, die man religiös verehrte.

Sitella war ein Gefäß, worein beim Votiren der Römischen Bürger die Namen der Tribuum oder Centuriarum gethan, und hernach wieder herausgezogen wurden, um durchs Looß zu finden, in welcher Ordnung dieselben auf einander folgen sollten. Cistulae hingegen waren die Töpffe, worein die Centurien und Tribus ihre Täfelchen bey Gebung der Geseze mit A. oder U.R. bey Ersezung der Ehrenämter aber mit des Canditaten Namen warffen. Doch werden beyde Gefäße nicht selten miteinander verwechselt.

Sitiicines waren, die bey einem Leichenbegängnis mit Trompeten eine Trauer-Musik machten.

Socci waren eine Art Schuhe, besonders der Comödianten, die zwar ein Oberleder, aber keinem Absaz hatten, und auch nicht mit Riemen an den Fuß bevestiget wurden. Sie waren daher ganz niedrig, wie die Cothurni hingegen hoch.

Socii waren die Bundsgenossen der Römer, die aber von dreierley Art waren; als: 1) solche, die niemals

mals der Römer Feinde waren, sondern sich bloß zu ihrem Schuze mit denselben in ein Bündniß einlieſſen; 2) die mit den Römern ehmals zwar Krieg geführt, jedoch aber auch wieder Friede gemacht, und sodann erſt ein Bündniß mit ihnen geschloſſen hatten; 3) die von den Römern im Krieg zwar überwunden, jedoch aber aus besonderer Gütigkeit zu Sociis angenommen wurden. Die vornemſten waren die Socii Latini, nach dieſen die Italici, und endlich die Provinciales. Wenn nun die Römer einen Krieg vorhatten, so mußten beyde leztern Arten auf ihre Koſten eine gewiſſe Anzahl Truppen ſtellen, die von den Römern nichts, als das Getrayde zu ihrem Unterhalt bekamen, daher ſie auch ihren eigenen Quaeſtorem hatten.

Sodales waren Leute, die eine gewiſſe Geſellſchafft mit einander ausmachten, um etwas mit einander. zu verrichten.

Sol, die Sonne, wurde von vielen göttlich verehret.

Solarium war ſo viel als eine Sonnenuhr. S. Horologium. Zu Rom aber hies auch ein beſonderer Ort ad Solarium, vermuthlich weil eine Sonnenuhr irgendwo daſelbſt angemacht war, wo ſich inſonderheit müſſige Leute vom Stande einzufinden, und über allerhand Dinge zu unterreden pflegten.

Solea war eine bloſſe Schuh-Sohle, die mit Riemen an dem Fuß beveſtiget und von den Römern zu Haus getragen wurde.

Solium war in den Begräbniſſen ein Kaſten von Thon, Marmor, Porphyr ꝛc. worein eine Leiche geleget wurde.

Sordes hies die elende Figur, die ein Verklagter machte, der weder abſolvirt, noch condemnirt war. Er wuſch ſich nicht, kämmete ſich nicht, ließ ſich nicht barbiren, zog die älteſten und zerriſſenſten Kleider an, u. d. g. um das Volk dadurch zum Mitleiden gegen ſich zu bewegen.

Sors, das Loos, war eine Art, in einer ungewissen und zweifelhaften Sache zu erfahren, was am besten zu thun sey.

Die Griechen nannten es κληρομαντεία, und bedienten sich desselben in vielen Dingen. In den ältesten Zeiten bediente man sich kleiner Stückchen Erde, Kieselsteine, Würffel, u. d. g. die durch gewisse Charactere und Merkmale unterschieden wurden. Man warf sie in ein Gefäß, betete zu den Göttern, daß sie sie wohlthätig lenken möchten, zog sie alsdann heraus, und schlos aus den Characteren, womit sie bezeichnet waren, was einem jeden begegnen würde.

Die Römer hielten ebenfalls viel darauf, und bedienten sich, wie die Griechen, der Würffel ꝛc. um zu erfahren, was in einer Sache der Götter Wille sey.

Sortitio, das Loosen, war ehmals bey den Römern unterschiedener Art, als: 1) Iudicum, wenn so viel Richter oder Commissarien, als zu einer Raths-Sache erfordert wurden, aus der gesammten Zahl, die zu dergleichen Verrichtung auf ein Jahr bestimmt waren, aufs neue durchs Loos erwählet wurden; 2) Praerogativae, welche Centuria oder Tribus bey den Comitiis zuerst votiren sollte, die alsdann selbst Praerogativa hieß; 3) Praetorum, wenn die 6. Praetores looften, welcher von ihnen urbanus, welcher Peregrinus seyn, und welche 4. in die Provinzen gehen sollten; 4) Provinciarum, wenn die Proconsules und Propraetores um die Provinzen looßten.

Spectacula sind eben so viel, als Ludi.

Spectatores waren die Zuschauer der Schauspiele, bey denen sie vom Morgen an bis in die Nacht sizen blieben, ohne daß sie an ein Heimgehen oder Essen gedachten. Doch wurde es hernach auch Mode, zum Mittagessen heimzugehen.

Speculatores waren bey einer Armee nicht nur Spionen und Kundschafter, sondern auch Profose und Scharfrichter.

Spina war in den Circis eine Mauer von Ziegelsteinen, die der Länge nach in der Mitten derselben hingieng, jedoch aber weder unten noch oben anstieß, sondern noch so viel Raum ließ, daß 4. Wagen mit 16. Pferden neben einander ohne alle Hinderniß zwischen ihr und den Seiten des Circi hindurch rennen konnten. Oben und unten vor dieser Spina standen die metae, auf derselben aber allerhand Altäre, kleine Tempel, Säulen, Statüen, u. d. g. Spina heißt sie, weil sie, wie der Rückgrad in einem Fische mitten durch die Circos durchgieng.

Spithama, eine Spanne, war ein Längenmaaß, so viel man mit dem ausgestreckten Daumen und kleinen Finger umfassen kan.

Spolia waren die Waffen, und andere Dinge, die man den überwundenen Feinden nahm. Man pflegte sie daheim in seinem Vorhause aufzuhängen, und sich dadurch selbst ein Ehrengedächtnis zu stifften.

Spolia opima hies die Beute, welche ein Feldherr dem von ihm mit eigner Hand erlegten Feldherrn der Feinde abgenommen hatte. Sie wurde dem Iupiter Feretrius gewidmet, und in seinem Tempel aufgehangen.

Spoliarium war ein Gewölbe in den Amphitheatris, wohin die getödteten Fechter mit einem eisernen Hacken gezogen, und die tödlich Verwundeten vollends hingerichtet wurden.

Sponsalia, die Verlöbnis, bestand bey den Griechen darinn, daß der Vater seine Tochter dem, der um sie angehalten hatte, zusprach, und derselbe darauf nicht nur seiner Braut die rechte Hand gab, sondern ihr auch einen Trauring oder ein anderes Unterpfand schenkte; wogegen der Bräutigam von der Braut ein gewisses Heyraths-Gut zu erwarten hatte.

Bey den Römern gieng es damit folgender massen zu; wenn jemand eine Person heirathen wollte, so hielt

er

er um sie bey dem, unter dessen Gewalt sie stand, als: dem Vater, oder dem Vormund an, und verabredete zugleich alles nöthige mit demselben, besonders auch wegen der Mitgabe. Wenn nun der Vater oder Vormund samt der zu verheirathenden Person in diese Heirath ihre Einwilligung gegeben hatten, so folgete auf diesen Vertrag das Verlöbniß, welches von Rechtswegen nicht heimlich, sondern wenigstens in Gegenwart 10. Zeugen und des Morgens geschehen mußte, wornach der Braut Eltern ein Gastmal gaben. Wenn der Ehecontract schriftlich abgefaßt worden war, so unterschrieben und versiegelten ihn die Zeugen, der Bräutigam aber gab der Braut sogleich nach dem Verlöbnis einen Ring (annulum pronubum) der anfänglich nur von Eisen, nachmals aber von Gold war, und an der linken Hand an dem Finger neben dem kleinsten getragen wurde, als ein Unterpfand der zu vollziehenden Ehe, nebst noch einigen Geschenken. Das ordentliche Verlöbniß galt beinahe so viel, als die Ehe selbst, und es wurde für etwas infames gehalten, wenn jemand 2. Bräute hatte. S. Matrimonium, Nuptiae.

Sportula heißt zwar eigentlich ein Körbchen, hernach aber auch das Essen, welches die Patronen des Abends ihren Clienten, die ihnen des Morgens ihre Aufwartung gemacht hatten, in dergleichen Körbchen reichen liessen. Ferner hiessen auch Sportulae, was einer und der andere für seine erwiesenen Dinste und Gefälligkeiten zur Belohnung bekam, besonders die Iudices, als welchen von jedem Pfund Golde 3. aurei zugestanden wurden.

Stadium war ein bekanntes Weiten-Maaß bey den Griechen und Römern, welches 125. Schritt, und mithin den 8. Theil eines Milliaris Romani, oder einer heutigen Italiänischen Meile, und den 32. Theil einer gemeinen deutschen Meile enthielt. Es soll den Namen à stando haben, weil Hercules so weit zu Olympia in

einem

einem Athem geloffen, und sodann stehen geblieben seyn soll, welches er hierauf nach seinen Füssen zurückgemessen, und just 600. Fuß weit befunden habe. Und solches Stadium heißt von dem Hercule, Herculeum, von dem Ort aber, wo es zuerst abgemessen worden, Olympicum. Nachher nannten die Griechen zwar auch eine jede Weite von 600. Fuß ein Stadium, weil sie aber keine so grosse Füsse als Hercules hatten, so waren ihre Stadia auch etwas kürzer. Wenn aber von dergleichen ohne Zusaz bey alten Auctoren geredet wird, so sind allemal Stadia Herculea, von 600. herkulischen, oder 625. gemeinen Schritten zu verstehen, und man darf die Zahl derselben nur mit 8 dividiren, wenn man Römische oder Italiänische, und mit 32. wenn man Deutsche Meilen verlangt S. Milliare, Passus, Pes.

Stadium war auch der Plaz, wo sich die Wettläuffer übeten, dergleichen meist an den Gymnasiis mit angelegt, und umher mit Sizen versehen war, daß die Zuschauer von denselben den Wettläuffern bequem zusehen konnten. Er war 125. Schritt oder 625. Fuß lang.

Stationes waren eine Soldaten-Wache bey Tag, wie vigiliae bey Nacht. Jedoch gab es auch Stationes bey Nacht. Wer dieselben verließ, verlor das Leben.

Statuae, Statuen, Ehrensäulen, stellten entweder einen Gott, oder Menschen vor, und waren an einem freyen oder öffentlichen Ort aufgerichtet. Einige halten sie mit Simulacra und imagines für einerley. Anfangs machte man sie sehr plump, weil man keine mit offenen Augen, ausgestreckten Händen, und von einander abgesonderten Beinen zu verfertigen wußte, bis Daedalus dergleichen zu stand brachte. Und zwar machte man sie zuerst von Thon, und Stein, hernach aber von Marmor, Silber und Gold. Bald stelleten sie einen Menschen nur vom Kopff bis an die Arme vor; (Hermae) bald wie er stand, (Statua Pedestris) bald wie

er

er ritt, Statua aequeſtris) bald wie er fuhr, (Statua curulis) etc. Man ſezte ſie den Königen, Kayſern, wohlverdienten Männern ꝛc. und zwar zu Rom inſonderheit im Capitolio, oder auf dem Markt, oder in den Circis, oder in den Porticibus etc. Die Erlaubniß dazu gaben anfangs die Könige, hernach der Senat, und endlich die Kayſer; das Geld dazu aber wurde insgemein aus dem aerario hergegeben. Wie ſie aber mit vielen Solennitäten aufgerichtet, dediciret, und verehret wurden, ſo wurden auch der Tyrannen ihre nach deren Tod wieder umgeriſſen, und zerſchlagen. ꝛc.

Sternutatio, das Nieſſen wurde ſchon von den älteſten Zeiten her für ein Zeichen eines beſondern Begegniſſes gehalten, daher es auch nichts neues iſt, wenn man einem ein Proſit dazu wünſchet. Die Griechen ſagten: ζεῦ σῶσον, Iupiter ſerva! die Lateiner aber Salve! Die Urſache dieſes Wunſches ſezen einige darinn, weil das Nieſſen eine Krankheit oder wenigſtens ein Sympton einer Unpäßlichkeit geweſen ſey, und daß man daher die Gewohnheit gehabt habe, den Nieſenden zuzuruffen: ζεῦ σῶσον! Uebrigens glaubte man auch ſchon vor Alters, wenn einer etwas ſagte, und der andere nießte dazu, daß es wahr werde, u. d. g. m.

Stimulus war ein — mit einer ſpizigen Stachel verſehener — Treibſtecken, womit die Ochſen beym Pflügen geſtochen, und zur Arbeit angetrieben wurden. Daher kommt die Redensart: contra ſtimulum calcitrare, Gr. πρὸς κέντρον λακτίζειν, wider den Stachel lecken, oder ausſchlagen, weil ein Ochs, der dieſes that, ſich dadurch den Stachel nur tiefer in die Füſſe ſchlug, und alſo Uebel ärger machte.

Stipendium war bey den Römern der Sold, oder die Gage, welche die Soldaten bekamen. Dergleichen erhielten ſie aber lange Zeit nicht, ſondern mußten ſich von ihrem eigenen Vermögen unterhalten. Allein a. u c. 347. wurde der Sold den Fußgängern zuerſt, und 3. Jahr hernach auch den Reutern zugeſtanden. Es

bekam

bekam aber ein gemeiner Soldat zu Fuß damals des Tags 2. Obolos, oder einen Groschen unsers Gelds, ein Centurio zweimal so viel, und ein Eques dreimal so viel. Iulius Caesar verdoppelte diesen Sold, und Augustus erhöhte ihn noch mehr. Dazu aber bekam ein Soldat auf jeden Monat noch 4. Römische Modios Weizen, ein Eques aber 12. und noch etwas Gerste für sein Pferd, und Knecht. S. Milites, Socii.

Stipendium heißt ferner das Jahr, so einer im Krieg gedient hat, z. E. vicena stipendia meritus, ist einer, der 20. Jahr im Krieg gedient, oder 20. Feldzüge gemacht hat.

Stipendium heißt endlich auch der Tribut, den ein bezwungenes Land geben mußte.

Stips war das Geld — etwa ein as, oder eine andere kleine Münze — das, besonders für die Götter, einzeln gesammelt, oder zusammen gebettelt wurde.

Stola war ein Oberkleid der Römischen, ehrbaren und vornehmen Frauenzimmer, mit weiten Ermeln, und einem Gebräme von Purpur, Golde u. d. g. Es gieng bis auf die Füsse, und war sonst auch eine Kleidung der Meder und Perser.

Strangulatio, die Erwürgung mit dem Strick, war eine Straffe bey den Römern, die in dem Tullianischen Gefängniß durch den Scharfrichter, oder durch die Lictores, unter Veranstaltung der Drey Männer über Hals-Sachen (Triumvirorum capitalium) nicht nur an Manns-sondern auch an Weibspersonen vollzogen wurde.

Strena war ein Geschenk, welches man einander zur guten Vorbedeutung zum Neujahr gab.

Striga war in den Römischen Lagern ein Raum oder Gasse von zimlicher Länge zwischen den Turmis oder Compagnien der Reuter, wo die Pferde in Reihen gestellet wurden. Im Feldbau war es eine Furche, wie sie mit dem Pfluge der Länge nach gezogen wurde.

Strigilis war ein Instrument von Bein, Eisen, oder auch Silber, womit die Bader den Badenden den Schmuz vom Oel, womit sich diese bestrichen, wieder abschabeten.

Structor war ein Knecht bey den Römern, welcher das Essen auf den Tisch tragen, und nebst dem Silbergeschirr geziemend auffezen mußte.

Stylus, s. Stilus, war ein eiserner Griffel, womit die Alten in ihre mit Wachs überzogenen Täfelchen zu schreiben pflegten. Er war auf der einen Seite spizig, um die Buchstaben damit in das Wachs einzukrizeln, auf der andern aber breit, wie ein Spathel, um das, was nicht recht oder nimmer nöthig war, damit zu überfahren und auszustreichen. Daher kommt die Redensart: Saepe stilum vertere, den Griffel offt umwenden, d. i. das, was man geschrieben hat, offt wieder ausstreichen, und verbessern.

Subrostrani waren müssige Leute zu Rom, die unter den Rostris spazieren giengen, und nur sahen, was neues passirte.

Subscriptor war bey den Römern in einer Klag-Sache derjenige, so zwar nicht den Haupt-Kläger abgab, jedoch aber die Klage mit unterschrieb, und dessen Parthey hielt.

Subsellia waren bey den Römern die Size, unter den Stühlen (sub sellis) der Praetorum, auf welchen die Iudices und Patroni bey Gerichten sassen. Ferner waren Subsellia auch die Stühle der Rathsherren auf dem Rathhaus, und der Ritter bey den Schauspielen ꝛc. ꝛc. S. Iudices, Equites, Praetor, Sella curulis, Tribunal.

Suburbana waren Landgüter, die ungefehr 1. bis 2. Meilen von Rom weg lagen.

Suburbia, Vorstädte, sind Theile der Städte, die aber nicht mit in die Ring-Mauern eingeschlossen sind,

Suburbia Romana giengen auf einer Seite bis nach Ostia, auf der andern aber bis nach Tibur, und machten zwar Rom, aber nicht die Stadt mit aus. S. Roma.

Suffragia, waren die Vota oder Stimmen, die ein jeder Römischer Bürger, jedoch nicht ohne Ausnahme, bey der Wahl einer Obrigkeitlichen Person, oder bey Gebung eines Gesezes, oder der Richter bey Verdammung oder Lossprechung eines Beklagten ablegte. S. Comitia, Tabellae, Septa, Ovile, Pons, Diribitores, A, C, V. R. N. L. Rogator, etc.

Suggestus, s. Suggestum, war eine Bühne, auf die einer stieg, der eine Rede an das versammelte Volck halten wollte, welches aber einer Privatperson ohne Erlaubniß des Senats nicht frey stand.

Supplicatio war entweder ein Bet — oder Danck-Fest. Jenes stellten die Römer an, theils um den glücklichen Fort- und Ausgang einer Sache, besonders eines Kriegs, theils aber auch um die Abwendung eines Uebels, z. E. der Pest ꝛc. ꝛc. zu bitten. Das Danckfest wurde angestellet, um den Göttern für ein verliehenes Glück, besonders aber für einen erhaltenen Sieg zu dancken, welches eine grosse Ehre für den Feldherrn war, der den Sieg erfochten hatte. Zur Zeit dieser Feste wurden alle Tempel in der Stadt geöffnet, damit ein jeder sein Gebet oder Danckſagung dem Gott, welchem er besonders zugethan war, möchte bringen können. Die Danckfeste dauerten zuweilen 10, 15, 20, 40, 50, bis 60. Tage, in welcher Zeit den Göttern öffentlich geopffert, Gastmale angestellt, und lauter Freude in der Stadt bezeuget wurde.

Supplicia, Lebens-Straffen, waren bey den Griechen: das Schwerd: die Steinigung: die Hinabstürzung von einer Höhe: die Ersäuffung: der Gift-Tranck: die Stürzung in einen tiefen Abgrund: die Erschlagung mit Knitteln; die Erhenckung, und die Verbrennung;

nung; oder ξίφος: λιθοβολία: κατακρημνισμὸς: καταποντισμὸς: φάρμακον: βάραθρον: τυμπανισμὸς, βρόχος, und πῦρ.

Bey den Römern waren dergleichen: Decollatio, Strangulatio, Praecipitatio de robore, et rupe Tarpeja, Culeus, und Crux, aber nur für Knechte. S. an ihren Orten. Es konnte aber kein Römischer Bürger ohne des Volcks Einwilligung am Leben gestrafft werden, und da Cicero dieses bey der Catilinarischen Verschwörung nur auf des Senats Gutbefinden that, so mußte er dafür ins Exilium gehen, und sein Haus zu Rom dem Boden gleich machen lassen.

Sycophanta, von σῦκον, ficus, und φαίνω, ostendo, war bey den Athenienſern derjenige, der dem Gerichte anzeigte, wenn jemand Feigen aus der Landschafft Attica hinaustrug. Denn, weil der Feigenbaum erst damals war erfunden worden, und die Athenienser diesen Baum und seine Früchte für etwas sehr kostbares hielten, und bewunderten, so verboten sie, Feigen auſſer Lands zu tragen. Da nun offt auch wohl unschuldige Leute waren angebracht worden, so wurde der Ausdruck endlich zum bloſſen Schimpfwort, und bezeichnete jeden falschen Ankläger, auch denjenigen, der um jeder Kleinigkeit willen den andern vor Gericht anklagte, ihm auch wohl Verbrechen andichtete.

Syndici, Gr. σύνδικοι, waren Redner zu Athen, die das Volck ernennte, um öffentlich zu reden, wenn irgend ein Gesez entweder abgeschafft, oder gegeben werden sollte.

Synthesis war bey den Römern eine Art Kleidung, die man beim Abend-Essen anzog.

T.

T. bedeutet in den Römischen Namen so viel, als: Titus; unter den Senatus consultis aber so viel, als: Tribuni Plebis, zum Zeichen, daß sie dieselben billigten.

Tabellae waren kleine, dünne, und mit Wachs überzogene Täfelchen von Holz, worein man mit einem Stilo die Schrifft krizelte, und, wenn dieselbe nichts mehr nüze war, mit dem breiten Theil des Stili wieder glatt strich, damit die Täfelchen weiter konnten gebraucht werden. Man brauchte sie besonders zu Brieffen, daher auch die Boten, so dieselben hin und her trugen, Tabellarii hiessen.

Tabulae waren auch Gemälde, womit man Häußer, Gallerien, u. d. g. auszierte, denn die Alten mahlten auf Tafeln oder Bretern.

Tabellae comitiales, waren die Täfelchen, womit in den Comitiis votirt wurde. Wollte man nun in denselben ein Ehren-Amt ersezen, so wurden die Namen der Candidaten, die sich um dasselbe bewarben, jedoch nur mit den Anfangs-Buchstaben, darauf geschrieben, und so viel solcher Candidaten waren, so viel Täfelchen einem jeden Bürger gegeben, worauf einer nach dem andern das Täfelchen mit dem Namen desjenigen, den er befördert wissen wollte, in ein Gefäß oder Cistam warf. Wenn nun alle votirt hatten, so zählte man die Täfelchen, und gab dem das Ehrenamt, der die meisten vota bekommen hatte. Betraffen aber die Comitia, die Gebung eines Gesezes, so bekam ein jeder Bürger nur 2. Täfelchen, davon das eine mit A das andere aber mit V. R. bezeichnet war. Wurden endlich die Comitia gehalten, einen Verklagten loszusprechen oder zu verurtheilen, so wurden jedem Bürger 3. Täfelchen gegeben, auf deren einem ein A. auf dem andern ein C. und auf dem dritten ein N. L.

stand, welche man, wie die obigen in ein Gefäß warf, abzehlte, und darnach decidirte.

Tabellae judiciales waren ebenfalls 3. Täfelchen mit A, C, und N. L. bezeichnet, die der Praetor den erwählten Iudicibus gab, um damit zu votiren. S. A, C, N. L, Ampliatio, V. R, Rogator, Pons, Septa, Suffragia, etc.

Tabernae hieſſen zwar alle Gebäude, in denen man wohnen konnte, beſonders aber geringe, und gleichſam nur von Tabulis oder Brettern zuſamen geſchlagene Hütten, noch eigentlicher aber Kramläden, Buden ꝛc. wo man etwas verkauffte. So hatte man Tabernas argentarias, Läden, da man ſo wohl Geld umſezen, als entlehnen konnte: Tabernas librarias, Buchläden: Tabernas deverſorias, oder ſchlechthin Tabernas, Gaſthöfe, wo Fremde einkehren und heerbergen konnten: Tabernas vinarias, Weinſchencken, wo es mehrentheils nicht zum beſten hergieng ꝛc. ꝛc.

Tablinum, ſ. Tabulinum, war ein Ort, wo man die öffentlichen Acten, und andere gerichtliche Urkunden aufhob.

Tabulae waren bald Schrifften, bald Gemälde.

Tabulae accepti et expenſi, waren Einnahme — und Ausgabebücher, dergleichen ein jeder guter Hauswirth zu halten pflegte.

Tabulae auctionariae waren Tafeln, worauf die Argentarii diejenigen Sachen, ſo öffentlich verauctionirt werden ſollten verzeichneten, und ſie alsdann zu jedermanns Nachricht ausſtelleten.

Tabulae novae, waren Veränderungen der Schuldbücher zum Beſten der Schuldner, da die Namen derſelben entweder ganz ausgeſtrichen, oder ihnen doch etwas von der Schuld nachgelaſſen werden mußte. Statt der alten Schuldbücher mußten alſo neue verfaßt werden.

Tabulae publicae waren Tafeln, worauf die Geſeze, Senatusconſulta ꝛc. ꝛc. geſchrieben waren. Sie wurden in dem Aerario aufgehoben.

Tabulae teſtamentariae waren die Tafeln, worauf die Teſtamente geſchrieben waren. Sie wurden, wie die Brieffe, in Leinwand eingewickelt, und auf derſelben verſiegelt.

Tabulae votivae waren Täfelchen von Holz, Marmor, Silber, u. d. g. welche diejenigen, ſo in Gefahr, oder andern Gelegenheiten den Göttern etwas gelobten, an ihre Statuen aufhiengen, und ihnen damit ihren Danck bezeugten.

Tabularium war ein Archiv, oder der Ort, wo die Tabulae publicae, oder öffentlichen Schrifften auſſer Rom aufgehoben wurden.

Talentum, Gr. τάλαντον, war eigentlich eine Wage, worauf man etwas wog, und, weil man das Geld Anfangs nicht zehlete, ſondern einander darwog, ſo hat man endlich dieſes Wort auch für das genommen, was man zu wägen pflegte. Talentum bedeutet alſo keine beſondere Münze, ſondern die gröſte Summe Gelds, wornach die Alten zu zählen pflegten. Es gab zwar mancherlei Talente, als: Talentum Atticum, Alexandrinum, Aegyptium, Syracuſanum ꝛc. ꝛc. Jedoch iſt das Talentum Atticum, das gemeinſte, und muß allemal verſtanden werden, wenn die Auctores nur ſchlechthin von Talenten, ohne Zuſaz, reden. Es enthielt 60. Minas, oder 6000. Drachmas, welche nach einigen 750. nach andern 900. nach Hrn. Rambach aber 1281. Rthl. 6. Gr. unſers Gelds ausmachen.

Talus, Gr. ἀστράγαλος, iſt eigentlich der Knöchel oder Knorren am Fuſſe. Weil man aber aus den Knöcheln der Hinterfüſſe gewiſſer Thiere eine Art Würfel machte, ſo hieſſen dieſe ebenfalls Tali, auch da ſie ſchon aus Elffenbein, Gold, u. d. g. gemacht wurden. Sie hatten nur 4. bezeichnete Seiten, die teſſerae hin-

gegen

gegen 6. Ferner spielte man nur mit 3. tesseris, hingegen mit 4. talis. Der beste Wurf mit den Talis hies venus, der schlechteste aber canis. Bey den Römern pflegten Alte, ob wohl nicht angesehene Leute, bey den Griechen aber die Kinder und Jünglinge damit zu spielen. S. Alea. Fritillus, Canis, tessera etc.

Tamiae, Gr. ταμίαι, waren zu Athen, was zu Rom die Quaestores, und mithin Verwalter der öffentlichen Einkünffte. Es gab deren noch mancherlei Arten, als: ταμίας τῆς θεᾶ καὶ τῶν θεῶν, welche den Theil der Geld-straffen in Empfang nahmen, der der Minerva und den übrigen Göttern zugehörte; ταμίας στρατιωτικῶν, Generalzahlmeister der Armee. ꝛc. ꝛc.

Tapetes waren bei den Alten eine Art Teppiche oder Matrazzen, auf denen man schlief.

Tartarus war der Ort, wo, wie die Heiden glaubten, die Gottloßen nach ihrem Tode hinkamen.

Tatienses war einer von den 3. Tribubus, worein Romulus sein Volck theilete. Er hat den Namen von dem König der Sabiner Titus Tatius, der sich nach beigelegtem Krieg mit den Römer vereinigte. Eben diesen Namen hatten auch die aus diesem Tribu herausgewählten Ritter, da die andern Ramnenses und Luceres hiessen.

Tectum ein Dach, war entweder planum oder fastigiatum. Ersteres war ganz eben und mit einem Gelender umgeben, daß man auf demselben herum gehen konnte, dergleichen Dächer sonderlich die in Griechenland und Asien waren; lezteres aber war, wie die unsern, einem Triangel, oder △, ähnlich.

Telum ist alles, womit man jemand angreifft, hauet, schießt, sticht, ein Geschoß, Gewehr, z. E. Degen, Wurfspieß, Pfeil, Stein ꝛc. ꝛc.

Templum, qs. tuemplum, von tueor, war eigentlich ein Ort, von dem man sich überall hin frey umsehen konnte, dergleichen besonders die Augures zu

ihren

ihren Auguriis nöthig hatten, weil sie allenthalben den freyen Himmel vor sich haben mußten. Ferner war templum auch die Gegend am Himmel und auf der Erde selbst, die die Augures mit ihrem lituo, oder Krumstab in der Luft abzeichneten, und in dieser Revier auf die Vögel und andre Begebenheiten Acht gaben; und endlich ein Rathhaus, Kirche, Tempel, weil der Ort dazu von den Auguribus ausgesucht, und consecrirt wurde. Es gab zu Rom, ohne die Aediculas, und Sacella, gegen 424. Tempel, unter denen des Iovis Capitolini einer der berümtesten war. Die Ehrfurcht gegen die Tempel war so groß, daß niemand in denselben ausspeyen oder sich schneuzen durffte. Uebrigens waren sie zugleich Freystädte, asyla, für Bedrängte.

Tentoria, von tendo, Gezelte, wurden zuerst nur von Zweigen, hernach von den Fellen der Thiere gemacht, bis man endlich auch Leinwand dazu nahm. Ordentlicher Weiße mußten sich 10. Soldaten mit ihrem Decano in einem behelffen, und dabey auf der Erde, Stroh, oder ihren Kleidern liegen.

Terminalia waren ein Fest, welches den 20. Febr. dem Terminus, oder Gott der Gränzen, zu Ehren gefeyert wurde.

Terra wurde auch als eine Göttin verehret, jedoch aber auch alsdann mehr Tellus, als Terra genannt.

Teruncius war eine geringe Münze der Römer, und enthielt 3. Uncias eines Assis. Da aber ein As nach gemeinster Rechnung $3\frac{1}{2}$ Pf. galt, so folgt, daß ein solcher Teruncius $\frac{4}{7}$ eines Pfennings nach unserm Gelde gegolten habe.

Tessera heißt eigentlich ein Viereck, z. E. ein viereckigtes Holz, Stein ꝛc. hernach aber besonders ein Würffel, womit man spielte, wo sechs Seiten bezeichnet waren. Man spielte nur mit 3. Tesseris. S. Talus.

Tesserae hospitales waren Täfelchen von gebranntem Thon, deren man sich bey Gast-Freundschafften bediente. S. Hospitalitas.

Tesserae militares waren Täfelchen von Holz, worauf der Feldherr im Krieg die Parole oder Loßung, z. E. Caesar: Venus victrix! Pompejus: Hercules invictus! schreiben, und sie alsdann unter die Hauptleute austheilen und durch diese den Soldaten bekannt machen ließ. Diese Parole — die auch mündlich gegeben wurde — diente dazu, daß die Soldaten einander im Finstern kennen, und von den Feinden unterscheiden konnten.

Testamentum, ein Testament, erlaubte Solon den Athenienſern unter folgenden Bedingungen zu machen:

1) Wenn sie Bürger, und keine Sclaven oder Fremdlinge waren;

2) Wenn sie die männlichen Jahre schon erreicht hatten;

3) Wenn sie keine leibliche Männliche Erben hatten, denn diesen gehörte ihr Vermögen von selbst schon zu. Hatten sie aber Töchter, so mußten die, denen das Erbe vermacht war, sie heyrathen.

3) Wenn sie bey völligem Gebrauch ihres Verstands waren, und durch keine Lockungen oder Schmeicheleyen einer Frau dazu waren bewogen worden ꝛc. Denn vorher war es keinem erlaubt, jemand etwas zu vermachen, sondern das ganze Vermögen der ohne Kinder Verstorbenen fiel ihren Familien zu.

Bey den Römern konnte auch niemand ein Testament machen, wenn er nicht ein Römischer Bürger war. Es waren aber 3. Arten, ein Testament zu machen, üblich, als: 1) in den Comitiis Calatis, vor dem Volcke, 2) in procinctu, wenn einer in Krieg ziehen wollte, und 3) per aes et libram, wenn der Testator sein Vermögen dem Erben, den er erwählet hatte,

vor

vor 5. Zeugen gleichsam verkauffte. Wenn es der Testator eigenhändig unterschrieben, und versiegelt hatte, so wurde es in einem Tempel, oder Archiv, oder bey einem guten Freunde deponirt, und durffte von niemand, als bis nach des Testatoris Tod geöfnet werden.

Testes, Zeugen, z. E. vor Gericht, mußten bey den Griechen glaubhaffte, freygebohrne, und an dem Streit gar keinen Antheil habende Männer seyn. Die Auffage aber mußte mit einem Eid bestätiget werden. Bey den Römern mußten sie ebenfalls freye, ehrliche, und wohl berüchtigte Leute seyn, wenn sie ausser der Tortur zeugen sollten, daher man aufs fleissigste nachfragte, ob einer ein Decurio oder Plebejus sey, ob er ein unsträfliches Leben führe, ob er reich oder arm, ein Freund oder Feind dessen sey, wider den er zeugen sollte, u. d. g. Wenn sich nun nichts fand, das ihn verwerflich machte, so mußte er schwören, daß er nichts verschweigen wolle, was er wisse, und auch nichts anders auffagen wolle, als er es wisse.

Testudo war 1) eine Schildkröte, daher 2) wegen einiger Aehnlichkeit das Saiten-Instrument der Alten, die Laute oder Leyer, Gr. χέλυς, und 3) das Schuzdach bey Belagerungen, unter welchem die Belagernden sicher stehen und arbeiten konnten. Auch heißt testudo zuweilen, wenn die Soldaten die Schilde über den Kopff nahmen, und enge an einander schloffen, und also eine Art von Schuzdach formirten, womit sie, wie die Schildkröte mit ihrem Dache, bedeckt waren.

Tetradrachmum, war eine Münze der Athenienser, die 4. Drachmas, oder, nach unserm Geld, 4. Groschen galt.

Textura, das Weben, Wirken, wurde theils von den Mägden, theils von den Knechten verrichtet, jedoch war es auch eine Arbeit, der sich das vornemste Frauenzimmer nicht schämte.

Thalia war eine von den 9. Musen, wie auch eine von den 3. Gratien.

Thargelia, Gr. Θαργήλια, waren ein Athenienſiſches Feſt, das am 6. und 7ten Tage des Monats Thargelion dem Deliſchen Apollo, und der Diana zu Ehren gefeyert wurde. Seinen Namen hat es von Θαργήλια, welches Wort alle Erdfrüchte bedeutet.

Thargelion, Gr. Θαργηλιών, war ein Athenienſiſcher Monat von 29. Tagen, der auf unſern May fällt.

Theatrum ein Schauplaz, war ein Ort, oder Gebäude, wo man ſowohl Schauſpiele hielt, als ihnen auch zuſehen konnte. Zuerſt machte man dazu nur eine Erhöhung von Erde und Raßen, worauf die Zuſchauer traten: hernach aber baute man ſie von Holz, und, wenn die Spiele aus waren, rieß man ſie wieder weg: endlich aber erbaute Pompejus das erſte von Steinen, daß es immer ſtehen, und von einem mal zum andern gebraucht werden konnte. Es hatten aber dieſelben die Geſtalt eines groſſen Lateiniſchen D, und beſtanden aus ihrer Scena, Proſcenio, Poſtſcenio, Pulpito, Orcheſtra, und den Sedilibus. — S. jedes an ſeinem Ort. — Sie dieneten aber nicht allein, die Spiele darinn anzuſehen, ſondern auch das Volck daſelbſt zu verſamlen, und öffentliche Dinge mit demſelben abzuhandeln. Es gab mehrere dergleichen zu Rom. Wenn 2. Theater auf der breiten Seite zuſamengefügt wurden, ſo entſtand ein Amphitheatrum Ⓓ. S. oben.

Theatrum Pompeji war das erſte Theater von Stein, welches Pompejus M. da er aus dem Kriege mit dem Mithridate zurück kam, nach dem, das er zu Mitylene geſehen hatte, jedoch viel gröſſer und herrlicher erbauen ließ. Es konnten füglich 40000 oder nach andern 80000 Menſchen darinn den Spielen zuſehen. An der geraden Queer-Seite hatte es einen Porticum

ticum oder Gallerie, die von jedermann bewundert wurde. Das Theater selbst war mit den schönsten und rarsten Statuen ausgeziert, worunter sonderlich die Vorstellungen fast aller Nationen zu beobachten waren.

Theca, s. theca graphiaria, war ein Behältniß, worinn man die Stilos, oder Schreib-Griffel, aufhob, damit sie an ihrer Spize nicht verderbet wurden.

Thensa hieß der Wagen, auf dem man bey den Wettfahrschauspielen (ludis Circensibus) die Bildnisse der Götter vor Anfang der Spiele in Procession durch den Circus führte, und sie alsdann in demselben aufstellte.

Theori, Gr. θεωροὶ, waren Gesandten, die man von Athen abschickte, um entweder ein Orakel zu fragen, oder fremden Schauspielen beyzuwohnen, oder irgendwo ein Opffer für das Vaterland zu bringen ꝛc. Ihr Schiff hies Theoris, Gr. θεωρὶς, die Gesandschafft selbst aber θεωρία. Dergleichen wurde besonders jährlich nach Delos geschickt, und so lange sie aussen war, durffte zu Athen niemand am Leben gestrafft werden.

Theoxenia, Gr. θεοξένια, waren ein Fest bey den Griechen, welches Castor und Pollux allen Göttern zu Ehren anstelleten. Es hat den Namen daher, weil man glaubte, daß alle fremden Götter als Gäste mit zugegen wären.

Thermae, Gr. θερμαὶ, von θερμὸς, calidus, warme Bäder, darinn aber alles Wasser erst warm gemacht werden mußte, waren sehr kostbare und prächtige öffentliche Gebäude zu Rom, worinn anfangs nur vornehme, hernach aber auch andere Leute badeten.

Thesmophoria, Gr. θεσμοφόρια, waren ein Fest, das man sowohl in andern Städten Griechenlands, als auch besonders zu Athen, der Ceres,

als der ersten Gesezgeberin, zu Ehren mit dem Schein der grösten Andacht feyerte.

Thesmothetae, Gr. Θεσμοθέται, waren die 6. Archontes, nach den 3. vornemsten, dem eigentlich so genannten Archonte, dem Rege, und dem Polemarcho, deren Amt war, die Aufsicht über die Gesezе zu haben, öffentliche Contracte und Verträge zu bestätigen, alle Streitigkeiten im Handel und Wandel zu richten, u. d. g. S. Archontes.

Thetes, Gr. Θῆτες, waren die vierte und lezte Classe der Athenienser, mithin die geringsten und ärmsten, die unfähig waren, irgend ein Amt im Staat zu verwalten, bis Aristides ihnen das Recht dazu wieder zuwege brachte.

Tholus, Gr. Θόλος, war der Speise-Saal im Prytaneum, worinn die Prytanes zu speisen pflegten. Man sezt ihn offt auch für das Prytaneum selbst.

Thorax heißt eigentlich die Brust, hernach aber auch das, womit man dieselbe wider einen Schuß, Stich u. d. g. verwahret, ein Brustharnisch. Es wurde aber ein solcher entweder von Erz, Eisen, oder auch nur von Leder gemacht. Jedoch wurde er auch nur aus Leinwand gemacht, wozu aber vielfache Fäden genommen wurden.

Threces, s. Thraces, waren eine Art Fechter, die sich der Thracischen Waffen bedienten, oder Thracier von Geburt waren. S. Mirmillones

Thus Weyhrauch, ist ein gewisses Gummi, welches aus einem kleinen Bäumchen fließt, und, wenn es auf glüende Kohlen, oder sonst ins Feuer geworffen wird, einen starcken Dampff und guten Geruch gibt. Die Heiden gebrauchten ihn sonderlich beim Beten, welches gen Himmel ansteigen, und den Göttern so angenehm seyn sollte, als der Geruch desselben. Und

zwar

zwar gaben Arme auch nur etliche Körner, Reiche aber ganze Hauffen.

Thyrſus war ein Spies mit einem ſtarcken Eiſen, der aber um und um mit Epheu oder Weinreben bewunden war, daß man das Eiſen dafür nicht ſehen konnte. Bacchus trug dergleichen, als einen Scepter.

Tiara, ſ. Tiaras war ein hoher ſpiziger Hut, in Geſtalt einer Grenadiers-Kappe, dergleichen die Perſer, und zwar die Könige gerade in die Höhe, die andern aber vorwärts gebogen, trugen.

Tibia, eine Pfeiffe, Flöte, wurde anfangs aus den Schienbeinen der Thiere gemacht, daher ſie auch den Namen hat, hernach von Schilfrohr, Elffenbein Gold ꝛc.

Tibialia waren eine Art Binden, womit man ſich bey den Griechen und Römern die Beine umwickelte, wenn man entweder die Kälte nicht ertragen konnte, oder einen Schaden an den Beinen hatte. Denn ordentlicher Weiße giengen die Römer mit bloſſen Beinen. Sie dienten ſtatt unſerer Strümpffe.

Tibicines, Gr. αὐλητὰι, Pfeiffer, waren bey den Römern ſehr gemein, als welche bey allen Opffern, Schauſpielen, und auch Leichen mit gebraucht wurden. Daher ſie auch zu Rom ihr eigenes Collegium ausmachten.

Tirones hieſſen diejenigen jungen Römer, die, weil ſie ihr 17. Jahr erreicht hatten, nun Togam virilem anlegen, mit vor Gericht gehen, und advociren durfften. Ferner hieſſen Tirones auch diejenigen jungen Leute, welche in ihrem 17. Jahre das erſte mal mit in den Krieg zogen.

Tiſiphone war eine der 3. hölliſchen Furien.

Toga war ein Oberkleid der Römer, welches sie, wenn sie ausgiengen, über die Tunica, oder Weste umnahmen, so daß der rechte Arm frey heraus hieng, der linke aber bedeckt war. Es war von weisser Wolle, ohne Aermel, und gieng in ältern Zeiten bis auf die Füsse, nachher aber nur bis an die halben Waden, wie unsere heutigen Mäntel und Ueber-Röcke. Die wahre Form der Toga aber ist, nach Winkelmann, schwer anzuzeigen. Die Römer trugen dieselbe nur in Friedens-Zeiten, daher auch Toga offtmals so viel, als der Friede selbst heißt. Sie war entweder mit Purpur verbrämt, praetexta, dergleichen die Kinder, und Vornehmen trugen; oder virilis, s. pura, unverbrämt, bloß weiß, dergleichen die bekamen, welche ihr 17. Jahr erreichet hatten, und nun unter die Männer gezehlet wurden; oder candida, die von den Fullonibus noch weisser gefärbt wurde, als sie von Natur war, dergleichen die trugen, so um ein Ehren-Amt anhielten; oder fordida, schmuzig, für die Beklagte; oder pulla, schwarz, zur Trauer; oder picta, von Purpur und mit Golde gestickt, für triumphirenden Feldherrn. ꝛc. ꝛc.

Tonsores waren Knechte, die ihren Herren Nägel, Haare und Bart abschneiden mußten. S. Barba.

Tonsura, das Haarabschneiden, geschah in grossen Trauern.

Tormenta, die Tortur, Folter, hatte bey den Römern wider keinen Bürger statt, sondern es konnten nur Knechte torquirt werden, jedoch auch nicht wider ihre Herren, ausser im Fall der Zusamenverschwörung ꝛc. und das geschah insonderheit mit dem Equuleus. S. oben.

Torques, eine Halskette, war von Gold, Silber ꝛc. dergleichen sonderlich den Soldaten als eine Ehren-Belohnung gegeben wurde, wenn sie sich im Krieg wohl gehalten hatten.

Tra-

Trabea war ein besonders Ober- und Ehrenkleid bey den Römern, von Purpur ꝛc., und etwas kürzer, als die Toga, dergleichen nur die Götter, Könige, Augures, Consules, und Equites, jedoch leztere nur bey solennen Aufzügen, trugen. Den Namen soll es von Trabs, Trabis, ein Balcke, haben, weil ein solches Staatskleid mit Streiffen, wie mit Balken, durchzogen gewesen.

Tragoedia, ein Trauerspiel, ist ein Drama, worinn vornehme Personen aufgeführt werden, mit denen es Anfangs zwar recht gut gehet, zulezt aber doch einen betrübten Ausgang nimt, dergleichen unter den Griechen Aeschylus, Sophocles, und Euripides geschrieben haben. Den Namen hat sie von τράγος, ein Bok, und ᾠδὴ, ein Gesang, weil der anfangs einen Ziegenbok zum Preis bekam, der sich am besten in dem Spiele gehalten hatte. S. Comoedia.

Tragula war eine Art eines Wurf-spiesses, der Widerhaken, und eine so grosse Gewalt hatte, daß er durch Schild und Panzer drang.

Transfugae, Ueberläuffer, waren Soldaten, die zwar geschworen hatten, getreu zu dienen, und dennoch zum Feind übergiengen. Wenn man aber ihrer wieder habhafft wurde, so wurden sie entweder mit Ruthen gepeitscht, oder ans Creuz geschlagen, oder lebendig verbrannt, oder vom Tarpejischen Felsen herunter gestürzt ꝛc.

Transvectio equitum war 1) der solenne Aufzug der Römischen Ritter, den sie alle Jahr den 15. Iulii im gröstен Staat in das Capitolium hielten; 2) der alle fünf Jahr angestellte Aufzug, da die Ritter vor dem capitolio von den Censoribus gemustert wurden. S. Equites.

Triarii waren bey den Römern diejenige Gattung Soldaten, welche im Treffen das dritte Glied ausmach

machten, wie die Haſtati das erſte, und die Principes (S. oben) das andere. Sie waren die verſuchteſten Soldaten, und knieten auf dem Boden, wenn die vorderſten zwey Glieder fochten; wenn aber dieſe in Noth kamen, ſo ſtanden ſie auf einmal auf, und fiengen das Treffen von neuem an. Daher kommt die Redensart: Res ad triarios rediit, es iſt aufs höchſte gekommen; Es iſt groſſe Gefahr vorhanden.

Tribunal war ein zimlich hohes, und geraumes Gerüſte, in Geſtalt eines halben Cirkels, auf dem die Praetores, wenn ſie öffentlich Gericht hielten, auf ihrer Sella Curuli, und unter ihnen die Iudices ſaſſen. S. Subſellia.

Tribuni haben ihren Namen von den 3. Tribubus, in welche Romulus ſeine zuſammen gebrachten Unterthanen eintheilete, und waren mithin diejenigen anſehnlichen Männer, welche er über dieſe 3. Tribus ſezte. Es gab aber verſchiedene Arten von Tribunis, davon folgende die merkwürdigſten ſind.

Tribuni aerarii, waren diejenigen zu Rom, welche das Geld aus der gemeinen Schazkammer an die Quaeſtores provinciales, und dieſe wieder an die Saldaten auszahlten.

Tribuni militum waren die Kriegsoberſten, deren anfangs 3. hernach aber 4. bis 6. eine Legion commandirten. Sie wurden anfangs von den Königen, dann von den Conſulibus, und endlich halb von den Conſulibus, und halb vom Volck erwählt, und ſo wohl aus dem Plebe, als den Equitibus genommen. Ihr Amt war: den Soldaten Recht zu ſprechen; die Wachen, Kriegs-Exercitia und Beveſtigung des Lagers zu beſorgen; das Wort von dem Feldherrn anzunehmen, und den Centurionibus wieder zu ſagen, oder, wenn es auf Täfelchen ſtand, auszutheilen; ſelb ander das Commando 2. Monate lang bey der Legion zu führen,

ren, und dabey täglich mit ihrem Collegen abzuwechseln, u. d. g. Sie commandirten aber nur die Infanterie, und kamen täglich zu dem General, um dessen Befehle zu vernehmen, und den Centurionibus wieder zu ertheilen.

Tribuni Plebis waren ganz allein zum Schuz des gemeinen Volcks verordnet. Denn als dasselbe, besonders wegen der beständigen Kriege, das Hausweßen verabsäumen müssen, und dadurch eines Theils in grosse Schulden gerathen war, anderntheils aber von den Patriciern, als Glaubigern, sehr gedruckt wurde, — indem die, welche ihre Schulden nicht bezahlen konnten, so gar zu leibeigenen Knechten gemacht wurden, — so erregte das Volck unter Anführung des Sicinius A. U. C. 259. nach andern 260. einen Aufstand, und begab sich aus Rom über den Fluß Anio auf den heiligen Berg: und obgleich Menenius Agrippa es durch seine Beredsamkeit dahin brachte, daß das Volck sich wieder in die Stadt begab, und mit dem Rath versöhnte, so mußte derselbe doch versprechen, alle Schulden niederzuschlagen, und dem Volck seine eigenen Tribunos zugestehen, die es wider alle unbillige Gewalt schüzen sollten. Es wurden daher 2. aus den Tribunis militum dazu erwählet: nachher aber ist ihre Zahl bis auf 10. gestiegen, wobey es auch in der folgenden Zeit geblieben. Es geschahe aber solches in den comitiis tributis, welche ein Tribunus dirigirte. Sie wurden jederzeit aus dem Plebe erwählet, und, wenn ein Patricius dergleichen werden wollte, so mußte er sich von einem Plebejo adoptiren lassen. So konnte auch kein Rathsherr darzu gelangen, ob er schon aus dem Plebe war, welches aber mit der Zeit so fern geändert wurde, daß keiner Tribunus werden konnte, er war denn aus dem Rathe, jedoch ein Plebejus. Ihr Amt bestand in den erstern Zeiten blos darinn, daß sie dem gemeinen Volck zum Schuz und Beystand dienen,

nen, und verhüten sollten, daß nichts zum Nachtheil desselben im Rath beschlossen, und von den Patriciern unternommen würde, zu welchem Ende sie zwar nicht in der Rathsversammlung selbst, doch aber ausserhalb dem Zimmer am Eingang desselben auf erhabenen Stühlen sassen, wo sie alles, was im Rath abgehandelt wurde, vernehmen konnten. Vor sich aber durfften sie nichts vornehmen, und wurden daher anfänglich auch nicht für obrigkeitliche Personen gehalten. Dieses änderte sich aber gar bald. Denn nachher wurden sie mit unter die Magistrats-Personen gerechnet, und bekamen Macht, den, der gerichtlich angeklagt, und gebunden war, wenn er bey ihnen Schuz suchte, von seinen Banden zu befreyen; konnten Geseze geben, welche Plebiscita hiessen; mußten aber ihre Häußer Tag und Nacht offen stehen lassen, damit Bedrängte stets ihre Zuflucht dahin nehmen konnten, und durfften keine Nacht, ausser in den Feriis latinis, ausserhalb der Stadt bleiben. Ihre vornemste Macht aber bestand darinn, daß sie alle Rathschlüsse durch ihr Veto ungültig, und durch ihr T — die Unterschrifft ihres Amtsnamens — gültig machen konnten. Wobey die einzige Hülffe des Raths war, daß sie einen dieser Männer auf ihre Seite zu bekommen suchten. Denn wenn ihrer neun etwas beschlossen; wogegen der zehnte protestirte, so galt ihr Schluß nicht. Ferner waren sie Sacrosancti, unverlezlich, und durfften von niemand angegriffen, oder beleidiget werden; konnten den, der ihnen, wenn sie an das Volck redeten, ins Wort fiel, und sich ihnen widersezte, ins Gefängniß werffen, er mochte auch seyn, wer er wollte; forderten endlich selbst den Rath zusammen, und waren beynahe das Fac totum in der ganzen Republik, bis Sulla ihre Gewalt zimlich einschränkte, welche ihnen aber Pompejus wieder gab, die sie auch bis auf die Kayßer behielten, bis sie endlich zu Constantini M. Zeiten sich gar verloren haben.

Tribus war einer der Drey Theile, worein Romulus sein Volck getheilet hatte. Und obgleich nachher der Tribuum mehr wurden, und mithin mit der Zahl 3. nichts mehr gemein hatten, so behielten sie doch ihren ersten Namen. Zu Cicero's Zeiten waren 35. Tribus, davon 31. die Ländlichen, rusticae, und 4. die städtischen, urbanae, hiessen, leztere aber in schlechterm Ansehn, als die erstern waren, weil mit der Zeit allerhand schlechte Leute, und sogar auch Freigelassene in die städtischen Tribus aufgenommen wurden, die Vornehmern hingegen sich zu den Ländlichen Stämmen, in denen sie Landgüter hatten, schlugen. Es wurde daher in folgenden Zeiten für eine Schande gehalten, wenn jemand aus einem Landstamme in einen städtischen versezet wurde, welche doch anfänglich die vornemsten waren.

Tributum, Tribut, Steuer, wurde bey den Römern nach dem Vermögen, oder Censu gegeben, und weil er von Tribu zu Tribu abgetragen wurde, so soll er eben daher den Namen bekommen haben; wogegen aber andere Tributum, lieber von Tribuo, ableiten. Anfangs gab ein jeder gleich viel, allein Servius Tullius hielt es für billiger, daß der, welcher mehr Vermögen, als der andre hätte, auch mehr, als dieser abgäbe. Tarquinius Superbus ließ zwar von den Armen wieder so viel, als von den Reichen fordern, wogegen es die Consules, P. Valerius und T. Lucretius wieder auf des Servii Fuß sezten. Wie aber ein jeder nur wenig gab, so wurde es um ein zimliches erhöhet, da man anfieng, den Soldaten Sold zu geben. Wurde aber eine reiche Beute gemacht, so bekam auch wohl ein jeder das Seinige wieder. In den Provinzen wurde der Tribut entweder ex foedere, oder ex Senatusconsulto, oder auch bloß ex libidine praesidum gefordert, wobey es insgemein so ordentlich nicht zugieng.

Triclinium bedeutet bald das Gestelle bei Mahlzeiten, worauf 3. Personen liegen konnten; bald aber auch den Speiße-Saal selbst, worinn an jedem Tisch 3. dergleichen Gestelle standen. Sie waren von Holz, das mit Elffenbein, Silber und Gold ausgeziert war, und wurden mit Polstern, und prächtigen Decken belegt.

Triens ist der dritte Theil von jedem Ganzen, besonders aber von einem As, und zwar am Gewicht 4. Unzen, am Geld $1\frac{2}{15}$ Pf., am Längenmaaße 4. Zoll.

Trinundinum, s. Trinum nundinum, waren drei Nundinae, so lang jeder Vorschlag zu einem Gesez öffentlich angeschlagen blieb, damit ihn jeder Römische Bürger leßen und untersuchen konnte; und so oft ein Candidat bei dem Volk herumgehen, und sich bey demselben zu insinuiren suchen mußte. Drei Nundinae machen aber mit den dazwischen liegenden Tagen 17. und nicht 27. Tage. Denn man fängt bei den ersten Nundinis zu zählen an, und hört bei den dritten auf: die zweiten Nundinae werden aber nach Römischer Art zweimal gezählt, daß eben der Tag von den ersten Nundinis an der neunte, und von den folgenden neun Tagen der ersten ist, z. E.

1 Nundinae,	9 Nundinae,	17 Nundinae,
2	10	Trinundinum.
3	11	
4	12	
5	13	
6	14	
7	15	
8	16	

S. Nundinae, Leges Romanorum, Candidati.

Tripus war nach einigen ein Tisch, nach andern ein Gefäß, und nach den dritten ein Stuhl mit einem Loche und 3. Füssen, worauf insonderheit die Pythia in den Tempel zu Delphi saß, wenn sie die Begeisterung und Eingebung des Orakels aus der Höhle, worüber der Dreifuß stand, auffieng. Daher kommt die Redensart: de tripode dictum, wenn man etwas für wahr, und untrüglich ausgibt, als wofür die Antworten der Pythia gehalten wurden. S. Oraculum, Pythia.

Tripudium war eine Art der Wahrsagerey bey den Alten, da man einige junge Hühner in einen Korb eingesperrt hatte, ihnen etwas Futter hinstreute, sie sodann herausließ, und genau zusahe, wie sie frassen. Wollten sie nun nicht aus dem Korb heraus, so war diß eine traurige Vorbedeutung; Frassen sie aber so, daß ihnen wieder etwas aus dem Schnabel fiel, so war diß eine glückliche Vorbedeutung, und hies Tripudium solistimum, qs, Terripavium, von Pavire terram.

Triremis war eine Galeere mit 3. Reihen Ruderbänken, dergleichen sonderlich im Krieg gebraucht wurde.

Tritones waren eine Art Meer-Götter.

Trivia war ein Beiname der Göttin Diana.

Triumphus war bey den Römern die gröste Ehre, welche einem Feldherrn für seine dem gemeinen Wesen im Krieg erwiesenen Dinste, auf sein Ansuchen von dem Senat, oder auch dann und wann von dem Volke zugestanden wurde. Er konnte aber solche Ehre weder fordern, noch erlangen, wenn er nicht 1) wenigstens 5000. rechtmäsige Feinde in einer Schlacht erlegt hatte: 2) solches suis auspiciis, non alterius, gethan, oder das Commando nicht an eines andern Stelle geführt; 3) das Römische Reich von neuem er-

wei-

weitert, nicht aber das Verlorne nur wieder erobert hatte: und 4) die Feinde weder Bürger noch Knechte, sondern Auswärtige und Fremde waren. Wenn es nun mit diesen Dingen seine Richtigkeit hatte, und er aus dem Felde zurück kam, so blieb er ausserhalb der Stadt, (ad urbem) ließ den Senat in dem Tempel der Bellona, oder des Apollo ꝛc. zusammen kommen, erzählte und beschwor vor den Quaestoribus urbanis seine verrichteten Thaten, und erhärtete dadurch, daß er dieselben nicht vergrössert habe, und bat um die Erlaubniß zu triumphiren: worauf ihm denn der Senat nach Befinden solche Ehre zugestand, und das Volck erlaubte, am Tage des Triumphs auch das Commando in der Stadt zu haben, welches sonst durchaus keinen General zugestanden wurde. Wenn nun alles dieses regulirt war, theilete der Triumphaturus den Soldaten ihre verdienten Belohnungen aus; und, wenn der bestimmte Tag gekommen, gieng ihm der ganze Rath mit den Consulibus, bis an das Triumph-Thor entgegen, und darauf der ganze Zug in die Stadt wieder in folgender Ordnung zurück. Voran gieng der Rath mit den Consulibus. Dann kam ein Trupp Trompeter mit goldenen Kronen auf dem Köpfen: hierauf folgten schöne weisse Ochsen, mit Kränzen und Binden, und vergoldeten Hörnern, zum Opfer für die Götter. Nach diesen kamen viele junge gepuzte Leute, welche das erbeutete Gold und Silber, die abgebildeten eroberten Städte, Länder ꝛc. auf den Schultern trugen, oder auf den Wägen führeten. Zunächst vor dem Feldherrn giengen die überwundenen und gefangenen Könige, Generale, und Vornemsten der Feinde mit ihren Familien, denen insgesamt die Hände mit eisernen oder goldenen Ketten auf den Rücken gebunden waren. Nun kam der Triumphirende Feldherr in einem runden übergüldeten Wagen, welchen 4. neben einander gespannte weisse Pferde, oder auch so viel Elephanten, zogen. Er hatte nicht nur ein purpurnes mit goldenen Palmzweigen prächtig

gesticktes Ober- und Unterkleid an, (togam pictam, et tunicam palmatam) sondern auch in seiner rechten Hand einen Palmzweig, und in der linken einen elffenbeinernen, oben mit einem Adler gezierten Scepter, auf dem Haupte aber einen Loorberkranz. Sein Angesicht war mit Mennig oder Bergzinnober angestrichen, und er stellete also samt seinem Purpurkleide die Gestalt des Jupiters vor, wie er denn auch ordentlich rothe Schuhe an hatte. Hinter ihm stand ein gemeiner oder öffentlicher Knecht, welcher über ihn eine goldne Krone empor hielt, ihn aber auch mit folgenden Worten: respice post te, hominem memento te! zuweilen erinnerte, daß er sich seiner Ehre nicht überheben solle, zu welchem Zweck er auch keinen goldnen, sondern nur einen eisernen Ring trug, und am Wagen ein Glöckgen und eine Peitsche hängen hatte, zur Errinnerung, daß er mit der Peitsche gegeisselt, oder gar zum Tode verdammt werden könne, dergleichen Personen ein Glöckchen am Halse trugen. Auf dem Wagen befanden sich zuweilen auch die Gemahlin und Kinder des triumphirenden Feldherrn, wiewohl dieselben auch, wenn sie reiten konnten, entweder vor, oder mit andern Anverwandten hinter demselben ritten. Denn Beschluß machte die Armee, oder die Officier, Reuter, und Soldaten, welche Lorbeer-Kränze auf ihren Häuptern hatten, ihre erhaltenen Belohnungen und Ehrenzeichen empor hielten, Io Triumphe! schrien, und allerhand Lieder sangen, in welchen sie aber den Feldherrn selbst scharf durchzogen, weil ihnen zu der Zeit alles, was sie nur vom Feldherrn wußten, zu sagen erlaubt war. Wenn auf diese Art der ganze Aufzug durch die mit Blumen bestreuten und auf denselben mit Rauch-Altären besezten Strassen, bis auf dem Römischen Markt, (Forum Romanum) gekommen war, so wurden die Gefangenen entweder zum Tode oder zum Gefängniß verurtheilt, und der Zug darauf durch prächtig errichtete Triumph-Bögen bis ins

Capi-

Capitolium fortgesezt. Hier dankte der Feldherr dem Iupiter, der Iuno, und andern Schuzgöttern der Stadt für den ihn geleisteten Beystand; opferte weisse Ochsen; legte seinen in der Hand haltenden Lorbeer-Zweig dem Jupiter in den Schooß, und überließ der Statue desselben auch die ihm über das Haupt gehaltene goldene Krone. Nach diesem wurde in dem dasigen Gallerien bis in die Nacht geschmauset, und der Feldherr endlich mit brennenden Fackeln und einer Music nach Hause begleitet, womit denn die Herrlichkeit ein Ende hatte, wenn der Triumph nur einen Tag währete. Dauerte er aber mehrere Tage, so wurde er auf die nämliche Art veranstaltet, nur daß andere Beute, die einem andern Volk geraubet worden war, aufgeführt wurde. S. Imperator, Ovatio.

Triumviri waren ein Collegium von 3. Männern zu Rom, jedoch von vielerley Art, nachdem sie nemlich bald über diese, bald über jene Sache gesezt waren.

Triumviri agris dividundis, coloniisque deducendis waren diejenigen, welche von dem Consule, oder auch nur dem Praetore urbano erwählt wurden, eine Colonie an einen Ort abzuführen, die Aecker und Ländereyen unter dieselbe einzutheilen, Gesetze und Obrigkeitliche Personen zu verordnen, und sonst alles so zu veranstalten, wie es die Wohlfahrt einer solchen Pflanz-Stadt erforderte. Ob ihrer aber gleich insgemein nur 3. waren, so wurden doch auch Quatuorviri, Quinqueviri, Decemviri ꝛc. zu dieser Verrichtung bestellet. Ohne diese Triumviros aber gab es auch noch andere, welche die gemeinen Ländereyen der Republik dann und wann unter die alten Soldaten, oder den armen Pöbel austheilen sollten, oder auch für sich wollten, und daher insgemein unruhige Leute waren, oder andern dißfalls zu dergleichen Werckzeugen

dieneten, daß sie andere redliche Leute billig als Friedensstöhrer und Feinde der gemeinen Wohlfahrt ansahen.

Triumviri capitales waren 3. Männer welche Knechte, Diebe, fremdes geringes Volck rc. richteten, und am Leben straffen konnten. Sie hatten auch die Aufsicht über die öffentlichen Gefängnisse, und liessen darinn diejenigen hinrichten, welche der Praetor zum Tode verurtheilt hatte.

Triumviri monetales waren 3. Männer, die das Münzweßen unter sich hatten.

Triumviri nocturni hatten die Aufsicht über die Nachtwachen zu Rom, und trugen Sorge, daß weder die Diebe einbrechen, noch sonst ein Unfug geschehen möchte.

Triumviri reipublicae constituendae waren Antonius, Lepidus, und Augustus, welche, nach Caesars Tode, unter dem Vorwande, die zerrüttete Republik wieder in gute Ordnung zu sezen, sich der höchsten Gewalt auf 5. Jahr, und, da solche vorbey waren, auf andere 5. Jahr anmasseten, und dabei die gröste Tyranney wider alle, so ihnen nicht anstanden, ausübten. Sie geriethen aber selbst hintereinander, bis endlich Augustus das Regiment allein behauptete, und in demselben den Schandflecken, so zimlich wieder auslöschte, den er sich durch seine vorige Tyranney zugezogen hatte.

Troja war ein Wettrennen zu Pferd, und eine Art eines Thurnierspiels, welches von jungen Leuten aus vornehmen Stande in Rom gehalten zu werden pflegte. Aeneas soll es zuerst mit den jungen Trojanern in Sicilien angestellt haben, woher es auch Troja genannt wurde. Weitläuftiger beschreibt es Virgil, L. 5. v. 545. f. f.

Tropaea, Gr. τρόπαια, waren bey den Griechen Siegszeichen, die sie an dem Orte aufrichteten,

wo sie einen Sieg über die Feinde erfochten, und solche in die Flucht geschlagen hatten. Sie haben daher den Namen à τρέπω, verto, sc. in fugam, und bestanden insgemein aus abgestuzten Bäumen, an welche die Schilde, Panzer, Helme, Schwerter, und andere Waffen der besiegten Feinde angehänget waren. Und zwar wurden dazu meist erhöhete Oerter ausersehen; fanden sich aber solche nicht, so wurden auch wohl Erhöhungen von Erde oder Steinen aufgeführt, so dann besagte Waffen an eingesezte Stämme von Bäumen aufgehänget, auch insgemein noch eine Schrifft darunter gesezt, damit man wissen möchte, wer der Sieger und die Besiegten gewesen seyen.

Trulla war ein Schöpffgefäß mit einem Griff, womit die Römer den Wein aus dem Mischgefäß (crater) in die Trinckbecher schöpfften und eingossen: auch die Maurerkelle.

Tuba war ein Blasinstrument von Erz, das eine gerade auslauffende Gestalt, und vorn einen weiten Ausgang hatte. Es wurde insonderheit im Kriege bey der Infanterie, wie der Lituus bey der Cavallerie gebraucht.

Tullianum war ein Theil des Gefängnisses, welches Ancus Martius hatte erbauen lassen. Den Namen hat es von dem Servius Tullius, der es zurichten ließ. Es gieng 12. Schuh tiefer unter die Erde, als das andere Gefängnis, war finster, voll Gestanck, und dienete zum Aufbehalt grosser Verbrecher, die in demselben gemeiniglich erwürget wurden.

Tunica war der Römer Unterkleid, das sie unter der Toga, auf dem Lande, und in ihren Häußern aber auch ohne die Toga trugen. Es war von weisser Wolle, gieng bis an die Knie, und wurde mit einem Gurt aufgeschürzet, da es dann zimlich kurz wurde. Anfangs war es ohne Ermel, hernach aber wurde es auch mit kurzen Ermeln getragen. Die Weiber trugen die Tunicam viel länger, als die Männer.

Tunica angusticlavia hatte einen schmalen Purpurstreif, und wurde von den Römischen Rittern zum Unterschied von den Rathsherren und gemeinen Bürgern getragen.

Tunica laticlavia war mit einem breiten Purpurstreif eingefaßt, wie ihn die Rathsherren zum Unterschied von den Rittern trugen. S. Clavus.

Tunica palmata war ein Unterrock von Purpur, und mit goldenen Clavis oder Streiffen besezt, die einen Palmum, oder eine quer Hand breit waren, dergleichen allein die triumphirenden Feldherrn trugen.

Tunica recta war ein Unterrock der gemeinen Bürger, welcher ganz schlecht, und mit keinem Purpur verbrämt war. Recta hieß er, weil man ihn nicht gürtete, sondern gerad hängen ließ.

Turma war bey den Römern ein Trupp Reuter von 30. Mann, welcher wieder in 3. Decurias unterschieden wurde, deren jede ihren Decurio hatte. Bey jeder Legion waren ordentlicher Weiße 10. Turmae, welche also 300. Mann ausmachten.

Turris bellica, ein Streit-Thurm, war eine Maschine von Balken und Brettern nach Art eines Thurms gebaut, die aber auf innwendig verborgenen Rädern stand, daß sie darauf fort, und an eine Stadt hingeschoben werden konnte. Er wurde bey Belagerungen der Städte gebraucht, und war 3. Stockwerck hoch, in deren unterstem sich ein Mauerbrecher, im andern aber eine Fallbrücke befand, die man auf eine Mauer werffen, und auf solcher in eine belagerte Stadt steigen konnte; im dritten waren Schützen und andere, welche die Belagerten von der Mauer abtrieben.

Tutulus war ein Frauenzimmer-Püz, wenn sie die Haare auf eine zierliche Art, wie einen Kegel in die Höhe aufthürmten. Die Flamines und Pontifices hin-

hingegen hatten solche Hüte von Fellen, wie Kegel, welche mit Bändern unter dem Halse gebunden wurden. S. Galerus, Apex.

Tympanum war eine Pauke, wie die unsrigen, welche man sonderlich beym Gottesdinst der Cybele brauchte.

V.

Vacatio aetatis s. militiae, war bey den Römern das Recht, nach welchem einer, wenn er seine 50. Jahr zurück gelegt hatte ꝛc. nicht mehr verbunden war in den Krieg zu gehen, es war denn, daß er von sich selbst noch Lust und Kräffte dazu hatte.

Vadatio war, wenn der Kläger von dem Verklagten verlangte, daß er Bürgen stellen sollte, welche für ihn cavirten, daß er sich auf den bestimten Termin vor Gericht stellen, und, wenn er den Proceß verliere, sie für ihn bezahlen wollten. Diß hieß reum vadari, und, wenn der Verklagte Bürgen zu stellen versprach, vadimonium promittere. Erschien darauf der Beklagte, wie seine Bürgen versprochen hatten, so hies es: vadimonium sistere, oder obire; erschien er aber nicht, so nannte man es: vadimonium deserere. Ein dergleichen Bürge hies vas, weil der, welcher ihn stellte, frey weggehen konnte; da hingegen derjenige, so keinen Bürgen stellen konnte, bis an den Gerichts-Tag im Gefängnis bleiben mußte.

Vale, gehab dich wohl, war ein Wort, womit man von einander, wie auch von einem Todten, Abschied nahm, seine Verachtung gegen einen bezeugte, einen Brief beschloß, u. d. g.

Valli waren Stämme von Bäumen, mit oben abgestuzten, und wieder spizig zugeschnittenen Aesten, womit die Römer ihre Lager verzäunten. Sie wurden

auf

auf den aufgeworffenen Wällen so dicht aneinander gesezt, daß niemand dadurch noch darüber konnte.

Vallum sind eigentlich diese Stämme oder Palisaden zusamen; daher wird auch zuweilen der Wall, worein sie gesezt waren, mit verstanden. Die aufgeworffene Erde hieß agger, ab aggestu terrae, und erst, wenn die Valli darinn standen, konnte sie eigentlich vallum genannt werden. S. Agger.

Vates, Gr. ὑμνῳδὸς, war derjenige unter den Saliis, welcher die Besorgung der Carminum Saliorum hatte, oder sie auch anfieng, und gleichsam Praecentor war. S. Salii.

Vectigal hieß ehedem zwar eigentlich, was von Waaren, die ein- und ausgeführt wurden, abgegeben werden mußte, der Zoll; hernach aber begriff dieses Wort alle Einkünffte, die von Aeckern, Vieh-Triften, und Häfen erhoben wurden. S. Censores, Publicani.

Vectigal aedilitiorum, sc. ludorum, das Geld, welches man in den Provinzen für die Römischen Aediles einforderte, die Schauspiele dafür anstellen zu können: wie auch die wilden Thiere, und andre Dinge, so dazu geliefert wurden.

Vectigal praetorium war das Geld, welches die Provinciales den Römischen Praetoribus für die Befreyung von den Winter-Quartieren, und andern Dingen, gaben.

Velites waren eine der 4. Arten der Römischen Soldaten zu Fuß, da die andern Hastati, Principes, und Triarii hieffen. Sie waren leicht bewafnet, als: mit einem Spanischen Degen, einem kurzen, doch 3. Fuß breiten Schild, 7. Wurf-Pfeilen, und einer Sturmhaube von Leder; standen insgemein entweder

vor

vor der ganzen Schlachtordnung voraus, oder auf den Flügeln ꝛc. und fiengen ordentlicher Weiße die Schlacht an. S. Hastati, Principes, Triarii.

Velum, ein Vorhang, wurde über die Theater, und Amphitheater hergespannt, damit man für allzugrosser Hize oder auch für dem Regen sicher seyn möchte.

Venatio ludiaria, s. amphitheatralis, war, wenn eine Menge wilder Thiere in die Amphitheatra, Circos, oder auch dazu erbauten Theatra, gelassen wurden, die entweder mit sich selber, oder mit den Bestiariis kämpffen mußten, oder vom Volck mit Pfeilen erschossen, oder auch nur zur Schau aufgeführt wurden, und zwar theils zur Ergözung des Volcks, theils auch dasselbe anzugewöhnen, sich für einem blutigen Kampffe nicht zu fürchten.

Veneficium, die Giftmischerey, da man einem mit Gifft vergibt; wurde bey den Römern am Leben gestrafft, und ein solcher Uebelthäter zugleich seines väterlichen Begräbnisses verlustig.

Ventilatio war ein Spiel der Römischen Soldaten, wenn sie ihre Waffen in die Höhe warffen, und auf eine geschickte Art wieder auffiengen.

Venus war die Göttin der Liebe, wie auch der beste Wurff mit den Talis.

Ver sacrum war alles das, so zwischen dem 1. Merz und 1. May an Vieh und Menschen gebohren worden war, und bey einfallender Landplage, als: Pest, Krieg, u. d. g. entweder dem Apollo, oder einem andern Gott gelobet, oder gewidmet wurde. Sollte dieses geschehen, so mußte das Volck darein willigen, worauf sodann im Fall die Thiere geopffert, die Menschen aber auffer Lands geschickt wurden.

Verberatio war eine Straffe der Römischen Soldaten, besonders aber der Bundsgenossen und Fremden

den, die mit Gerten (virgis) geſchahe, und zwar etwas ſchimpflicher, als die Fuſtigatio, jedoch nicht ſo ſchimpflich, wie die Flagellatio war.

Vertumnus war ein Gott, der alle Verkehrungen glücklich machen ſollte. Sein Feſt hies vertumnalia.

Veſpillones, ſ. Veſpae, waren die Todten-Gräber zu Rom, welche die armen Leute, ſo kein ordentliches Leichen-Begängniß konnten halten laſſen, des Abends fortſchafften.

Veſta war eine der vornemſten Göttinnin der Römer, welche theils die Erde, theils das Feuer vorſtellte.

Veſtales virgines waren 6. Jungfrauen zu Rom, welche zum Dinſt der Göttin Veſta beſtellet waren, und zuerſt vom Numa, doch nur 4. an der Zahl, eingeſezt, hernach aber vom Tarquinius Priſcus noch mit 2. vermehret wurden. Sie wurden anfangs von den Königen, hernach aber vom Pontifex Maximus aus den vornemſten Familien erwählt, und als Gefangene aus der Hand und Gewalt ihres Vaters unter die Gewalt der Veſta geführt, welches capere Veſtalem hieß. Sie mußten aber hiebey noch Vater und Mutter haben, durfften nicht unter 6. und auch nicht über 10. Jahr alt ſeyn, am Leibe keinen Mangel haben, u. d. g. Wenn ſie nun in das Atrium der Veſta gebracht worden waren, ſo muſten ſie die erſten 10. Jahre die Art des Gottesdinſts lernen, 10. Jahre denſelben verrichten, und 10. Jahre andere unterweißen, nach welcher Zeit ſie wieder aus dem Tempel gehen, und heurathen durfften, welches aber doch ſelten geſchahe. Die älteſte unter ihnen hies Veſtalis maxima. Ihr Amt war: das ewige Feuer der Veſta zu erhalten, daß es nicht auslöſchete; das vom Himmel gefallene Bild, (Palladium) ſo als ein Zeichen des Wohlſtands der Römer angeſehen wurde, zu verwahren, und bey Tag und Nacht der Veſta zu opffern. Hiebey mußten ſie ihre Keuſchheit unverlezt bewahren, wenn ſie nicht wollten lebendig begraben werden. Wogegen ſie aber auch die groſſe Ehre genoſſen, daß ihnen, wenn ſie

aus-

ausgiengen, ein Lictor mit den Fascibus vortrat; daß ihnen selbst der Consul auswich; daß sie einem zum Tode Verurtheilten das Leben schencken konnten, wenn er ihnen bey seiner Hinausführung begegnete; daß sie in Kutschen fahren durfften; daß sie ihre besondern Einkünffte hatten; daß sie bey den Schauspielen oben an sizen durfften, u.d.g.m. Uebrigens trugen sie besondere lange, und schmale Haupt-binden, (vittas) und weisse Kleider mit Purpurstreiffen. Theodosius, der grosse, hat sie abgeschafft.

Vestes, die Kleider, waren nach dem Unterschied der Nationen, Zeiten und Stände der Menschen so sehr unterschieden, daß auch Ferrarius, Rubenius, und andere, die besondere Bücher davon geschrieben haben, doch ihre eigentliche Form nicht genau bestimmen konnten. Eben so wenig, als man nach 200. Jahren alle unßre heutigen Kleider bey so offt abwechslenden Moden, ohne Zuziehung der Gemählde, Münzen, u. d. g. genau wird beschreiben können.

Vestibulum, der Vorhof, Vorschopf, war der Plaz vor der Hausthür, der gemeiniglich etliche Stuffen erhöhet, mit einem Geländer versehen, und manchmal mit einem Dächelchen bedeckt war, damit man auch im Regen da trocken stehen konnte.

Vestis alba war die gemeine Tracht der Römer und Athenienser.

Vestis atra war das Trauerkleid der Römer und Athenienser, wie es schon beim Homer üblich gewessen. Und zwar trauerten die Männer, nach Winkelmann, immer schwarz, die Frauens-Personen aber zuweilen auch weiß.

Veterani waren diejenigen Soldaten, welche ihre gesezten Feld-Züge gethan, oder doch ihr 50. Jahr erreicht hatten, nach welcher Zeit sie nicht wieder zum Krieg konnten gezwungen werden, wenn sie nicht freywillig mitgehen wollten, welches leztere aber doch auch dann und wann geschahe, und zwar mit so gutem Erfolg, daß offt solche Veterani allein, als erfahrne und der Flucht sich schämende Leute, ihrer Parthey den Sieg zuwege brachten.

Veto, ich verbiete es, war das Wort der Tribunorum Plebis, wenn ihnen ein Schluß des Raths nicht gefiel; und, wer darauf nicht gehorchen wollte, konnte von einem Viatore angepackt, und ins Gefängniß geworffen werden, er mochte seyn, wer er wollte.

Vexilla waren zwar die Fahnen sowohl der Fußvölker, als der Reuter, jedoch aber eigentlicher dieser, als jener. Es waren aber diese vexilla mäßige viereckigte, insgemein purpurne, Tücher, die an eine Stange bevestiget waren. S. Signa.

Via, eine Strasse, war eigentlich ein freyer und gemeiner Weg, den jedermann gehen, reiten, oder fahren mochte. Die Römer hatten viele dergleichen angelegt, mit den besten Steinen gepflastert, und alle 1000. Schritt, oder jede Römische Meile, einen erhabenen Stein oder Säulchen aufgerichtet, woran die Meile bemerket war. Sie haben auch Aufseher darüber gesezt, die sie immer in gutem Stande erhalten mußten.

Via Appia war die schönste gepflasterte Strasse in Italien, welche Appius Claudius a. u. c. 580. als Censor zu Rom verfertigen ließ. Sie fieng sich zu Rom an der Porta Capena an, war so breit, daß 2. Wagen einander füglich ausweichen konnten, und erstreckte sich über Ariciam, Forum Appii, Tarracinam, Fundos, Minturnas, und Sinuessam bis nach Capua auf 20. Deutsche Meilen, von welcher Stadt sie hernach Iul. Caesar, August, oder Trajan bis nach Brindisi geführt, und auf 60. Deutsche Meilen verlängert haben soll. Sie war durchgehends mit sehr harten, nach dem Richt-Scheide gehauenen, und weit herzu gebrachten Steinen belegt, und diese so gut in einander gefügt, daß, ungeachtet es nunmehr seit ihrer Verfertigung über 2000. Jahre sind, und das Fahren und Reuten ehedessen Tag und Nacht fortwährete, dennoch

noch

noch hie und da noch ganze Stücke davon auf der Straffe nach Neapel zu sehen sind, zwischen deren Fugen man mit keiner Degenspize kommen kan. An einigen Orten haben dennoch die Räder 3. bis 4. Zoll tiefe Gleise eingeschnitten, und man schreibt es nicht unwahrscheinlich den Erdbeben zu, daß diese Straffe, welche ehmals regina viarum hieß, sich jezt dann und wann in Moräste versenkt, theils über jähe Höhen weggeht, grösstentheils aber sich ganz verloren hat. Alle tausend Schritte, oder alle Römische Meilen stand eine steinerne Säule mit daran gehauener Zahl der Meile, und alle 10. bis 12. Schritt war wieder ein etwas hoher Stein um sich darauf sezen, oder vermittelst desselben auf die Pferde steigen zu können, weil man damals noch keine Steigbügel hatte. Uebrigens ließ sich wegen der Härte und Glätte der Steine zu Pferd und Wagen nicht allzuwohl auf derselben reißen.

Via Sacra war eine berümte Straffe, oder Gasse zu Rom, durch welche insonderheit die Triumphe giengen, und worauf die Römischen Stuzer und Galanterie-Brüder gern spazieren zu gehen pflegten. Sacra soll sie heissen, weil Romulus und Tatius ehmals ein Bündniß auf derselben gemacht haben.

Viaticum war, was man abreisenden guten Freunden mit auf den Weg gab, als: Brod, Wein, u. d. g. Ferner hieß viaticum auch das Geld, welches man den Magistratibus Provincialibus aus dem aerario publico zu den Wagen, Maulthieren, und allem, was zur Reise nöthig war, gab.

Viatores waren öffentliche Bedienten zu Rom, welche die Rathsherren auf dem Lande zusammen forderten, wenn man über etwas Rath halten wollte. Es hatten aber dergleichen besonders die Aediles und Tribuni Pl. zu ihren Diensten.

Vicarius war überhaupt, der eines andern Stelle vertrat, besonders aber doch, der des Praefecti Praetorii Verrichtung versahe, wenn dieser es nicht selbst thun konnte; Ferner derjenige Knecht, so des Servi ordinarii, oder Oberknechts Stelle vertrat, und von diesem zu dem Ende von seinem eigenen Vermögen erkaufft worden war.

Vicesima, s. Vigesima, war eine Abgabe, da ein Knecht bey seiner Freilassung geschäzt wurde, und den zwanzigsten Theil seines Werths in das aerarium zalen mußte. Eine andere Art von Abgaben war es, da der zwanzigste Theil von dem, was zu Syracus ausgeführt wurde, statt des Zolls abgegeben werden mußte.

Vicesimatio war eine Straffe der Soldaten, da, wenn ihrer viel ein gleiches Verbrechen begangen hatten, sie looßen, und allemal der zwanzigste es mit dem Hals bezalen mußte. S. Decimatio, Centesimatio.

Victima war ein Opfer-Thier, so eigentlich nach erhaltenem Sieg geopfert wurde. S. Hostia, Sacrificium.

Victimarii waren die Bedienten bey den Opfern. S. Popae.

Victoria war einer der Römischen Göttinnin, die ihren Verehrern sonderlich zum Sieg behülflich seyn sollte.

Victoriatus war eine mit dem Bilde der Victoria bezeichnete Münze, die so viel als ein halber Denarius, mithin 18. Pf. galt, daher sie auch Quinarius hieß.

Vicus war zu Rom so viel, als was jezt in einer Stadt eine Gasse heißt, und soll den Namen à via haben, weil die Häuser zu beiden Seiten an dem-

sel-

selben stehen. Jeder von ihnen hatte seine 4. Vicomagistros, welche die Aufsicht wegen des Feuers u. d. g. darüber führten.

Vigiliae waren eigentlich die 3. und 3. Stunden, oder Nachtwachen bey der Römischen Miliz, wie Excubiae die Tagwachen, bey welchen sich allemal 4. und 4. Soldaten beysammen fanden, welche 12. Stunden stehen mußten, doch also, daß nur einer von ihnen seine 3. Stunden wirklich stand, und wachte, die übrigen 3. aber sich indessen niedersezen, oder legen, oder auch wohl eins schlaffen mochten. Die Stunden maß der Primipilus nach der Wasseruhr ab, und die Visitation der Wachen verrichteten 4. Equites, die Tribuni, oder auch wohl dann und wann der Imperator selbst mit seinen Legatis, und, wer schlief, oder nicht auf seinem Posten stand, wurde ordentlicher Weise am Leben gestraft. S. Dies, Excubiae.

Villa, ein Landgut, war ein Haus mit Gärten, Teichen, Weinbergen, Aeckern ꝛc. auf dem Lande, wohin die Römer zum Vergnügen reisten, und ihre Zeit daselbst mit Studieren ꝛc. zubrachten.

Villa publica war ein grosses, und weitläuftiges Gebäude ausserhalb der Stadt Rom auf dem Campo Martio, worinn nicht allein die Censores den Censum verrichteten, sondern auch die Gesandten von feindlichen Nationen einlogirt wurden, weil solchen nicht vergönnt war, sich innerhalb der Stadt Rom aufzuhalten.

Vincula waren bey den Alten die Compedes, Catenae etc. und Carcer.

Vindex war bey den Römern, der einen, so vor Gericht gezogen werden sollte, sofern frey machte, daß er für ihn Bürge wurde, oder gut sagte.

Vindicta war eine Ruthe, oder Stäbchen, womit der Praetor zu Rom einen Knecht, den sein Herr frey ließ, auf den Kopf schlug, worauf er denn auch

das

das Römische Bürger-Recht erhielt, da hingegen, wenn ihn sein Herr allein in Beyseyn besonderer Zeugen für sich loß ließ, er wohl das Recht eines Latini, nicht aber eines Civis Romani bekam.

Vinea war eine Schuz-Maschine bey Belagerungen, worunter man unbeschädigt und sicher an eine feindliche Mauer kommen, und sie durchbrechen konnte. Sie war 8. Schuh hoch, 7. Fuß breit, und 16. Fuß lang, von leichtem Holz, uud stand dabey auf kleinen Rädern, damit sie füglich an eine Mauer hinan geschoben werden konnte. Und, weil man deren unterschiedene verfertigte, so schob man immer eine an die andere, womit man sie so lang machen konnte, als man wollte. Von oben waren sie mit einem Dache von Brettern uud Flechten versehen, und die Seiten waren ebenfalls mit Flechten von innen, von aussen aber mit frischen Thierhäuten oder nassen Tüchern verwahret, damit weder ein Geschoß leicht durchgehen, noch sie mit Feuer in Brand gesezt werden konnte.

Virgae waren eigentlich Spiz-Ruthen, oder Gerten, womit man zu Rom die Verbrecher, und besonders die Fremden, so keine Römische Bürger waren, bestraffte. Ferner hiessen auch so die Stäbe der Lictorum, die sie den obrigkeitlichen Personen vortrugen, und womit sie die Missethäter, ehe sie geköpft wurden, prügelten.

Virgines, die Jungfrauen, mußten bey den Griechen sehr eingezogen leben, wohnten in den innersten Theilen des Hauses, und, wenn sie ausgiengen, welches jedoch nicht offt geschahe, so hatten sie das Angesicht mit einem Peplo bedeckt.

Bey den Römern hatten sie mehr Freiheit S. Feminae.

Viriplaca war eine Göttin der Römer, die einen Mann mit seiner Frau wieder aussöhnen sollte.

Viſceratio war ein Schmaus der Prieſter bey dem Opfer von dem übrigen Oberfleiſch. Ferner war Viſceratio auch, wenn bey öffentlichen Solennitäten, und Leichenbegängniſſen, dem Volk Stücke roh Fleiſch ausgetheilt wurden.

Vitis, ein Weinrebe, war der Stab eines Römiſchen Centurionis, womit er die Soldaten, welche etwas verſahen, ſtraffen konnte. Vite donari heißt daher, zum Hauptmann, oder Centurio, erwählt werden.

Vitium hieß bey den Wahlen der obrigkeitlichen Perſonen, Gebung der Geſeze ꝛc. wenn es donnerte oder blizte, oder ſonſt ein unglückliches Zeichen vom Augur am Himmel wahrgenommen wurde, indem das Volk verſammelt war. Ereignete ſich nun etwas dergleichen, ſo wurde die Verſammlung auseinander gelaſſen, und die Sache unterblieb. Die obrigkeitlichen Perſonen aber hieſſen vitio creati, und mußten ihr Amt gleich wieder niederlegen. S. Augures, Alio die, obnunciatio, etc.

Vitta war eine Kopfbinde des Frauenzimmers, der Prieſter, der Opferthiere, wie z. E. noch heutzutag die Bauer-Mägdchen tragen, und Stirnband nennen.

Vivarium war ein mit hohen Mauren umgebener Ort zu Rom, worinn man die wilden Thiere aufbehielt, welche man bey den öffentlichen Schauſpielen brauchte.

Umbilicus war ein dünner, runder Stab von Ceder-Erlen-Buchsbaumholz, oder Elffenbein, der am Ende eines Buchs (voluminis) angemacht war, um daſſelbe darauf zu rollen. Er war ſo lang, als das Buch breit war, und weil er, wenn ſolches zuſammengerollet war, in die Mitte hinein kam, ſo glich er einigermaſſen einem Nabel, woher er den Namen hat. Weil er aber zu Ende eines Buchs kam, daher heißt librum

ad umbilicum adducere, so viel, als: es zu Ende bringen, vollenden. Oft wurde auch noch ein anderer dergleichen Stab zu Anfang des Buchs gemacht, damit man es im leßen desto besser halten konnte. Nach Gesner, und Ernesti ist umbilicus der Knopf gewesen, der sich entweder an dem obersten Ende des Stabes, um den man das Buch (volumen) wickelte, oder auch an beyden Enden desselben befand, um das Buch besser aufzuwikeln, und den Stab bequemer anzufassen; wogegen aber Herr Haupt-Pastor Rambach einige erhebliche Einwendungen macht. Uebrigens ist es richtig, daß an dem innern Stab zu beyden Enden Knöpffe, oder Pukeln, Lat. Cornua, Gr. ἀκρομφάλια, waren, die mit Gold, Silber ꝛc. ausgeziert wurden, und nicht blos zur Zierrath dienten, sondern auch den Nuzen hatten, daß die Volumina desto besser angefaßt werden konnten.

Umbo, Gr. ὀμφαλὸς, war eine in der Mitte des Schilds hervorlaufende Erhöhung, auf welcher noch eine hervorragende Spize angebracht war. Er war insgemein von Eisen, und diente nicht nur dazu, daß die Pfeile und Wurfspiese daran abglitschten, und ihre Kraft verloren, sondern es konnten auch die Feinde damit niedergestossen werden. S. Clypeus, Scutum.

Uncia war der zwölffte Theil von einem As, und wenn dieser ein Römisches Pfund wog, so war eine Unze am Gewicht 2. Loth, am Geld aber $\frac{1}{3}$ Pf. S. As.

Unctio, die Salbung, war ehedem was sehr gemeines, weil man glaubte, daß dadurch die Gesundheit mit erhalten werde. Man salbte sich aber, wenn man ins Bad gehen, oder sich im Gymnasio üben wollte, und ließ sich hernach mit einem Schaber (Strigili) wieder abschaben, und abwaschen. Die Knechte, so bey reichen Leuten die Salbung verrichteten, hiessen unctores. S. Ceroma, Strigilis.

Undecimviri, Gr. οἱ ἕνδεκα, waren elf Männer zu Athen, welche die Aufsicht über die Gefäng-

fängnisse, und die, so darin waren, hatten, die Diebe, Strassenräuber ꝛc. haschen, und straffen, und die zum Tod Verurtheilten hinrichten liessen. Aus jedem Tribu, deren 10. waren, wurde einer genommen, und der elfte war der Schreiber.

Unguenta, Salben, wohlriechende Dinge, sind auch schon in den ältesten Zeiten üblich geweßen. Bey den Griechen wurden dergleichen sonderlich bey den Gastgeboten mit herumgegeben; und zu Rom schmierete man nicht nur die Haare, Gesicht, Hände, Füsse, sondern auch die Kleider, Betten, Wände ꝛc. damit ein. Bey Gastmalen aber waren sie gar im Ueberfluß vorhanden.

Volumen war ehedem, was jezo ein Buch heißt, und hat den Namen von volvo, ich rolle, oder wickle auf, weil die Bücher der Alten aus langen Stücken Pergament bestanden, die man auf einen runden Stab rollete. S. Liber, umbilicus.

Voluntarii waren Soldaten, die nicht schuldig waren, mit in Krieg zu gehen, es aber doch aus gutem Willen thaten.

Votum, ein Gelübde, war bey den Römern ehmals sehr üblich, indem dergleichen von den Consulibus, und andern geschahen, wenn sie zu Felde giengen, von den Proconsulibus, Propraetoribus, etc. wenn sie in die Provinzen gehen wollten, von Privat-Personen, wenn sie eine wichtige Reise, u. d. g. vorhatten ꝛc. Und zwar wurden diese vota meistens auf eine Tafel geschieben, und in dem Tempel des Gottes, dem man sie gelobet hatte, aufgehänget. War aber das gethane Gelübde (votum concipere, nuncupare) abgetragen, (reddere, solvere) so wurden diese Täfelchen wieder abgenommen, und zernichtet. S. Tabellae votivae.

V. R. — i. e. uti rogas, ich billige, was du vorträgst — waren die 2. auf Täfelchen geschriebene Buchstaben, womit man ein Gesez billigte, und gut hieß.

Uranus war der erste Beherrscher der Welt.

Urbes hiessen ehmals sonderlich die Städte, welche ihre Ring-Mauren und Thore hatten. Man hies aber ehmals nur die Hauptstadt eines Lands urbs, die andern Städte hingegen oppida, und Municipia; vor andern aber hatte Rom diesen, ihr gleichsam eigenen Namen, wie Athen ἄστυ hieß. S. Porta, oppidum.

Urna war ein Römisches Maaß flüssiger Dinge, das einen halben Amphoram, oder 4. Congios, 24. Sextarios etc. d. i. 8. Würtembergische Maaß enthielt. Ferner war

Urna ein Geschirr, oder Topff, worinn die Looße, oder Täfelchen, womit man in Gerichten, und in Comitiis votirte, geworffen wurden. S. Comitia, Suffragia. Und endlich war

Urna auch der Topff, worein man die Gebeine und Asche von einer verbrannten Leiche that, und in den Begräbnissen beysezte. Sie waren von Thon, Marmor, Silber, und Gold. Wenn ein vornehmer Mann in der Fremde gestorben war, so wurden seine Gebeine und Asche in einer Urne in sein Vaterland gebracht, und daselbst beygesezt.

Ustrina, s. Ustrinum, war ein Ort, wo man die Leichen verbrannte, welche an einem andern Ort beygesezt wurden. Ustrinae Publicae hies der Ort zu Rom, wo die Körper gemeiner Leute verbrannt wurden.

Usurae, Zinnse, sind der Nuzen, den man sonderlich von weggeliehenem Gelde hat, welcher bey den Griechen alle Neumonden, bey den Römern aber an den Calendis abgetragen werden mußte. Jedoch verglich man sich auch dann und wann, daß sie erst alle Jahr bezahlt werden durften. Uebrigens waren allerhand Arten der Zinnsen, nachdem man nemlich viel, oder wenig nahm.

Die höchste Zinnse war, wenn man z. E. von 100. Rthlr. monatlich 1. Rthlr. und also das ganze Jahr über 12. Rthlr. nahm; (usura centesima, usura as) die geringste Zinnse aber (usura semuncia) war, da man sich von dem angezeigten Kapital jährlich nur einen halben Rthlr. zalen ließ.

Vulcanalia waren ein Fest zu Rom, welches man den 23. Aug. dem Vulcano zu Ehren feyerte, daß er die Stadt vor Feuer-Schaden behüten sollte. Sonst war dieses auch die Zeit, da die Gelehrten anfiengen, bey Licht zu studieren.

Vulcanus war der Gott des Feuers, und mithin besonders auch der Schmiede.

Uxor, eine Ehefrau, wurde anfangs bey den Griechen gekaufft, hernach aber mußte sie ihre Morgengabe noch dazu mitbringen, bis Solon befahl, einer Frau nicht mehr, als 3. Kleider, und einige geringe Gefäße mit zu geben.

Bey den Römern konnte einer eine Frau auf dreyerley Art bekommen, als: usu, wenn ein Frauenzimmer ein ganzes Jahr bey einem Manne, und in dieser Zeit keine 3. Nächte hintereinander von ihm wegblieb; oder confarreatione, wenn Braut und Bräutigam, in Beyseyn 10. Zeugen, sich vor dem Pontifice Maximo, oder Flamine Diali, als künftige Ehleute angaben, und, nebst andern Ceremonien, auch ein Opfer, wobey sonderlich Far oder Farreus Panis, Korn, oder Roggenbrod mit gebraucht wurde, thun liessen; oder coëmtione, wenn ein Frauenzimmer 3. asses zu einem Manne brachte, einen davon demselben gab, den andern im Schuh stecken hatte, welchen sie auf den Heerd der Larium legte, und den dritten in den Geld-Beutel steckte, auf dem nächsten compito aber wieder herausnahm, und darauf hinwarf, wobey sie einander die Hände gaben, Feuer und Wasser berührten, u. d. g. m. S. Matrimonium, Sponsalia, Nuptiae, Feminae, Divortium, Diffarreatio, etc.

X.

Xenius, ξένιος, i. e. hoſpitalis, war ein Beyname des Jupiters. S. Hoſpitalitas.

Xyſtus und Xyſtum waren zween verſchiedene Pläze, ſo wohl in Griechenland, als zu Rom. Xyſtus war oberwärts bedeckt, wo ſich die Ringer im Winter übeten; Xyſtum aber war ein ofner, unbedeckter, mit Bäumen und Blumen umſezter Plaz, wo ſolches im Sommer bey gutem unter freiem Himmel geſchahe. Dieſer leztere diente auch beſonders zu einem angenehmen Spaziergang, weil man bey heiſſem Wetter unter dem Schatten der Bäume von der Sonnenhize nicht incommodirt wurde. Die Römer hatten auch dergleichen Spaziergänge auf ihren Landgütern, wo ſie ſich im Sommer theils erholeten, theils von ernſthaften Dingen unterredeten.

Z.

Zona, ein Gürtel, wurde inſonderheit von den Frauen getragen, ihre Kleidung damit zuſammen zu halten. Ferner trugen ihn auch die Mannsleute, um ihre Degen und Geldbeutel daran zu hängen. Obwohl vielleicht der Geldbeutel, wie bey unſern Mezgern ꝛc. ſchon am Gürtel ſelbſt angebracht war. Daher Zona auch manchmal ſo viel als Crumena heißt. Beſonders aber trugen die Jungfern dergleichen Gürtel, um gegen die plözlichen Ueberfälle wilder Mannsperſonen geſichert zu ſeyn.

Drukfehler.

S. 1. L. 17 leſe man: N. L. ſtatt: L. N.
— 27. = 9. = den, ſtatt: denn.
— 37. = 7. = ἄ.θλον, ſtatt: ἆ.θλον.
— 40. = 24. = Hör=Saal, ſtatt: Hör=Sall.
— 43. = 2. = hingerichtetem, ſtatt: hingerichteten.
— 43. = 30. = als warum, ſtatt: warum.
— 43. = 32. = allemal, ſtatt: ellemal.
— 44. = 13. = endlich, ſtatt: endlich.
— 48. = durchaus: Maſchine, Maſchinen, ohne e, ſtatt: Maſchienen.

S. 51. L. 23. L. m. ihren, statt: ihrem.
— 55. ; 10. Pferden, statt: Pferde
— 58. ; 9. ; den, statt: dem.
— 58. ; 26. ; siedendem, statt: siedenden.
— 71. ; 10. ; seye, statt: seyn.
— 75. ; 18. ; einem, statt: seinem.
— 86. ; 24. ; Scheiterhauffen, statt: Scheiderhauffen.
— 88. ; 27. ; pedestris, statt: peretris.
— 96. ; ult. ; seye, statt: seyn.
— 97. ; 22. ; so einer mit zu einem Schmause gab.
— 99. ; 35. ; mußte, statt: mußten.
— 102. ; erwählet, statt: erwehlet und so allemal wo es vorkömmt.
— 105. ; 30. ; gewöhnliche, statt: gewöhnlichen.
— 108. ; 32. ; Nössseln, statt: Rösseln.
— 109. ; 31. ; den, statt: denn.
— 140. ; 32. ; Priester, statt: Pfaffen.
— 144. ; 13. ; Straffen ankündigten: statt: Straffen, ankündigten.
— 151. ; 24. ; als statt: ais.
— 160. ; 15. ; Decurso statt: Decusso.
— 160. ; 17. ; wenn römische, statt: wenn ein römischer.
— 160. ; 18. ; wurden, statt: wurde.
— 165. ; 2. ; soll statt: oll.
— 166. ; 18. ; Tibialibus, die obern aber mit den Femoralibus, welches statt: Tibialibus, welches
— 168. ; 12. ; den statt: dem
— 181. ; 1. ; ablegen statt: ablgen.
— 187. ; 13. ; einkehrt, die statt: einkehrt. Die
— 190. ; 10. ; seinem statt: seinen
— 191. ; 9. ; im statt: in
— 200. ; 14. ; gemahlt statt: gemacht
— 204. ; 3. ; Lectilisternium statt: Lecti sternium.
— 206. ; 18. ; nen statt: nern.
— 207. ; 33. ; dem statt: dem dem
— 208. ; 6. ; ferendis statt: furendis.
— 217. ; 7. ; wurde statt: wur;
— 220. ; 4. ; Lesen statt: lesen.
— 220. ; 19. ; ihn statt: ihm.
— 222. ; 9. ; vor den statt: von dem
— 224. ; 22. ; Brettern statt: Blettern
— 235. ; 7. ; Galenus aber, statt: Galenus, aber
— 238. ; 10. v. u. ; Vesper statt: Versper
— 252. ; 9. v. u. ; damit statt: bamit
— 258. ; 5. ; Anfänglich statt: Unfänglich.
— 266. ; 17. v. u. ; vornemsten statt: vornemstem
— 269. ; 17. v. u. ; denselben statt: demselben
— 270. ; 15. ; Wissenschaften, statt: Wissenschaften
— 275. ; 11. ; den statt: denn
— 299. ; 1. v. u. ; saß statt: aß

Staatl. Bibliothek Passau

ft

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dillenius, Friedrich Wilhelm Jonas

Antiquitäten Wörterbuch für Schulen worinnen die vornehmsten griechischen und römischen Alterthümer kurz und deutlich vorgetragen und erklärt sind

Leipzig 1783

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/A (b) 5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11339974-8
VD18 11312440-003